Bavar. 1947m Nagel

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36607647750016

<36607647750016

Bayer. Staatsbibliothek

Geographie

des

Königreiches Bayern.

Nach der

neueſten Eintheilung vom 1. Jan. 1838

und

mit geſchichtlichen Ueberblicken.

Zum Gebrauche

für alle Klaſſen der königlich bayer. Studienanſtalten, der Handels-, Gewerbs- und landwirthſchaftlichen Schulen ꝛc. bearbeitet

von

Dr. Friedrich Nagel.

Mit einer Karte von Lieutenant C. v. Spruner.

Bamberg, 1838.

Druck und Verlag des literariſch-artiſtiſchen Inſtituts.

R

Wl
53.D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Kaum war im Jahre 1817 das Königreich Bayern nach einer allerhöchſten Verordnung in 8 Kreiſe eingetheilt, ſo erſchien von A. A. Cammerer die erſte Auflage ſeiner geographiſchen Beſchreibung Bayerns, die in 7 bald auf einander folgenden Auflagen immer mehr an Umfang zunahm. Wiewohl der nun verewigte, als Schulmann ausgezeichnete Rektor Cammerer ſeinem Werke eine ſolche Ausdehnung gegeben hatte, daß es für höhere Lehranſtalten, für Gymnaſien u. ſ. w. paſſend ſein ſollte; ſo verfehlte es dennoch gerade dieſen Zweck in ſofern, als es auf das Techniſche, Hiſtoriſche und Merkantiliſche zu wenig Rückſicht nahm. Einem gleichen Mangel unterliegt auch die, von einem Freunde des Verſtorbenen beſorgte 8te Auflage, die, wiewohl in einzelnen, meiſt unbedeutenden Dingen vermehrt, gerade das Haupt-Bedürfniß der Handels-, Gewerbs- und polytechniſchen Schulen (ſo weit ſie nehmlich bisher erſchienen iſt) faſt ganz außer Augen ſetzt. Ja auch für Gymnaſial-Anſtalten möchte Cammerer unbefriedigend erſcheinen, da man wohl in jeder guten derartigen Anſtalt Geographie in ſtetem Vereine mit ihrer Schweſter, der Geſchichte, vortragen wird, und dieſe fehlt in erwähntem Lehrbuche gänzlich.

Dieſen beiden Uebelſtänden und Hauptmängeln ſoll nun gegenwärtiges Lehrbuch abhelfen. In Anerkennung der vielen Vorzüge des Lehrbuches von Cammerer wurde dasſelbe zu Grunde gelegt, in der Hauptſache auch deſſen Gang beibehalten; dabei aber das Bedürfniß der lateiniſchen Schulen und Gymnaſien inſofern berückſichtigt, als dem Ganzen eine kurze Geſchichte des bayeriſchen Vaterlandes vorausgeſchickt, jedem einzelnen Regierungsbezirke ein hiſtoriſcher Ueberblick der Provinz beigefügt und wohl kein Ort übergangen wurde, der ſich in geſchichtlicher Beziehung oder durch die Geburt eines berühmten Mannes merkwürdig gemacht hat. Als Anknüpfungspunkt an das Studium der alten Geographie werden die hinzugefügten lateiniſchen Benennungen der Orte nicht unzweckmäßig ſein. Bei der kurzen Landesgeſchichte folgte der Verfaſſer dem vortrefflichen Lehrbuche K. W. Böttigers, das mit der wärmſten Liebe für Bayerns König und Volk geſchrieben und mit den gründlichſten Forſchungen und Studien ausgearbeitet und bis jetzt das einzige Lehrbuch iſt, das beſondere Rückſicht auf die verſchiedenen, hiſtoriſchen Beſtandtheile des Landes nimmt und gerade deßhalb für den allgemeinen Schulgebrauch ſo zweckmäßig iſt.

Beſonderes Augenmerk wendete der Verfaſſer ſodann, ſo viel möglich war, auf den Bedarf der Handels-, Gewerbs- und polytechniſchen Schulen; bei jedem Orte und bei jeder Gegend ſind die Haupterzeugniſſe nicht nur der Natur, ſondern auch der Induſtrie und Kunſt und die Fortſchritte des Manufaktur- und Fabrik-Weſens angeführt, ſofern dieſelben nicht zu ſehr dem Wechſel der Zeit unterworfen ſind und alſo nur den Erſcheinungen des Tages angehören.

Eine dankenswerthe Zugabe glaubt der Verfaſſer ſeinem Werke dadurch gegeben zu haben, daß er bei allen größern Orten die geographiſche Lage derſelben angezeigt hat, um auch den Schulen in kleineren Städten des Reiches Gelegenheit zu verſchaffen, ſo manche mathematiſch-geographiſche Aufgabe mit ſpezieller Orts-Beziehung zu löſen.

Die Beifügung einer ausgezeichnet ſchönen und korrekten Karte, welche einer der erſten Chartographen Bayerns, Herr Lieutenant v. Sprunner zu Bamberg, zu entwerfen die Güte hatte, ſo wie die übrige Ausſtattung im Vereine mit dem von der Verlagshandlung möglichſt niedrig geſtellten Preiß, wird die allgemeine Brauchbarkeit des Buches erhöhen, und ihm den Vorzug vor ähnlichen neueren Erſcheinungen ſichern.

Wiewohl der Verfaſſer einen großen Theil ſeines lieben, bayeriſchen Vaterlandes aus eigener Anſchauung kennt und in ſeinen Angaben immer den neueſten und am meiſten authentiſchen Quellen zu folgen ſuchte, ſo konnte es doch wohl geſchehen, daß ihm das alte „errare humanum est“ begegnete; deßhalb bittet er alle Lehrer und Freunde vaterländiſcher Geographie um freundliche Mittheilung deſſen, was er etwa verfehlt haben ſollte. Für jede wohlgemeinte, mit Sachkenntniß abgefaßte Beurtheilung wird er ſehr dankbar ſein und bei einer neuen Auflage jeden billigen Wunſch zu berückſichtigen ſuchen.

Der Verfaſſer, der aus eigener Erfahrung beim Unterrichte die großen und vielen Mängel aller bisherigen geographiſchen Lehrbücher kennen gelernt hat, iſt zwar weit entfernt zu glauben, daß ſein Werk tadellos und ohne Mängel ſei, lebt aber der feſten Ueberzeugung, daß er nach dem Beſten ſtrebte und wünſcht nur, daß ſeine Arbeit eben ſo aufgenommen werde, wie ſie von

ihm hervorging, nehmlich aus reiner Liebe zu ſeinem Vaterlande und zu der Jugend ſeines Volkes, die ihr ſchönes Heimathland recht genau und gründlich kennen lernen ſoll. Abſicht und Zweck des Verfaſſers bei Ausarbeitung dieſer „Geographie des Königreiches Bayern“ war einzig und allein der: „mit kurzen Umriſſen und unumſtößlichen Beweiſen ſeinen Vaterlands-„Genoſſen darzuthun, daß des Himmels reichſter Segen „über Bayerns ſchöne Gauen ausgegoſſen, daß die „Liebe des Volkes zu ſeinem angeſtammten Fürſtenhauſe „nie erloſch, und daß ſeit Jahrhunderten des treuen Bay-„ern, er mag Bayer oder Schwabe, Pfälzer oder Franke „heißen, einziger und liebſter Wahlſpruch iſt:

Gott! König! Vaterland!

Augsburg den 15. April 1838.

Dr. Friedr. Nagel.

I.

Hiſtoriſche Einleitung.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerns Urgeſchichte.

Das Geſammtland, das in unſern Tagen unter des hochherzigen Königs Ludwig I. mächtigem Scepter vereint iſt, ward in älteſter Zeit von mehren verſchiedenen Volksſtämmen bewohnt. Aus Böhmen (Bojohemum) kamen die Bojer, ließen ſich in der Oberpfalz und an beiden Ufern der Donau nieder, zogen ſich herab bis Norikum (Ober-Oeſterreich, Steiermark, Tyrol, Salzburg ꝛc.) und erbauten Regensburg (Reginum) und Paſſau (Bojodurum). Zu den Zeiten des großen Cäſar ſchloſſen ſie ſich an die Helvetier an und nun verſchwindet ihr Name auf lange Zeit. Jenſeits des Leches wohnten die Windelechen, Vindelizier mit den Briganziern am Bodenſee (lacus brigantinus). Von der Donau durch einen Theil Mittel-Frankens und die Oberpfalz bis nach Böhmen ſaßen die Hermunduren und vom Norden her bis an die fränkiſche Saale die Chatten oder Heſſen. In der Pfalz am Rhein finden wir Nemeter, Tribokker und Vangionen mit ihren Städten Mainz (Mogontiacum), Worms (Borbetomagus), Neuſtadt (Noviomagus), Zabern (Tabernae) ꝛc.

Ganz anders geſtalteten ſich dieſe Länder und Völker unter der Herrſchaft der übermächtigen Römer; mit der Freiheit gingen auch heimiſche Sitten, Geſetze und Namen verloren. Als Bollwerk gegen den freien Sinn der Ur-Einwohner wurde jenſeits der Donau von Kellheim (Celeusum) und der Mündung der Altmühl (Almona) bis zum Main die Teufelsmauer aus Bäumen, Pfählen, Thürmen und Steinen erbaut. Hatten nun die Römer durch ihre italiſchen Sitten ſo manches Unheil über das Land gebracht, ſo war doch auch mit ihnen für teutſche Lande ein Stern aufgegangen, deſſen Glanz und Herrlichkeit alle Macht der Erde weit überſtrahlt; durch römiſche Soldaten war den Urbewohnern unſeres Vaterlandes die erſte Kunde des Chriſtenthums geworden.

Aber noch war es nicht Staatsreligion und Maximilian, Biſchof von Lorch, Florian, der Tribun, Afra (303), die

ehemalige Dienerin der Venus, und viele Andere mußten den grauſamſten Märtyrertod erleiden.

Gewaltige Verheerungen kamen über Bayern durch die, eine neue Ordnung der Dinge herbeiführende Völkerwanderung (375); die Hunnen ſtürmen mit den Alanen durch Norikum und die beiden Rhätien, Alemannen und Sueven erzwingen ſich Wohnſitze am Lech und Bodenſee, die Franken brechen über den Rhein und als endlich 450 die Hunnen insgeſammt unter Attila aufbrachen, da werden unſere Länder mit ſlaviſchen Völkern überſchwemmt. Alles Land zwiſchen Alpen und Donau war Wüſte geworden und wenige feſte Städte nur, wie Regensburg und Augsburg, hatten ſich erhalten.

Ein Ereigniß, für unſere Gegenden von den wichtigſten Folgen, war der im Jahre 486 eingetretene Untergang des römiſchen Reiches; es hatten nämlich Rugier, Skiren (Schyren) und Turzilinger unter Anführung Odoakers den jungen Kaiſer Romulus Auguſtulus vom Throne geſtürzt und auf ſein Lucullanum verwieſen. An ſeine Stelle ſetzte ſich Odoaker, dem der heilige Severin, als er ihn um ſeinen Segen bat, verheißen hatte: „zeuch hin; Italien wird deinen elenden Pelz mit köſtlichem Schmuck austauſchen!“ Aber nicht lange währte Odoakers Herrlichkeit; ſchon 493 raubte ihm der Oſtgothe Theodorich Thron und Leben, der ſich alles Land vom Bodenſee bis nach Pannonien unterwarf.

Zu dieſer Zeit hatte das Chriſtenthum ſchon zahlreiche Bekenner im noriſchen Lande; aber die, welche im Morgenlande den Glauben der Chriſten angenommen hatten, brachten große Zwietracht mit in die Heimath, denn ſie erkannten in dem Stifter ihres Glaubens nicht den eingeborenen Sohn Gottes, ſondern nur das erhabenſte, von Gott geſchaffene Weſen. Außerdem fällt in die Zeiten Severins noch eine andere, wichtige Veränderung; es tritt in der Geſchichte zuerſt der Name Bojoarier hervor, ſtatt deſſen wir auch Bojobaren, Bajuvaren, Bavokarier, Bojer, Boisker u. a. finden. Woher dieſer Name kam, iſt noch im Dunkeln; wahrſcheinlich war der Name Bojer doch noch nicht ganz verklungen und die Sueven, Alemannen, Rugier, Heruler, Schyren und Turzilinger, die zu einem Volke verſchmolzen, erneuerten den alten Namen der Bojer nur mit etwas breiterer Ausſprache als Bojoarier. Bereits im ſechſten Jahrhundert finden wir Bojoarier, die ſpäter bis an den Böhmerwald und über die Al-

pen ſich ausdehnten und ſie ſind die Stammväter der Bayern. Die eigentlichen Schwaben wohnten bereits in den letzten Jahrhunderten der Römerherrſchaft zwiſchen der Iller und dem Lech, ſüdlich bis an und in die Berge verbreitet, nördlich über die Altmühl reichend. Sie, ein Theil der Alemannen, wurden von Chlodwig 496 dem Frankenreiche unterworfen, bald darauf zum Chriſtenthume bekehrt und ihr Land machte einen Theil des unter fränkiſcher Oberhoheit ſtehenden Herzogthums Alemannien aus. Die jetzigen Franken, früher Oſtfranken genannt, ſtammen dem größten Theile nach von den alten Thüringern ab, deren Gebiet im 6. Jahrhunderte ſüdlich bis an die Donau und nördlich bis über die Elbe reichte, dann aber den vereinigten Angriffen der Franken und Sachſen 531 erlag. Der ſüdliche Theil deſſelben am Maine zwiſchen dem Speſſart, der Saale und Rhön und ſüdlich bis an die Gränzen der Bayern und Schwaben wurde zum fränkiſchen Herzogthume Auſtraſien oder Oſtfranken geſchlagen, und noch bis 718 von einheimiſchen Herzogen verwaltet.

I. Abſchnitt.

Geſchichte Bayerns von dem Auftreten der Bojoarier bis zu der erſten Haupttheilung Bayerns. 600 — 1255.

Die von Römern herrührende Eintheilung des bojoariſchen Landes in Rhätien, Norikum und Pannonien verſchwindet beim Beginn dieſes Zeitraumes immer mehr; nördlich von der Donau herrſchte Odoaker, das heutige Franken gehörte den Thüringern, Schwaben den Sueven und Alemannen, und die Pfalz den Franken. Zu der Zeit, da der Longobarde Alboin mit großer Macht nach Italien vordrang, lebte zu Bojoarien ein Herzog Garibald (554—595), vom Geblüte der edeln Agilolfinger, vermählt mit Walderade, der Tochter des Longobarden-Königs Wacho. Eine ſeiner Töchter heirathete den longobardiſchen Herzog Ewin, eine andere, Theodolinde, den männlich-ſchönen Autharis, der die Macht der Longobarden wieder vereinte. Durch dieſe Vermählung zog ſich Garibald einen Krieg mit dem Franken-Könige Childebert II. zu, in deſſen Folge er ſich unter fränkiſche Herrſchaft beugen mußte. Garibald und ſein tapferer Sohn Grimoald verſchwinden, und als Herzog Bojoariens wird

der Agilolfinger Taſſilo I. von den Franken eingeſetzt. Beſſer erging es Theodolinden, die theils mit ihrem Autharis, dann nach deſſen Tode mit Agilolf, ihrem zweiten Gemahl, und endlich mit ihrem Sohne Adaloald bis 636 über die Longobarden herrſchte. Ihr Bruder Gundoald wurde Herzog von Aſti (Aſta im Piemonteſiſchen.)

Taſſilo I. (595—609) und Garibald II. (605—640) hatten mit den Avaren und Slaven viel zu kämpfen und nicht immer das Glück auf ihrer Seite. Unter ihrem Nachfolger Theodo I. (640—680) predigte der Heidenbekehrer Emeran drei Jahre lang am Hofe zu Regensburg. Er ward von Landpert, dem eignen Sohne des Herzogs, bei Helfendorf ſüdlich von München erſchlagen. Sein Werk ſetzte Rupert fort, der von Theodo II. (680—702) aus Worms berufen wurde. Das war die Zeit, wo der Merovinger Macht durch Theilungen und Verarmung in Kraftloſigkeit verſank, wo die regierenden Hausmeier ihre eigene Macht gründeten, uud die Herzoge der unterworfenen Völker anfingen ihre Unabhängigkeit zu behaupten. Viel Unheil brachte über das Land Theodo II., indem er es unter ſeine 3 Söhne theilte: Theodobald (geſtorben 712) ſollte zu Paſſau, Grimoald zu Freiſing und Theodobert (geſtorben 724) zu Botzen reſidiren. Nach Theodoberts Tode kam es zwiſchen ſeinem Sohne Hugibert und Grimoald zum Kriege, man rief die Longobarden zu Hilfe und Grimoald wurde geſchlagen. Unangefochten beſtieg nun Hugibert den bojoariſchen Thron (725 — 737); ihm folgte ſein Sohn Odilo (737 — 748), der jedoch, bei dem Verſuche, ſich der Oberhoheit der Franken zn entziehen, von dem kräftigen Majordom Karl Martell 743 am Lech beſiegt wurde. Unter ihm wurde die erſte Schule in Bayern durch einen griechiſchen Mönch, Dobda, zu Chiemſee errichtet. Bei ſeinem Tode war ſein Sohn Taſſilo II. (748—788) erſt 6 Jahre alt; an ſeiner Statt regierte ſeine Mutter Chiltrud, eine Tochter Karl Martells, oder vielmehr Pipin der Kurze, an deſſen Hofe der junge Taſſilo mit deſſen Söhnen, Karl und Karlmann, erzogen wurde. Als er wehrhaft gemacht war, 754, machte er mehre Feldzüge Pipins mit und mußte 757 einen förmlichen Vaſalleneid ablegen. Als Taſſilo ſein 21. Lebensjahr erreicht hatte, erklärte er jedoch, der Lage eines fränkiſchen Lehenherzogs müde, ſich und ſeine Bayern als frei und unabhängig. Deßhalb wurde er des Meineides angeklagt und ſeines Landes und Lebens verluſtig

erklärt. Der große Karl ließ ihm aber die Wahl zwiſchen Tod und Kloſter; Taſſilo wählte das Letztere und er und ſeine Familie ſtarben in den engen Mauern verſchiedener Klöſter. Mit ihm erloſch der Stamm der Agilolfinger und Bayern hatte keine eigenen Fürſten mehr.

Noch im Jahre 788 nahm Karl der Große vom Lande Bayern Beſitz, und kein Schwert erhob ſich für den widerrechtlich verſtoßenen Taſſilo; da gab Karl dem Lande königl. Statthalter und Markgrafen, und Bojoarien bildete nun einen Theil des großen Karolingiſchen Reiches. Das größte Werk, das Karl in Bayern begonnen hatte, war ein Kanal (fossa Carolina), der die Altmühl (Almona) mit der Rednitz (Ratenza) und dadurch die Donau mit dem Main und Rhein vereinigen ſollte. — Was Karl der Große begonnen, wird Ludwig der Große vollenden!

Nach einer alten Sage war Karl ein geborener Bojoare und ſo gehorchte ihm das Volk willig und treu, half ihm bei ſeinen vielen Kriegen gegen Hunnen, Sachſen u. a. Karl traf dagegen in geiſtlichen und weltlichen Dingen gar manche ſchöne Einrichtung, beförderte die Wiſſenſchaften und den Unterricht der Jugend, und ſtellte überall gute Ordnung her. Der 28. Januar 814 war ſein Todestag, zu Aachen in der Marienkirche iſt er begraben, ſitzend und im Kaiſer-Ornate. Nach ihm ſtieg Ludwig auf den kaiſerlichen Thron, ſein Sohn, fromm und gelehrt, doch ohne Heldenſinn. Nach 3 Jahren ſchon theilte Ludwig der Fromme ſein Reich unter ſeine Söhne, Lothar, Pipin und Ludwig, den er zum König der Bojoaren machte. Nach erreichter Volljährigkeit erhielt Ludwig der Teutſche, des großen Karls größſer Sohn, die tugendſame Hemma zur Gemahlin und 825 tas Königreich zu Bojoarien. Ludwig war ein Mann ſchön und ſtark, feind allem weichlichen Weſen, hold den Armen und hilfsbedürftigen, bußfertig und fromm, kundig der Geſchichte und eifrig für den Ruhm ſeines Landes. So 1000 Jahre nach ihm ein anderer Ludwig I.! — Ludwig der Teutſche hatte während ſeiner 51jährigen Regierung nur wenig Friede und Freude. Erſt hatte er mit Bulgaren Gränzſtreitigkeiten abzumachen, dann kam die unſelige Fehde der Brüder gegen den Vater, den der edle Ludwig zwar aus der Gefangenſchaft befreite, ihn jedoch vor einer Thronentſetzung nicht ſchützen konnte. Nach des Vaters Tode kam 843 zwiſchen den 3 Brüdern endlich der Vertrag zu Verdun zu

Stande, in welchem Ludwig ganz Teutſchland (daher der Teutſche genannt) erhielt; Regensburg blieb ſeine Reſidenz und Bayern gehörte mit zu dem großen Oſtfränkiſchen Königreiche.

In dieſen Tagen war an den Ufern des Lechs groß und berühmt das Geſchlecht der Welfen; eine dieſes Stammes, Jutta, war Ludwig des Frommen zweite Gemahlin, und Karl der Kahle ihr Sohn. Mit Jutta tritt dieſes Geſchlecht an das Licht der Geſchichte und es ſitzt noch heute auf Britanniens, Hannovers und Braunſchweigs Thronen, verwandt mit den Agilolfingern, Merovingern, Karolingern und Kapetingern. Sein Stolz war, Niemandes Lehnvaſall zu ſeyn.

Ludwig der Teutſche theilte ſein Land unter ſeine Söhne Karlmann, Ludwig II. und Karl den Dicken, warf damit den Apfel der Zwietracht unter ſie und ſtarb 876, ehe ſie verſöhnt waren. Karlmann erhielt nach des Vaters Tode Bayern, Pannonien und Kärnthen, hieß aber noch Bayerns König. Man hegte große Hoffnungen von ihm, aber ſchon 880 ſtarb er zu Oettingen vom Schlage gerührt und das bayeriſche Land nahm Ludwig von Oſtfranken, deſſen Regierung zu kurz war, um für Bayern von Bedeutung geweſen zu ſeyn. Er ſtarb 882 und auf ihn folgte der an Geiſt und Körper kranke Karl der Dicke, den der Reichstag zu Tribur 887 vom Throne ſetzte und Herzog Arnulf I. von Kärnthen, Karlmanns Sohn, zum teutſchen König ausrief. Arnulf war der erſte Fürſt, den die Bayern durch freie Wahl zu ihrem Herrn machten. Mit Arnulf war das Glück, denn es fehlte ihm nicht an Muth und Kraft. Mit Ruhm kriegte er gegen die Normannen, gegen Mähren und Italien, von wo er aber krank heimkehrte und 899 zu Regensburg ſtarb. Nur darin hatte Arnulf gefehlt, daß er die Ungarn gegen Zwentibold zu Hilfe rief, die nun den Weg nach Teutſchland kannten und bereits 900 unter der Regierung ſeines Sohnes, des ſechsjährigen Ludwigs mordend und verheerend bis Linz vordrangen. Wohl wurden ſie das erſtemal beſiegt, aber ſie kamen noch öfter wieder. Eine der wichtigſten Fehden unter der Regierung Ludwig des Kindes war die der mächtigen Babenberger und Konrads von Rheinfranken, 902—906, die mit der Enthauptung Adalberts, Markgrafen von Oſtfranken, endete, deſſen Enkel, Leopold, Graf von Ammerthal, Stammvater der erblichen Markgrafen von Oeſterreich

iſt. Die oſtfränkiſche Markgrafſchaft erhielt der Markgraf von Oſtbayern, Luitbold, bis zu welchem das hohe Haus der Schyren oder Wittelsbacher erweislich hinauf geführt werden kann. Er war es, der für den Knaben Ludwig regierte und im Kampfe gegen die Ungarn bei Preßburg 907 Schlacht und Leben verlor. Die Ungarn drangen nun bis Würzburg vor, Ludwig ſuchte ſie durch einen jährlichen Tribut zurückzuhalten und ſtarb unter Thränen und Jammer gebrochenen Herzens 911 unvermählt und ohne Erben. Mit ihm erloſch der Stamm der Karolinger in Bayern.

Während dieſer kriegeriſchen Zeiten konnten freilich die Künſte des Friedens kein fröhlich Gedeihen finden, wurde ja ſelbſt durch ſie der Menſchen freundlicher Verkehr gehindert. Zwar begünſtigten die Karolinger die Pflege des Handels durch Jahrmärkte, deren zu Paſſau, Linz, Ingolſtadt und anderen Orten angeordnet wurden; allein Bayerns eigenthümliche Lage, auf der einen Seite durch die hohen Alpen vom Meere, auf der anderen durch wilde Völker vom reichen Morgenlande getrennt, dann die Habſucht der Großen und die Unſicherheit der Straßen hemmten gewaltig den freien Lauf des merkantiliſchen Geiſtes. Lebhafter war der Waarenumſatz mit den Slaven im öſtlichen Theile des Reiches; aber bald wurde auch hier der Verkehr durch unmäßige Zölle gelähmt, weßhalb auf dem Landtage zu Rasfolteſtet ein milderes Zollgeſetz entworfen wurde. — Die größern Kaufleute ſuchten für ſich und ihre Waaren Schirm und Mundebürde des Königs, oder doch mächtiger Grafen, deren Schutz um ſo nothwendiger wurde, je mehr die Schwäche der Herrſcher und die Willkür einzelner Großen zunahm.

Die Bojoarier waren auch ſchon in manchen Künſten geſchickt; ſchon im 4. Jahrhundert hatten ſie Waſſermühlen, ſchon unter Karl dem Großen baute man Salinen, Schiffe und Brücken, die aus Griechenland zu uns gekommenen Orgeln wurden nicht nur ſogleich nachgemacht, ſondern auch verbeſſert und ſie verfertigten ſelbſt eine für Rom auf Verlangen des Papſtes Johann VIII. Ihre Fabrikate beſtanden aus Scharlachtüchern, feinen Linnen, Damaſte, ſchönen Gold- und Silberwaaren ꝛc.

Als nun des großen Karl letzter, kleiner Sproſſe geſtorben war, da war Arnulf II. aus Gottes Vorſehung Herzog von Bayern und der umliegenden Länder, er war ein Sohn des im Kampfe für ſein Vaterland rühmlich gefallenen

Luitbold. Unter ihm drangen die Ungarn bis Oetting vor, er ſchlug ſie ſo tapfer, daß nur 30 entkamen. Standhaft behauptete er ſich auch gegen König Konrad und deſſen Nachfolger Heinrich I., dem er Slaven und Ungarn ſiegreich bekämpfen half, und verrichtete bei Otto's I. einſtimmiger Königswahl den Dienſt als Marſchall. Er ſtarb 937. Ihm folgte nach der Bayern Willen ſein Sohn Eberhard, der es verachtete, eines Königs Lehenträger zu ſein und deßhalb vertrieben ward; dafür aber wurde der eine ſeiner Brüder Arnulf, der Erbauer des Schloſſes Scheiern, Pfalzgraf und der Oheim Berthold von Kärnthen nach Bayern verſetzt, jedoch mit ziemlich geſchmälerter Macht. Berthold war glücklich gegen die Ungarn, die er 943 auf der Welſer Heide ſchlug, und hinterließ bei ſeinem Tode, 948, nur einen dreijährigen Sohn, Hezilo (Henricus minor).

Nach dem Willen des Königs Otto kam nun das Herzogthum an Heinrich den Zänker, Otto's Bruder, Arnulfs Schwiegerſohn. Während aber Heinrich ſeinen Bruder nach Italien begleitete, huldigten die Bayern dem Pfalzgrafen Arnulf III. und öffneten ihm Regensburgs Thore. Schnell eilten Otto und Heinrich aus Italien herbei, belagerten dreimal das tapferen Widerſtand leiſtende Regensburg; da fiel auch Arnulf und mit ihm ſein Geſchlecht. Abermals brachen die Ungarn, 955, von den Scheiern gerufen, über Teuſchland herein und drangen zahlreicher als je bis Augsburg vor. Am 10. Auguſt 955 kam es zur Schlacht und die, die ſich vermaßen, zu behaupten, „wenn die Erde ſie nicht verſchlänge oder der Himmel ſie nicht erſchlüge, ſo ſeyen ſie unbeſiegbar," dieſe Alles verheerenden Barbaren wurden von teutſcher Kraft und Anſtrengung ſo heftig geſchlagen, daß ſie das Wiederkommen vergaßen. Schwere Aechtung erging ſodann über die Scheiern, es wurde ihnen Alles, auch die Pfalzgrafſchaft genommen. Heinrich I. vererbte mit ſeinem Tode, 955, Namen und Herzogthum auf ſeinen Sohn Heinrich II., unter deſſen Regierung ſein Oheim die ſpäter für Teutſchland ſo verhängnißvolle Kaiſerkrone, 961, erwarb. Als aber Heinrich ſelbſt nach der Königskrone ſtrebte, wurde er gefangen, entkam zwar wieder und ließ ſich zu Regensburg 976 krönen; aber er zog dennoch den Kürzeren und verlor ſein Herzogthum an Otto von Schwaben, Ludolfs Sohn. Als Otto 982 zu Lukka ſtarb, wurde Hezilo von Kärnthen unter dem Namen

Heinrich III. Bayerns Herzog. Heinrich II. war indeß wieder ſeiner Haft entkommen, begnügte ſich aber jetzt mit Bayern und Hezilo erhielt wieder Kärnthen. Des Zankens und Streitens müde, verlebte Heinrich den Reſt ſeines Lebens in ſegensreichem Frieden und hinterließ das Land und die Krone, 995, ſeinem Sohne Heinrich IV. Fruchtlos waren die Bemühungen ſeines Vaters, der ihn vor der Ehrſucht gewarnt hatte; als Kaiſer Otto III., 1002, in Italien geſtorben war, trachtete er nach der teutſchen Krone und wurde auch als Heinrich II, zum Könige aufgerufen. Bayern übergab er nun dem Bruder ſeiner berühmten Gemahlin Kunigunde, Heinrich V., Grafen von Luxemburg. Darüber erhob ſich nicht gemeiner Streit; er wurde 1008 entſetzt, erhielt aber 1017 das Land wieder und regierte nun bis 1027 in Ruhe und Frieden.

Mit Kaiſer Heinrich II. war der ſächſiſche Königs-Stamm erloſchen, und mit Konrad II. beginnt die Schickſalreiche fränkiſche Dynaſtie. Dieſer empfahl den Bayern ſein 10jähriges Söhnchen Heinrich IV. zum Herzog, der 1039 teutſcher König wurde und Bayern ganz willkürlich 1040 an Heinrich VII. von Luxemburg übergab, der den Kaiſer in Allem ſchalten und walten ließ. Schwaben erhielt 1045 der Pfalzgraf Otto bei Rhein, die Pfalz Otto's Bruder Heinrich und Kärnthen 1047 Welf von Ravensburg. Nach dem Tode Heinrichs VII., 1047, folgte Konrad I. von Zütphen, der ſchon 1053 auf Betrieb des Biſchofs Gebhard von Regensburg abgeſetzt wurde. Bayern erhielt nun den 3jährigen Sohn des Kaiſers, Heinrich VIII., wiewohl es Otto den Scheiern gern gehabt hätte. Da der Kaiſer ſchon 1056 ſtarb, wurde der 6jährige Heinrich Kaiſer und auf ihn folgte in Bayern abermals ein Kind, des Kaiſers Bruder Konrad II., der aber noch in demſelben Jahre ſtarb.

Nach ihm beſtieg ſogar ein Weib den bayeriſchen Thron, die Mutter Heinrichs und Konrads, Agnes, eine kluge Frau, der Biſchof Heinrich von Augsburg beiſtand. Als aber die Ungarn aufs Neue mit einem Einfalle drohten, übergab ſie das Herzogthum, 1061, Otto II., dem Sohne des Grafen Benno zu Nordheim, der aber ſchon 1070 wegen eines vermutheten, geheimen Einverſtändniſſes mit den empörten Sachſen geächtet und entſetzt wurde. Ohne Wahl und Vorwiſſen der Bayern wurde das Herzogthum Ottos Tochter-

mann, dem Herzoge Welf (IV.) gegeben. Mit ihm erhielt Bayern für ein Jahrhundert eine Glanzperiode; aber noch ſtehen die Schyren in beſcheidenem Hintergrunde.

Wie ſehr hatte ſich die Macht der bayeriſchen Herzoge ſeit 938 geändert! Statt der erblichen, nationalen Fürſten waren es meiſt Verwandte des Königs, aus ſächſiſchem und fränkiſchem Stamm. Gleiches Loos theilte Allemanien oder Schwaben und Frankonien. Doch immer noch waren Bayerns Gränzen weit gezogen; der Lech bildete am längſten die weſtliche Gränze, Schwaben erſtreckte ſich bis an den Gotthard, Kärnthen ſtand bis 955 ſammt der Mark Verona in bayeriſchem Verbande, ſo daß Bayern im Süden bis Trident und über den Brenner hinaus reichte. Im Norden der Donau beſtand noch die oſtfränkiſche Markgrafſchaft, doch nicht immer in gleicher Größe und Macht. Die Pfalzgrafen, deren Würde noch nicht in dem Hauſe der Scheiern oder Wittelsbacher erblich war, waren des Königs Hof- und Kammerrichter und verwalteten die königlichen Einkünfte, wofür ihnen als Beſoldung die Einkünfte eines Bezirks angewieſen waren. — Das ganze heilige römiſche Reich teutſcher Nation lag damals in großen Nöthen; Kirche und Staat, Kaiſer, Fürſten und Päpſte verfolgten ſich gegenſeitig, die Kreuzzüge entvölkerten ganze Länder, die Macht der Biſchöfe ſtieg in Bayern aufs Höchſte, doch kamen die Wiſſenſchaften unter dem Schutze der Geiſtlichen (in Bayern beſonders der Benediktiner) in Flor; namenswerthe Gelehrte dieſer Zeit ſind: Wolfgang von Regensburg, Gumpo von Ebersberg, Arnold von Vohburg u. a.

Nun folgte eine vielbewegte, unglückliche Zeit. Auf dem Reichstag zu Goslar, 1070, belehnte König Heinrich IV. einen der mächtigſten Grafen, Welf I. mit dem Herzogthum zu Bayern. Die Welfe hatten viel Volk und Land in Kärnthen und am Bodenſee, an beiden Lechufern, im Ammergau und Lechfeld. Welfs Erhebung war den Bayern verhaßt, weil der Stände Wahlrecht abermals umgangen worden war; doch wußte ſie der Neuerkorene bald durch ſeine Klugheit zu gewinnen; denn er war durch Königshuld und eigene Stärke gleich achtbar. Dadurch, daß er ſich an die Gegner Heinrichs IV. anſchloß, entſtand ein langer, blutiger Kampf, in welchem bald Welf, bald der Kaiſer die Oberhand hatte. Und als Gottfried von Bouillon durch die Eroberung Jeruſalems die Begierde, nach dem heiligen Grabe

zu ziehen, aufs Höchſte geſteigert hatte, da nahm ſelbſt der hochbetagte Welf I. das Kreuz und Tauſende ſchloſſen ſich an. Unter den Wenigen, die Jeruſalem ſahen, war auch er; doch auf der Heimreiſe ſtarb er auf der Inſel Cypern 1101. Ihm folgte in Bayern als Herzog ſein Sohn Welf II. Aber auch dieſer blieb dem Kaiſer nicht lange getreu; denn er war im Haſſe gegen denſelben herangewachſen und trat bald mit ſeinem Bruder auf die Seite Heinrich IV., als dieſer gegen ſeinen Vater aufſtand. Getreuer war er dem neuen Lehnsherrn, Heinrich V., machte troz ſeiner ungeheueren Dicke mit ihm und für ihn mehre Züge nach Italien und ſuchte Papſt und Kaiſer auf redliche Weiſe mit einander zu verſöhnen. Da er ohne Kinder ſtarb (1120), ſo folgte ihm ſein Bruder Heinrich IX., der Schwarze; aber auch er mußte ſich eine Schmälerung des Landes gefallen laſſen, ein Theil der Markgrafſchaft Nordgau, einige Bezirke der Oberpfalz, mehrere Herrſchaften in Franken und das Burggrafthum Nürnberg wurden zu einem neuen Herzogthum, Oſtfranken, gebildet und des Kaiſers Enkel, Konrad von Hohenſtaufen, gegeben. Heinrich IX. war nicht im Stande, die bayeriſchen Wirren aufzulöſen, daher vertauſchte er den Herzogshut mit einer Mönchskutte und trat, 1126, das Herzogthum an ſeinen Sohn Heinrich X. ab, der den Beinamen des Stolzen und Großmüthigen führt.

Heinrich X. bekam zu Bayern noch durch Heirath das Herzogthum Sachſen und ſo war ein ungemein großes Beſitzthum in ſeine Hand gelegt, dem nur die Hohenſtaufen mit ihren 2 Herzogthümern ein Gegengewicht halten konnten. Sein erſtes Regierungsgeſchäft war ernſtliches Einſchreiten gegen das unſelige Fauſtrecht. Er hielt zu Regensburg Gericht über die Störer der öffentlichen Ruhe und ließ den Adel unter ſtrengen Strafen einen Landfrieden beſchwören. Ein ewiges Denkmal ſetzte ſich Heinrich X. durch die Erbauung der Regensburger Donau-Brücke 1135. Zu ſeiner Zeit verwandelten die Schyren ihr Stammſchloß in ein Kloſter 1123 und wohnten fortan auf ihren Schlöſſern zu Kehlheim und Wittelsbach und nannten ſich Grafen von Wittelsbach.

Durch ſeine große Macht zog ſich Heinrich X. den Haß und Neid gar Vieler zu, beſonders der Hohenſtaufen. Kaiſer Konrad, der Hohenſtaufe, erklärte ihn unter dem Vorwande, daß kein Fürſt zugleich 2 Herzogthümer beſitzen dürfe, da er ſich weigerte, Toskana und Sachſen abzutreten, als einen

Widerſpenſtigen 1138 in die Acht und ſeiner Reichslehen für verluſtig. Bayern erhielt Leopold V., Markgraf von Oſt-Bayern, der ſich aber nur mit großen Schwierigkeiten im Beſitze des Herzogthums behaupten konnte. Gegen ihn zogen des verſtorbenen Herzogs Bruder, Welf, und der Pfalzgraf Otto von Wittelsbach zu Felde und ſchon währte die Fehde ins dritte Jahr, als endlich Leopold, 1141, ſtarb.

König Konrad III. belehnte nun mit Bayern Heinrich XI., einen Bruder des verſtorbenen Leopold, von ſeiner Betheuerungsformel Jaſomirgott genannt. Aber weder der alte Welf, noch Heinrich der Löwe, ein Sohn Heinrich des Stolzen, begaben ſich ihrer Anſprüche auf Bayern, da ſuchte der Kaiſer eine Heirath zwiſchen Heinrich XI. und Gertrud, der Wittwe Heinrich des Stolzen, zu veranſtalten. Heinrich der Löwe mußte bei dieſer Gelegenheit auf Bayern Verzicht thun, foderte aber auf mehren Reichstagen ſein väterliches Herzogthum zurück. Kaiſer Friedrich Barbaroſſa, wiewohl das Haupt der Hohenſtaufen, doch mütterlicher Seits den Welfen verwandt, brachte es dahin, daß Heinrich XI., 1154 des Ungehorſams, weil er auf dreimalige Ladung nicht auf dem Reichstage erſchienen war, für ſchuldig erklärt und das Herzogthum Bayern Heinrich dem Löwen förmlich zuerkannt wurde, der lange Zeit dem Kaiſer treffliche Dienſte in Italien leiſtete. Als er ihm aber aus heimlichem Grolle wegen Welfſcher Güter einmal ſeinen Beiſtand verſagte, fand ſich der Kaiſer tief gekränkt; dieſer lud ihn dreimal zur Verantwortung, und da er nicht erſchien, wurde er 1180 in die Reichsacht und ſowohl Bayerns als Sachſens verluſtig erklärt. Es blieben ihm nur die Braunſchweigſchen Lande, die ihm eigenthümlich zugehörten.

Das Herzogthum Bayern erhielt nun der Pfalzgraf Otto VI. von Wittelsbach, aus dem alten Geſchlechte der Grafen von Scheiern; die dadurch erledigte Pfalzgrafſchaft erhielt ſein Bruder Otto.

So ſtand es um Bayern, als mit dem Jahre 1180 das Haus der Welfen geſtürzt war, das noch einmal die herzogliche Gewalt mit Macht an ſich gezogen hatte; die kleineren Lehen waren ſchon vor 1070 erblich geworden, die großen waren es 1180 auch; neben den Herzogen hatte ſich eine gewaltige Erb-Ariſtokratie gebildet, die Geiſtlichkeit hatte bei dem endlich durchgekämpften Inveſtitur-Streit eine ziemlich unabhängige Stellung genommen, allenthalben entſtanden neue

Klöſter und Stifte. Bald aber bildeten Adel und Bürgerſtand ein Gegengewicht gegen die übermächtige Geiſtlichkeit. Um die Pfalzen der Könige, Herzoge und hohen Geiſtlichen ſammelten ſich Viele, die gegen Schutz und Unterhalt ihre Dienſte zu Feld und Hof anboten; beſonders begünſtigte das Münz-, Markt- und Zoll-Recht das Aufblühen der Städte. Die Kreuzzüge entzogen dagegen dem Ackerbau manche thätige Hand; lebhaft wurde aber Bergbau, Weinbau und beſonders der Handel betrieben. Auf Wiſſenſchaften und Künſte wirkte beſonders das Bekanntwerden mit Italien vortheilhaft ein und Bayern hatte wirklich ausgezeichnete Gelehrte in Otto von Freiſingen, Paul von Bernried, Williram von Ebersberg, Lambert von Hersfeld u. a. Die liebliche Dichtkunſt blühte beſonders in Schwaben und Franken gegen Ende dieſes Zeitraums, und was in der Baukunſt geſchah, bezeugen noch jetzt die Brücken von Regensburg und Paſſau, die Dome zu Freiſing, Ulm, Speier, Augsburg, Regensburg.

Nach langer Zeit kam endlich wieder ein Wittelsbacher auf den Thron des Bayerlandes, unter deren mächtiger Aegide Bayern bald zum erſten und kräftigſten Staate herangereift wäre, wenn nicht die unſeligen Theilungen hemmend eingetreten wären. Hochbetagt kam Otto I. zur Regierung, er war 1120 geboren, darum währte ſeine Herrſchaft auch nicht lange; 1183 nahm das Kloſter Scheiern ſeine Leiche auf. Ihm folgte ſein Sohn Ludwig I., der Kelheimer, der gleich im Anfange ſeiner Regierung in Kriege verwickelt wurde, die das Land verwüſteten; den eng geſchürzten Knoten zerhieb gewaltig der ſchwer beleidigte Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, der 1208 den Kaiſer Philipp auf der Altenburg niederſtieß. Ludwig erwarb mehre Länder theils durch Erbſchaft, theils durch Vertrag, am wichtigſten aber war die Erwerbung der rheiniſchen Pfalz, mit der er 1215 die Kur- und Pfalzgrafen-Würde erbeigen erhielt. „Bayern und Pfalz! Gott erhalt's!" Auch Ludwig nahm Antheil an den Kreuzzügen, er machte ſich 1221 mit einem bedeutenden Heere nach Aegypten auf, mußte aber gleich den Anderen unverrichteter Dinge nach Europa zurückkehren. Stets bedacht auf Mehrung ſeiner Macht, wurde er plötzlich 1231 auf der Kehlheimer Brücke von einem Meuchelmörder niedergeſtoßen, den man für einen von König Heinrich gedungenen Menſchen hielt. Ludwig ſtarb im Banne der bayeriſchen Kirche,

den ſein Sohn und Nachfolger Otto IX., der Erlauchte, erſt mit manchem Opfer löſen mußte. Otto heirathete 1227 die ſchöne Pfalzgräfin Agnes, wodurch er ſich und ſeinem Hauſe die Pfalzgrafſchaft am Rhein verſicherte. Seine Regierung war von Anfang bis zu Ende voller Unruhen, bei denen er ſich durch ſein kluges, ſtandhaftes und ritterliches Benehmen den Beinamen des Erlauchten erwarb. Nachdem er ſein Land 1248 mit den Grafſchaften Neuburg am Inn und Schärding vergrößert hatte, ereilte ihn 1253 zu Heidelberg der Tod. Bei ſeinem Tode war nur ſein Sohn Ludwig II., der Strenge (1228—1294), anweſend, Heinrich XIII. (1235—1290) war eben beim Schwiegervater König Bela in Ungarn. Ludwig ſuchte ſich mit großen Opfern aus dem Kirchenbanne, in dem ſein Vater geſtorben war, zu befreien. Das war dem frommen Heinrich XIII. nicht recht; er begehrte deßhalb eine Theilung des Landes, die auch 1255 zu Stande kam. Heinrich erhielt Niederbayern, Ludwig das kleinere Oberbayern und die Pfalz am Rhein; Beide nannten ſich aber Herzoge und Pfalzgrafen.

II. Abſchnitt.

Bayerns Geſchichte bis zur Erlangung der Königswürde, 1255—1806.

Herzog Ludwig II., der in Oberbayern und der Pfalz bis 1294 regierte, hatte ſich den Beinamen des Strengen durch ſeine Gerechtigkeitsliebe und die Beförderung des Landfriedens erworben; am ſtrengſten aber war er gegen ſeine ſanfte, züchtige Gattin, Maria von Brabant, die er 1296 wegen vermeintlichen Ehebruchs hinrichten ließ. Zu ſpät bereute er die ſchnelle That unſeliger Leidenſchaft und baute zur Sühne das Kloſter Fürſtenfeld, wo er auch begraben liegt. Sein Bruder Heinrich XIII. beſaß Niederbayern und das Nordgau mit den Städten Sulzbach, Dietfurt, Waldmünchen, Traunſtein, Oetting, Cham, Kelheim, Straubing u. a. und regierte zu Landshut, wo er 1290 begraben wurde. Nach ſeinem Willen ſollten ſeine Söhne Otto V.,

Ludwig und Stephan vier Jahre lang gemeinſam regieren; das thaten ſie auch, doch hatte meiſt Otto das Ruder in der Hand und als Rudolph von Habsburg 1291 geſtorben war, trat Ludwig als Pfalzgraf ohne Widerſpruch der Niederbayern die Reichsverweſung an, und als er 1294 ſtarb, hinterließ er 2 Söhne, Ludwig den Bayer und Rudolph. Otto III. wurde 1305 zum König von Ungarn gekrönt und ſtarb 1312. Stephan I. hinterließ bei ſeinem Tode 1308 Heinrich XV. und Otto VI.; Otto V. aber nur einen Sohn, Heinrich den Jüngern.

Ludwig des Strengen Söhne, Rudolph und Ludwig der Bayer, regierten in der Pfalz, nach dem Willen des Kaiſers Albrecht, gemeinſchaftlich, und nach einer Theilung von 1310 in Oberbayern geſondert, aber auch da von 1313 an gemeinſchaftlich bis zum Tode Rudolphs. Ludwig zeichnete ſich vornehmlich aus durch Weisheit, Großmuth und Tapferkeit, er war ein offener Mann ohne Falſchheit, verſöhnlichen Gemüthes, mitleidigen Sinnes, aber ſelten glücklich, ſtets arm und von Feinden umringt. Großes Heil brachte er aber über Teutſchland als Bürgerfreund, denn viele Städte verdankten ihm ihren Wohlſtand, ihre Verfaſſung und ihre Freiheiten. Große Achtung bei den Reichsfürſten erwarb ſich Ludwig durch einen Krieg, den er 1313 gegen Friedrich den Schönen von Oeſterreich führte, welchen er bei Mosburg mit ſeiner kleinen Armee angriff und beſiegte. Nach dem Tode Kaiſers Heinrich VII. wählten ihn ob ſeiner Tugenden die teutſchen Stände zum Kaiſer. Lange weigerte er ſich, als man aber mit Drohungen in ihn drang, da ließ er es zu, daß er 1314 zu Aachen (und 1321 zu Rom) gekrönt wurde. Bald aber hatte er Luſt, die Kaiſerkrone wieder abzulegen; denn Friedrich und Leopold von Oeſterreich verheerten ganz Bayern von einer Grenze zur andern. Da kam es 1322 zwiſchen Mühldorf und Ampfing zur Schlacht, Ludwig machte vorzüglich durch die Geſchicklichkeit ſeines Feldherrn Schweppermann, Friedrich den Schönen und deſſen Bruder Heinrich gefangen. Von drei Päpſten in den Bann gethan, blieben ihm dennoch die meiſten Geiſtlichen und alle ſeine Unterthanen getreu und ſtets wird ſein Andenken in Bayerns Geſchichte eine der erhabenſten Spuren hinterlaſſen. 1323 vermählte er ſich zum zweiten Male mit Margaretha von Holland, wodurch 1345 die Provinzen Holland, Seeland, Henegau und Friesland an Bayern kamen. 1329 ſchloß er mit ſeines Bru-

ders Söhnen, Rudolph II. und Rupert I., zu Pavia den berühmten Hausvertrag, wodurch die pfälziſchen Länder völlig von Bayern getrennt wurden, alle zum bayeriſchen Geſammthauſe gehörigen Beſitzungen unveräußerlich und die Erbfolge beim Ausſterben einer Linie der Anderen verſichert ſein ſollte. Rudolph erhielt die Kurwürde und die Pfalz, dazu auch die Oberpfalz und wurde ſomit Stammvater der pfälziſchen Hauptlinie; Ludwig behielt Oberbayern und iſt alſo das Haupt der bayeriſchen Hauptlinie, die von 1623 an bis 1777 die Kurwürde beſaß. In Niederbayern regierten Heinrich XV. der Aeltere, und Otto, beide Söhne Stephans I., und Heinrich XVI., der Jüngere, Otto's Sohn, vom Jahre 1312 — 1339. Heinrichs XV. Sohn, Johann, war der einzige Erbe, ſtarb aber ſchon 1340, in welchem Jahre Ober- und Nieder-Bayern bis an die Ens wieder unter einen Regenten vereinigt wurden. 1347 überfiel Ludwig den Bayer unverſehends im 72. Jahre ſeines Lebens der Tod, als er eben nach Fürſtenfeld auf die Jagd reiten wollte. „Theilet Bayern nicht, wollt ihr eure und des Landes Ehre, Kraft und Wohlſtand erhalten wiſſen!“ das war der Rath und Befehl, den er ſeinen 6 Söhnen hinterließ, der aber leider nur 2 Jahre befolgt wurde. Bis 1349 regierten ſie gemeinſchaftlich, dann trennten ſie alſo: Ludwig der Brandenburger, ſeit 1328 mit der Mark Brandenburg begabt, wozu 1342 noch Tirol durch die Heirath mit Margarethe Maultaſche kam, Ludwig der Römer, weil er 1328 in Rom geboren war, und Otto III. regierten bis 1351 gemeinſchaftlich in Oberbayern und Brandenburg, von da an war Ludwig der Brandenburger bis 1361 Herr von Ober-Bayern und Tirol, Ludwig der Römer und Otto bis 1365 von Brandenburg und der Lauſitz; von 1365 an herrſchte Otto allein in Brandenburg, bis er es 1375 an Wenzeslaus von Böhmen verkaufte. Tirol ging 1369 durch den Tod Meinhards, Ludwig des Brandenburgers Sohn, wieder verloren. In Landshut reſidirte bis 1375 Stephan I. mit der Haft, eifrig bemüht, dem verderblichen Fauſtrechte Einhalt zu thun und einen allgemeinen Landfrieden herzuſtellen. Holland regierte bis 1377 Wilhelm I., dann kam es an Albert I. von Bayern-Straubing und nach ſeinem Tode an ſeinen Sohn Wilhelm II., der 1417 ſtarb. An ſeine Stelle kam ſeine Tochter Jakobea, die aber Hollands zu Gunſten des Herzogs Philipp von Burgund entſagen mußte. In

Bayern regierten bis 1392 gemeinſam die Söhne Stephans I.; Stephan II. erhielt ſodann Bayern-Ingolſtadt, Friedrich Landshut und Johann München. Auf Stephan II. folgte ſein Sohn Ludwig der Bärtige und deſſen Nachkomme, Ludwig der Höcker, der 1445 ohne Erben ſtarb. In Bayern-Landshut kam auf Friedrich ſein Sohn Heinrich der Reiche, dann Ludwig der Reiche († 1479) und ſein Sohn Georg der Reiche bis 1503, und in Bayern-München Johanns Söhne: Ernſt bis 1438, Wilhelm III. bis 1435 und Ernſt's Sohn Albert III., der wegen ſeines religiöſen Sinnes der Fromme genannt wird, ſo wie ſein Sohn Albert IV., der Weiſe, der bis 1508 regierte. Er war es, der 1506, von ſeinem jüngſten Bruder Wolfgang unterſtützt, das Recht der Erſtgeburt auf ewige Zeiten einführte, vermöge deſſen nur der erſtgeborne Prinz allein regieren durfte und die andern Prinzen einen, ihrer Geburt und Würde angemeſſenen Jahrgehalt (Apanage) bekamen. Er hinterließ 3 Söhne: Wilhelm, der Erſtgeborne, ſollte die Regierung allein bekommen, aber damit war ſein Bruder Ludwig nicht zufrieden, dem er auch den dritten Theil von Bayern mit Landshut überlaſſen mußte. (Unter Albert IV. wurden 1500 die erſten Dukaten in Bayern geprägt.)

Nach dem Tode Georg des Reichen erkannte zwar Kaiſer Maximilian I. ſeine Verlaſſenſchaft den Herzogen von Bayern-München zu; allein Pfalzgraf Rupert, ein Sohn der älteſten Tochter Georgs, achtete der Hausverträge nicht und griff zu den Waffen, ſtarb aber ſchon im erſten Jahre des Krieges, den ſein Vater Philipp von der Pfalz fortſetzte, bis ihm 1505 im Frieden zu Köln, Sulzbach, Neuburg, Burglengenfeld und einige andere Stücke Landes unter dem Namen der jungen Pfalz oder des Herzogthums Neuburg gegeben wurden.

Indeſſen hatte ſich in Franken und der Oberpfalz das ſchlaue Luxemburgiſche Haus ſo ausgebreitet, daß es anfing gefährlich zu werden; ihre Erwerbungen waren unabſehlich und nur Bamberg, Würzburg und Eichſtädt legten den Hohenzollern einige Schranken an, aus deren Beſitzungen ſich bereits die Fürſtenthümer Ansbach und Bayreuth herausbildeten. Die Pfalz am Rhein war durch die Theilung von 1410 großentheils in den Händen der Wittelsbacher von der Pfalz und ſchon 1291 wurde Landau wie Speier zur Reichsſtadt erklärt. Unter den Städten hatte ſich beſonders Nürn-

berg in Franken hervorgethan, das 2000 ℔ Heller Reichs≈ſteuer bezahlte. Aber auch das alte Augsburg in Schwa≈ben war im 14. Jahrhunderte ſchon zu bedeutendem Glanze emporgeſtiegen, Fürſten buhlten um ihre Gunſt und mehrmals zog ſie mit 7 — 8000 Mann gegen ihre Feinde aus. Neben dieſen beiden Städten thaten ſich allmählig hervor: Ulm, Kempten, Memmingen, Lindau im Argengau, Nörd≈lingen, Donauwörth und beſonders Regensburg. München gewann an Macht und Reichthum durch Ludwig den Bayer, der alle Spuren von Leibeigenſchaft der Bür≈ger austilgte.

Gegen das Ende des 15. Jahrhunderts gewann Bayern eine ganz neue Geſtalt; das in 3 — 4 Linien zerriſſene Land vereint ſich allmählig wieder zu Einem Herzogthum und die Pfalz zerſplittert ſich. Der Manns≈Stamm von Bayern≈Landshut erloſch 1503 mit dem Tode Georg des Reichen; von Bayern≈München hatte ſich 1505 die junge Pfalz losgeriſſen und Albrecht der Weiſe meinte Alles gut gemacht zu haben, als er vor ſeinem Tode noch († 1508) die Stände von Straubing, München, Landshut und Ingolſtadt beiſam≈men ſah. Von den vier pfälziſchen Linien war bereits 1448 die Linie Johanns in der Oberpfalz ausgeſtorben und 1499 mit Otto II. die von Mosbach und Singenheim. In den Linien Simmern und Zweibrücken ging jedoch das Theilen immer weiter, ſo daß es ein wahres Glück war, als 1598 Simmern an Zweibrücken fiel und von dieſer, mit Simmern abgetheilten Linie Zweibrücken, nämlich von Ludwig dem Schwarzen, dem Enkel Kaiſer Ruprechts, ſtammt das jetzige erhabene, königliche Haus in Bayern.

Auch Franken und die Oberpfalz geſtalteten ſich im 15. Jahrhundert anders; der mächtigſte Grundbeſitzer war der Burggraf von Nürnberg, nach ihm die Biſchöfe von Eichſtädt, Würzburg und Bamberg. Die Geſchichte Schwabens endet eigentlich ſchon im fünfzehnten Jahrhundert, denn es zerfiel an die Herren von Baden, Würtemberg, der Pfalz, an die Hohenzollern und andere. Doch war Schwaben noch immer merkwürdig durch ſeine Städtebünde, ſeine Turnergeſellſchaft und durch die Krone ſeiner Städte, Augsburg, das damals eben ſo im Zenith ſeines Glanzes ſtand, wie es jetzt in ſein Nadir herabzuſinken droht.

Bei allen dieſen Stürmen und Ungewittern, die mit all ihrer Macht über Bayern hereinbrachen, entwickelte ſich die

Verfaſſung des Landes, ſein geſellſchaftlicher Zuſtand und vor Allem das Verhältniß der Fürſten zu ihren Unterthanen. In dieſen Zeitraum fällt auch der Beginn der Kirchen-Reformation, die ſich von Wittenberg in Sachſen aus über ganz Deutſchland ja bald über ganz Europa verbreitete. Sie wurde im Jahre 1517 unter Kaiſer Maximilian I. durch Dr. Martin Luther begonnen, aber das Mißverſtändniß mancher ihrer Lehren und der ungeheure Druck den die Bauern, namentlich von ihren adeligen Gutsherrn erleiden mußten, führte 1525 leider den verheerenden Bauernaufſtand über Schwaben, Franken, Thüringen und die Rheinlande herbei; das eigentliche Alt-Bayern blieb jedoch, durch die weiſen Maßregeln ſeines Fürſten, gänzlich verſchont. Hier regierten von 1508—1545 Wilhelm IV., der Standhafte, und ſein Bruder Ludwig XII. gemeinſam und zeigten ſich auch bei Religions-Unruhen als weiſe und ſtandhafte Fürſten. Nach Ludwigs Tode 1545 wurde Wilhelm IV. alleiniger Landesherr und er war es, der 1549 den Jeſuiten-Orden nach Bayern berief, deſſen Hauptaufgabe, die Bewahrung des Landes im alten Glauben, von ihm auch vollkommen gelöſt wurde. Standhaft in dieſem Glauben ſtarb Wilhelm der Standhafte 1550 und in ſeine Fußtapfen trat ſein Sohn Albrecht V., der mit eiſerner Hand als Allein-Regent das Werk der Unterdrückung der Reformation im Geiſte ſeines Vaters vollendete. Uebrigens war er ein Freund der Künſte und Wiſſenſchaften und ſeine Münzen, Kunſtſammlungen, Bücher und wilde Thiere kamen ihm oder vielmehr dem Lande theuer zu ſtehen. Dieſer wittelsbachiſche Medizeer endete ſein prachtliebendes Leben 1579 und auf ihn folgte ſein Sohn Wilhelm V., der Fromme, nach unbeſtrittenem Rechte. Er zeichnete ſich durch Eifer für die Erziehung der Jugend aus, ſtiftete mehrere Klöſter und begünſtigte ebenfalls die Jeſuiten. Ruhig regierte er 19 Jahre und trat 1598 die Regierung ſeinem älteſten Sohne Maximilian I. ab, unter deſſen Regierung der leidige 30jährige Krieg begann. Streng und mönchiſch erzogen, vereinte er Religion und Politik auf merkwürdige, kluge Weiſe; aber er war auch zugleich der größte Held ſeiner Zeit. Als ſein Vetter Friedrich V. von der Pfalz, die böhmiſche Krone angenommen hatte, zog Maximilian gegen ihn zu Felde und lieferte 1620 die wichtige Schlacht am weißen Berge bei Prag, die für ihn und den Kaiſer glücklich ausfiel; Friedrich verlor Land, Leute und die Kurwürde. Zum

Danke dafür wurde Maximilian vom Kaiſer 1623 mit der Churwürde belohnt und erhielt die Oberpfalz, in deren Beſitz auch Bayern ſelbſt da noch blieb, als nach den Beſtimmungen des weſtphäliſchen Friedens allen Reichsſtänden das wieder zurückgegeben werden ſollte, was ihnen während des Krieges genommen worden war. Nachdem Maximilian Titel und Länder erworben und ſeinen Namen groß gemacht hatte, ſtarb er 1651 nach einer 53jährigen Regierung.

Anders hatten ſich die Verhältniſſe der Pfalz geſtaltet; nach mancherlei Wechſeln war hier der evangeliſche Glaube herrſchend geworden; übrigens waren die Schickſale der Pfalz aufs engſte mit denen Bayerns verwachſen. Mit dem weſtphäliſchen Frieden bekam ſie wieder die achte Kur. — Von dieſer Zeit an rechnet ſich auch das allmählige Sinken der reichen Stadt Nürnberg, ſo auch Regensburgs; nur Augsburg ſtand noch blühend da im Schwabenlande.

Maximilian I. hinterließ 2 Söhne: Ferdinand Maria, den 15jährigen Kurerben, und Maximilian Philipp, der 1705 ſtarb. Ferdinand Maria war vor allem beſorgt, das durch Krieg erſchöpfte Vaterland wieder in beſſeren Zuſtand zu verſetzen, den Handel zu beleben, das Militär zu vermindern, die Landwirthſchaft zu befördern und man kann mit Recht ſagen, daß für Bayern unter ihm ein neues Leben begann. Wiewohl er viele Stiftungen machte und Güter erkaufte, wie 1663 die Herrſchaft und Feſtung Rothenberg, waren doch ſeine Kaſſen immer voll, ohne daß ſeine Unterthanen durch Auflagen gedrückt wurden. Die Organiſation der Oberpfalz brachte er dadurch zu Stande, daß er 1669 auf die 2/3 der dortigen Kloſter-Einkünfte verzichtete und die Wiedererrichtung der eingegangenen Klöſter befahl. Schöne Summen trug ihm das Salz- und Weißbier-Monopol, wozu 1679 das Tabak-Monopol kam. 1663 legte er den Grund zu Nymphenburg, das aber 1674 wieder abbrannte. 1676 ſtarb ſeine treffliche Gemahlin Adelheid, der er ſelbſt 1679 nachfolgte.

Sein älteſter Sohn Maximilian Emanuel (geboren 1662) hat ſeinen Namen und ſein Land berühmt, aber unglücklich gemacht; in fünf Feldzügen gegen die Türken hatte er ſeine beſten Truppen und ungeheuere Summen Geldes geopfert und in mancher Schlacht ſein eigenes Leben auf's Spiel geſetzt,

1700 wurde er in den ſpaniſchen Erfolgekrieg verwickelt, in welchem er die Parthei der Franzoſen ergriff; aber zu wenig von ihnen unterſtützt, mußte er der Macht der Oeſterreicher und Engländer weichen und ihnen ſein Land überlaſſen, bis es ihm durch den Badenſchen Frieden wieder gegeben wurde und er 1715 nach 10jähriger Abweſenheit wieder nach München zurückkehren konnte. Mit der Kurpfalz ſchloß er 1724 einen Hausunionsvertrag, demzufolge ſich beide Linien als Eine Familie betrachten und einander nöthigenfalls mit den Waffen beiſtehen wollten. So einig und ſo mächtig war das Haus Bayern noch nie geweſen! Nach einer 4 jährigen Regierung ſtarb Maximilian Emanuel, 1726, und hinterließ 7 Söhne.

In der Pfalz verdient zu dieſer Zeit nur die, von Johann I. († 1604) herrührende Zweibrücker-Linie Erwähnuug; Johann Kaſimir hatte ſich des Schweden-Königs, Guſtav Adolph, Gunſt ſo ſehr erworben, daß er ihm ſeine Halbſchweſter Katharina zur Gemahlin gab; ſein Sohn Karl Guſtav wurde ſogar 1649 zum Thronfolger in Schweden ernannt. Die Zweibrückſchen Länder kamen 1731 durch den Tod Guſtav Samuels an die Birkenfeldſche Linie Biſchweiler. — Franken genoß einiger Ruhe und erholte ſich von den Leiden des 30jährigen Krieges, beſonders Ansbach; die Regierung der Bayreuther Fürſten war weit kriegeriſcher.

Das ſchöne Bayerland von den Alpen bis zum Fichtelgebirge zählte damals 52 Städte und war durch den Fleiß ſeiner Bewohner zu einem der reichſten Länder geworden. Die Hauptſtadt war München, zu deſſen Verſchönerung die meiſten Fürſten nicht unbedeutende Summen beitrugen.

Auf Maximilian Emanuel folgte ſein Erſtgeborener Karl Albrecht (geb. 1697), der in ſeiner Jugend eine harte Schule der Erfahrungen zu durchgehen hatte. Auch er ließ ſich von Frankreich täuſchen, ſtrebte nach fremdem Gute und nach einer Krone, die er faſt nur als Flüchtling außer ſeinem, dem Feinde verfallenen Lande tragen konnte. Dem Hauſe Oeſterreich zu Gunſten zog er mit 8000 Mann gegen die Türken in Ungarn zu Felde und machte nach dem Tode Kaiſers Karl VI. ſelbſt Anſpruch auf die öſterreichiſchen Erblande, weil ſie in älteren Zeiten zum Mutterlande Bayern gehörten und weil Kaiſer Ferdinand I. in ſeinem Teſtamente verordnet hatte, daß nach Ausſterben ſeiner männlichen Nachkommenſchaft die Erben ſeiner Tochter Anna, die an Albert V. von Bayern

vermählt war, ſeine Länder erhalten ſollten. Nach dieſen Gründen hätte ihm auch vor Maria Thereſia, der Tochter Kaiſers Karl VI., die Erbfolge gebührt. Inzwiſchen wurde Kurfürſt Karl Albert von den Reichsſtänden auch zum Kaiſer gewählt; nun aber brach der Krieg allenthalben aus. Anfangs war das Kriegsglück den bayeriſchen Waffen günſtig, auf einmal aber änderte es ſich und unſer Vaterland empfand die ſchreckliche Geiſel des Krieges. Da fühlte Karl Albrecht ſein Ende herannahen, eilend erklärte er ſeinen Sohn Maximilian III. Joſeph (geb. 1727) für mündig und ſtarb an zurückgetretenem Podagra 1745; er war der zweite Kaiſer aus dem herzoglich Bayeriſchen und der dritte aus dem Wittelsbacher Stamme.

Mit Maximilian III. Joſeph beginnt für Bayern in politiſcher und geiſtiger Hinſicht eine beſſere Zeit. Maria Thereſia wünſchte Frieden und Maximilian ſchloß denſelben 1745 zu Füßen am Lech. Von nun an widmete er ſich faſt ausſchließlich den inneren Angelegenheiten ſeines Landes und vermälte ſich vorerſt 1747 mit Maria Anna Sophia, der Tochter Auguſt III., Königs von Polen und Kurfürſts in Sachſen. Die Armee wurde vermindert, 1747 eine Kriegs- und Kadetten-Schule errichtet, für Verbeſſerung der Geſetze durch den Codex juris criminalis Bavaricus Sorge getragen, eine Maler- und Zeichnungs-Akademie und 1759 die Akademie der Wiſſenſchaften in München gegründet. 1766, 1771 und 1774 wurden die Familien- und Hausverträge mit der Pfalz erneuert und tiefer Friede beglückte nun das Bayerland. Maximilian liebte ſein Volk und genoß dagegen die Liebe und Treue ſeines Volkes im reichſten Maaße. Allgemein war der Schmerz und die Trauer, als ſich am 30. Dezember 1777 die Nachricht ſeines Todes verbreitete. Sein Hauptverdienſt um Bayern ſchildert eine auf ihn geprägte Medaille mit zwei Worten: manumisit ingenia.

Mit Maximilian III. Joſeph erloſch die Wilhelmſche oder vielmehr die 1329 geſtiftete Ludwig-Bayeriſche Hauptlinie und als nächſter Agnat folgte nun Karl Theodor (geb. 1724), Herzog von Sulzbach, Marquis von Bergen op Zoom und ſeit 1742 Kurfürſt zu Pfalz. Er vereinigte nun alle bayeriſche Beſitzungen bis auf Zweibrücken. Kaum hatte Maximilian die Augen geſchloſſen, als ſich Oeſterreich wieder mit Gewalt der Waffen in den Beſitz von Niederbayern ſetzen wollte. Durch den 1779 den 31 Mai zu Teſchen erfolgten

Frieden wurde Alles bis auf das Innviertel wieder zurück gegeben. Die Erbfolge wurde den Zweibrückern zugeſichert und das Land für Fideikommiß erklärt. Bei allen dieſen Verhandlungen hatte Karl Theodor nur ein halbes Herz, die andere Hälfte gehörte ſeinen Pfälzern; die Liebe der Bayern zu gewinnen verſtand er nicht, und als erſt 1789 die franzöſiſche Revolution ausbrach, da zitterte auch er auf ſeinem Throne. Er mußte am Reichskriege Antheil nehmen, brachte aber, wie auch die andern Teutſchen, aus dieſen Kämpfen, 1792—97, wenig Ruhm nach Hauſe. Nach dem Verluſte ſeiner erſten Gemahlin, ſchritt Karl Theodor 1795 zu einer zweiten Heirath mit der (noch lebenden) geiſtreichen und ſchönen Erzherzogin Maria Leopoldine, einer Enkelin des Kaiſers Franz I. Aber mit der Freude miſchte ſich abermal die Trauer, indem die Franzoſen 1796 unter Jourdan und Moreau gegen Bayern vordrangen. Die Franzoſen wurden bei Neumarkt und Würzburg geſchlagen, aber Bayern hatte einen Schaden von 30 Millionen Gulden erlitten. 1797 drang die italieniſche-franzöſiſche Armee unter Bonaparte nach Oeſterreich vor und 1799 erſchienen ſchon wieder Oeſterreicher an Bayerns Gränze, als der Kurfürſt plötzlich am 12. Februar beim Kartenſpiel vom Schlage gerührt wurde. Vier Tage darauf ſtarb er ohne Teſtament und ohne eheliche Kinder. Mit ihm erſtarb die Linie Sulzbach in Pfalz und Bayern und mit Jubel wurde nun Maximilian IV. Joſeph als Kurfürſt von Pfalzbayern begrüßt.

Maximilian Joſeph war der zweite Sohn des Pfalzgrafen Friedrich Michael, der 1746 katholiſch geworden war und folgte 1795 ſeinem Bruder Carl II. in Zweibrücken und 1799 in ganz Pfalz-Bayern. Seine Jugend hatte er in Franzöſiſchen Kriegsdienſten zugebracht und ſich 1785 mit Wilhelmine, einer Prinzeſſin von Heſſen-Darmſtadt vermält, die aber ſchon 1796 ſtarb, worauf er ſich mit der proteſtantiſchen Prinzeſſin Karoline von Baden vermälte. Milde, Freundlichkeit und anmuthige Laune waren ihm angeboren, durch ſeine Reiſe und ſeine anfangsuntergeordnete Lage hatte er ſich eine reife Erfahrung und viel Menſchenkenntniß erworben. Er war der Vater ſeines Volkes. — Der Antritt ſeiner Regierung war nicht glänzend; er fand ganz Bayern in ſeiner innern und äußern Lage zerrüttet und die Verwirrung in den Finanzen gränzenlos. Schon im Jahre 1800 überſchwemmte ein franzöſiſches Heer die eine Hälfte Bayerns, in der ande-

ren ſtanden Oeſterreicher und am 27. Juni 1800 waren die Franzoſen in der Hauptſtadt München. Zwar kam am 9. Februar 1801 der Friede zu Lüneville zu Stande, in welchem Max Joſeph nicht nur Jülich, Zweibrücken, Simmern, Lautern, Veldenz, Berg op Zoom und Ravenſtein, ſondern auch die Rheinpfalz verlor; aber damit war noch nicht der Krieg beendigt. Durch den Reichsdeputationsabſchied von 1801 erhielt Bayern die damaligen Fürſtenthümer Würzburg, Bamberg, Augsburg (aber ohne die Stadt), Freiſingen und viele Reichsſtädte, überdies wurden dem Kurhauſe alle in den pfalzbayeriſchen Staaten befindlichen Abteien als Entſchädigung überlaſſen, deren Aufhebung auch alſobald vor ſich ging. Das ſo geſtaltete Kurfürſtenthum wurde in 5 Provinzen eingetheilt: Bayern, Franken, Schwaben, Oberpfalz und Neuburg; das Herzogthum Berg, mit der Hauptſtadt Düſſeldorf, hatte ſeine eigene Verfaſſung. Der Fürſten-Titel hieß damals „Maximilian Joſeph IV., von Gottes Gna„den Herzog in Ober- und Niederbayern, der obe„ren Pfalz, Neuburg, Franken und Berg, Fürſt „zu Paſſau und Freiſing, des heiligen römiſchen „Reichs Kurfürſt, Erztruchſeß und Pfalzgraf.“

Als Frankreichs erſter Konſul den Kaiſerthron beſtieg, da dachte Max Joſeph in ſeiner höchſt bedenklichen Lage, ſich neutral zu halten; allein er ſah ſich bald genöthigt (2. Okt. 1805) ſeine Truppen mit dem franzöſiſchen Heere unter Bernadotte zu vereinigen. Bayern wurde jetzt zwar von Oeſterreichern überſchwemmt, aber durch die Vorfälle bei Ulm wieder frei. Napoleon diktirte nun einen Frieden, den Franz II. und Alexander unterſchrieben; in dieſem Frieden zu Presburg (25. Dez. 1805) mußte Bayern Würzburg an Salzburg und auch das Herzogthum Berg abtreten, erhielt aber dagegen die Markgrafſchaft Burgau, die gefürſtete Grafſchaft Tirol und mehrere Herrſchaften. Kaiſer Franz II. mußte die Kurfürſten von Bayern und Würtemberg als ſouveräne Könige anerkennen und Maximilian I. Joſeph wurde am 1. Januar 1806 in Napoleons Gegenwart zu München feierlich als König vom Reichsherold ausgerufen. So bekam Bayern eine europäiſche Stellung, mußte dem Rheinbunde beitreten und zur völligen Auflöſung des teutſchen Reiches mit beitragen, deſſen Kaiſer ſich vom 6. Aug. 1806 an Kaiſer Franz I. von Oeſterreich nannte.

In dieſer Zeit ging auch mit den fränkiſchen Fürſtenthü-

mern Ansbach und Bayreuth eine bedeutende Veränderung vor. 1769 erloſch mit dem Tode des Markgrafen Friedrich Chriſtian, der 1743 die Univerſität Erlangen ſtiftete, die Linie Bayreuth und die ansbachſche Linie kam auch in dieſem Fürſtenthume zur Regierung. Markgraf Alexander ließ ſich 1791 von Friedrich Wilhelm II. von Preußen zur Reſignation bewegen und ſo kamen beide Länder an Preußen, das 1796 ſelbſt über Nürnbergs Vorſtädte ſeine Hoheits-Rechte geltend machte. Aber ſchon 1805 mußte Preußen durch den Haugwitzſchen Traktat Ansbach an Frankreich abtreten, worauf es an Bayern kam, und durch den unglücklichen Krieg von 1806 verlor es auch Bayreuth, das 1810 an Bayern fiel. Gleichfalls zerſtörend wirkte dieſe Revolutionszeit auf die fränkiſchen Biſthümer und auf die Reichsſtädte, die nach und nach alle Reichsunmittelbarkeit verloren; ſo erklärte Napoleon am 10. Okt. 1805 dem Rathe von Augsburg: „Sie haben ein ſchlechtes Pflaſter; ich muß Sie einem Fürſten hingeben, der dasſelbe verbeſſert;“ und ſchon am 3. März 1806 geſchah die förmliche Beſitznahme Bayerns. — Für Bayern begann nun eine ganz neue Periode, die wohl ſeine glänzendſte genannt werden kann.

III. Abſchnitt.

Bayern als Königreich, 1806 — 1838.

Bayerns Größe wurde in den folgenden Jahren immer wieder verändert; jetzt dehnte es ſich 144 Stunden in die Länge von Roveredo und dem Garda-See bis zum thüringſchen Saalfelde und 80 Stunden in die Breite. Sein Beitritt zum Rheinbunde legte ihm ſchwere Verpflichtungen auf; es mußte mit 30,000 Mann an dem Kriege von 1806/7 gegen Preußen Theil nehmen. Die bayeriſchen Krieger foch-

ten unter Anführung ihres geliebten Kronprinzen ruhmvoll und glücklich bei Jena und Pultusk und kamen ſogar nach Schwediſch-Pommern. Mit Ruhm gekrönt kehrten ſie 1807 nach dem Frieden zu Tilſit in den heimathlichen Schooß zurück. Nun wurde am 1. Mai 1808 eine neue Konſtitution für das Königreich proklamirt und man konnte ſich Hoffnung auf eine National-Repräſentation machen. Im Oktober 1808 wurden die bayeriſchen Provinzen in 12 und Tirol in 3 Kreiſe eingetheilt und die Verwaltung dieſer Kreiſe General-Kreis-Kommiſſariaten übertragen. Noch waren dieſe neuen Kreisſtellen nicht lange in Thätigkeit, als ſchon wieder ein Krieg, im April 1809, ausbrach. Oeſterreich ſtand mit Frankreich abermals im Kampfe. Unter Anführung Napoleons und ihres königlichen Thronerben ſchlugen die Bayern faſt ganz allein am 19. und 20. April die Oeſterreicher bei Abensberg und Eckmühl. Einem Aufſtande der Tiroler und Vorarlberger machte der Friede zu Wien nach der Schlacht bei Wagram am 14. Oktober 1809 ein Ende. Durch dieſen Frieden erhielt Bayern: die Fürſtenthümer Baireuth und Regensburg, das Herzogthum Salzburg, das Innviertel und einen Theil des Hausruck-Viertels; abtreten mußte es dagegen das ſüdliche Tirol und Ulm mit einigen andern Ortſchaften. Dadurch wurde im Oktober 1810 eine neue Eintheilung des Landes in 9 Kreiſe nothwendig.

Während König Max kein Opfer für zu groß hielt, um die Verfaſſung des Reiches zu vervollkommnen und die inneren Kräfte der Nation zu ſammeln, begann 1812 der franzöſiſch-ruſſiſche Krieg, der Bayern mehr denn 30000 der tapferſten Krieger koſtete. Rußland, Preußen und Oeſterreich verbanden ſich mit einander und am 8. Oktober 1813 trat auch Bayern dieſem Freundſchafts-Bündniſſe bei, vermöge deſſen es den Verhältniſſen des Rheinbundes entſagte. Am 18. Oktober wurde vor Leipzig die ewig denkwürdige Völker-Schlacht geliefert, in welcher die Teutſchen den vollſtändigſten Sieg über die Franzoſen erkämpften. Am 31. Oktober erfolgte noch das Treffen bei Hanau, wo ſich das bayeriſche Heer unter Anführung des Grafen von Wrede (der 1814 Feldmarſchall und Fürſt geworden iſt) in ſchönem Vereine mit den Tapfern Oeſterreichs mit Ruhm und Ehre bedeckte. An dem glorreichen Einzug in Paris wurden unſere Truppen nur dadurch gehindert, daß ſie Napoleon zu verfolgen hatten und als nach deſſen Abdankung der erſte Pariſ-

ſer-Friede am 30. Mai 1814 den Krieg endigte, blieb ein Theil der Bayern in den Saargegenden ſtehen. Bayern nahm nun das Großherzogthum Würzburg und das Fürſtenthum Aſchaffenburg in Beſitz und gab dagegen Tirol an Oeſterreich zurück. Am 30. April 1816 erhielt Bayern auch die Pfalz wieder nebſt einigen Fuldaiſchen und Heſſiſchen Aemtern.

Die eigentliche Wiederherſtellung Teutſchlands und des Gleichgewichts von Europa war dem allgemeinen Wiener-Kongreſſe (Okt. 1814—Juli 1815) vorbehalten. Bayern erhielt in der Vertretung der 39 Bundes-Staaten eine Viril-ſtimme und nahm im Bunde die dritte Stelle, gleich nach Oeſterreich und Preußen ein. Noch ehe aber dieſes zu Stande kam, landete Napoleon bei Cannes und es kam am 20. Nov. 1815 der zweite Friede zu Paris zu Stande, nach welchem Bayern 25 1/2 Mill. Franken Kriegs-Entſchädigung bekam. Auch der heiligen Allianz vom 16. Sept. 1815 trat König Max bei, und vermälte zur Beſieglung der innigſten Freundſchaft ſeine Tochter Karoline Auguſte mit Kaiſer Franz I. An der Spitze der Verwaltung war bisher Graf Montgelas geſtanden, der 1817 aber in Ruheſtand trat; man hat ihn nicht mit Unrecht den „Prometheus Bayerns" genannt.

Am 27. Februar 1817 erhielt das Königreich nach ſeinem jetzigen Umfang eine neue Eintheilung in 8 Kreiſe mit 8 Kreisregierungen. In der Verfaſſung von 1808 hatte Max Joſeph ſeinem Lande die Einführung einer ſtändiſchen Verſammlung verheißen. Die traurigen Ereigniſſe einer ſtürmiſchen Zeit hatten das eifrig begonnene Werk häufig unterbrochen, ſo daß erſt am 27. Mai 1818 die Verfaſſungs-Urkunde in allen Hauptſtädten des Reiches feierlich bekannt gemacht werden konnte. Die Grundzüge dieſer Verfaſſung, wie ſie Max der Gütige ſeinem Volke aus freiem Entſchluſſe gab, ſind: Freiheit der Gewiſſen und Meinungen, Gleichheit der Geſetze und vor denſelben, Wiederbelebung der Gemeindekörner u. ſ. w.

Das bayeriſche Volk hatte jetzt eine freiere, veredeltere Stellung zu ſeinem Fürſten gewonnen; es war gleichſam mündig erklärt worden und fühlte ſich glücklich; aber auch der König war glücklich durch die Liebe ſeines Volkes und man kann mit vollem Rechte ſagen, daß nur wenige Fürſten ſo betrauert wurden, wie Max Joſeph, als er ohne vorhergegangene Krankheit in der Nacht vom 12. auf den 13. Okt. 1825

ſanft entſchlummerte. Das Andenken des guten Königs wird ſtets im Herzen treuer Bayern fortleben!

Auf die Nachricht von des Vaters Tode eilte König Ludwig I. (geb. 25. Aug. 1786) nach München, um die Regierung anzutreten. Sein Wahlſpruch iſt: Gerecht und beharrlich! Streng hält er feſt nach Recht und Pflicht an der Verfaſſungs-Urkunde, doch „er möchte nicht unumſchränkter König ſeyn.“ Was von ſeiner Regierung und von des Reiches Ständen ſeit 1825 verhandelt, erreicht, vollendet und begonnen wurde, gehört noch nicht der Geſchichte an; aber unverkennbar iſt die ungemeine Regſamkeit der Staatsmaſchine unter König Ludwigs weiſer Leitung. Eine glänzende Seite ſeiner Regierung iſt auch ſeine Vorliebe für die Kunſt, die ſich ſeit ſeinem erſten Beſuche Italiens in ihm entwickelte. Das Eine iſt uns bisher gewiß geworden durch Alles, was König Ludwig that: er ſteuert nur einem Ziele zu, dem Glücke ſeines Volkes, darum flehen alle Bayern:

Gott erhalte den König!

II.

Geographiſche Einleitung.

Bayern,

ſeit dem 1. Januar des Jahres 1806 ein Königreich, beſteht in ſeinem gegenwärtigen Zuſtande aus zwei Theilen, die geographiſch getrennt und ihrer Größe nach ſehr verſchieden ſind. Deſſen ungeachtet machen beide Theile nur einen und denſelben Staat aus und keiner hat einen beſondern Vorzug, keiner ein geſondertes Intereſſe. Bayern, Franken, Pfälzer und Schwaben haben nur Ein Geſetz, nur Einen König; ſie Alle kennen nur die Eine Loſung: „für Gott, König und Vaterland!"

§. 1.

Lage.

Der größere Theil des Königreichs Bayern liegt im Süden von Teutſchland, zwiſchen den Alpen und dem Thüringer-Walde und dem Rhön-Gebirge, auf beiden Seiten der Donau und des Mains. Seine geographiſche Ausdehnung geht vom 47° 19′ 15″ bis 50° 41′ 20″ nördlicher Breite und vom 26° 31′ bis 31° 24′ 30″ öſtlicher Länge von Ferro.

Der kleinere Theil, durch Würtemberg, Baden und Heſſen vom größeren Theile getrennt, liegt gleichfalls im ſüdlichen Teutſchland, auf dem linken Rheinufer, zu beiden Seiten des Haardt-Gebirges und erſtreckt ſich vom 48° 57′ 15″ bis 49° 50″ nördlicher Breite und von 24° 46′ bis 26° 11′ 30′ öſtlicher Länge.

§. 2.

Gränzen.

I. Die Gränzen des größern Theiles von Bayern oder von Oſtbayern ſind:

1. im Norden: das Kurfürſtenthum Heſſen, das Großherzogthum Sachſen-Weimar, die ſächſiſchen Herzogthümer Meiningen und Koburg, das Fürſtenthum Reuß und ein Theil des Königreichs Sachſen;
2. im Oſten: das Königreich Böhmen und das Erzherzogthum Oeſterreich (ob der Ens);
3. im Süden: die gefürſtete Grafſchaft Tyrol, die Vorarlberg'ſchen Herrſchaften und der Bodenſee:
4. im Weſten: das Königreich Würtemberg, die Großherzogthümer Baden und Heſſen und an Kurheſſen.

II. Der kleinere Theil von Bayern, Weſtbayern, gränzt:

1. im Norden: an das preußiſche Großherzogthum Niederrhein und das Großherzogthum Heſſen:
2. im Oſten: an den Rhein, der es vom Großherzogthum Baden trennt;
3. im Süden: an das Königreich Frankreich (Provinz Elſaß) und
4. im Weſten: an das preußiſche Großherzogthum Niederrhein, an das ſeit 1835 preußiſche Fürſtenthum Lichtenberg und an die Heſſen-Homburgiſche Herrſchaft Meiſenheim.

§. 3.

Größe.

Das Königreich Bayern nimmt ſeinem Umfange nach in der Reihe der europäiſchen Staaten den dreizehnten, unter den Staaten, deren Regenten Mitglieder des teutſchen Bundes ſind, den dritten und unter den reinteutſchen Staaten den erſten Platz ein und hat im Plenum des Bundestages vier Stimmen. Der geſammte Staat hat einen Flächen-Raum von 1477', 26 teutſchen □ Meilen, wovon 105 auf die Rhein-Pfalz gerechnet werden. Das diesſeitige Bayern hat in ſeiner größten Länge eine Ausdehung von etwa 90 und ſeiner größten Breite nach von etwa 70 geographiſchen Stunden.

§. 4.

Volkszahl.

Die geſammte Bevölkerung beträgt nach der neueſten Zählung vom Dezember 1834 — 4246778 Seelen, (907974 Familien), ſo daß im Durchſchnitt auf einer Quadrat-Meile 2874 Menſchen leben. Die Pfalz hat eine Einwohner-Zahl von 546972 Seelen und es leben ſonach durchſchnittlich 5209 Individuen auf einer □ Meile, — die größte Bevölkerung in Bayern. Von der geſammten Einwohnerzahl gehören dem Zivilſtande 4181963, dem Militär-Stande 64815 Seelen an. Die Zahl der Familien des Zivilſtandes beträgt 906074, unter dieſen ſind Männer und Jünglinge über 14 Jahren 1398522, Weiber und Jungfrauen 1545596, Kinder unter 14 Jahren männlichen Geſchlechts 611334 und Mädchen 626511 (ſchulpflichtig ſind 29779 Knaben und 27705 Mädchen). Im Militär-Stande gibt es 1900 Familien; 59268 Männer, 2301 Weiber und 3246 Kinder, eine Geſammtzahl von 64815 Perſonen. Von 29 Lebenden wird in Bayern 1 geboren und von 38 ſtirbt 1. Die Zahl der Armen beträgt 69806, unter denen 24424 total Erwerbs-Unfähige ſind.

§. 4.

Volks-Charakter.

Die von Kelten abſtammenden, alten Bojoaren, waren von Natur große, ſtarke Leute, hatten eine weiße Haut, dichte lichtgelbe Haare und wenig Bart. Ihre Hauptneigung war der Krieg, ihre Rüſtung ein Panzer, ein kleiner Schild, ein langes Schwert ohne Spitze, ein Spieß, Bogen, Pfeile und Streitwagen. Im Frieden trieben ſie Viehzucht, Jagd und etwas Ackerbau. Keuſchheit und eheliche Treue waren ihre erſten Tugenden, ihre Kinderzucht war ſtreng. — Anders iſt freilich der Charakter des jetzigen Bayernvolkes, doch ſind noch immer deſſen Grundzüge: Gutmüthigkeit, Geradheit, Herzlichkeit, Anhänglichkeit an das Vaterland und das angeſtammte Fürſtenhaus, ein hoher Sinn für Religioſität und ein nicht geringes Maaß von Kraft und Ausdauer.

Bayern umfaßt jetzt Bojoaren, Schwaben (Sueven oder Allemannen), Pfälzer und Franken (Salier und Ri-

quartier), auf der Rhön leben ſelbſt noch einige Chatten. Obgleich ſie Alle durch ein politiſches Band zu einem harmoniſchen Ganzen vereinigt ſind, ſo unterſcheiden ſie ſich doch noch ſehr in Hinſicht auf Körper-, Geiſtes- und Gemüthsbeſchaffenheit. Der Bayer iſt in der Regel etwas kleiner, weniger lebhaft, aber ſtärker und ausdauernder als der Schwabe und Franke; er iſt derb, aber treuherzig, ehrlich, gutmüthig und patriotiſch. Der Schwabe iſt redſelig, fleißig, unternehmend, ſcheint überhaupt am talentvollſten zu ſeyn. Der Franke iſt am geſchwindeſten, geſchliffenſten, ungezwungen und am meiſten zu Spekulationen geneigt. Biedere Treue, gute häusliche Sitte, heiterer Ernſt und Hang zur Geſelligkeit, mit männlichem Muthe gepaart und voll hoher Achtung des Rechten, das ſind die Eigenſchaften, auf die jeder ſtolz iſt, der unter Bayerns erhabenem Zepter lebt.

§. 6.

Sprache.

Die Verſchiedenheit der Stämme des bayeriſchen Volkes iſt auch in ihrer Sprache erkennbar, denn es gibt eine bayeriſche, ſchwäbiſche und fränkiſche Mundart. Die Sprache des Bayern iſt hart, die des Schwaben weich, des Franken und Pfälzer fließend. Der Dialekt des Ober-Pfälzers beſteht ganz aus bayeriſchem Grundſtoffe, nur hat er durch fränkiſche Einmiſchung einige Abweichung erlitten. Die Verſchiedenheit dieſer Dialekte gibt ſich nicht nur in der Ausſprache, ſondern auch in gewiſſen, eigenthümlichen Worten, Wendungen und Ausdrücken zu erkennen. Einen beſondern Charakter hat endlich noch die Nürnberger-Mundart, die ſich durch Einfalt, Treuherzigkeit und beſondere Naivetät auszeichnet.

§. 7.

Religion.

Jedem Bewohner des Königreichs Bayern iſt vollkommene Gewiſſensfreiheit zugeſichert, und es haben auch die drei im Reiche beſtehenden chriſtlichen Kirchen-Gemeinſchaften gleiche bürgerliche und politiſche Rechte; die Juden, ſo wie die Herrnhuter und Mennoniten, werden als Reli-

gions-Geſellſchaften nach den über ihre bürgerlichen Verhältniſſe beſtehenden beſonderen Geſetzen und Verordnungen mit ſchonender Duldung behandelt. Die weltliche Regierung darf ſich in rein geiſtliche Gegenſtände nicht einmiſchen, in ſo fern ſie nicht das oberſthoheitliche Schutz- und Aufſichtsrecht berühren. Die Mehrzahl der Einwohner, ungefähr 2925,000 Köpfe, bekennen ſich zur römiſch-katholiſchen, und 1310000 zur proteſtantiſchen Kirche. Die Zahl der Juden mag ſich auf 60000 und die der Herrnhuter, Mennoniten und der Brüdergemeinde auf 5000 belaufen.

Die Wohlthätigkeit und Frömmigkeit der Vorfahren hat ein hochherrliches Denkmal zurückgelaſſen, in dem Geſammt-Vermögen der wohlthätigen Stiftungen, die ſich im ganzen Reiche auf 200 Millionen Gulden belaufen mögen.

§. 8.

Kirchliche Verhältniſſe.

Nach einem am 5. Juni 1817 mit Papſt Pius VII. geſchloſſenen Koncordate, das ſeit 1821 als Staats-Geſetz promulgirt iſt, gibt es in Bayern 2 Erzbisthümer, zu München und Bamberg, und 6 Bisthümer, zu Augsburg, Eichſtädt, Paſſau, Regensburg, Speyer und Würzburg; Würzburg, Eichſtädt und Speyer gehören zum Erzbisthum Bamberg; Augsburg, Paſſau und Regensburg zu München. Das Königreich enthält 2749 katholiſche Pfarreien mit 184 Dekanaten.

Die proteſtantiſche Kirche hat ein Ober-Konſiſtorium mit 1 Präſidenten, 1 Direktor und 4 Ober-Konſiſtorial-Räthen. Unter dieſen ſtehen die drei Konſiſtorien zu Ansbach, Bayreuth und Speyer. Es gibt im ganzen Reiche 1167 proteſtantiſche Pfarreien, die unter 75 Dekanaten ſtehen. In der Pfalz haben ſich die Proteſtanten und Reformirten zu einer Kirchen-Gemeinſchaft unter dem Namen der „unirt-evangeliſchen Kirche" vereinigt; in den übrigen Theilen des Königreichs iſt dieſe Vereinigung entweder ſtillſchweigend angenommen oder auch geſetzlich durchgeführt; nur wenige reformirte Gemeinden haben ſich das Recht, reformirte Prediger zu wählen, vorbehalten, doch ſtehen auch ſie unter den Konſiſtorien.

§. 9.

Genealogie des königlichen Hauſes.

König Ludwig Karl Auguſt, geboren den 25. Auguſt 1786, ſuccedirte ſeinem Vater, dem Könige Maximilian Joſeph, den 13. Oktober 1825, hatte ſich am 12. Oktober 1810 vermält mit Thereſe Charlotte Luiſe Friederike Amalie, geboren den 8. Juli 1792, Tochter des verſtorbenen Herzogs Friedrich von Sachſen-Altenburg.

Kinder.

1. Kronprinz: Maximilian Joſeph, geboren den 28. November 1811.
2. Prinzeſſin Mathilde Karoline Friederike Wilhelmine Charlotte, geb. den 30. Auguſt 1813, vermält den 26. Dezember 1833 mit dem Erbgroßherzog Ludwig von Heſſen.
3. Prinz Otto Friedrich Ludwig, geb. den 1. Juni 1815, ſeit dem 5. Okt. 1832 König von Griechenland und ſeit dem 22. November 1836 vermält mit Marie Friederike Amalie (geb. 21. Dezember 1817), Tochter des Großherzogs Auguſt von Oldenburg.
4. Prinz Luitpold Karl Joſeph Wilhelm Ludwig, geb. den 12. März 1821.
5. Prinzeſſin Adelgunde Auguſte Charlotte Karoline Eliſabethe Amalie Sophie Marie Luiſe, geboren den 19. März 1823.
6. Prinzeſſin Hildegard Luiſe Charlotte Thereſe Friederike, geb. den 10. Juni 1825.
7. Prinzeſſin Alexandra Amalie, geboren den 26. Auguſt 1826.
8. Prinz Adalbert Wilhelm Georg Ludwig, geboren den 19. Juli 1828.

Geſchwiſter.

a) Aus des Königs Max Joſeph erſter Ehe mit Wilhelmine Auguſte, des Prinzen Georg zu Heſſen-Darmſtadt Tochter (geſtorben den 30. März 1796).

1. Prinzeſſin Auguſte Amalie, geb. den 21. Juni 1788, vermält den 14. Januar 1806 mit dem Prinzen Eugen, Herzog von Leuchtenberg und Fürſten von Eichſtädt (geſt. den 21. Febr. 1824).
2. Prinzeſſin Karoline Auguſte, geb. den 8. Febr. 1792 verwittwete Kaiſerin von Oeſterreich.

3. Prinz Karl Theodor Maximilian Auguſt, geboren den 7. Juli 1795.

b) Aus des Königs Max Joſeph zweiter Ehe mit der Königin Karoline:

4. Prinzeſſin Eliſabeth Ludovika, geboren den 13. Nov. 1801, vermält den 29. November 1823 mit den Kronprinzen von Preußen, Friedrich Wilhelm (geboren den 15. Oktober 1795).
5. Prinzeſſin Amalie Auguſte, geboren den 13. November 1801, vermält den 21. November 1822 mit dem Prinzen Johann Nepomuk Maria Joſeph von Sachſen (geboren den 12. Dezember 1801.)
6. Prinzeſſin Sophie Friederike Dorothea, geb. den 27. Januar 1805, Gemalin des Erzherzogs Franz Karl Joſeph (geb. den 7. Dezember 1802) ſeit den 4. Nov. 1824.
7. Prinzeſſin Marie Anna Leopoldine, geboren den 27. Januar 1805, ſeit den 24. April 1833 Gemalin des Königs von Sachſen, Friedrich Auguſt (geb. den 18. Mai 1797).
8. Prinzeſſin Ludovika Wilhelmine, geboren den 30. Auguſt 1808, Gemalin des Herzogs Max in Bayern.

Verwittwete Königin Mutter.

Königin Friederike Wilhelmine Karoline, Tochter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden, geboren den 13. Juli 1776, vermält den 9. März 1797, Wittwe ſeit den 13. Oktober 1825.

Großtante des Königs, Wittwe des Kurfürſten Karl Theodor von Pfalz=Bayern.

Marie Leopoldine, des Erzherzogs Ferdinand von Oeſterreich Tochter, geb. den 10. Dezember 1776, vermält den 15. Febr. 1795, Wittwe ſeit dem 16. Febr. 1799.

Die herzogliche, ehemals pfalz=zweibrücken=birkenfeldſche Linie:

Maximilian Joſeph, Herzog in Bayern, geboren den 4. Dezember 1808, vermält den 9. Sept. 1828 mit der Prinzeſſin Ludovika von Bayern.

Kinder:

1. Prinz Ludwig Wilhelm, Herzog von Bayern, geboren den 21. Juni 1831.

2. Prinzeſſin Karoline Thereſe Helene; geboren den 4. April 1834.
3. Prinzeſſin Eliſabeth, Amalie, Eugenie; geboren den 24. Dezember 1837.

Vaters-Schweſter.

Marie Eliſabeth Amalie, Herzogin in Bayern, geb. den 5. Mai 1784, vermält den 9. Mai 1808 mit dem Fürſten Alexander von Wagram, Wittwe ſeit dem 1. Juni 1815.

§. 10.

Titel und Wappen.

Der König führt den Titel: Ludwig, von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben u. ſ. w.

Das königliche Wappen beſteht nach der neueſten Verordnung von 18. Oktober 1835 aus einem quadrirten Schilde, mit einem Herz- oder Mittelſchilde, welche beide länglichte, unten zuſammengehängte Vierecke bilden. Das Herzſchild enthält die bayeriſchen ſilbernen nnd laſurnen Rauten, von der Linken zur Rechten in einer Diagonale aufſteigend; das Hauptſchild hingegen im obern rechten ſchwarzen Felde einen nach der rechten Seite aufſpringenden, ſteitfertigen, goldenen Löwen mit rother Krone, ausgeſchlagener Zunge und aufwärts geſchlungenem, geſpaltenem Schweife, im obern linken rothen Felde drei, bis über die Mitte aufſteigende, ſilberne Spitzen; im untern rechten, von Silber und Roth ſechsfach ſchräg linksgeſtreiften Felde, einen goldenen Pfahl; endlich im untern linken, ſilbernen Felde einen rechts aufſpringenden, blauen, gekrönten Löwen mit roth-ausgeſchlagener Zunge und aufwärts geſchlungenen, einfachen Schweife. Das Schild bedeckt die goldene, mit Edelſteinen und Perlen verzierte, bayeriſche Königskrone, oben mit dem Reichsapfel beſetzt. Dasſelbe ruht auf einen marmornen Sockel. Die Schildhalter ſind aufrechtſtehende, mit dem Kopfe auswärtsgekehrte, goldgekrönte Löwen mit ausgeſchlagener Zunge und aufwärts geſchlungenem, geſpaltenem Schweife. Das Schild umgeben die Inſignien des königlichen Hausordens vom heiligen Hubert auf drei Seiten, am Fuße jene des königlichen Hausordens vom heiligen Georg, des Militär-Max-Joſeph-Ordens und des Civilverdienſtordens der bayeriſchen Krone. Das ganze Majeſtäts-Wappen

ſteht in einem Königsgezelt von purpurnem Sammet, auf beiden Seiten in ungebundenen Knoten aufgeſchlagen, inwendig mit Hermelin gefüttert, an der Kuppel und am Saume mit goldener Stickerei, Quaſten und Treſſen reich verziert und am Gipfel wieder mit der Königskrone bedeckt.

§. 11.
Staatsverfaſſung.

Nach der Verfaſſungs-Urkunde vom 26. Mai 1818 iſt Bayern ein ſouveräner, monarchiſcher Staat, mit einer allgemeinen, in 2 Kammern abgetheilten Ständeverſammlung. Oberhaupt des Staates iſt der König, der in ſich alle Rechte der Staatsgewalt vereinigt. Die Krone iſt erblich in dem Mannsſtamme des königlichen Hauſes, nach dem Rechte der Erſtgeburt und der agnatiſch-linealiſchen Erbfolge. Zur Succeſſions-Fähigkeit wird eine rechtmäßige Geburt aus einer ebenbürtigen, mit Bewilligung des Königs geſchloſſenen Ehe erfodert. Der Mannsſtamm hat vor den weiblichen Nachkommen den Vorzug, die nur dann zur Regierung kommen, wenn kein Succeſſionsfähiger männlicher Sproſſe des königlichen Hauſes, oder kein durch Erbverbrüderung zur Thronfolge berechtigter Prinz mehr vorhanden iſt. Die Volljährigkeit der Prinzen und Prinzeſſinnen des königlichen Hauſes beginnt mit zurückgelegten 18. Lebensjahre. Iſt der Monarch noch minderjährig, oder durch irgend ein Verhältniß an der Ausübung der Regierung gehindert, ſo tritt die Reichsverweſung ein, im Falle er nicht ſelbſt für die Verwaltung des Reiches Vorſorge getragen hat. Der König iſt Mitglied des teutſchen Bundes und hat in der engern Verſammlung Eine (die vierte), in der weitern vier Stimmen.

Adel, Geiſtlichkeit, Bürger und Landleute ſind die vier Stände, welche in Bayern exiſtiren; vollen Genuß bürgerlicher Rechte erlangt man durch Geburt oder beſondere Aufnahme; Leibeigenſchaft iſt gänzlich aufgehoben. Jeder Bewohner Bayerns genießt Sicherheit ſeiner Perſon, ſeiner Rechte und ſeines Eigenthums, trägt zu den Staatslaſten ohne Ausnahme bei und iſt zum Kriegs- und Landwehr-Dienſt verpflichtet. Die Freiheit der Preſſe iſt nur unter gewiſſen Bedingungen geſtattet.

Es beſteht eine allgemeine Ständeverſammlung in zwei Kammern: die Kammer der Reichsräthe und die der Abgeordneten. Zu dieſer werden aus der Klaſſe der

gutsherrlichen Standesperſonen 16, der katholiſchen Geiſtlichkeit 10, der Univerſitäten 3, der Städte und Märkte 30, und der Landeigenthümer 65 Abgeordnete gewählt. Sie wird immer nach 3 Jahren einberufen, und berathet über Geſetzgebung und Beſteuerung. Ihre Sitzungen zu verlängern, zu vertagen oder aufzulöſen, iſt ausſchließliches Recht des Königs, ſo wie er auch allein die Geſetze ſanktionirt und als allgemein verbindliche Normen unter Zuſtimmung der Stände und Vernehmung des Staatsrathes mit ſeiner Unterſchrift erläßt.

§. 12.

Kronbeamte.

Dem Könige von Bayern ſtehen zunächſt 4 Großbeamte der Krone: 1) der Kron-Oberſthofmeiſter, 2) der Kron-Oberſt-Kämmerer, 3) der Kron-Oberſt-Marſchall und 4) der Kron-Oberſt-Poſtmeiſter.

Die oberſten Hofchargen, welche den Hofſtaat des Königs bilden, ſind:

1) Der Oberſthofmeiſter-Stab, mit dem Hof-Kirchen-Sprengel, den königlichen Kabinets-Kaſſieren, den Hofärzten und der Hofapotheke;

2) der Oberſtkämmerer-Stab, mit mehr als 500 Kämmerern, den königlichen Leib- und Wundärzten und den königlichen Kammerdienern;

3) der Oberſthofmarſchall-Stab mit dem Oberſt-Küchenmeiſter, dem Oberſt-Silberkämmerer, den Truchſeſſen, den Ritter-Portiers, der Proviant-Kammer, den Hofköchen, dem Hofkeller, den Mundſchenken ꝛc.;

4) der Oberſt-Stallmeiſter-Stab mit der königlichen Pagerie, dem Marſtall, Hof- und Landgeſtüte ꝛc.;

5) der Oberſt-Zeremonienmeiſter-Stab mit den königlichen Hofmuſik-, Hoftheater-, Hofjagd-, Hofgarten- und Hofbau-Intendanzen;

6) der General-Capitain der Leibgarde der Hartſchire mit der königlichen Leibgarde.

Die Königin, der Kronprinz, die Kronprinzeſſin, ſowie die übrigen Prinzen und Prinzeſſinnen haben ihren eigenen Hofſtaat.

§. 13.

Bayeriſche Orden.

Das Recht, Orden zu ſtiften und zu ertheilen, ſteht dem Könige zu, der gegenwärtig folgende Orden verleiht:

1. Den Ritter-Orden des heiligen Hubert, geſtiftet 1444 von Gerhard V., Herzog von Jülich und Berg, zum Andenken eines Sieges, den er am Tage des heiligen Hubert über Arnold von Egmont erfocht. Kurfürſt Johann Wilhelm von der Pfalz erneuerte ihn im Jahre 1709. Nach den Statuten iſt die Zahl der fürſtlichen Ritter unbeſtimmt, die der gräflichen und freiherrlichen Kapitularen aber, iſt nebſt einer Kommenthur auf 12 feſtgeſetzt. Dieſen Orden können nach den neueſten Beſtimmungen nur Souveräne und regierende Fürſten mit ihren Agnaten und Verwandten männlicher Seits erhalten. Auf der Rückſeite des Kreuzes ſtehen die Worte: in memoriam recuperatae dignitatis avitae 1708.

2. Der Ritter-Orden des heiligen Georg, deſſen Urſprung ſich aus den Zeiten der Kreuzzüge herſchreibt, wurde 1729 den 24. April zur Ehre der Religion und Beſchützung der unbefleckten Empfängniß der Maria und des heiligen Georgs von Kurfürſt Karl Albrecht erneuert. Er beſteht aus 3 Klaſſen: Großkreuze, Commandeurs und Ritter. Nach den Statuten ſind, außer dem Großmeiſter und den Großprioren, 6 Großkreuze, 12 Commandeurs und eine unbeſtimmte Anzahl von Rittern. — In den Winkeln des Kreuzes ſtehen die vier Buchſtaben: V. J. B. J. (virgini immaculatae Bavaria immaculata), auf den Rauten: J. U. P. F. (justus ut palma florebit).

3. Der Militär-Max-Joſephs-Orden, von König Maximilian Joſeph am 1. März 1806 „zur Belohnung „ſolcher Kriegsthaten, welche mit Einſicht, Geiſtesgegenwart „und Tapferkeit, aus freiem Antriebe und mit Lebens-Gefahr „zum Nutzen und zum Ruhme des Dienſtes ausgeführt worden ſind.“ — Mit dieſem Orden ſind Penſionen und andere Vorzüge verbunden; er beſteht in 3 Klaſſen: Großkreuzen, Commandeurs und Ritter von unbeſtimmter Anzahl. Auf der Vorderſeite des Kreuzes ſtehen die Buchſtaben: M. J. K. (Maximilian Joſeph, König,) auf der Rückſeite die Worte: virtuti pro patria.

4) **Der Civil-Verdienſt-Orden der bayeriſchen Krone**, geſtiftet vom Könige Max Joſeph am 19. Mai 1808 „zur Auszeichnung jedes Einzelnen, welcher dem „Staate vorzügliche Dienſte geleiſtet, ſich durch höhere bür„gerliche Tugenden ausgezeichnet, oder um den Nutzen und „Ruhm des Vaterlandes beſonders verdient gemacht hat.“ — Nach den revidirten Statuten beſtehen 4 Klaſſen: 24 Großkreuze, 40 Commandeurs, 160 Ritter und eine unbeſtimmte Anzahl jener, welche die goldene und ſilberne Medaille erhalten. Mit Ertheilung der erſten 3 Klaſſen iſt zugleich die Erhebung in den Adelſtand und das Recht der Vererbung auf einen Sohn verbunden, doch iſt dieſes Vorrecht beſchränkt. Auf dem Kreuze ſteht die Umſchrift: virtus et honos, auf der andern Seite iſt das Bruſtbild des Stifters in Gold mit der Umſchrift: Max. Joseph. Rex Bojoariae.

5. **Der Verdienſtorden vom hl. Michael**, geſtiftet am 29. September 1693 von Joſeph Clemens, Kurfürſten zu Köln, als Herzog von Bayern, zum Zwecke der Aufrechthaltung der Religion und Unterſtützung der Vertheidiger des Glaubens, nach dem Tode deſſen Großmeiſters, Herzogs Wilhelm in Bayern, durch **König Ludwig** unterm 16. Febr. 1837 zu einem Verdienſtorden erhoben für Alle ohne Unterſchied des Standes, der Geburt und der Religion, welche ſich durch Anhänglichkeit, Vaterlandsliebe und ausgezeichnet nützliches Wirken irgend einer Art die beſondere Zufriedenheit des Königs erwirkt hat. Er zählt unter den Eingebornen künftig höchſtens 24 Großkreuze, 40 Commenthure und 300 Ritter. Das Ordenszeichen beſteht aus einem, von Gold laſurblau emaillirten Kreuze mit 8 breiten Spitzen, oben mit der Königskrone bedeckt, auf deſſen 4 von Auſſen mit Gold eingefaßten Theilen die goldenen Buchſtaben P. F. F. P. — Principi fidelis favere Patriae — ſich befinden; die Ordenszeichen der Großkreuze und Commandeure haben in der Mitte den heiligen Michael, deſſen Schild die Aufſchrift führt: quis ut Deus — alle Kreuze auf der Rückſeite die Aufſchrift: Virtuti.

6. **Der Königliche Ludwigs-Orden**, von König Ludwig I. 1827 den 5. Auguſt für ſolche Staatsdiener geſtiftet, welche 50 Jahre mit höchſter Zufriedenheit gedient haben. Das Ehrenzeichen des Ordens beſteht für ſolche, welche Rathsrang haben, ſo wie für Offiziere, aus einem goldenen, mit der Königskrone bedeckten Kreuze, mit der Umſchrift: Ludwig,

König von Bayern, und auf der Rückſeite: für ehrenvolle 50 Dienſtjahre; die Mitglieder niedern Ranges haben eine goldene Ehren-Münze mit denſelben Worten.

7) Der Thereſien-Orden, 1827 den 12. Dezember geſtiftet von der Königin Thereſe und von dem Könige beſtätigt. Zweck der Stiftung iſt, einer Anzahl unverheiratheter adeliger Töchter neben einer Ehren-Auszeichnung eine Jahres-Rente zu gewähren. Der Bezug der Präbende hört mit dem Tage der Verheirathung auf. Auf der Vorderſeite des Kreuzes ſteht in der Mitte ein T. (Thereſe), auf der Rückſeite das Stiftungsjahr, mit den Worten umgeben: Unſer Erdenleben ſei Glaube an das Ewige."

8. Der Eliſabethen-Orden, 1766 von der Kurfürſtin Eliſabeth Auguſte zum Beſten der Armen und Nothleidenden geſtiftet. Der Orden beſteht gegenwärtig aus der Ordens-Grosmeiſterin (Herzogin von Leuchtenberg), 12 Ordens-Damen und 32 adeligen Damen.

9. Das königliche Damenſtift zu St. Anna beſteht aus 25 präbendirten Stiftsdamen erſter und 33 zweiter Klaſſe.

§. 14.
Staats-Verwaltung.

Die oberſte Leitung der Staatsverwa ung iſt in den Händen des Königs, als dem Oberhaupte der Monarchie. Die oberſte vollziehende Behörde bildet das Geſammt-Staatsminiſterium.

Oberſte berathende Stelle iſt der Staatsrath, der nach königlicher Verordnung vom 18. Nov. 1825 unter unmittelbarer Leitung des Königs beſteht: 1) aus dem Kronprinzen, 2) den volljährigen Prinzen des königlichen Hauſes, 3) den aktiven Miniſtern, 4) dem Feldmarſchall und 5) aus ſechs Staatsräthen mit einem General-Sekretär.

Die oberſte Geſetz-gebende Gewalt gehört dem Könige, welcher ſie unter Beirath und Zuſtimmung der Stände des Reiches ausübt. Die Stände ſind in zwei Kammern abgetheilt.

Die Kammer der Reichsräthe bei der Ständeverſammlung beſteht: 1) aus den volljährigen Prinzen des königlichen Hauſes, 2) den Kronbeamten des Reiches, 3) den beiden Erzbiſchöfen, 4) dem jedesmaligen Präſidenten des prote-

ſtantiſchen Oberkonſiſtorium, 5) den erblichen Reichsräthen 6) einem vom Könige ernannten Biſchofe und 7) aus ſolchen Perſonen, die wegen Verdienſte, Geburt oder Vermögen vom Könige zu lebenslänglichen Mitgliedern dieſer Kammer beſonders ernannt ſind.

Die Kammer der Abgeordneten bildet ſich aus den Grundbeſitzern, die nicht zur erſten Kammer gehören, aber gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben, aus Abgeordneten der Univerſitäten, der katholiſchen und proteſtantiſchen Geiſtlichen, der Städte, Märkte und Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit. Auf 7000 Familien kommt Ein Abgeordneter, die alle 6 Jahre neu gewählt werden.

Das Geſammt-Staatsminiſterium theilt ſich ab in

1. das Staatsminiſterium des königlichen Hauſes und des Aeußern, das die Korreſpondenz mit auswärtigen Höfen, die Schließung und Wahrung aller neben den Geſchäften des königlichen Hauſes ſelbſt der königlichen Orden, Staatsverträge, der Angelegenheiten des teutſchen Bundes, der Inſtruirung bayeriſcher Geſandten im Auslande, das Poſtweſen, die Archive u. ſ. w. zu beſorgen hat;

2. das Staatsminiſterium der Juſtiz, das die unmittelbare Aufſicht über alle hohe und niedere Gerichtsſtellen hat;

3. das Staatsminiſterium des Innern, das die meiſten Staats-Anſtalten umfaßt, und ſich mit Kirchen- und Schulen-Angelegenheiten befaßt;

4. das Staatsminiſterium der Finanzen, dem die Verwaltung des geſammten Staatsvermögens zukommt;

5) das Staatsminiſterium der Armee, das die oberſte Leitung der allgemeinen und beſondern Angelegenheiten der Armee hat.

Zu den oberſten Centrallandesſtellen, welche ſämmtlich ihren Sitz in München haben, gehören die Generaladminiſtration der kgl. Poſten, die oberſte Baubehörde, der Obermedizinalausſchuß, das proteſtantiſche Oberkonſiſtorium, der oberſte Rechnungshof, die General-Bergwerks- und Salinen-Adminiſtration, die General-Zoll-Adminiſtration, die Staatsſchulden-Tilgungs-Commiſſion, die Steuer-Cataſter-Commiſſion, die General-Lotto-Adminiſtration.

Für die 8 Kreiſe gibt es eben ſo viele Kreis-Regie-

rungen, die in die Kammer des Innern und der Finanzen getheilt ſind und aus einem Regierungs-Präſidenten, 2 Direktoren, mehren Räthen, Aſſeſſoren und Sekretären beſtehen. Die Finanz-Geſchäfte beſorgen die Rentämter, Forſtämter ꝛc.

Die oberſte Stelle für die Juſtiz-Pflege iſt das Ober-Appellations-Gericht zu München, zugleich Caſſationshof für die Pfalz, mit 2 Präſidenten, 4 Direktoren und 30 Räthen, das in letzter Inſtanz über ſtreitige Zivil- und Rechtsfälle entſcheidet. Für jeden Regierungsbezirk beſteht dann ein eigenes Appellations-Gericht, das in allen ſtreitigen Civil-Rechtsſachen die zweite Inſtanz bildet und die unmittelbare Aufſicht über die Untergerichte des Kreiſes hat, über die Kreis- und Stadtgerichte, die Landgerichte, die Herrſchaftsgerichte, in der Pfalz: Bezirks- und Friedensgerichte.

§. 15.

Staats-Einnahmen und Ausgaben.

Die ſämmtlichen Einnahmen und Ausgaben des Staates belaufen ſich nach dem Budget der vierten Finanzperiode 1837/43, wie folgt:

A. Staatsausgaben:

		fl.	kr.
1.	Etat der Schuldentilgungsanſtalt .	7,946,294	—
2.	„ des königlichen Hauſes und Hofes	3,190,182	—
3.	„ „ Staatsrathes . . .	72,000	—
4.	„ der Ständeverſammlung .	50,000	—
5.	„ des Staatsminiſterium des königl. Hauſes und des Aeußern	480,000	—
6.	„ „ St. M. der Juſtiz . .	1,049,944	—
7.	„ „ St. M. des Innern .	752,960	—
8.	„ der Landgerichte . . .	1,269,966	—
9.	„ des Miniſteriums der Finanzen	770,000	—
10.	„ der allgemeinen Staatsanſtalten:		
	a) Staatsanſtalten des Rheinkreiſes	176,914	—
	b) Etat der Erziehung und Bildung	1,070,733	—
	c) Etat des Kultus, und zwar		
	des katholiſchen 1,059,544 fl. 16 3/4 kr.		
	des proteſtantiſchen 295,672 „ 43 1/4 „		
		1,346,617	—

		fl.	kr.
d) Etat der Geſundheit		184,504	—
e) " " Wohlthätigkeit		209,812	—
f) " " Sicherheit		484,150	—
g) " " Induſtrie und Kultur		191,191	—
h) " des Straſſen-, Brücken- und Waſſer-Baues		1,688,640	—
i) " " Steuerkataſters		600,000	—
11. Etat des Militärs		6,794,976	—
12. " " Landbaues		531,440	—
13. " der Wittwen-Penſionen und Waiſen-Alimentation der Staatsdiener		276,000	—
Geſammt-Betrag des Staatsbedarfs:		29,986,009	—

B. Staats-Einnahmen.

1. Direkte Staatsauflagen	6,136,883	—
2. Indirekte Staatsauflagen und zwar:		
a) an Taxen	1,022,266	—
b) " Stempeln	870,766	—
c) " Aufſchlägen	4,653,612	—
d) " Zöllen	3,094,772	—
3. Staatsregalien und Anſtalten:		
a) an Salinen	2,172,424	—
b) " Bergwerken	2,184,026	—
c) " Poſt	418,403	—
d) " Lotto	1,380,569	—
e) " Geſetz- und Regierungsblättern	19,823	—
f) " übrigen Staatsregalien	18,498	—
4. Staats-Domänen:		
a) an Forſtgefällen	2,247,530	—
b) " Staats-Oekonomien ꝛc.	350,000	—
c) " Lehen ꝛc. Gefällen	5,103,955	—
d) " Zinſen aus Staats-Kapitalien	411,168	—
5. Beſondere Abgaben	77,100	—
6. Uebrige Einnahmen	145,628	—
7. Kreisumlagen für nothwendige Zwecke	689,435	—
Geſammt-Summe des Staats-Einkommens:	29,712,473	—
und mit den Ausſtänden von	300,000	—
	30,012,473	—

Wobei ſich ein Aktiv-Reſt von 26464 fl. ergibt, der mit den Erübrigungen der 3ten Finanz-Periode einen Reichs-Reſerve-Fond von 500,000 fl. bildet.

Die Summe der geſammten Staats-Schuld belief ſich:

am 1. Oktober 1829 an Kapital- und Zinſen Rückſtänden auf	113,041,800 fl.	57 5/8 kr.
am 1. Oktober 1832 .	129,665,994 „	6 2/8 „
am 1. Oktober 1835 .	130,860,547 „	17 5/8 „

Die Zinſenlaſt dieſer Schuld betrug:

am 1. Oktober 1832 .	4,960,931 „	24 — „
am 1. Oktober 1835 .	4,988,440 „	56 — „

Zur Tilgung und Verzinſung werden jährlich
8,746,294 fl. — kr.
verwendet.

§. 16.

Münzen, Maaße, Gewichte.

Der Kurs der inländiſchen Münzen iſt:

a) Münzen in Gold: 1 Karolin = 11 fl., 1/2 Karolin = 5 fl. 30 kr., ein Mayd'or = 7 fl. 20 kr., 1 Dukaten = 5 fl. 30.

b) Münzen in Silber: 1 bayeriſcher Kronenthaler = 2 fl. 42 kr., ein Konventionsthaler = 2 fl. 24 kr., 1 Guldenſtück = 60 kr., 1/2 Guldenſtück = 30 kr., 1 Zwanziger = 24 kr., 1 Zwölfer = 12 kr., 1 Sechſer = 6 kr., 1 Groſchen = 3 kr. und 1 Xr. Stücke;

c) Münzen in Kupfer: 1 Kreuzer, 1/2 kr. = 2 Pf., 1/4 kr. = 1 Pf., und Heller = 1/8 kr.

Nach der Münz-Konvention vom 26. Auguſt 1837 darf im ganzen Lande keine andere Scheidemünze angenommen werden, als die der Konventions-Staaten: Bayern, Würtemberg, Großherzogthum Baden und Heſſen, Naſſau des Fürſtenthums Hohenzollern und der freien Stadt Frankfurt.

Bei dem geometriſchen Längen- und Flächen-Maaße wird der Schuh oder Fuß zu 100 Linien, der Zoll zu 10 Linien genommen, 10 Fuß geben eine Ruthe, 100 □ Fuß- 1 □ Ruthe, und 400 □ Ruthen oder 40000 □ Fuß- 1 Tagwerk oder Jauchert. Eine teutſche □ Meile hält 644148257765776 □ Fuß oder 16,1037064441 □ Jau-

chert. Theilt man den Pariſer Fuß nach der Norm in 1440 Theile, ſo hat ein bayeriſcher Fuß 1282 ſolcher Theile und 1000 par. Fuß = 1113 bayr. Fuß.

Bei dem techniſchen Längenmaaße wird der Fuß oder Werkſchuh in 12 Zolle, der Zoll in 12 Linien und 1 Linie in 12 Skrupel getheilt; eine Klafter hat 6, eine Ruthe 12, und 1 teutſche Meile 25380076 Fuß.

Im merkantiliſchen Längenmaaße hat 1 bayer. Elle 2 Fuß 8 Zoll 4 1/2 Skr. Dez. Maaß, 17 bayer. Ellen = 12 par. Ellen. Die bayer. Elle enthält 3701 franz. Linien, wodurch man alle ausländiſche Längen-Maaße reduziren kann.

Die Klafter Holz iſt 6 Fuß hoch und breit, das Scheitholz muß 3 1/2 Fuß lang ſein und das ganze Maaß enthält 126 Kubik-Schuhe.

Das Getreide-Maaß beſteht in einem bayeriſchen Schäffel von 8944 bayer. Dez. Kubik-Zollen; der Schäffel hat 6 Metzen, der Metzen 12 Viertel.

Für Wein, Bier, Branntwein ꝛc. iſt die größte Meſſung, 1 Eimer zu 64 Maaß, 1 Schenkeimer zu 60 Maaß oder 2580 bayer. Dez. Kubik-Zollen.

Das Handelsgewicht iſt ein Pfund zu 38,509 Kubikzollen Brunnenwaſſers, 100 Pfd. oder 1 Zentner = 22,285 Kubikſchuhe dieſes Waſſers. Das Pfund hat 32 Loth, 1 Loth = 4 Quint, 1 Quint = 4 Sechszehntel.

Nach dem Apotheker-Gewicht enthält 1 Pfd. 12 Unzen, 1 Unze = 2 Loth, 1 Loth = 4 Drachmen, 1 Drachme = 3 Skrupel, 1 Skrupel = 20 Grane.

§. 17.

Kriegsmacht.

Bayern bildet im allgemeinen teutſchen Bundesheere die VII. Diviſion mit 35600 Mann und einer Beitrags-Quote von 3540 fl. 42 1/2 kr. Der Militär-Etat, deſſen jährliche Koſten 6794,976 fl. betragen, beſteht aus 1 Feldmarſchall, 82 Generalen und folgenden Armee-Abtheilungen:

1. der Leibgarde der Hartſchiere mit 121 Mann, die Junkers-Rang haben;

2. dem Gensd'armerie-Corps aus 9 Kompagnien mit 1866 Mann und 199 Pferden,

3. 16 Linien-Infanterie-Regimenter mit 36513 Mann,

4. 4 Jäger-Bataillons 4544 Mann,

5. 2 Cuiraſſier-Regimenter mit 2339 Mann,

6. 6 Chevauxlegers-Regimenter mit 7009 Mann,

7. 2 Regimenter Artillerie und Fuhrweſen mit 4230 Mann,

8. 5 techniſche Kompagnien: 1 Mineurs-, 2 Sapeurs-, 1 Pontoniers- und 1 Ouvriers-Kompagnie mit 549 Mann.

Die ganze Armee zählt mit den oberſten Kommando- und Zentral-Stellen ꝛc. 56260 Mann und hat 19540 Mann und 7166 Pferde im Dienſte und iſt in 4 Diviſionen, jede unter dem Kommando eines Generallieutenants, mit 3 Brigaden, unter dem Befehl eines Generalmajors jede, eingetheilt, deren erſte zu München, zweite zu Augsburg, dritte zu Nürnberg, vierte zu Würzburg, ihr Hauptquartier hat.

Die Militärpflichtigkeit iſt allgemein und ſeit 1821 auf das vollendete 21 Jahr feſtgeſetzt. Der Dienſt dauert 6 Jahre.

Soldaten, welche durch Alter oder Gebrechen wohl Dienſtes unfähig, aber nicht untauglich ſind, werden den Garniſons-Kompagnien zu Nymphenburg und Würzburg einverleibt; ſind ſie jedoch durch Alter, Wunden oder ſonſtige Gebrechen Dienſtes- und Erwerbsunfähig, ſo kommen ſie, wenn ſie verheirathet ſind, in die Veteranen-Anſtalt zu Donauwörth (am 26. Auguſt 1823 gebildet), ſind ſie ledig oder Wittwer in das Invalidenhaus zu Fürſtenfeld, das am 28. Mai 1818 gegründet wurde.

Bayern beſitzt auch 3 Feſtungen: Landau in der Pfalz, Forchheim in Ober-Franken und Ingolſtadt in Ober-Bayern, an deren Befeſtigung ſeit 1827 gearbeitet wird.

Außer dieſen Feſtungen gibt es noch einige Bergfeſten, die zu Staats-Gefängniſſen verwendet werden: Marienberg bei Würzburg, das Oberhaus bei Paſſau, der Roſenberg bei Kronach, die Wilibaldsburg bei Eichſtädt und die Wilzburg bei Weiſſenburg.

In Oſtbayern beſteht außer der aktiven Armee auch eine Landwehr, die in Zeiten der Noth zum Schutze des vaterländiſchen Bodens verwendet werden kann; ſie iſt nach den 7 Kreiſen in Kreis-Kommando eingetheilt, in den Städten und Märkten vollſtändig uniformirt und gerüſtet, und zählt

eine Maſſe von 400000 bewaffneten Bürgern. Dieſer Waffendienſt iſt zugleich ein Mittel, immer feſter und inniger das Band der Eintracht zwiſchen allen Bürgern des bayeriſchen Staates zu knüpfen.

§. 18.

Polizei- und Sicherheits-Anſtalten.

Die Polizei- und Sicherheits-Anſtalten des Landes ſind der oberſten Leitung des Staats-Miniſterium des Innern übertragen. In der Hauptſtadt iſt ein Polizei-Direktor, in den übrigen Städten ein Polizei-Kommiſſär aufgeſtellt, deſſen Wirkungskreis in neuerer Zeit den Magiſtraten übergeben wurde. Auf dem Lande und in den kleinern Städten führt der Land- und Herrſchafts-Richter die polizeiliche Aufſicht.

Zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung iſt ſeit dem 11. Oktober 1812 eine Gensd'armerie errichtet. In polizeilicher Hinſicht verdienen erwähnt zu werden: die trefflichen Anſtalten gegen Bettler und Landſtreicher, die zweckmäßige Einrichtung des Schubs, die Strenge in Hinſicht der Päſſe, die Straſſenbeleuchtung und das Straſſen-, Brücken- und Waſſer-Bauweſen ꝛc.

Seit dem 1. Oktober 1811 beſteht für Bayern eine Brand-Verſicherungs-Anſtalt, in welcher im Jahre 1835/36 — 1082662 Haupt- und Nebengebäude mit einer Verſicherungs-Summe von 494,953550 fl. eingeſchrieben waren. Die Brand-Entſchädigungen betrugen 1281502 fl. 4 3/4 kr., die Zahl der Brandfälle war 599 und die Zahl der beſchädigten Gebäude 1700.

Neben dieſen Anſtalten beſteht noch eine Anzahl von Lokal-Korrektions- und Armen-Verſorgungs-Anſtalten, ſo wie auch eine Münchener-Aachener Mobiliar-Feuer-Verſicherungs-Anſtalt, dann eine ſolche der bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank zu München und eine dergleichen zu Nürnberg.

§. 19.

Medizinal- und Sanitäts-Weſen.

Das Obermedizinal-Kollegium in München führt die oberſte Leitung aller hieher gehöriger Gegenſtände, ihm zu-

nächſt ſtehen die Medizinal-Comites in München, Bamberg und Speyer und unter dieſen die Landgerichts- und Cantons-Phyſikate. — Von den graduirten **Aerzten** unterſcheiden ſich die Landärzte, Chirurgen und Bader. In Betreff der **Apotheken** beſtehen Geſetze über die innere Ordnung und Verwaltung derſelben und jährliche Viſitationen durch die Kreis-Medizinal-Kollegien. Zum Unterrichte der **Hebammen** dienen die Anſtalten zu München und Würzburg. In mehren Städten des Reiches hat ein höchſt wohlthätiger Geiſt der Vorfahren durch Errichtung von **Kranken-** und **Irrenhäuſern** für die Pflege der Kranken ꝛc. geſorgt.

§. 20.

Wohnungen.

Bayern zählt im Ganzen 208 **Städte**, ungefähr 400 **Marktflecken** und 30000 **Dörfer**, **Höfe** und **Weiler**. Die großen **Städte** ſind alle ſehr gut, zum Theil maſſiv gebaut; München gehört durch ſeine Vorſtädte zu den ſchönſten Städten Teutſchlands. Die Wohnungen auf dem platten Lande ſind beſonders gut und dauerhaft, entweder maſſiv, oder von Fach- und Riegelwerk gebaut; nur in den Gebirgsgegenden baut man mit Holz und deckt mit Schindeln und an der nördlichen Gränze findet man Schiefer-Dächer.

Die ſchönſten und größten Dörfer ſind in Franken und Schwaben. Ueberhaupt wird im ganzen Lande ſehr viel gethan für freundliche Geſtaltung und Verbeſſerung der Städte, Märkte und Dörfer mit ihren Markungen und Fluren und für Erhöhung des häuslichen und öffentlichen Lebens.

§. 21.

Handel.

Bayern iſt durch ſeine **Lage** faſt in der Mitte des europäiſchen Kontinents, von vielen Flüſſen und vortrefflichen Kunſtſtraſſen, die beinahe 2300 Stunden betragen, nach allen Richtungen durchſchnitten, unſtreitig für den Betrieb des Handels ſehr günſtig gelegen. Die vorzüglichſten Artikel des Ak-

tiv=Handels ſind: Salz (jährlich nach Würtemberg ungefähr 100000, nach der Schweiz 130000, nach Baden 20000 Zentner ꝛc.), Getreide (vorzüglich nach der Schweiz), Holz (nach Oeſterreich und den Niederlanden), Obſt, Wein, Hülſenfrüchte (nach Sachſen), Eiſen, Solenhofer und andere nützliche Steine, Pottaſche, Glaswaaren, Gemüſe, Sämereien, Tabak, Nürnberger= und Berchtesgadener=Waaren, Garn, Leinwand, Kleeſame (nach Frankreich), Hopfen, Bier, Rindvieh, Schweine, Schafe, optiſche und mechaniſche Inſtrumente u. ſ. w.

Gegenſtände des Paſſiv=Handels ſind: Wein (aus Italien, Frankreich und vom Rhein), alle Arten von Kolonialwaaren, Pferde, Käſe, Häringe und Seefiſche, Sohlleder, feines Papier, Modewaaren, Oele, Südfrüchte, Seidenwaaren (aus Frankreich), Zinn, Blei, Gold, Stahlwaaren u. ſ. w.

Der Wechſelhandel hat ſeinen Sitz in Augsburg, das eine eigene Wechſel=Ordnung hat; die Geſchäfte ſind in Agiotage, in Geld= und Wechſel=Geſchäfte im Innern getheilt. Weniger bedeutend iſt derſelbe in München, wo ſeit 1836 eine Hypotheken= und Wechſel=Bank beſteht, in Regensburg ꝛc. wieder ſtärker aber in Nürnberg, wo ſich eine königl. Wechſelbank befindet.

Der Zwiſchen=Handel befindet ſich in Rückſicht der Spedition und Kommiſſion größtentheils in den Händen der Kaufleute zu Augsburg, München, Regensburg, Nürnberg, Fürth, Lindau, Speyer ꝛc. ꝛc.

Die jährliche Ausfuhr ſoll im Durchſchnitt gegen 35, die jährliche Einfuhr dagegen 34 Millionen Gulden betragen, ſo daß ſich immer ein Gewinn von circa 1 Million Gulden herausſtellte.

Der Handel wurde durch den Zollverein mit Würtemberg im Jahre 1828 und durch das Anſchließen an den preußiſchen oder allgemeinen teutſchen Zollvereinigungs=Vertrag von 1833 weſentlich befördert. Die Haupt=Grundlagen dieſes preußiſch=teutſchen Zollvereines, dem vom 22. März 1833 bis 2. Januar 1836 Preußen, Bayern, Würtemberg, Hohenzollern, beide Heſſen, Sachſen, Schwarzburg, Reuß, Baden, Naſſau und endlich Frankfurt a. M. beitraten, ſind: „die Freiheit des Verkehrs zwiſchen den theilnehmenden Staaten, die Aufſtellung eines gemeinſchaftlichen Zollſyſtems, und die Theilung der Einkünfte nach dem Maaßſtabe der Volksmenge. Ein für alle Vereinsländer verbindliches Zoll=

geſetz, ein gemeinſchaftlicher Tarif und eine, das ganze Gebiet umfaſſende Zollordnung begründen das gemeinſame Syſtem. — Die Verkehrsfreiheit iſt nur beſchränkt auf Salz und Spielkarten, die zum Staatsmonopole gehören, dann auch für Artikel, welche ohne Eingriffe in die von einem der kontrahirenden Staaten ertheilten Erfindungs-Patente und Privilegien nicht nachgeahmt oder eingeführt werden können, auf die Dauer der Patente oder Privilegien, u. ſ. w." — Dieſer Verein erſtreckt ſich jetzt über 24 1/2 Million Menſchen und hat bisher die günſtigſten Wirkungen gezeigt, da die hergeſtellte Verkehrsfreiheit gerade den wohlthätigſten Zweig des Handels, den innern, entfeſſelte. Nur in den nördlichen Provinzen des Landes haben dieſe Zolleinrichtungen den Tranſitohandel etwas herabgebracht und den Handelsverkehr faſt nur auf das Innere des Landes beſchränkt, der aber durch die großen Handels-Straßen aus Franken über Nürnberg und Regensburg, ſo wie über Augsburg und München an die öſterreichiſche Gränze, ſodann über Memmingen und Kaufbeuern nach der Schweiz nichts zu wünſchen übrig läßt. Zur noch größeren Beförderung des Handels werden die Eiſenbahnen weſentlich beitragen.

§. 22.

Gewerbe.

Da Bayern ſeiner Lage und Beſchaffenheit nach hauptſächlich ein agrikoler (Ackerbau treibender) Staat genannt werden kann und die Landwirthſchaft mit großem Eifer getrieben wird, ſo fließt aus dieſem Zweige die vorzüglichſte Quelle ſeines Wohlſtandes. Die Rindviehzucht iſt ausgezeichnet, auch baut man viel Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen, Tabak und am untern Main guten Wein.

Das Land hat eine Geſammt-Area von 22,513,640 bayeriſchen Tagwerken, von denen 20,393,049 Tagwerke in Kultur und ſonſtiger wirthſchaftlicher Benutzung ſind. Es wurden jährlich im Durchſchnitte der Finanzperiode 1831—37 10,278,868 Schäffel Getreide produzirt, wodurch ein Geldverkehr von wenigſtens 24 Mill. Gulden erzielt wird. In dem theuern Jahre 1817 betrug der Verkauf auf den inländiſchen Schrannen allein über 37 Million Gulden, im ganzen

alſo wohl gegen 70 Millionen Gulden. An Kartoffeln wurden jährlich 11,282,149 Schäffel produzirt und an grünem Futter 33,811,181 Zentner. Der Viehſtand begreift 330,620 Pferde, 2,350,386 Stück Rindvieh, 1,484,080 Schafe, 866,861 Schweine, 101,582 Ziegen 171,460 Bienenſtöcke, 4,551,173 Stück Federvieh u. ſ, w.

Zur Beförderung der Landwirthſchaft wurden 1810 der landwirthſchaftliche Verein, dann die landwirthſchaftliche Lehranſtalt zu Schleisheim, die ökonomiſchen Muſterwirthſchaften zu Weihenſtephan und Fürſtenried, 1827 das Inſtitut der Landräthe und 1833 die Gewerbs- und politechniſchen Schulen ꝛc. ꝛc. gebildet. Bei dem Emporblühen der Landwirthſchaft ſind übrigens die Manufakturen, Fabriken und Gewerbe keineswegs zurückgeblieben. Groß iſt die Induſtrie in Bayern, größer jedoch in Schwaben und Franken. Den größten Theil ſeiner Bedürfniſſe bringt der Staat jetzt durch ſeinen regen Kunſtfleiß ſelbſt auf, ja es liefern auch mehre Manufakturen und Fabriken ihre Erzeugniſſe ins Ausland. Wir theilen die Haupt-Erzeugniſſe des gewerbſamen Kunſtfleißes nach den 3 Reichen der Natur ein; jene, welche ihre Stoffe aus dem Pflanzen-Reiche nehmen, ſind: Leinwand-Manufakturen beſonders in Schwaben, auf der Rhön und in Schweinfurt, Damaſtwebereien in der Pfalz, Wachstuch-Manufakturen zu Augsburg, Schwabach u. a. O., Band-Manufakturen zu Langenzenn, Schwabach, Erlangen, Ansbach, Hof, Baumwollen-Manufakturen, Webereien und Spinnereien zu Augsburg (mechaniſche) Nördlingen, Münchberg, Hof; Bamberg, Bayreuth, Zweibrücken, Frankenthal; Strumpfwirker zu Erlangen, Fürth, Schwabach, Landshut, Schwabmünchen; Papiermühlen in Schwaben, Franken, der Pfalz, Spielkarten-Fabriken zu Nürnberg, Augsburg, München; Doſenfabriken zu Nürnberg, Amberg, Waſſerburg; Tabaksfabriken vorzüglich in Ober- und Mittel-Franken, Bier-Brauereien (die jährlich für 8 Million Gulden Bier brauen) in Augsburg, München, Nürnberg, Erlangen, Bamberg, Tölz; Branntwein-Brennereien gibt es überall; desgleichen Eſſigſiedereien; Holzwaaren-Verfertiger zu Berchtesgaden, Uffing, Ammergau, Nürnberg, Altorf; muſikaliſche Inſtrumeuten werden verfertigt in München, Augsburg, Nürnberg, Mittenwald, Pirmaſens; Schiffbauereien zu Kelheim, Regensburg, Lindau, Aſchaffenburg,

Speier; Drechsler-Waaren zu Nürnberg; Potaſcheſiedereien finden ſich in allen waldreichen Gegenden u. ſ. w.

Die wichtigſten Zweige der Induſtrie, deren Material aus dem Thierreiche genommen wird, ſind: Wollenwebereien zu Augsburg und beſonders in Mittel- und Unter-Franken, Tuchmanufakturen in München (v. Utzſchneider), Bayreuth, Ansbach, Kaiſerslautern; Strumpfwirkereien in Marktſteft, Erlangen, Fürth, Schwabach; Hutfabriken in Erlangen, Würzburg; Lederfabriken in München, Landshut, Würzburg, Erlangen (romaniſche Leder- und Handſchuhfabriken); die Gerbereien werden in der Pfalz und in Oberfranken am lebhafteſten getrieben; Wachsbleichen in Regensburg, Würzburg, Speyer; Bein- und Horndrechsler in Bamberg, Würzburg, Erlangen, Nürnberg, Fürth und vielen anderen Städten, u. ſ. w.

Die bedeutendſten Fabriken, welche ihre zu verarbeitenden Stoffe aus dem Mineralreiche entnehmen, ſind: Eiſenwerke zu Bergen, Bodenwöhr, Weihenhammer, Schüttendobel, Sonthofen, Fichtelberg, Stadtſteinach, Kohl, Schönau u. a. O., die alle Arten von Gußwaaren und Schmiede-Eiſen, auch Eiſenvitriol, Drahtplatin, Blecheiſen und Stahl liefern, Löffelfabrik in Bodenwöhr, Waffenhammer im Böhmerwalde und auf dem Fichtelgebirge, Queckſilber-Laboratorien auf dem Potzberge, Stahlberge und zu Obermoſchel in der Pfalz, Meſſing-Fabriken zu Nürnberg und Roſenheim, Nadel-Fabriken zu Schwabach, Nürnberg, Weiſſenburg, Folienhämmer zu Nürnberg, Fürth, Lauf, Schnaitach, Erlangen, (wo beſſere Folien geliefert werden als die engliſchen), Fabriken von Gold- und Silber-Waaren in Augsburg, Nürnberg, Fürth, Speyer, lyoniſche Draht- und Zement-Drath-Fabriken in Schwabach und Nürnberg, Gewehrfabriken in Amberg, Augsburg, München, mechaniſche Inſtitute in München (v. Utzſchneider und Ertl), Nürnberg, Würzburg, Augsburg, Dürkheim, Uhrmacher in München, Augsburg, Friedberg, Nürnberg, Speyer, Glocken-Gießereien in München, Augsburg, Würzburg, Bamberg, optiſche Inſtrumente vorzüglich in München (v. Utzſchneider und Frauenofer, Ertl), Spiegel in Nürnberg, Fürth, Erlangen, Glashütten in Oberfranken und der Oberpfalz, Porzelanfabriken in Nymphenburg, Bruckberg, Bayreuth, Schnei, Faiençe und Steingutfabriken in Bayreuth, Ansbach, Amberg, Augsburg, Blei- und Rothſtifte in Nürnberg, Fürth, Alaun- und Vitriol-Werke zu Berneck, Bodenmais, Kupferberg, Siegellackfabriken zu Nürnberg, Fürth,

München, Roth, Pulvermühlen in allen Kreiſen. Die Steindruckerei iſt auf Bayerns Boden nicht nur entſproſſen, ſondern auch zur höchſten Vollkommenheit gediehen und wird in vielen Gegenden mit ſolchem Vortheile angewendet, daß die Produkte ſelbſt in England und Frankreich bewundert und nachgeahmt werden.

§. 23.

Anſtalten für Wiſſenſchaften und Künſte.

Schon im Jahre 1759 wurde in Bayern eine Akademie der Wiſſenſchaften gegründet, die König Max im Jahre 1807 erneuerte und erweiterte. Sie theilt ſich in 3 Klaſſen: die philologiſch-philoſophiſche, die mathematiſch-phyſikaliſche und die hiſtoriſche. Es werden jährlich 2 öffentliche Verſammlungen gehalten, und von Zeit zu Zeit Preisaufgaben zur Förderung der Wiſſenſchaft und Ermunterung tüchtiger Köpfe bekannt gemacht. Attribute der Akademie ſind: die Zentral-Bibliothek, die naturhiſtoriſchen Sammlungen, die mathematiſch-phyſikaliſchen Sammlungen, das Münz-Kabinet und das Antiquarium.

Die 3 Landes-Univerſitäten, durch eifrige Beſtrebungen im Reiche der Wiſſenſchaften rühmlich bekannt, ſind: 1. München, geſtiftet 1472 zu Ingolſtadt, 1800 nach Landshut und 1826 nach München verlegt, mit (1837/38 im Winterſemeſter) 1432 Studenten, 2. Würzburg, geſtiftet 1403, mit 560 Studenten, und 3. Erlangen, als proteſtantiſch-theologiſche Univerſität, geſtiftet 1743, mit 250 Studenten.

Jünglinge, welche ſich dem Militärdienſte widmen wollen, werden in die Militär-Akademie (Kadeten-Corps) zu München aufgenommen, die 1747 geſtiftet wurde.

Ferner beſitzt Bayern 7 Lyzeen zu Amberg, Aſchaffenburg, Bamberg, Dillingen, Landshut, Paſſau und Regensburg. Vollſtändige Gymnaſien beſtehen 25: zu Amberg, Ansbach, Aſchaffenburg, Augsburg (zwei), Bayreuth, Bamberg, Dilingen, Erlangen, Freiſing, Hof, Kempten, Landshut, München (zwei), Münnerſtadt, Neuburg, Nürnberg, Paſſau, Regensburg. Schweinfurt, Speyer, Straubing,

Würzburg und Zweibrücken. Überdieß beſtehen in den meiſten Städten noch ſogenannte Studien- oder lateiniſche Schulen, die auf die Gymnaſien vorbereiten und in den Kreis-Hauptſtädten Gewerbs- und politechniſche Schulen, in mehren Städten, wie Augsburg und Nürnberg, auch Weber-, Handwerks- und Handels-Schulen.

Zur Bildung künftiger Schullehrer beſtehen 7 Schullehrer-Seminarien: Altorf, Bamberg, Dilingen, Freiſing, Kaiſerslautern, Straubing und Würzburg. Für die katholiſche Geiſtlichkeit beſtehen 9 Klerikal-Seminarien: zu Bamberg, Dilingen, Eichſtädt, Freiſing, München, Paſſau, Regensburg, Speyer und Würzburg. Die Chirurgen werden zu Landshut und Bamberg, die Hebammen zu München, Bamberg und Würzburg gebildet. Ferner beſtehen: 4 Taubſtummen-Inſtitute zu Freiſing, München, Würzburg und Aſchaffenburg, eine Zentral-Veterinär-Schule (errichtet 1810) in München und überdieß noch viele Privat-Inſtitute zur Bildung in beſondern Zweigen der Wiſſenſchaft und der Kunſt.

Die ſämmtlichen Volksſchulen ſind nach einem allgemeinen Schulplane eingerichtet und werden immer mehr und mehr verbeſſert. Bayern hat bereits mehr als 5700 Volksſchulen, die Sonn- und Feiertags-Schulen nicht mitgerechnet, die zur Bildung der Handwerks-Lehrlinge und der dienenden Klaſſe beſtimmt ſind. Die nächſt höhere Leitung der Schulen iſt den Diſtrikts-Schul-Inſpektoren überlaſſen.

Unter den vielen Anſtalten für Kunſtbildung ſteht die Akademie der bildenden Künſte, geſtiftet 1808, oben an; ſie ſoll die Ueberlieferung und Fortpflanzung der Künſte ſichern, und dieſen eine Beziehung auf die Nation und den Staat geben. Unter den Gemälde-Gallerien nimmt die Zentral-Gallerie in München den erſten Platz ein, ſie beſitzt mehr als 7000 koſtbare Stücke in einem Werthe von 14 Million Gulden, dann kommen die übrigen verſchiedenen Kunſtſammlungen zu München, die Gemälde-Gallerien zu Augsburg, Nürnberg, Bamberg und Schleisheim. Zur Förderung der Kunſt tragen namentlich auch bei die Kunſtvereine zu München, Augsburg, Bamberg und Würzburg.

§. 24.

Klima.

Das Klima iſt im größten Theile des Landes mild und angenehm; in den ſüdlichſten Gegenden wohl auch ſehr warm, wenn ſie gegen die kalten Nordoſt-Winde geſchützt ſind; ziemlich rauh auf dem Fichtelgebirge und in den Alpen des ſüdlichen Bayerns, wo es lange und ſtrenge Winter gibt, die nur dadurch gemildert werden, daß dieſe Gegenden Holz in Ueberfluß haben. In dem größten Theile des Landes wechſeln Ebenen mit Hügeln, Berge mit Waldungen, Sand-Gegenden mit Mooren ab, die Luft und Witterung ſehr ungleich machen: In Niederbayern erndtet man 3 bis 4 Wochen früher als in Oberbayern und im bayeriſchen Walde iſt der Haber oft noch nicht reif, wenn ſchon Schnee auf den Feldern liegt.

In Niederbayern iſt die Luft mehr trocken als feucht, was bei der Fettigkeit des Landes ſehr wohlthätig iſt, dagegen hat der magere Boden von Oberbayern mehr naſſe Tage. In den Gebirgen iſt die Luft rein und geſund; die Bewohner erreichen ein hohes Alter und es iſt nicht ſelten, dort einen Mann von 70 bis 80 Jahren die hohen Berge ohne beſondere Beſchwerden hinanſteigen zu ſehen. Das meiſt flache Land Schwabens hat ein gemäßigtes, wohlthätiges Klima, nur um Kempten iſt die Gegend rauh. In Franken ſieht man mit dem Beginne des Frühlings die Berge mit tiefem Schnee bedeckt, während im Thale alles zu grünen und zu keimen anfängt. Am verſchiedenſten iſt wohl das Klima der Pfalz, in den Ebenen und am Rheine blühen die Fruchtbäume ſchon im März und April, aber die höher gelegenen Theile des Kreiſes ſind dann noch vom rauhen Winter wochenlang gefeſſelt. Doch iſt im Allgemeinen der Himmelſtrich am Rhein und an der Donau milder, als an der Iſar und am Inn.

§. 25.

Boden.

Bayern gehört in Betreff der Fruchtbarkeit ſeines Bodens zu den ſegensreichſten Ländern Deutſchlands. Im Süden

iſt es von einer Kette von Kalkgebirgen begränzt und im Oſten ziehen ſich 2 Reihen Granit-Gebirge längs der Donau hin; ein drittes bildet einen Theil der Nord-Gränze, an deſſen weſtlichen Ende ſich ein anderes bildet, das nach Süden zu ſich zieht; weiter unten in Südweſten beginnt der Steigerwald mit einer neuen Reihe von Bergen, die mitten durchs Land nach Nordoſten ihre Richtung nehmen. Die Abdachungen des Landes werden aber hauptſächlich durch die Richtungen der Donau und des Rheins beſtimmt. Die Hauptabdachung geht von Süden nach Norden bis an die Donau, in die ſich alle im Süden entſpringenden Flüße ergießen. Im Norden und Nordoſten zieht ſich die Abdachung vom Fichtelgebirge und Böhmerwalde ebenfalls gegen die Donau zu. Gegen den Main zu verflacht ſich der Boden des nördlich liegenden Rhöngebirges.

Die Hauptabdachung der Pfalz wird durch den Rhein beſtimmt. Der Boden ſenkt ſich von den Vogeſen her zum Rheine ab; überdies durchkreuzen dieſe Provinz noch viele kleine Berge und Hügel und beſtimmen den Lauf der Flüße und Bäche.

§. 26.

Beſchaffenheit des Bodens.

Das beſte Erdreich befindet ſich in Niederbayern von Regensburg hinab bis Oſterhofen, welche Gegend mit Recht Bayerns Getreide-Kammer genannt wird. Dieſem zunächſt kommt der ſchwarze, fette Boden in der Gegend von Vilshofen, dann die mit Lehm und Mergel gemiſchte Erde in der Umgebung von Landsberg und der mit Donau-Schlamm gemengte Boden um Ingolſtadt. Durchgehends gut iſt die Beſchaffenheit des Bodens in der Ober-Pfalz. In Schwaben findet man die fruchtbarſte Gegend um Burgau, und in Franken zeichnet ſich Bamberg mit ſeiner Umgebung durch einen guten, bisweilen ſelbſt ſehr fetten Boden aus. Ansbach und Bayreuth bieten gleichfalls eine gute Scholle dar zwiſchen manchen ſandigen und ſteinigen Landſtrichen; eben ſo abwechſelnd iſt um Würzburg und Aſchaffenburg das fruchtbare, dem Ackerbau und der Viehzucht günſtige Land und die gebirgigen Gegenden. In der Pfalz finden wir am Rhein vortreffliche,

ſchwarze, fette Garten=Erde, tiefer im Lande aber auch kahlen Sand= und Felſen=Grund.

Nicht ſo reich hat die Natur die ſüdlich gelegenen Theile des Reiches ausgeſtattet, wo es ſelbſt nicht an Sümpfen und Seen fehlt. Auf den Alpen und im bayeriſchen Walde wird am meiſten veredelte Viehzucht getrieben. In den wärmern Thälern gedeiht wohl auch das Steinobſt und das Beſtreben nach Verbeſſerung der Kultur hat ſelbſt den Mooren noch mähbares Futter abzugewinnen gewußt, indem man ſie nach und nach entwäſſert und zu Wieſen umſchafft. Von der Geſammt=Area des Landes werden 953,420 Tagwerke zu Weiden benutzt und nur 976,521 Tagwerke liegen da als Felſen oder öde Gründe ohne alle Benutzung.

Die Flüſſe und Seen nähren eine große Anzahl von Fiſchen und beſchäftigen an ihren belebten Ufern eine Menge Fiſcher=Familien. Wo ſich die Ebene zum Gebirge erhebt, da erſetzen reiche Waldungen, blühende Viehzucht und große Schätze des Mineralreiches die mindere Fruchtbarkeit des Bodens.

§. 27.

Kultur des Bodens.

Man kann mit vollem Recht ſagen, daß ganz Bayern ſich zu den kultivirteſten Ländern Deutſchlands rechnen darf; es wird aber auch durch die Vorſorge der Regierung, und durch die Bemühungen des, ſeit 1809 geſtifteten landwirthſchaftlichen Vereines ungemein viel für die Urbarmachung öder Strecken und für regſame beſſere Pflege und Betreibung der Landwirthſchaft gethan. Immer mehr vermindert ſich die Brache und wird durch eine zweckmäßige Fruchtfolge erſetzt, Gemeinde=Huten und Grundſtücke werden vertheilt, es werden immer mehr Futterkräuter angebaut und die entbehrlichſten Staats=Waldungen werden zu fruchtbaren Aeckern umgewandelt. Ueberhaupt hat man in Bayern den Ackerbau als die hauptſächlichſte Quelle der Subſiſtenz eines kultivirten Staates in ſeiner ganzen Wichtigkeit anzuerkennen geſtrebt und als Grundſatz angenommen, daß, je höher eine Nation an Bildung ſteigt, deſto höher auch die landwirthſchaftliche

Erzeugung ſteigen muß, weil auf der einen Seite die Geſchicklichkeit, auf der andern das vermehrte Bedürfniß das Gewerbe hebt.

Bayern erfreut ſich aber auch der günſtigſten, landwirthſchaftlichen Produktion durch ſein mildes Klima, ſeinen im ganzen geſegneten Boden und ſeine üppige Produkten-Fülle aus allen drei Reichen der Natur. In wirklich hoher Blüthe ſteht der Ackerbau in Oberbayern, in Mittel- und Unter-Franken und in Schwaben.

§. 28.

Natur-Produkte.

Das Königreich Bayern iſt reich geſegnet mit Erzeugniſſen aus allen drei Reichen der Natur, die nicht nur zur Erhaltung und Nahrung, ſondern auch zur Verſchönerung des Lebens beitragen. Haupt-Produkte ſind: 1. aus dem Pflanzenreiche: Getreide iſt das Haupt-Erzeugniß, das den größten Reichthum des Landes ausmacht; Roggen (Korn), Gerſte, Haber und Waizen werden überall gebaut, Dinkel (Feſen) beſonders in Oberbayern und Schwaben. Auf ſehr gutem Boden erndtet man in guten Jahren wohl 16 Samen, ſonſt 8 bis 10. Hülſenfrüchte werden ſo hinreichend gebaut, daß ſie noch zur Ausfuhr dienen; in der Gegend Nürnbergs wird auch Hirſe gebaut, ſowie Haidekorn am Inn und um Bamberg; Rüben finden ſich hinreichend, von beſonders gutem Geſchmacke bei Leipheim; Kartoffeln (Erdäpfel) baut man überall, am meiſten auf der Rhön und in Mittelfranken; an Zwiebeln, Knoblauch, Gemüſe- und Salat-Arten ſind Nürnberg und Bamberg beſonders reich, wo ſogar Safran und Süßholz erzeugt wird. Der Flachs- und Hanf-Bau gedeiht beſonders in der Pfalz, an dem bayeriſchen Walde, am Fichtelgebirge und an der hohen Rhön, auch in dem nördlichen Theile von Schwaben. Tabak wird vorzüglich in Mittelfranken erzielt, um Erlangen, Schwabach, Nürnberg und Kadolzburg (jährlich bei 20,000 Zentner). Den beſten Hopfen liefert gleichfalls Mittelfranken (Spalt, Hersbruck, Altorf, Lauf jährlich gegen 70,000 Zentner.) In vielen Gegenden von Franken und der Pfalz wird auch der Kleebau, überhaupt der Anbau von Futterkräutern

mit großem Fleiße betrieben. Die beſten Wieſen grünen in den Thälern der Wörnitz, Altmühl, Retzat, Tauber, Günz ꝛc. ꝛc. Auf den Gebirgen keimen auch medizinische Pflanzen. Die edle Rebe gedeiht mit Erfolg nur in Unterfranken und der Pfalz; die beſten fränkiſchen Weine ſind am Stein und an der Leiſten (bei Würzburg), bei Rödelſee, Randersacker, Sommerach, Klingenberg, Wertheim, Triefenſtein (den Kölner), Homburg (der Kallmuth) ꝛc. ꝛc.; die Pfalz liefert Forſter, Deidesheimer, Ungſteiner, Wachenheimer und Ruprechtsberger. Immer beſſer gedeiht der Garten- und Obſtbau, beſonders um Bamberg, Würzburg, Schweinfurt, Aſchaffenburg und Frankenthal. Einen Ausfuhr-Artikel bietet der Meerrettig-Bau um Erlangen dar. Isländiſches Moos findet man am Fichtelgebirge. Aeußerſt bedeutend ſind die Waldungen; die geſammte Waldfläche des Königsreichs umfaßt 6,785,683 bayer. Tagwerke die 2,460,046 Klafter Holz produziren und jährlich 2,247,500 fl. Forſt- und Jagdgefülle rentiren. Die vorherrſchenden Holzgattungen ſind auf dem Fichtelgebirge und in Ober-Bayern Nadel-Holz (Fichten, Tannen, Fohren), in Unterfranken Laubholz (Eichen und Buchen), in der Pfalz Eichen, Buchen und Fichten. Die Gegend um Paſſau bietet viel Ahorn-, die um Landsberg viel Linden-Holz dar. Die Birke wächſt faſt in allen dichten Wäldern. Der Lerchenbaum erſcheint nur ſparſam und zwar in den Wäldern um Auerburg, Roſenheim und Tegernſee. Durch das Beſtreben, die Seidenzucht in Aufnahme zu bringen, vermehrt ſich auch die Anpflanzung der Maulbeerbäume in mehren Gegenden des Landes.

II. Aus dem Thierreiche: die Rindviehzucht wird zwar allgemein getrieben, doch bedarf ſie in manchen Gegenden noch bedeutender Verbeſſerung, am blühendſten iſt ſie im bayeriſchen Walde, in Mittelfranken, in Oberbayern und Schwaben, wo man zuweilen Alpenwirthſchaft trifft (ſ. §. 22). Die Pferdezucht wird mehr zur Befriedigung des Bedürfniſſes, als zum Verkaufe getrieben, am berühmteſten ſind die Pferde um Pfaffenhoffen und Caſtel bei Amberg, bei Kreiburg am Inn, im Rotthale und bei Straubing. Sehr ſchöne Pferde liefert auch Mittelfranken und die Gegend von Schwangau. Im ganzen Lande beſtehen Beſchäl-Anſtalten und Geſtüte ſind zu Zweibrücken, Achſelſchwang, Steingaden, Hindelang, Benediktbeuern, Fürſtenfeld u. a. O. Bedeutende Verbeſſerungen bedarf die Schafzucht; Oberbayern liefert meiſt Schafe ge-

meiner Art und in nicht beträchtlicher Menge; ungleich größer iſt ihre Zahl und meiſt von *ausländiſchen* Raçen in Mittelfranken, wo die Schafzucht durch Einführung ächter ſpaniſcher Merino-Widder bedeutend an Veredlung gewonnen hat. Auch in der Pfalz gibt es viele Schafe und bei Zweibrücken hat man auch Merino-Zucht. Beträchtlich iſt die Zahl der *Schweine* in Oberbayern, der Oberpfalz, vorzüglich auf der Rhön und im Speſſart, auch im bayeriſchen Walde. Die *Ziegenzucht* findet ſich nur in einigen gebirgigen Gegenden. *Federvieh* zieht man überall, beſonders gut und viel auf der Rhön, im ſogenannten Ries und in Schwaben; auch fehlt es nicht an wildem Geflügel. In den vielen Wäldern Bayerns findet *Wildpret* jeder Gattung Nahrung; doch iſt das Wildſchwein, ſelbſt der Hirſch, ſelten geworden und in der Pfalz kann man das Hochwild als ausgerottet betrachten. *Füchſe*, *Marder*, *Dachſe* und *Iltiſſe* hauſen faſt überall; der *Auer-* und *Spiel-Hahn* und der *Faſan* lieben die Berge der Oberpfalz und den bayeriſchen Wald. Im Zwiesler-Walde ſtellen ſich noch manchmal *Bären* ein. Die *Bienenzucht* könnte noch weit ausgedehnter und mit weit größerem Vortheile getrieben werden, als es bisher geſchieht. Eine große Menge verſchiedener, ſelbſt koſtbarer *Fiſche* lebt in den Seen und Flüſſen. Forellen, Lachſe, Hechte, Karpfen und Rutten leben in faſt allen Seen, im Chiem- und Staffelſee auch Welſe, im Schlierſee die köſtlichen Salbinge, im Walchenſee findet man Lachsforellen bis zu 4 Pfd., im Wurmſee Ranken von 7 — 8 Pfd. und Karpfen manchmal über 30 Pfd., im Kochelſee auch Grundkarpfen. Im Rhein werden Hechte, Karpfen, Barben, Börſche, Störe, Aale, Schleien und Rheinſalme (Lachſe) gefangen; in der Donau, dem Main und der Aiſch große Karpfen, in der Iſar Hechte, in der Rednitz und Ilz ſchöne Aale, in der Wieſent und vielen Bergbächen köſtliche Forellen. Große Krebſe werden in der Altmühl gefunden und im Tauſendbache. Im Main und in der Iſar wohnen *Fiſchottern*, in der Ammer *Biber*; die Bäche um Bamberg liefern *Blutegel* und im Regen und der Ilz iſt der Grund mit *Perlenmuſcheln* bedeckt, die bisweilen Perlen von beträchtlichem Werthe enthalten.

III. Aus dem *Mineralreiche*: unter allen Mineralien ſteht oben an das *Salz*, das neben dem Getreide den eigentlichen Reichthum des Königreichs ausmacht und in den Sali-

nen zu Berchtesgaden Reichenhall, Traunſtein nnd Roſenheim in Oberbayern, zu Kiſſingen und Orb in Unterfranken und bei Dürkheim in der Pfalz gewonnen wird (jährlich 662,000 Zentner). Das Steinſalzlager zu Berchtesgaden iſt in 3 Hauptſtollen angefahren und wird entweder in Sinkwerken in eine Sole aufgelöſt und zu Frauenreit in einer Pfanne geſotten, oder in Stücken nach Reichenhall zur Verſtärkung der dortigen Quellen geführt. In Reichenhall ſtrömt dieſer Naturſegen aus ungefähr 30 Quellen; von hier wird durch künſtliche Waſſerleitungen und Druckwerke die Sole nach Traunſtein geleitet, wo ſie verſotten wird. Die Saline zu Roſenheim empfängt ihre Solen von den Salzquellen zu Reichenhall. Zu Kiſſingen, Orb und Dürkheim wird das Salz aus ziemlich ergiebigen Salzquellen gewonnen. Dieſe Salinen liefern jährlich bei 720,000 Zentner Salz, womit nicht nur ganz Bayern, ſondern noch mehre Länder verſehen werden können. Die übrigen vorkommenden Salze ſind: Vitriol bei Bodenmais, Alaun in einigen Gegenden Oberbayerns, Salpeter in Unterfranken, und mineraliſche Waſſer zu Roſenheim (wo auch ein Solen-Bad eingerichtet iſt), das alkaliſche Bad zu Empſing bei Traunſtein, die Schwefel-Bäder am Schwaighof und bei Krait, Heilbronn bei Benediktbeuern, der Selzerbrunnen am Peiſſenberg, das warme Bad in Wemding, die Bäder zu Kiſſingen, Bocklet, Brückenau, Krumbach, das Alexandersbad, der Stahlbrunnen bei Dankelsried ꝛc. ꝛc.

An edlen Metallen beſitzt das Land nur ſehr wenig; Gold geben die Schwefelkieſe von Bodenmais, auch wird Einiges aus der Iſar, der Donau und dem Inn gewaſchen, lohnt jedoch nicht die Koſten der Bearbeitung; Silber gewinnt man bei Berneck und in der Pfalz, Queckſilber auf dem Stahlberge bei Rockenhauſen, Wolfſtein, Kirchheim, am Wallerſee, unweit Füßen und am Felixberge. Kupfer findet ſich im Bayreuthiſchen bei Imsbach und Seilauf, Zinn bei Wunſiedel, Eiſen kommt am häufigſten vor und zwar in Ober- und Mittelfranken, in Schwaben, in Oberbayern und beſonders der Oberpfalz, durch welche ſich reiche Adern von Eiſenerz nach allen Richtungen hin erſtrecken. Blei und Galmei kommen bei Berchtesgaden, Rauſchenberg, Dielkirchen u. a. O. vor; Kobalt auf dem Fichtel-Gebirge, Marmor bei Weilheim, Schongau und Schwangau; Marmorſchiefer zu Solenhofen; Tufſtein in den Landgerichten Roſenheim und Weilheim; Chalzedon, Chlorit, Karneol,

Achat, Amethiſt, Jaspis auf dem Fichtelgebirge, Serpentin in Oberfranken, Mühlſteine am Raſchberge, Lattenbach, bei Neubrunnen, am Wendelſtein, und in den Landgerichten Amberg und Neuenburg; Schleif- und Wetzſteine bei Flintsbach, Kochel, Ollſtadt, Wallenfels, Unter-Ammergau, Kemnath, Tann; Flintſteine bei Burglengenfeld und Monheim; Thon bei Bamberg, Obereichſtädt, Bachhagel, Paſſau u. a. O.; Steinkohlen bei Gſchwend, Gemünd an der Mangfall, Peiſſenberg, am Stahlweiher, am Staffel-See, bei Altorf, Kronach ꝛc. ꝛc. Torf gräbt man beſonders in den großen Mooſen bei Ismanning, Paſſau Erding, Günzburg, Wunſiedel, auf der Rhön, im großen Moore bei Homburg. Natürliches Steinöl quillt am weſtlichen Ufer des Tegernſees und im Achenthale (das Dürſchenöl). Gyps und Kalkſtein wird überall getroffen.

§. 29.

Gebirge.

Beide Theile des Königreichs Bayern ſind mit bedeutenden Gebirgen durchzogen; ſie ſind folgende:

I. Im Süden von Oſtbayern ſind die bayeriſchen Kalkalpen, die auch rhätiſche und noriſche Alpen (Alpes rhaeticae et noricae) genannt werden. Sie ſind Zweige der vorarlbergiſchen, tyroliſchen und ſalzburgiſchen Alpen; oben ſind ſie kahl, weiter unten mit Waldungen und futterreichen Almen bedeckt, ihr Zug geht von Weſten gegen Oſten. Ihre Hauptmaſſe iſt Kalkſtein älterer Erzeugung von gewöhnlich lichtgrauer Farbe, einem feinen Korne und ſplitterigem Bruche, mit wenig Thon und ſelten findet man in ihnen Verſteinerungen. Sie trennen das Reich von Vorarlberg und Tyrol und heißen deßhalb Allgäuer- oder Tyroler-Alpen. Auf ihnen finden ſich ſchon bedeutende Eisfelder z. B. der mit ewigem Schnee bedeckte Plattach-Ferner und der Höllenthal-Ferner um die Quellen der Iller.

II. Der Böhmerwald (saltus hyrcanus oder Nortwalt), der zum Theil bayeriſcher Wald genannt wird, im Oſten und Nordoſten die Gränzmauer zwiſchen Bayern und Böhmen, mit einer Vegetation, die faſt ſo hoch hinauf reicht, als das Gebirge ſelbſt. Es iſt Grundgebirge und beſteht aus

Granit. Ewigen Schnee gibt es auf dem Böhmerwald-Gebirge nicht, wiewohl er oft 6 bis 8 Schuh hoch liegt.

III. Der Böhmerwald ſteht durch einen nach Nordweſten auslaufenden Arm mit dem Fichtelgebirge (mons pinifer) in Verbindung, das ſeinen Namen von den Fichtenwäldern hat, mit welchen ſeine Gipfel bedeckt ſind. Seine Hauptmaſſe iſt Granit, wozu noch Gneis, Glimmer und Thonſchiefer kommen. Es dehnt ſich im Nordoſten Bayerns aus und hat Abdachungen gegen Norden, wohin die voigtländiſche Saale, gegen Oſten, wohin die Eger, gegen Süden, wohin die Nab, und gegen Weſten, wohin der Main fließt.*) Es hat beinahe die Geſtalt eines Hufeiſens und heißt mit Recht das bayeriſche Schottland.

IV. Mit dem Fichtelgebirge verbindet ſich der Thüringer-Wald (Bacenis silva? oder silva thuringica), deſſen Ausdehnung in Oberfranken Frankenwald genannt wird. Er iſt meiſt mit Waldung bedeckt.

V. An dieſes Gebirge ſchließt ſich in Weſten die hohe Rhön oder das Rhöngebirge, (Ronaha) das reich iſt an Wäldern, Weiden und Waſſern. Seine Grundlage iſt Baſalt, doch trifft man auch Tuffſtein, Schörl, Kalkſtein und Sandſteine, ſelbſt ausgebrannte Vulkane bemerkt man. Das Gebirge iſt ziemlich hoch und rauh

VI. Im Weſten von Unter-Franken zieht ſich vom Engelberge ein Gebirge von Süden nach Norden zu, was den Namen Speſſart (Speheshart) führt. Seine Fläche iſt mit Wäldern bedeckt, ſein Inneres birgt Granit, Gneis und Glimmerſchiefer, auch Kalk- und Sandſteine; ſeine vorzüglichſten Holzarten ſind Eichen und Buchen.

VII. Der Steigerwald, öſtlich vom Speſſart; zwiſchen Würzburg und Bamberg, eine ziemlich fruchtbare Gebirgs-Höhe.

VIII. Die fränkiſche Höhe (der fränkiſche Jura), die ſich im Weſten von der rauhen Alp (alba mons), nach dem Nordoſteu, dem Fichtel-Gebirge zu, zieht. Sie zeichnet ſich durch ihre merkwürdigen Höhlen und Tropfſteingebilde aus, beſonders bei Muggendorf 2c. 2c.

---

*) Nach dem alten Verſe:
Vier Lettern eine Silb', ein kleines Wörtchen bringen,
So doch vier Flüſſe ſind: MENS. Rathe, ſie entſpringen
Auf unſerm Fichtelberg: Main, Eger, Nab, und Saal!
Willen.

IX. In der Pfalz zieht ſich ein Theil der Vogeſen (Vogesus oder Vosegus) von Süden nach Norden zu, ziemlich parallel mit dem Rheine, unter dem Namen des **Haardtgebirges**, das größtentheils aus rothen Sandſteinen der älteſten Formation beſteht, auch findet man Hornſtein und Porphyr.

§. 30.

Berge.

Die **höchſten Berge Bayerns**, mit Angabe ihrer Erhöhungen über dem mittelländiſchen Meere, ſind:

I. Im Alpengebirge.

1.	Die Zugſpitze	9099	par. Fuß.
2.	Der Wetterſchroffen	8814	„ „
3.	Der Teufelsg'ſäß	8717	„ „
4.	Der Watzmann	8263	„ „
5.	Die Almenſpitze	8086	„ „
6.	Die Söller- oder Dreithor-Spitze	8061	„ „
7.	Die Mädele-Spitze	8000	„ „
8.	Der Hochvogel	7957	„ „
9.	Der Wetterſtein	7619	„ „
10.	Der Wörner	7579	„ „
11.	Der Waxenſtein	7109	„ „
12.	Die Kreuzſpitze	6710	„ „
13.	Der Scharfreiter	6420	„ „
14.	Der Seiling (Säuling)	6254	„ „
15.	Der Kramer	6076	„ „
16.	Wendelſtein	5663	„ „
17.	Der Stauffen	5473	„ „
18.	Der Untersberg	4200	„ „
19.	Der Grinten	4060	„ „
20.	Der Peiſſenberg	3016	„ „

Noch andere hohe **Bergſpitzen** ſind: das Hochblatt und der Wetterſtein bei der Zugſpitze, die Soirenſpitze und der Karwendl öſtlich von Mittenwald, das Gränzhorn, der Breitenſtein und der Kampen öſtlich vom Wendelſtein, das Sonntagshorn weſtlich vom Untersberg, der Schrattenkopf, das Rindalberhorn, das Rangiswangerhorn ꝛc. ꝛc.

II. Im Böhmerwald:

1. Der Arber (Erwa)	— — —	4530	par. Fuß.
2. Der Rachel	— — — —	4450	„ „
3. Der Luſen	— — — —	3994	„ „
4. Der Oſſa	— — — — —	3918	„ „
5. Der Dreiſeſſel	— — — —	3798	„ „

Andere bedeutende Höhen ſind: der Falkenſtein nördlich vom Rachel der Predigtſtuhl bei Viechtach, der hohe Bogen bei Kötzting ꝛc. ꝛc.

III. Im Fichtelgebirge:

1. Der Schneeberg	— — —	3280	par. Fuß.
2. Der Ochſenkopf	— — —	3212	„ „
3. Der Köſſein	— — — —	2879	„ „
4. Der rauhe Kulen	— — —	2119	„ „

Ferner: der große und kleine Waldſtein, der große und kleine Kornberg, der Epprechtſtein, der Fahrenleiten. ꝛc. ꝛc.

IV. Im Rhöngebirge:

1. Der Kreuzberg	— — — —	2875	par. Fuß.
2. Die große Waſſerkuppe	— —	2870	„ „
3. Der Dammersfeld	— — —	2818	„ „
4. Der Dreiſtelz	— — — —	2087	„ „

An das Rhöngebirge ſchließt ſich im Nordoſten das Haßgebirge an, das ſich am Main hin erſtreckt.

V. Der höchſte Punkt des Speſſart iſt der Geiersberg mit 1900 Fuß Höhe. Andere Punkte ſind: der Lerchengarten, die hohe Waarte, die Hockihöhe, u. v a.

VI. Auf der fränkiſchen Höhe: der Heſſelberg 2156 par. Fuß hoch, die Wilzburg, der Hahnenkamm, der hohe Landsberg u. ſ. f.

VII. Im Haardtgebirge: der Donnersberg (mons Jovis oder acroceraunius) mit einer Höhe von 2102 par. Fuß über dem mittelländiſchen Meere.

§. 31.

Waldungen und Ebenen.

Von der Geſammtfläche des bayeriſchen Landes, das 22,513,640 bayeriſche Tagwerke umfaßt, iſt ein Drittheil, nämlich 7,785,683 bayeriſche Tagwerke, mit Waldungen bedeckt, unter welchen die vorzüglichſten ſind:

1. Der Zwiesler-Wald von 72,819 bayer. Tagw. mit dem Wolfſteiner Forſte von 42,953 bayer. Tagw. in Verbindung, in der Oberpfalz;

2. Der Mittenwalder-Forſt mit 127,912 bayer. Tagw. in Oberbayern;

3. Der Kulmainer-Forſt von 64,239 bayer. Tagw. auf dem Fichtelgebirge;

4. Der Rötzer-Wald von 60,301 bayer. Tagw. im Landgerichte Waldmünchen;

5. Der Brenzer-Wald von 49,666 bayr. Tagw. und

6. Der Sebalder-Forſt von 36,000 bayer. Tagw., beide in Mittelfranken, unweit Nürnberg;

7. Der Kempter-Wald von 281,947 bayer. Tagw.;

8. Der Speſſart von 210,000 bayer. Tagw.

In der Pfalz ſind die ausgedehnteſten Waldungen in der Gegend von Dürkheim, Hartenburg, Elmſtein, Tripſtadt, Kaiſerslautern, Fiſchbach, Wilgartswieſen u. a. m.

Die größten Ebenen ſind:

1. Die Ebene von Regensburg bis Oſterhofen.

2. Die Königswieſe von Bocking bis Schärding.

3. Das Lechfeld, rechts und links des Lechs, unterhalb Landsberg bis gegen die Donau,

4. Das Ries.

5. Der Altmühl-Grund.

6. Der Aiſch-Gruud in Mittelfranken.

7. Die Gegenden um Gerolzhofen und Schweinfurt.

8. Die Gegend um Frankenthal in der Pfalz. u. a. m.

§. 32.

Hauptflüſſe von Bayern.

Die größten und wichtigſten Flüſſe Bayerns ſind: die Donau, der Main und der Rhein; alle Flüſſe des Landes gehören entweder dem Stromgebiete der Donau, oder des Maines oder des Rheins an, nur zwei, die Eger und die thüringiſche Saale, dem der Elbe.

1) Die Donau (Danubius), der Hauptſtrom Südteutſchlands, bildet ſich im Schwarzwalde, aus den Bächen, Brege und Brigach, die ſich mit einer auf der Abendſeite des Schloſſes zu Donaueſchingen entſpringenden Quelle vereinen und ſodann den Namen Donau führen. Der Fluß nimmt nun ſeinen Lauf O. N. O. durch Baden und Würtemberg

und betritt zu Ulm das bayeriſche Gebiet, daſſelbe von Weſten nach Oſten durchſtrömend, ſteigt er bei Regensburg am weiteſten gegen Norden und verläßt unterhalb Paſſau bei Obernzell wieder Bayern, nach einem Laufe von 57 1/2 teutſchen Meilen. Von Ulm an ſchiffbar wird er von Norden und Süden durch eine große Anzahl nicht unbedeutender Nebenflüſſe verſtärkt, hat oft moraſtige Ufer und wird von Paſſau an durch die Fortſetzungen des Böhmerwaldes und die Nordabfälle der noriſchen Alpen oft ſehr verengt. Er geht ſodann in öſtlicher Richtung über Wien und betritt zwiſchen Haimburg und Preßburg das ungariſche Gebiet. Sein ganzer Lauf durch Teutſchland beträgt 96 teutſche Meilen und ſein Gefälle iſt von der nur 2074 Fuß hohen Quelle bis Wien (das 1647 Fuß hoch liegt) 427 Fuß. Die Donau ergießt ſich mit 5 Armen in das ſchwarze Meer, deren größter, Kili genannt, unter ruſſiſcher Herrſchaft ſteht.

Die Haupt-Nebenflüſſe, welche die Donau bei ihrem Laufe durch Bayern aufnimmt, ſind: 1. von Süden her: die Iller, der Lech, die Iſar, der Inn, 2. von Norden her: die Wernitz, die Altmühl, die Naab und der Regen.

Ihr Lauf iſt ſchnell und der Schiffahrt nicht ſehr günſtig, die bei Ulm beginnt und von da in 5 Stationen fortgeſetzt wird: Regensburg, Wien, Peſth, Belgrad und Galacz und Kilianova, wo ſie ſich ins ſchwarze Meer ergießt. Wegen des reißenden Laufes gehen die Schiffe meiſt nur zu Thal, gehen ſie zuweilen zu Berg, ſo müſſen ſie von Pferden an einem Taue gezogen werden, wobei man 1 Pferd auf 100 Zentner Ladung rechnet; jenes heißt die Naufahrt und dieſes der Gegentrieb. Die Ulmer Schiffer dürfen ihre Waaren nur bis Regensburg und die Regensburger nur bis Wien bringen, wo ſie ihre Schiffe in der Regel an die dortigen Schiffer oder an das kaiſerliche Schiffamt verkaufen. Der Donauhandel findet bedeutende Hinderniſſe durch das öſterreichiſche Mauthſyſtem; doch benutzt Regensburg den Strom zum Salz- und Getreide-Handel, zur Ausfuhr des rohen Garns nach Oeſterreich und zum Zwiſchenhandel mit Oeſterreich und der Türkei; mit Leinen, Kalbfellen, Meſſing, Berchtolsgadner Waaren ꝛc. ꝛc. Im Jahre 1837 hat eine würtembergiſch-bayeriſche Donau-Dampſchiffahrts-Geſellſchaft zu Regensburg das erſte Dampfſchiff von Stapel gelaſſen, das zu Fahrten nach Linz beſtimmt iſt, wohin die öſterreichiſchen Dampfſchiffe ſtromaufwärts kommen. Von

Linz bis ins ſchwarze Meer u. ſ. w. iſt bereits eine regelmäßige Dampfſchiffahrt eingerichtet. Die Vereinigung des Donau-Handels mit dem Rheinhandel beſteht über Lauingen und Heilbronn, bis der projektirte und bereits begonnene Ludwigs-Donau-Main-Kanal vollendet ſein wird.

2. Der Main (Moenus, Maenus, Moenis), eigentlich nur ein Nebenfluß des Rheines, aber ſehr wichtig für Nordbayern, entſpringt am öſtlichen Abhange des Ochſenkopfes, 3000 Fuß über dem Meere; und heißt der weiße Main, bis er ſich bei Burg-Kunſtadt mit dem rothen Main vereinigt. Nach einem ſchlangenartigen Lauf durch Bayern, das er unweit Aſchaffenburg verläßt, ergießt er ſich oberhalb Mainz in den Rhein, wo er eine Breite von 400 Schritten hat und Güterſchiffe von 1800 Zentner Ladung trägt, während er in Bayern der Schiffahrt ſeines Laufes wegen nicht günſtig iſt.

Hauptnebenflüſſe, die er in Bayern aufnimmt, ſind: 1. von Norden her: die Itz, die fränkiſche Saale und die Kinzig, 2. von Süden her: die Tauber und die Regnitz. Sein Lauf beträgt 56 teutſche Meilen, ſein Flußgebiet 570 □ Meilen.

Die Mainſchifffahrt und der Mainhandel ſind bedeutend; die Schiffe unterſcheiden ſich von den größern oberrheiniſchen Schiffen nur dadurch, daß ihre hintern Steven ſtumpfer ſind und die Kiele oben weiter auslaufen. Alle haben Schoberſegel, meiſt holländiſche Ruder, ein paar Stränge zum Landen zu Thal und eine Zugleine zu Berg. Die Mainhandelsſchiffahrt hat den großen Vorzug, daß ihr Freiheitsprinzip durch keinen Stapel geſtört wird. — Kaiſer Karl der Große faßte ſchon im Jahre 791 den rieſenmäßigen Entſchluß, den Main mit der Donau zu verbinden; unter Königs Ludwig I. glorreicher Regierung ſoll dieſer Plan zur Reife gedeihen; der Kanal wird die Donau durch die Altmühl bei Bamberg mit dem Maine verbinden.

3. Der Rhein (Rhenus), einer der Hauptflüſſe Teutſchlands, der einen Weg von 190 Meilen zurücklegt und über 12,200 Flüſſe und Bäche aufnimmt, entſpringt im Kanton Graubündten aus 3 Hauptquellen; bei Chur wird er ſchiffbar, fließt dann durch den Bodenſee und bis Baſel in weſtlicher Richtung, von hier ſich nordwärts krümmend, bildet er die Gränze zwiſchen Teutſchland und Frankreich. Weiterhin nimmt er eine nordweſtliche Richtung, durchfließt Rheinpreußen und Holland und fällt in 5 Armen in das teutſche Meer.

Sein Gefäll beträgt von Baſel bis zur teutſchen Gränze 710 Fuß, ſeine größte Breite bei Mainz 2,500 Fuß, ſeine größte Tiefe bei Düſſeldorf 50 Fuß. Von bayeriſchen Flüſſen nimmt er von Oſten her den Main auf und von Weſten die Lauter, die Queich, die Speyer und die Nahe.

Nach vieljährigen, fruchtloſen Verhandlungen kam endlich am 31. März 1831 ein Reglement zwiſchen Baden, Bayern, Frankreich, Heſſen, Holland, Naſſau und Preußen zu Stande, wodurch die Rheinſchifffahrt erleichtert und geordnet wurde. Der Rheinhandel hat durch die 1825 erfolgte Einführung der Dampfſchiffahrt und durch die 1831 Statt gefundene Aufhebung der gezwungenen Umſchlagsrechte in Köln und Mainz auf dieſem Strom bedeutend an Thätigkeit gewonnen. Zur Sicherheit dieſes Handels beſtehen ſeit langer Zeit Aſſekuranz-Geſellſchaften ſowohl für Waaren als für Fahrzeuge in Amſterdam, Paris, Straßburg, Frankfurt, Mainz und Köln. Im Jahre 1837 hat man den erſten Verſuch gemacht, ein Seeſchiff auf dem Rheine gehen zu laſſen.

§. 33.

Nebenflüſſe der Donau.

Die kleinen Flüſſe, welche die Donau während ihres Laufes durch Bayern aufnimmt, ſind:

A. Von Süden her oder auf dem rechten Ufer:

1. Die Iller (Illara, Ilarus, Ilargus, Hilara), die im ſüdlichſten Theile von Schwaben aus 3 Bächen: der Breitach, Stillach und Trettach, entſteht, die ſich bei Oberſtdorf vereinigen und nun Iller genannt werden. Bei Kempten wird ſie floßbar, nimmt dann eine nordweſtliche Richtung und bildet von Illerbeuern an, 7 teutſche Meilen lang, die Gränze zwiſchen Bayern und Würtemberg. Bei Ulm fließt ſie in die Donau.

2. Die Roth entſpringt unweit Heimertingen, fließt bei Weiſſenhorn vorbei und geht bei Ober-Falheim in die Donau.

3. Die Biber entſteht unweit Illertiſſen, vereinigt ſich mit der Oſten und geht oberhalb Leipheim in die Donau.

4. Die Günz (Guntia) hat ihre Quellen. die obere und untere Günz, bei Thingau und fließt bei Günzburg in die Donau.

5. Die Mindel entſpringt bei Ober-Günzburg, vereinigt ſich mit der unweit Röttenbach entquellenden Kamlach bei Offingen und ergießt ſich bei Gunderemingen in die Donau.

6. Die Zuſam entſteht bei Wald und mündet ſich bei Donauwörth.

7. Die Schmutter hat ihre Quelle unweit der Zuſamquelle, nimmt bei Fiſchbach die Eisach auf und geht unterhalb Donauwörth in 2 Armen in die Donau.

8. Der Lech (Licus, Lichus, Lechus), unter den bayeriſchen Flüſſen der reißendſte, entſpringt im Vorarlberg auf dem Tonnberge unweit Amlech, betritt zwiſchen St. Ulrich und Füſſen das bayeriſche Gebiet, nimmt zwiſchen Augsburg und Gerſthofen die Wertach (Vindo, Virdo), die an der Tyroler-Gränze unweit Schattwald ihre Quelle hat, und oberhalb Rain die Ach auf und mündet ſich bei Lechsgemünd in die Donau. Schon von Füſſen an iſt er floßbar, wegen ſeines ungeſtümmen Laufes aber der Floßfahrt zuweilen ſehr hinderlich.

9. Die Paar; ihre Quelle iſt bei Schwabhauſen, ihre Mündung bei Mänching unterhalb Ingolſtadt.

10. Die Ilm (Ilma) entſteht bei Altmünſter und geht bei Marching unweit Neuſtadt in die Donau.

11. Die Abens (Abunsna), Quelle: bei Abens, Mündung: bei Neuſtadt.

12. Die Laber, (Lapara) und zwar die große Laber, die bei Martinszell entſteht und unterhalb Pfatter mündet, und die kleine Laber, die unweit Pfaffenhauſen entſpringt und bei Motzing in die Donau geht.

13. Die Iſar (Isara, Isarus, Isura, Ysura), entſpringt in Tyrol auf dem Heißkopfe, betritt zwiſchen Scharnitz und Mittenwald bereits floßbar das bayeriſche Gebiet, nimmt bei Wolfrathshauſen die Loiſach und bei Weixenau die Sempt auf und vereinigt ſich bei Iſargemünd unterhalb Deggendorf mit der Donau.

14. Die Vils, durch ihre guten Karpfen und Hechte bekannt, entſteht aus der großen und kleinen Vils, die ihre Quellen unweit Taufkirchen haben; ſie mündet ſich bei Vilshofen.

15. Der Inn (Oenus, Aenus) entſpringt im Kanton Graubündten in der Schweiz, fließt durch Tyrol, kommt zwiſchen Kufſtein und Kiefersfelden nach Bayern, nimmt bei Roſenheim die Mangfall, bei Marktl die Alz, bei Haiming oberhalb Braunau die Salzach (Jvarus, Jgonta, Salzaha), die ſich bei Salzburghofen mit der Saale vereinigt hat, und bei Schärding die Rott auf, die ſehr gute Karpfen enthält. Nachdem die Salzach von Salzburghofen an, die Gränze zwiſchen Bayern und Oeſterreich gebildet hat, macht von Haiming an, der Inn größtentheils die Gränz-Scheide, bis er ſich bei Paſſau in die Donau ergießt.

B. Von Norden her oder auf dem linken Ufer nimmt die Donau folgende Flüſſe auf:

16. Die Brenz, die von Königsbronn in Würtemberg kommt und bei Faimingen unweit Gundelfingen in die Donau geht.

17. Die Wernitz oder Wörnitz, die auf der fränkiſchen Höhe bei Frankenheim entſpringt, im Ries die Eger aufnimmt und bei Donauwörth ſich mündet.

18. Die Altmühl (Alcmona), hat ihre Quelle unweit Burgbernheim auf dem fränkiſchen Landrücken, fließt durch Mittelfranken und einen Theil der Oberpfalz, nimmt bei Ornbau die Wieſet, bei Beilngries die hintere Schwarzach und bei Dietfurt die Laber auf und fällt bei Kelheim in die Donau.

19. Die ſchwarze Laber entſteht bei Laber unweit Neumarkt und geht bei Sinzing in die Donau.

20. Die Naab oder Nab (Nabis, Nablis, Navus, entſpringt aus drei Quellen: die böhmiſche oder Waldnab bei Bärnau auf dem Böhmerwald verbindet ſich bei Neuhaus mit der Fichtelnab, die vom Ochſenkopfe herkommt, mit dieſen vereinigt ſich bei Luhe unweit Vohenſtrauß die, aus mehren Bächen ſich bildende und von Sophienthal bei Weidenberg herkommende, Haidnab. In ihrem fernern Laufe nimmt ſie bei Pfreimt die Pfreimt, bei Schwarzenfeld die Schwarzach und bei Kalmünz die Vils auf und mündet oberhalb Stadtamhof eine Meile weſtlich von Regensburg.

21. Der Regen (Reginus, Regannm) entſteht aus

zwei Quellen, wovon die eine, der weiße Regen, am Fuß des Arber, die andere, der ſchwarze Regen, unweit des Rachel-Berges entſpringt. Beide fließen bei Weißenregen unterhalb Kötzting zuſammen, hierauf nimmt der Regen eine nordweſtliche Richtung, ſenkt ſich aber von Fiſchbach an wieder gegen Süden und fällt bei Stadtamhof in die Donau.

22. Die Ilz hat ihre Quelle gleichfalls auf dem Böhmerwalde am Fuße des Spitzberges und mündet ſich Paſſau gegenüber in die Donau.

§. 34.

Nebenflüſſe des Mains.

In den Main ergießen ſich folgende Flüſſe:

A. Von Norden her:

1. Die Itz, (Itcsa) welche ihre Quelle im Sachſen-Meiningiſchen auf dem Thüringer-Walde unweit Eisfeld hat, bei Schottenſtein nach Bayern kommt und ſich bei Rattelsdorf in den Main mündet.

2. Die Baunach, (Bnnaha) die unweit Sternberg am Fuße des Wildberges entſpringt und unterhalb Baunach in den Main geht.

3. Die fränkiſche Saale (Sala) hat ihre Quelle bei Alsleben, öſtlich von Königshofen, und geht bei Gemünden in den Main, nachdem Sie kurz vorher die Sinn aufgenommen hat, die bei Biſchofsheim vor der Rhön entſteht.

4. Die Kinzig, welche bei Gundhelm in Kurheſſen entſpringt, hat nnr einen kurzen Lauf durch Unterfranken und mündet bei Hanau.

B. Von Süden her nimmt der Main auf:

5. Die Steinach, die vom Fuße des Ochſenkopfes kommt, bei Melkendorf.

6. Die Regnitz (Ratenza oder Retratenza) bei Biſchberg unterhalb Bamberg. Dieſe bildet ſich aus 2 Quellen: der ſchwäbiſchen Retzat, die bei Dettenheim entſteht, und der fränkiſchen Retzat, die bei Flachslanden entſpringt.

Bei Friedrichsgmünd vereinigen ſich Beide und nehmen den Namen Rednitz an; dieſe nimmt unterhalb Fürth die Pegnitz (Paganza) auf, die bei Hinter-Kleebach unweit Lindenhard entſpringt, und jetzt heißt der Fluß die Regnitz, bis er ſich bei Biſchberg in den Main ergießt.

7. Die Tauber (Tubaris) entſteht aus dem Tauberſee unweit Wettringen an der würtembergiſchen Gränze, geht ſogleich nach Würtemberg, dann nach Baden, beſtreift das bayeriſche Gebiet nur wenig, und fällt bei Wertheim in den Main.

§. 35.

Nebenflüſſe des Rheins.

Von Oſten her nimmt der Rhein nur den Main von den Flüſſen auf, die durch Bayern fließen; von Weſten her münden ſich in ihn:

1. Die Lauter (Lutra), die bei Merzalben entſpringt, einen Theil der Gränze zwiſchen Frankreich und der Pfalz bildet und bei Neuburg in den Rhein fällt.

2. Die Queich entſteht bei Hochſtetten auf den Vogeſen und mündet ſich bei Germersheim.

3. Die Speier (Spira) entſpringt bei Igelbach und mündet ſich bei Speier in den Rhein.

4. Die Nahe (Nava) quillt bei Selbach im Fürſtenthum Birkenfeld, fließt an dem nördlichſten Theile der Pfalz hin und bei Bingen in den Rhein, nachdem ſie ſich durch die Glan (Glana) verſtärkt hat, die bei Högen entſpringt, und bei Durchrothl in die Nahe fällt.

Anhang: Zum Stromgebiet der Elbe gehört die voigtländiſche oder thüringiſche Saale, die am Waldſtein bei Zell entſpringt, bei Blankenberg Bayern verläßt und bei Barby in die Elbe fällt; und die Eger (Agira, Ogra, Chebbe) die auf dem Fichtelgebirge bei Weißenſtadt entſpringt, das Land bei Fiſchern verläßt und bei Thereſienſtadt in Böhmen in die Elbe fließt.

§. 36.

Seen.

Bayern iſt ungemein reich an Landſeen, ſo daß man ihrer gegen 200 zählt, von denen freilich gar viele nur den Namen Weiher verdienen.

Die meiſten und größten derſelben ſind in Oberbayern und Schwaben. Die wichtigſten ſind:

1. Der Bodenſee (lacus bodamicus, brigantinus), von Bayern, Oeſterreich, der Schweiz, Baden und Würtemberg umgeben, der wichtigſte und größte der teutſchen Landſeen. Er hat von Bregenz bis Bodman eine Länge von 16 Stunden, ſeine größte Breite beträgt 4 bis 5 Stunden. Von Bregenz bis Konſtanz heißt er Ober- oder Bregenzer-See; bei Konſtanz verengert er ſich zum Strombette des Rheines und erſtreckt ſich hernach bis Radolphzell und Stein, wo er der Unter- oder Zeller-See heißt. Sein Flächeninhalt iſt 10 □ Meilen und ſeine größte Tiefe 964 Fuß. Von ſeinen ſchönen Ufern gehört nur eine Strecke von 2 Stunden zu Bayern.

Die Schiffahrt iſt auf dem Bodenſee bedeutend und hat ſeit 1824 einen neuen Aufſchwung durch die Einrichtung der Dampfſchiffe gewonnen; es gehen jetzt 2 Badenſche, ein würtembergiſches und ſeit 1837 ein bayeriſches (und zwar ein eiſernes) Dampfboot auf dem See. Sehr bedeutend iſt auch die Fiſcherei, beſonders auf dem Unterſee; den Hauptfang machen die Blaufelchen aus, die im erſten Jahre Seelen, im zweiten Stüben, Gangfiſche, Ranken, dann Halbfelchen, Dreier und endlich Felchen oder Blaufelchen heißen.

Auf dem See befinden ſich 3 Inſeln, die Reichenau, die Meinau und die Inſel, auf welcher die bayeriſche Stadt Lindau liegt.

2. Der Alpenſee, durch die kleine Ach gebildet, bei Bühl unweit Immenſtadt.

3. Der Inſelſee bei Waltenhofen, ſüdlich von Kempten.

4. Der Hopferſee bei Hopfen, unweit Füßen.

5. Der Ammerſee (lacus Ambre), 4 1/2 Stunden lang, 1 3/4 Stunden breit und gegen 50 Klafter tief, wird durch die Ammer oder Amper gebildet, die oberhalb Schwaig entſteht und bei Wang unweit Mosburg in die

Iſar fällt. Der See wird viel zum Holztriften benutzt und liefert gute Fiſche. In der Nähe ſind der kleine Wörth- und der Pilſen-See.

6. Der Staffelſee (Staffalstagna) ſüdlich vom Ammerſee gelegen, mit mehren Inſeln und einem Umfange von 3 Stunden. Er wird durch die Oberach gebildet, die in den Ammerſee fließt. Nahe dabei iſt der Riegſee.

7. Der Würm- oder Staremberger-See (Verrom lacus) 5 3/4 Stunden lang und 1 2/3 Stunden breit, 69 bis 70 Klafter tief. Sein Abzugswaſſer iſt die Würm, die bei Etzenhauſen in die Amber fällt. Die Ufer und Umgebungen dieſes Sees ſind wegen ihrer Freundlichkeit und Schönheit beſonders berühmt. Etwas öſtlich davon iſt der Wolf-See.

8. Der Kochelſee (Cochalon lacus) ſüdlich vom Würm-, öſtlich vom Staffel-See gelegen, iſt eine Stunde lang und ungefähr 1/2 St. breit. Es bildet ihn die Loiſach (Liubusa), die aus Tyrol kommt und bei Wolfratshauſen in die Iſar fällt.

9. Der Walchen- oder Waller-See, etwas ſüdlich vom vorigen, aber 564 Fuß höher gelegen, hat ſeinen Zufluß von der Obernach, ſeinen Abzug bildet die Jachen, die bei Hochreut in die Iſar geht.

10. Der Tegernſee (Tegarin lacus), dem vorigen öſtlich gelegen, iſt 1 1/2 Stunden lang 1/2 Stunde breit und ungefähr 50 Klafter tief und hat ſeinen Zufluß von der Weiſſach, ſein Abzugswaſſer iſt die Mangfall, die bei Roſenheim von dem Inn aufgenommen wird. Seine Ufer ſind reich an Natur-Schönheiten.

11. Der Schlierſee (Schlirseo), öſtlich vom Tegernſee, iſt nur etwa 3/4 Stunde lang und 1/4 Stunde breit; die Schlierach, die bei Wallenburg in die Mangfall geht, iſt ſein Abzugwaſſer.

12. Der Seehammer-See etwas nördlich von Miesbach gelegen, um Weniges kleiner als der Schlierſee, wird durch die Leiznach gebildet, die bei Weſterham in die Mangfall kommt.

13. Der Sims-, Sin-, Simb-See, ein öſtlich von Roſenheim gelegener, lang ausgedehnter See, der ſein Abzugswaſſer dem Inn mittheilt.

14. Der Chiemſee (Chieminseo), der größte unter den bayeriſchen Landſeen, daher auch das bayeriſche Meer genannt, iſt 3 4/5 Stunden lang, 3 Stunden breit, beinahe 100 Klafter tief und hat 3 Inſeln: Herren- und

Frauen-Chiemſee und die Krautinſel. Er erhält ſein Waſſer durch die Prien und den nicht unbedeutenden Kitzbühler-Achen, der aus Tyrol kommt. Sein Abzugswaſſer iſt die Alz, die bei Marktl unterhalb Neu-Oetting in den Inn mündet, nachdem ſie ſich bei Altenmarkt mit der Traun vereint hat. Nördlich vom Chiemſee liegen noch etwa 6 kleinere Seen.

15. Der Tachen- oder Waginger-See, nahe an der öſterreichiſchen Gränze, etwa 3 Stunden lang und gegen 1/2 Stunde breit; er wird durch die Achen gebildet, die oberhalb Titmaning in die Salzach geht.

16. Der Königs- oder Bartholomäus-See, in einer äußerſt romantiſchen Gegend, zwiſchen den beiden, durch die Sage belebten Bergen, dem großen und kleinen Watzmann, ganz tief im Südoſten des Reiches gelegen, iſt faſt 3 Stunden lang, und 2/3 Stunden breit. Zu ihm gehört auch der kleine, ſüdlich gelegene Ober-See. Sein Abzugswaſſer iſt die Alben, die oberhalb Schellenberg in die Salzach fällt.

Eine große Anzahl kleiner Seen findet ſich in der Oberpfalz zwiſchen Burglengenfeld und Neunburg; auch die Pfalz hat mehre bedeutendere Weiher.

§. 37.
Kanäle und Eiſenbahnen.

Die bedeutendſten und merkwürdigſten Kanäle in Bayern ſind:

1. Der Loiſach-Kanal, 13000 Schuh lang, durch welchen man von Großweil an nicht durch den Kochelſee zu fahren braucht, auf welchem die Fahrt unſicher iſt, und einen Umweg von 27000 Fuß erſpart.

2. Der Innkanal, zwiſchen Roſenheim und Kufſtein, 7400 Schuh lang, 36 breit und 5—6 tief; er hindert den Inn an Ueberſchwemmungen, die früher ſehr häufig waren und legt gegen 1500 Tagwerke fruchtbaren Bodens trocken.

3. Der Karolinen-Kanal zwiſchen Lauingen und Dillingen, der eigentlich nur ein Durchſtrich der Donau iſt, um ihr Bett zu reguliren.

4. Der Ludwigs-Donau-Main-Kanal (Karlsgraben, fossa Carolina), das großartigſte Unternehmen dieſer Art in Teutſchland, beginnt unweit Beilngries an der Altmühl, nimmt dann eine nördliche Richtung, dem Laufe der Sulz fol-

gend, bis er ſich oberhalb Neumarkt gegen Weſten wendet. In der Nähe von Wendelſtein nimmt er wieder eine nördliche Richtung, geht an Nürnberg und Erlangen vorbei und oberhalb Bamberg bei Buchhof in die Regnitz. So iſt durch Altmühl und Regnitz vermittelſt des Rieſen-Kanals die Donau mit dem Main und alſo auch mit dem Rheine in Verbindung geſetzt.

Von dem alten, von Karl dem Großen 793 begonnenen Karlsgraben ſieht man noch Spuren bei Oettenheim und Graben an der Altmühl in Mittelfranken.

5. Der Kanal von Landau, ein Durchſtich der Queich von Landau bis Albertsweiler, 2 Stunden lang.

6. Der Kanal von Frankenthal, von dem Kurfürſten Karl Theodor 1777 vollendet. Er iſt eine Stunde lang, durchaus gemauert und verbindet Frankenthal mit dem Rhein bei Sandhofen.

Zu den wichtigſten Erfindungen der neueſten Zeit gehören unſtreitig auch die Eiſenbahnen, die in England, Belgien und Frankreich mächtige Hebel der Induſtrie, des Handels und des allſeitigen Verkehrs geworden ſind. Bayern konnte unter König Ludwigs weiſer Regierung die Wichtigkeit und den großen Nutzen dieſer Schienen-Straßen nicht verkennen und darf es ſich zur Ehre rechnen, die erſte teutſche Eiſenbahn gebaut zu haben, welche die beiden Städte Nürnberg und Fürth verbindet.

Die übrigen, bis jetzt noch projektirten oder ihrem Ausbaue entgegen gehenden Eiſenbahnen ſind:

1. die München-Augsburger, an welcher bereits im Frühjahr 1838 der Bau begonnen wurde;
2. die Augsburg-Nürnberger,
3. die Nürnberg-Bamberger und
4. die von da zur nördlichen Reichsgränze, durch welche Bayerns wichtigſte Städte: München, Augsburg, Nürnberg, Fürth und Bamberg unter ſich, dann mit dem Ludwigskanal, und durch dieſen mit der Donau, ſo wie durch den Anſchluß an die, bis zur See reichenden nordiſchen Bahnen mit der Elbe und Weſer, mit Leipzig, Magdeburg, Hamburg, Bremen ꝛc. den erſten teutſchen Handelsplätzen, in unmittelbaren Verband gebracht werden;
5. von der Rheinſchanze in der Pfalz nach Berbach und Lauterburg, vorzüglich zur Benützung der rei-

chen Steinkohlengruben und zum Verkehr mit Frankreich und dem Rhein beſtimmt.

§. 38.

Mooſe.

Gegen die Donau ſenkt ſich Oberbayern in mehren Gegenden zu bedeutenden Moorſtrecken, die man Filze oder Mooſe nennt. Die bedeutendſten ſind:

1. Das Erdinger-Moos am rechten Ufer der Iſar, das ſich von München bis Freiſing hin ausdehnt und 5 □ Meilen groß iſt;

2. das Dachauer-Moos zwiſchen der Iſar und der Amber über 4 □ Meilen groß, von Fürſtenfeldbruck bis über Dachau hinaus, und

3. das Donau-Moos auf dem rechten Ufer der Donau, zwiſchen Pötmes, Neuburg, Ingolſtadt und Schrobenhauſen; 4 □ Meilen groß. Für Austrocknung dieſes, ſo wie auch der andern Mooſe, hat man in der neuern Zeit ungemein viel gethan; ſie ſind alle mit Kanälen durchſchnitten und beſonders im Donau-Moos ſind mehre Kolonien angelegt, um die Gegenden zu bebauen. Durch das Erdinger-Moos iſt die Baſis zur trigonometriſchen Landesvermeſſung gezogen.

Minder bedeutend iſt das Donau-Ried, das ſich auf der rechten und linken Seite der Donau von Riedheim oberhalb Günzburg bis gegen Donauwörth hin zieht und in der Gegend von Günzburg vortrefflichen Torf liefert.

§. 39.

Eintheilung des Landes.

Das Königreich Bayern wurde im Jahre 1808 in fünfzehn, 1810 in neun und seit den 20. Februar 1817 in acht Kreiſe eingetheilt, die nach ihren Hauptflüſſen benannt wurden. Den 29. November 1837 wurde das Land nach einer allerhöchſten Verordnung gleichfalls in 8 Kreiſe eingetheilt, aber mit den Namen:

1. Ober-Bayern,
2. Nieder-Bayern,
3. Pfalz,
4. Ober-Pfalz und Regensburg,

5. Ober-Franken,
6. Mittel-Franken,
7. Unter-Franken und Aſchaffenburg,
8. Schwaben und Neuburg.

Seiner Majeſtät unſers Königs Höchſteigene Worte bei Anordnung dieſer neuen Eintheilung ſind (Regierungsblatt Nro. 58, vom 29. November 1837): „Die göttliche Vorſehung hat unter Unſerm Szepter mehre der edelſten, teutſchen Volksſtämme vereinigt, deren Vergangenheit reich an den erhabenſten Vorbildern jeder Tugend und jeglichen Ruhmes iſt. In der Abſicht, die Erinnerung an dieſe erhebende Vergangenheit mit der Gegenwart durch fortlebende Bande enger zu verknüpfen, die alten, geſchichtlich geheiligten Marken der Uns untergebenen Lande wieder herzuſtellen, die Eintheilung Unſeres Reiches und die Benennung der einzelnen Haupt-Landestheile auf die ehrwürdige Grundlage der Geſchichte zurückzuführen, und ſo die durch alle Zeiten bewährte, treue Anhänglichkeit Unſerer Unterthanen an Thron und Vaterland, die Volksthümlichkeit und das Nationalgefühl zu erhalten und mehr zu befeſtigen, haben wir beſchloſſen und verordnet, ꝛc.“

I.

Ober-Bayern.

§. 1.

Hiſtoriſcher Ueberblick.

Die älteſten bekannten Bewohner des jetzigen Ober- und Niederbayern waren die keltiſchen Bojer welche, von den jenſeits der Donau wohnenden Germanen beſiegt, endlich den erobernden Römern gänzlich unterlagen, die dieſe Länder unter den Namen Rhaetia secunda und Noricum zu römiſchen Provinzen machten. Im fünften Jahrhunderte unterlagen ſie aufs Neue den vordringenden Germanen und von dieſen werden mit der größten Wahrſcheinlichkeit Sueven und Marcomannen, dann Reſte der Heruler, Rugier, Turzilinger und Scyren welche ſich mit den noch übrigen eingebornen Bojern vermiſchten, als die Stammväter der heutigen Bayern betrachtet, deren Name nun um die Mitte des VI. Jahrhunderts zuerſt in der Geſchichte erſcheint. Sie waren vom Lech bis zur Ens, und von den böhmiſchen Bergen bis in die Alpen verbreitet, und hatten Regensburg zum Hauptorte. Die vorzüglichſte Abtheilung des Landes bildeten damals die Gaue und die Namen derſelben in Bayern waren: der Rotgau, Mattiggau, Attergau, Pinzgau, Pongau, Lungau, Salzburggau, Poapinthal (Ober Innthal) Inter valles (Unter Innthal) Sondergau (an der Iſar), Donaugau, Erdinggau, Huoſigau (an der Gränze von Schwaben) Kelsgau, Iſengau ꝛc. Nach dem Falle des oſtgothiſchen Reiches kamen ihre Herzoge in fränkiſche Abhangigkeit, die unter den Karolingern noch mehr befeſtigt ward. Später hatte Bayern Herzoge aus verſchiedenen Häuſern und erſt einen harten Kampf (der Welfen und Gibellinen) durchzukämpfen, bis es 1180 für immer an das Haus Wittelsbach kam. Die Fürſten dieſes Hauſes erweiterten das bayeriſche Gebiet um ein Bedeutendes, erwarben die Pfalz am Rhein, legten aber durch die oft wiederkehrenden Trennungen des Landes den Grund zu mancher traurigen Fehde. Schon die Söhne Otto des Erlauchten theilten das Land in Ober- und Niederbayern. Unter Kaiſer Ludwig dem Bayer war das Gebiet des wittelsbachiſchen Hauſes am anſehnlichſten, indem dieſer treffliche Fürſt durch ſeine Staatsklugheit zu dem alten Erblande in Bayern und Pfalz noch die Mark Brandenburg, Tyrol und die

Grafſchaften Holland mit Seeland, Friesland und Hennegau zu erwerben wußte; allein dieſe neuen Erwerbungen gingen durch die Klugheit des Luxemburgiſchen Hauſes, und die Schwäche ſeiner Söhne und Enkel bald wieder verloren, und die Erblande blieben nur dem Hauſe bewahrt. Der weſtphäliſche Friede ſicherte Bayern die Kurwürde, die es auch bis zum Jahre 1806 behielt. Mit dem Tode Maximilian Joſephs III. erloſch 1777 die wittelsbachiſch-bayeriſche Linie und das Kurfürſtenthum ging an den Pfalzgrafen Karl Theodor, Herzog von Sulzbach, über. Er war der Letzte ſeines Stammes: auf ihn folgte Maximilian Joſeph IV. von Zweibrücken. Nachdem der Umfang Bayerns während der franzöſiſchen Kriege ſich ſtets vergrößert hatte und dieſes 1806 zum Königreich erhoben worden war, erhielt es vermöge eines, 1816 abgeſchloſſenen, Vertrages ſeine gegenwärtige Geſtalt.

§. 2.

Lage, Gränzen, Größe.

Ober-Bayern bildet mit Schwaben den ſüdlichen Theil des Königreichs, liegt vom 28° 23′ bis 30° 40, öſtl. Länge und vom 47° 24′ bis 48° 50′ nördl. Breite und gränzt im Süden an das Herzogthum Salzburg und die gefürſtete Grafſchaft Tyrol, im Weſten an Schwaben-Neuburg, im Norden an Schwaben-Neuburg, Mittel-Franken, die Ober-Pfalz und Nieder-Bayern und im Oſten an das öſterreichiſche Innviertel und Salzburg. Dieſer Kreis zählt 31 Städte, 50 Marktflecken und über 5000 Dörfer und Weiler auf 305 Quadrat Meilen.

§. 3.

Einwohner.

Ober-Bayern zählt 137,528 Familien und 650,500 Einw., die faſt durchgehends der katholiſchen Religion zugethan ſind; Proteſtanten zählt man nur gegen 9000 und ungefähr 700 Juden. Die Bewohner Ober-Bayerns ſind teutſchen und urgermaniſchen Stammes.

§. 4.

Beſtandtheile.

Die Beſtandtheile dieſes Kreiſes ſind: ein bedeutender Theil des ehemaligen Herzogthums Bayern, und einige, von Bayern unabhängig geweſene Reichslande, als: das Fürſten-

thum Berchtesgaden, das Stift Freiſingen ꝛc. Nach der Eintheilung von 1817 beſteht Ober-Bayern aus: 1) dem Iſarkreis mit Ausnahme der Stadt Landshut und der Landgerichte Landshut und Vilsbiburg, 2) den Landgerichten Altötting und Burghauſen vom Unter-Donaukreis, 3) dem Landgerichte Ingolſtadt vom Regenkreis und 4) den Landgerichten Aichach, Friedberg, Rain und Schrobenhauſen vom Ober-Donaukreis.

§. 5.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Die nördlichen Gebiete Ober-Bayerns enthalten ſchönes Flachland mit mildem Klima, der Ackerbau gedeiht vortrefflich und bei Landshut wird ſelbſt Weinbau getrieben. Nördlich von München breiten ſich die langen, ungeſunden und Kultur-unfähigen Dachauer-, Ismaninger- und Erdinger-Mooſe aus. Am rechten Ufer des Lechs iſt noch ein Theil des trockenen, unfruchtbaren Lechfeldes. Ganz anders iſt die Beſchaffenheit des Landes im Süden, deſſen Gränze von dem Alpengebirge gebildet wird, das ſeine Zweige bis hinein in das Innere des Kreiſes verbreitet; den Haupt-Reichthum des Volkes bildet hier die in Holz und Viehzucht beſtehende Alpenwirthſchaft.

Die bedeutendſten Alpenhöhen ſind;

1. der Seiling oder Säuling, bei Füßen und Hohen-Schwangau,
2. die Kreuzſpitze, öſtlich vom Seiling,
3. der Kramer, bei Werdenfels,
4. die Zugſpitze, ſüdlich von Werdenfels,
5. der Scharfreiter, ſüdlich von Tölz,
6. der Wendelſtein, ſüdlich von Roſenheim (29° 41′ 12″ öſtl. Länge und 47° 42′ 15″ nördl. Breite.)
7. der Staufen, nördlich von Reichenhall,
8. der Untersberg bei Berchtesgaden,
9. der Watzmann am Bartholomäus-See (30° 35′ 13″ öſtl. Länge und 47° 33′ 34″ nördl. Breite),
10. der hohe Peißenberg, zwiſchen Schongau und Weilheim, (28° 40′ öſtl. L. u. 47° 48′ 50″ nördl. Br.),
11. das Hochblatt, weſtlich von Garmiſch,
12. der Wetterſtein, öſtlich von Partenkirchen,
13. die Benedikten-Wand, öſtlich vom Kochelſee,
44. die Soirenſpitze, nordöſtlich von Mittenwald,
15. der Karwendel, die öſtlichſte Gränzſpitze,
16. die Grabenkarſpitze, ſüdlich vom Scharfreiter,

17. das Gränzhorn oder Kranzhorn am Inn auf der Tyroler-Gränze,
18. der Breitenſtein, nordweſtlich vom Wendelſtein,
19. der Kampen unweit Brannenburg,
20. das Sonntagshorn, weſtlich vom Untersberg,
21. das Teufelsgeſäß oder der Dreiſeſſelberg, ſüdlich von Reichenhall,
22. die Almenſpitze oder das Alphorn, weſtl. dem Dreiſeſſelkopf,
23. der Hochgern, ſüdlich vom Chiemſee,
24. die Trausnitz, der Schinder- und Kreuzberg, ſüdlich vom Schlierſee,
25. der hohe Grasberg, nördlich von Mittenwald, der Wörner, der Krottenkopf, der Waxenſtein u. a. m.

Die bedeutendſten Waldungen ſind:

1. der Mittenwalder-Forſt,
2. der Forſt von Benediktbeuren,
3. der Forſtenrieder-Forſt,
4. der Iſenforſt,
5. der Ebersberger und
6. der Anzinger-Forſt.

§. 6.

Flüſſe.

Die zahlreichen Flüſſe Ober-Bayerns gehören ſämmtlich dem Strom-Gebiete der Donau, die im Norden des Kreiſes von Weſten nach Oſten fließt. Die Flüſſe Ober-Bayerns ſind: der Lech, die Paar, die Ilm, die Abens, die große und kleine Laber, die Iſar, welche die Loiſach, Würm, Amper und Glon aufnimmt, die große und kleine Vils, der Inn mit der Mangfall, Iſen, Achen, Alz, Traun, Saale und Salzach;

§. 7.

Seen.

Kein Theil Bayerns hat ſo viele Seen, als Ober-Bayern; es enthält alle jene Seen, die oben S. 79 §. 36 erwähnt ſind, den Bodenſee ausgenommen: ſie ſind: 1. der Ammer-, mit dem nahen kleinen Wörth, 2. der Würm- oder Starnberger-See, 3. der Staffelſee, in deſſen Oſten der kleine Rieg-See, 4. der Kochelſee, 5. der Walchenſee, 6. der Tegernſee, 7. der Schlierſee, 8. der Simmſee, 9. der Chiemſee, 10. der Tachen- oder Waginger-See, 11. der Königs- oder Bartholomäusſee, 12. der Spitzingſee, 13. der Eibſee, 14. der Weitſee, und noch andere, kleinere Seen.

§. 8.

Klima, Produkte.

Das Klima iſt im Norden ziemlich mild und wenig veränderlich, im Süden wegen der Gebirge ſcharf, aber rein und geſund; in der Mitte des Kreiſes wegen der ſchnellen Uebergänge von Hitze zu Kälte ſehr unangenehm und ungeſund.

Hauptprodukte Ober-Bayerns ſind: 1. aus dem Pflanzenreiche: der nördliche Theil liefert zwiſchen Landshut und Erding Getreide im Ueberfluße, bei Landshut einigen und geringen Wein, guten Flachs, Hopfen und Gartenfrüchte; der ſüdliche Theil iſt nur reich an Holz, da der Ackerbau durch die Gebirge gehemmt iſt; 2. aus dem Thierreiche liefert der Norden eine Menge Schweine, ſelbſt auch Schafe veredelter Raçe, der Süden ſchönes Hornvieh (daher ſtarker Handel mit Häuten und Käſen), ſtarke Pferde, Federwild und in den Flüßen und Seen gibt es Fiſche im Ueberfluß; 3. aus dem Mineralreiche ſpenden die ſüdlichen Gebirge Küchenſalz im Ueberfluß, ſehr viel Eiſen und Blei, ſchöne Marmorarten, treffliche Heilquellen ꝛc. ꝛc.

§. 9.

Handel, Gewerbe.

Die Bewohner des Ammergaues und von Berchtesgaden haben ſich große Berühmtheit durch Verfertigung von hölzernen und beinernen Waaren erworben; im Ganzen herrſcht Kunſtfleiß, Kunſtſinn und Gewerbsthätigkeit. Höchſt bedeutend iſt der Handel mit Salz, Eiſen, Blei und Marmor; Salz liefern die Salinen zu Reichenhall, Traunſtein, Roſenheim und Berchtesgaden; Eiſen die Bergwerke im Frei- und Kreſſen-Berge, in den Weitwieſen, die Hüttenwerke zu Traunſtein und Hohenaſchau, auch gibt es im Gebirge viele Pech- und Potaſch-Siedereien, mehre Steingut- und Porzellanfabriken, Glashütten, Kupferhämmer ꝛc. ꝛc. Die Bewohner der Städte, beſonders Münchens, haben ſich ausgezeichnet durch Verfertigung optiſcher, mathematiſcher und chirurgiſcher Inſtrumente und durch die Vervollkommnung der Lithographie.

§. 10.

Eintheilung.

Ober-Bayern beſteht nach der neuen Eintheilung von 1837

1. aus zwei unmittelbaren Städten, (München und Ingolſtadt),
2. aus 34 Landgerichten und
3. aus einem Herrſchaftsgerichte.

§. 11.
Hauptſtadt des Kreiſes.

Auf dem linken Ufer der Iſar liegt in einer Ebene, welche gegen Oſten von niedrigen Hügeln umgränzt iſt, 1746 Fuß über dem Mittel-Meere, 29° 14′ 45″ öſtl. Länge und 48° 8′ 20″ nördl. Breite, die Haupt- und Reſidenz-Stadt des Königreichs Bayern, München, (Monachium, Monacum), das bereits im 11. Jahrhundert als ein nicht unbedeutender Ort genannt wird, 1175 von Herzog Heinrich XII. erweitert, von Ludwig II. zur Reſidenz-Stadt gewählt, von Ludwig dem Bayer 1301 — 1313 mit Mauern umgeben, 1619 — 1645 unter Maximilian I. befeſtigt und von König Ludwig I. zu einer der ſchönſten, größten und an wiſſenſchaftlichen und künſtleriſchen Sammlungen reichſten Stadt Europas erhoben wurde. München zählt mit Einſchluß der 6 Vorſtädte: Schönfeld, St. Anna, Iſar-Vorſtadt, Au (mit 2210 Familien), Maximilians- und Ludwigs-Vorſtadt, wie auch Haidhauſen und Untergieſing mitbegriffen, 16795 Familien mit 78411 Seelen in 3480 Häuſern. Das Klima der Stadt iſt wegen ihrer hohen Lage und der Nähe der Tyroler Gebirge ziemlich rauh und wegen der ſchnellen und großen Veränderlichkeit für die Geſundheit nicht ſehr zuträglich. Die Stadt hat eine jährliche Einnahme von 916,700 fl., ein Vermögen von 1,760,000 fl., und iſt mit mehr als 700,000 fl. überſchuldet. Die Konſumtion betrug im Jahre 1836/37 82,978 Schäffel Waizen, 31,631 Schäffel Korn, 79,166 Schäffel Gerſte und 18,236 Schäffel Haber ꝛc. ꝛc. und kann im Allgemeinen auf 32 Millionen Gulden veranſchlagt werden. Die vorzüglichſten Plätze der Stadt ſind: der Marktplatz, mit einer bronzenen Statue der hl. Jungfrau Maria auf einer 20 Fuß hohen, marmornen Säule, von Max I. zum Andenken der Prager Schlacht errichtet, der Max-Josephs-Platz, der Promenade-Platz, der Maximilians-, Karolinen-, Königs und Ludwigs-Platz. Unter den 21 Kirchen (und 7 Kapellen) ſind die intereſſanteſten: die Theatiner-Kirche, in welcher die Könige begraben werden, Unſer-Lieben-Frauen-Kirche, die ſchon im

13. Jahrhundert erbaut wurde, in welcher auch Kaiſer Ludwig der Bayer begraben liegt, die St. Stephans-Kirche mit einem ſchönen Begräbnißplatze, wo ſo mancher berühmte Bayer ſeine Ruhe gefunden hat, die Peters-Kirche, die Kirche zum heil. Michael, die zu den ſchönſten Teutſchlands gerechnet wird, wo ſich auch das denkwürdige Grabmal des Herzogs von Leuchtenberg befindet, die königl. Hof- oder Aller-Heiligen-Kapelle, die erſt unter König Ludwig in mauriſchem Style erbaut wurde und mit Fresken von Heinrich Heß verſehen iſt, die evangeliſche Hofkirche und griechiſche Kirche zum Erlöſer, 1829 eröffnet, mit einem von Kaiſer Nikolaus von Rußland geſchenkten, prachtvollen Schmuck. 1828 wurde durch Direktor Gärtner der Grund zu der St. Ludwigs-Pfarrkirche gelegt, die in byzantiniſchem Style aufgebaut wird. In der Vorſtadt Au wird ſeit 1835 an einer neuen Kirche in gothiſchem Style gebaut. — Die großartigſten und ſchönſten Paläſte ſind: vor Allen das königliche Reſidenz-Gebäude, in deſſen neuem Bau die Freskobilder aus den Nibelungen von Julius Schnorr und die 12 koloſſalen Standbilder Wittelsbacher Helden von Schwanthaler den Thronſaal ſchmücken, das Gebäude iſt 540 Fuß lang und 280 Fuß breit, es umfaßt mit ſeinen 4 Höfen und dem Luſtgarten 291,600 par. □ Fuß; dann der Herzoglich Leuchtenbergſche Pallaſt, der Herzog-Max-Pallaſt, der Fuggerſche oder Herzog-Wilhelms-Pallaſt, der Ständeſaal, der Bürgerſaal, das Generalpoſt-Direktions-Gebäude, das Theater-Gebäude, das 1825 vollendet wurde, der Pallaſt des Kriegs-Miniſteriums, das Münzgebäude, ꝛc. ꝛc. — Ein 100 Fuß hoher Obelisk von gegoſſenem Eiſen erhält das Andenken von 40,000 tapfern Bayern, die aus dem ruſſiſchen Feldzuge nicht wieder heimkehrten. — 1829 wurden die bedeckten Gänge des Bazar am Hofgarten mit Freskobildern aus der bayeriſchen Geſchichte geziert und auf dem großen Platz vor dem Theater wurde 1835 die von Stieglmayer nach Rauch gegoſſene, ſitzende Statue des höchſt ſeligen Königs Max Joſeph des Gütigen enthüllt.

München iſt der Sitz der geſammten Miniſterien, der fremden Geſandtſchaften (von Baden, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Hannover, Heſſen, Naſſau, Oeſterreich, dem Papſte, von Preußen, Rußland, Sachſen-Weimar, Sardinien, Schweden, Würtemberg), des Oberappellations-Gerichts für ganz Bayern, eines Erzbiſchofs, eines Wechſel-

und Merkantilgerichts I. Inſtanz, des Kreis- und Stadt-Gerichts, des Landgerichts, ſo wie anderer Behörden und der königlichen Akademie der Wiſſenſchaften, die Kurfürſt Maximilian Joſeph III. 1759 gründete, König Max I. 1807 reich dotirte und König Ludwig I. 1827 neu organiſirte. Attribute derſelben ſind: die Zentral-Bibliothek mit 400,000 Bänden und 8500 Handſchriften, das Muſeum der Naturgeſchichte, das braſilianiſche Muſeum, die phyſikaliſchen, mathematiſchen und polytechniſchen Sammlungen, der botaniſche Garten, das Münzkabinet, das Antiquarium, das chemiſche Laboratorium, die Sternwarte bei Bogenhauſen, die Sammlungen von Handzeichnungen, Miniatur-, Email- und Moſaik-Gemälden und elfenbeinernen Schnitzwerken u. ſ w.

Die Anſtalten für höhere Bildung ſind: ein altes und ein neues Gymnaſium, die königliche Pagerie, das Kadetten-Corps, die mediziniſch-praktiſche Lehr-Anſtalt, der pharmazeutiſche Verein ſeit 1818, die Hebammen-Schule, die Zentral-Veterinär-Schule, die Baugewerksſchule ſeit 1823, das Taubſtummen-Inſtitut, das Studenten-Seminar, das Athenaeum für Neugriechen, viele Volks- und Sonntags-Schulen, das Maximilians-Inſtitut für Mädchen höherer Stände, eine polytechniſche Zentral-Schule, mehre Privat-Erziehungs-Inſtitute ꝛc. ꝛc. Beſonders wichtig iſt die Univerſität, welche 1472 zu Ingolſtadt geſtiftet, 1800 nach Landshut und 1826 nach München verlegt wurde und jetzt den Namen Ludwig-Maximilians-Univerſität führt; ſie beſteht aus 5 Fakultäten, hatte 1835 — 58 ordentliche und 10 außerordentliche Profeſſoren und zählte im Winter-Semeſter 1837/38 unter 1432 Studenten 151 Ausländer; 349 ſtudirten Philoſophie, 445 Jurisprudenz, 209 Theologie, 213 Medizin, 35 die Kameral-Wiſſenſchaften, 14 Philologie, 57 Pharmazie, 39 Architektur und 71 Forſt- und techniſche Wiſſenſchaften. Profeſſor Maßmann hat 1837 an derſelben eine Turnanſtalt errichtet.

Ausgezeichnet ſind die Kunſtanſtalten Münchens: 1. die Akademie der bildenden Künſte, welche 1808 eingerichtet wurde und jährlich Kunſtausſtellungen veranſtaltet; ihr ſind auch das Kupferſtichkabinet, der Antikenſaal und mehre andere Kunſtſammlungen beigegeben, 2. die Glyptothek, beſtimmt, die Denkmäler der alten Plaſtik aufzunehmen, 1816 von Ludwig dem Kronprinzen begonnen und 1830 von Ludwig dem König vollendet, ſie iſt in 12 Säle eingetheilt, die

darſtellen, wie die griechiſche Kunſt aus ägyptiſcher Wurzel aufwuchs, ſich veredelte und ſank und wieder hob; die Wände ſind mit Stuckmarmor verſchiedener Farbe bekleidet, der Fußboden mit Marmor ausgelegt und die Decken reich mit Kaſetten geſchmückt, der jetzige geheime Rath von Klenze hatte den Auftrag erhalten, dieſes majeſtätiſche, wahrhaft königliche Gebäude aufzuführen. 3. die königliche Bildergalerie und die Boiſſeréeſche Gemäldeſammlung, 1827 von König Ludwig angekauft und der Gallerie zu Schleisheim einverleibt, bis ſie in der Pinakothek aufgeſtellt wird; dieſe Sammlung führt die Idee einer geſchichtlichen Zuſammenſtellung altteutſcher Malerwerke weit befriedigender aus, als irgend eine andere. 4. die Pinakothek, gleichfalls von König Ludwig I. gegründet 1827, am Geburtstage Rafaels, beſtimmt zu der Aufſtellung der ausgezeichnetſten Gemälde aus den Galerien zu München, Schleißheim, Augsburg, Nürnberg, Bamberg u. a. Sehenswerth iſt auch die herzoglich Leuchtenbergſche Galerie.

Nicht minder berühmt iſt das optiſche Inſtitut von Utzſchneider, das treffliche aſtronomiſche und mathematiſche Inſtrumente liefert und in Benediktbeuern eine eigene Glasfabrik hat; das mathematiſch-mechaniſche Inſtitut von Ertl; die von Sennfelder gegründeten und ihrer Vollkommenheit immer mehr entgegen gehenden, lithographiſchen Anſtalten, das topographiſche Bureau, das mit dem Generalquartiermeiſter-Stab der Armee verbunden iſt; die geographiſch-artiſtiſche Anſtalt von J. G. Cotta ꝛc. ꝛc. München hat auch 3 Theater: das Hof- und National-Theater, das Hoftheater und das Iſarthor-Theater, von denen aber nur das erſtere benützt wird.

Unter den Wohlthätigkeits-Anſtalten verdient vor Allem das allgemeine Krankenhaus genannt zu werden, wo in 54 Krankenſälen und 60 abgeſonderten Zimmern für Gäſte mehr denn 500 Kranke Platz finden; das Militär-Lazareth, das Heiligengeiſt-Spital, das Joſeph-Spital, das bürgerliche und Polizei-Lazareth, die homöopathiſche Heilanſtalt, das Waiſenhaus, das Irrenhaus, das Findelhaus und die Entbindungs-Anſtalt. Für Beſtrafung und Beſſerung grober Verbrecher beſteht das königliche Strafarbeitshaus. — Kann man im Allgemeinen nicht ſagen, daß München Mangel an Waſſer hat, ſo fehlt es doch an gutem Quellwaſſer, das Waſſer wird meiſt von der Iſar durch kunſtvolle Waſſerleitungen und Brunnenwerke hergeleitet. Zahlreiche Kanäle

treiben Mühlen und Maſchinen und bewäſſern Wieſen und Gärten.

München iſt ſchon ſeiner Lage wegen nicht zu einer Handelſtadt geeignet, daher ſind auch die Fabriken und Manufakturen nicht zahlreich; doch gibt es einen Kupfer- und 2 Eiſenhämmer, Kattun-, Zitz-, Siegellack-, Tabak-, Tuch-, Leder-, Wagen-, Spielkarten-, Farben-, Pinſel- u. dgl. Fabriken. Die Papierfabrik, 1347 erbaut, iſt wahrſcheinlich die älteſte in Deutſchland. Jährlich werden 2 Meſſen und 1 Hopfenmarkt gehalten. Sehr bedeutend ſind die Bier-Brauereien, welche im Jahre 1836/37 ungefähr 5,840,000 Maaß Bier geliefert haben. Die Vergnügungen des Winters beſchränken ſich meiſt auf die Karnevals-Beluſtigungen und im Sommer wird der, vom Kurfürſten Karl Theodor angelegte, ſchöne engliſche Garten viel beſucht. Benachbarte Vergnügungs-Orte ſind: Großheſſellohe, Oberwöhring, Bogenhauſen, Harlaching, Grünewald und Thalkirchen.

Im Jahre 1808 verlieh König Max ſeiner Reſidenzſtadt München ſtatt des bisherigen Wappens (ein Mönch mit einem Evangelien-Buche in der Hand) ein neues; dieſes beſteht aus einem offenen Portale mit 2 Säulen, über deſſen Schwibbogen eine Königskrone ruht; unten, zwiſchen den beiden Piedeſtalen, ſteht ein ſtreitfertiger, linksſehender Löwe ohne Krone, der ein blankes Schwert und einen ſilbernen Schild hält, auf dem der laſurne Buchſtabe M. befindlich iſt; Symbole der, von der Stadt ſtets bewieſenen Bürgertugenden.

§. 12.

Königliche Luſtſchlöſſer.

Die vorzüglichſten der königlichen Luſtſchlöſſer in der Nähe Münchens ſind:

1. Nymphenburg, eine Stunde nordweſtlich von München gelegen, mit der prächtigen Amalienburg; es beſteht aus 5 Pavillons und einem vortrefflichen Garten, in welchem ſich 2 ungemein hohe Fontänen auszeichnen. Bei dem Schloſſe iſt ein weibliches Erziehungs-Inſtitut und eine königliche Porzellänfabrik

2. Schleisheim, mehr als 2 Stunden von München entfernt, mit einer ausgezeichneten Bildergallerie in 42 Sälen, einer, 1822 errichteten landwirthſchaftlichen Lehranſtalt und einer königlichen Stahlfabrik. Die Anlagen ſtammen von

Wilhelm V. her; das Schloß ließ Max Emanuel 1684 bis 1700 durch italiſche Baumeiſter ausführen.

3. Fürſtenried, ſüdweſtlich von München 1 1/2 Stunde gelegen, ein königliches Jagdſchloß, mit einer ökonomiſchen Muſterwirthſchaft, einem bedeutenden Wildpark und einer Faſanerie.

§. 13.

I. Das Landgericht Aichach.

Am rechten Ufer des Lechfluſſes, von der Ach, der großen Paar mit der Recknach und Weilach, und der Ilm durchfloſſen, liefert dieſer fruchtbare Gau alle Arten Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen; die Bewohner treiben ſtarke Bierbrauerei und Spinnerei, Lederbereitung, Verfertigung von Taſchenuhren. ꝛc. Der Sitz des Landgerichts iſt Aichach (Aicha) 28° 47′ 15″ öſtl. Länge und 45° 27′ 25″ nördl. Breite, an der Paar mit 1800 Einwohnern, einem königl. Schloſſe und mehren Wohlthätigkeits-Anſtalten, einer wöchentlichen Schranne, 3 jährlichen Märkten, Brauereien, Uhr- und Leder-Machern ꝛc. Engel, ein bekannter Mathematiker, iſt hier geboren.

Im Bezirke dieſes Landgerichtes liegt auf einem kleinen Hügel das Dorf Ober-Wittelsbach, auf deſſen Höhe Wittelsbach, das Stammhaus unſers gegenwärtig regierenden königlichen Hauſes, ſtand. Dieſe hiſtoriſch-merkwürdige Stelle iſt jetzt durch eine mittelalterliche Kirche bezeichnet, neben welcher 1832 ein Schul- und Benefiziaten-Haus in gothiſchem Style aus Beiträgen bayeriſcher Bürger erbaut wurde. — Kühbach mit einem aufgelöſten Nonnen-Kloſter Benediktiner-Ordens. — Affing, an der Straße von Augsburg nach Neuburg, mit einem herrlichen Schloſſe des Herrn Grafen von Gravenreuth und einem Schulhauſe, das wohl das ſchönſte im Kreiſe genannt werden kann. — Sillenbach an der Recknach mit dem nahen Wallfahrtsorte Maria Birnbaum, wo eine mit 5 Thürmen gezierte ſchöne Kirche ſteht. — Altomünſter, ein Marktflecken mit 1500 Einwohnern, einer uralten Pfarrkirche und einem aufgelöſten Nonnenkloſter Brigittiner-Ordens. — Das Landgericht Aichach gehörte ſonſt zum Ober-Donau-Kreiſe.

§. 14.

II. Das Landgericht Altötting.

Dieſer Bezirk iſt nördlich vom Inn beſpült, da wo er

dem Zuſammenfluſſe mit der Salzach entgegengeht, die ſüdliche und weſtliche Gränze bildet die Alz; welche oberhalb Marktl in den Inn geht, der auf ſeinem linken Ufer den Iſen aufnimmt. Hauptprodukte ſind: Getreide, Flachs, Rüben, Klee, Rindvieh, Bau-, Schneid- und Brennholz aus dem Oettinger-Forſt ꝛc. ꝛc.

Hauptort iſt Altötting, ein Marktflecken mit 1700 Einwohnern, unweit des Inn; hier iſt in der heiligen Kapelle das Marienbild, zu welchem die berühmte Wallfahrt geht, in der Stiftskirche liegen die Gebeine des berühmteſten Feldherrn des 17. Jahrhunderts, des Johann Tzerklas, Grafen von Tilly und des Herzogs Albert IV.; hier wird das Herz eines jeden verſtorbenen bayeriſchen Regenten beigeſetzt; auch iſt hier ein engliſches Fräulein-Juſtitut und ein Kapuziner-Kloſter; in der Nähe fließt der heilſame Georgenbrunnen. — Neuötting am Inn, eine Stadt mit 1800 Einwohner, deren Häuſer meiſt mit Bogengängen und italiſchen Dächern verſehen ſind, es wird viel Bierbrauerei, Viehzucht und Feldwirthſchaft getrieben. — Marktl am Einfluſſe der, aus dem Chiemſee kommenden Alza in den Inn, mit ſtarkem Feld, und Hopfenbau und Mergelflötzen.

§. 15.

III. Das Landgericht Au.

Dieſes Landgericht wurde erſt am 7. Auguſt 1831 organiſirt und enthält außer Au, der Vorſtadt Münchens, nur wenige Dörfer und Weiler. Sein höchſt mittelmäßiger Boden gewährt wenig Erwerb.

Hauptort: Au, am rechten Ufer der Iſar, eine der 6 Vorſtädte der Reſidenz-Stadt München, mit mehr als 9000 Einwohnern, aus meiſt Maurern, Zimmerleuten und andern Arbeitsleuten der Hauptſtadt beſtehend. Es iſt hier ein ſchönes Waiſenhaus, eine große Baumwollen-Manufaktur und eine Seidenzeugfabrik, das königliche Strafarbeitshaus (unter Leitung des Herrn Baron von Weveld) mit einer großen Tuchfabrik; dieſe Anſtalt iſt als Beſſerungs- und Sicherheits-Inſtitut des Landes ſehr berühmt und zugleich höchſt wohlthätig. Seit 1835 wird an einer neuen Kirche in gothiſchem Style gebaut. — Haidhauſen, an der Iſar, ein großes Pfarrdorf mit 5000 Einwohnern, einem Armenverſorgungs-Hauſe und einem Spital der Unheilbaren am Gaſteig. —

Nördlich von Haidhauſen liegt Bogenhauſen mit dem Geſundbade Brunenthal; auf einer benachbarten Anhöhe ſteht die neu erbaute königliche Sternwarte, die ſich durch die Vortrefflichkeit ihrer aſtronomiſchen Inſtrumente auszeichnet. — Föhring mit 700 Einwohnern, in der Nähe iſt die Pyramide, welche den Anfang der Baſis zu der trigonometriſchen Landesvermeſſung von hier nach Aufkirchen durch das Erdinger-Moos beſtimmt. — Gieſing mit 2000 Einwohnern, einer Runkelrüben-Zucker-Fabrik und einer Irrenanſtalt.

§. 16.

IV. Das Landgericht Berchtesgaden.

Eine der intereſſanteſten Gegenden Bayerns, umſchloſſen von Alpen und himmelhohen Gletſchern, unter denen ſich der durch die Sage verherrlichte Watzmann, der Untersberg, der Dreiſeſſelberg, der hohe Göhl und das ſteinerne Meer, das mit ewigem Schnee bedeckt iſt, erheben. Mitten durch fließt der, aus dem Königsſee kommende, reißende Achen. Außer dem Königs-See gibt es hier mehre kleine Seen, wie der Oberſee u. a. Zu den Natur-Merkwürdigkeiten dieſer Gegend gehören auch die Eiskapelle, der Königsbach u. A. — Das Klima iſt in Folge der nahen Gletſcher rauh und für den Getreidebau nicht geeignet; dagegen nähren den Berchtesgadener ſeine Alpen, Wieſen und Gärten, ſeine Holzfälle und Steinbrüche, beſonders aber die königlichen Salzwerke und ihre eigenen Arbeiten in Holz und Bein, die gleich den Nürnberger Waaren weltberühmt geworden ſind.

Das königliche Landgericht iſt zu Berchtesgaden oder Berchtoldsgaden, 47° 39′ 30″ nördl. Breite und 30° 19′ 15″ öſtl. Länge, einem Marktflecken mit 3000 Einwohnern, gleich berühmt durch ſeine herrliche Lage, wie durch die Eigenthümlichkeit ſeiner Bewohner, die aus Holz, Knochen und Elfenbein Kunſtwaaren verfertigen; es liegt faſt in der Mitte des Gerichts, hat ein herrliches königliches Sommerſchloß, einen ehrwürdigen, alten Dom mit einem ſpitzen Marmorthurme und zahlreiche Strumpfſtricker. Früher war Berchtesgaden eine, 1088 geſtiftete und 1486 gefürſtete Probſtei adelicher Chorherrn Auguſtiner-Ordens; wurde aber 1803 säkulariſirt und 1805 mit Oeſterreich und 1809 mit Bayern vereinigt. — Oeſtlich von Berchtesgaden liegt der Salzberg mit ſeinen Schachten,

Bayerische Staatsbibliothek München

eine unerſchöpfliche Quelle des trefflichſten Steinſalzes. Nur an wenigen Stellen kommt in der Grube derbes Steinſalz vor, meiſt kommt es in kleinen Theilchen in dem Salzthon eingeſprengt vor und daher muß das Steinſalz hier, wie in dem benachbarten öſterreichiſchen Dürrenberge durch das Aufſieden gewonnen werden. Man führt nämlich ſüßes Waſſer durch Röhren in Räume, die in den Salzthon eingehauen ſind und Sinkwerke (im öſterreichiſchen Wehren oder Sulzenſtücke) genannt werden; das ſüße Waſſer nimmt in dieſen die Salztheile durch Auslaugen auf und wird nun als Soole durch Röhrenleitungen aus den verſchiedenen Sinkwerken in Reservoires geleitet. Nun wird es vertheilt; einen Theil erhält die Saline Frauenreith, die jährlich gegen 130,000 Zentner Siedeſalz produzirt, ein anderer Theil kommt in die Solenleitung nach Reichenhall und Traunſtein. Dieſe Salinen ſind erſt ſeit 1817 mit Berchtesgaden in Verbindung gebracht. Die erſte Solenhebungs-Maſchine iſt in der Nähe des Stollenmundloches vom Ferdinands- oder Salz-Berge unweit Berchtesgaden; ein Waſſerrad hebt hier die Soole 50 Fuß hoch, dieſe fließt dann, in einer 3500 Fuß langen Röhrenleitung, mit 17 Fuß Gefälle, nach dem zweiten Brunnenhauſe an der Pfiſterleiten, ganz nahe am Marktflecken. Hier iſt eine Waſſerſäulen-Maſchine aufgeſtellt, welche die geſättigte Soole in 934 Fuß langen Steigeröhren von Gußeiſen 311 Fuß ſenkrecht in die Höhe hebt. Hierauf fließt die Soole in einer 7480 Fuß langen Röhrenleitung mit einem Fall von 37 Fuß bis an das linke Gehänge der Thalſchlucht und überſetzt dieſelbe in eine 1225 Fuß lange, gußeiſerne Röhrenleitung; von der Höhe des rechten Gehänges fließt ſie mit freiem Lauf, in einer 12,073 Fuß langen Fahrt, dem dritten Brunenhauſe an der Ilſangmühle im Ramſauer-Thale zu. Hier hebt eine zweite Waſſerſäulen-Maſchine die geſättigte Soole mittelſt eines Druckwerkes in 3506 Fuß langen Röhren 1218 Fuß ſenkrecht hoch. Von hier fließt die Soole in 73,000 Fuß langen Röhrenfahrten durch das Schwarzbachthal bis nach Reichenhall und ſonach beträgt die ganze Länge der Röhrenfahrt von Berchtesgaden bis Reichenhall 101,800 Fuß. — Die Saline gewährt dem benachbarten Schellenberg, einem Marktflecken mit 1500 Einwohnern, gute Nahrung durch die königliche Salzſäcke-Manufaktur. — Am Untersberge, wo die Sage Karl den Großen mit ſeinem Heere rumoren läßt, wird in 2 bedeutenden Marmorbrüchen gearbeitet. —

Am Fuße des Watzmann liegt Bartholomä, ein kleines Jagdſchloß mit der Eiskapelle in der Nähe.

§. 17.
V. Das Landgericht Bruck.

Eine ſchöne Ebene mit üppigem Wieswachſe, gutem Flachs- und Kornbau, von der Amper und Maiſach durchfloſſen.

Hauptort iſt Bruck oder Fürſtenfeldbruck, ein Marktflecken an der Ammer mit 1500 Einwohnern, einem bedeutenden Waffenhammer und 2 Märkten. Am jenſeitigen Ufer der Ammer liegen die weitläufigen Gebäude des ehemaligen Ziſterzienſer-Kloſters Fürſtenfeld, das ſeit 1828 in ein Invalidenhaus umgewandelt iſt. Dabei beſteht eine königliche Schwaige mit einem Militär-Fohlenhofe. — Weſtlich von Bruck liegt an der Straße nach Augsburg das kleine Dorf Buch, das berühmt iſt wegen des nahen herrlichen Monuments, das König Max Joſeph I. 1808 dem Kaiſer Ludwig dem Bayer, der hier 1347 ſtarb, aus weißem Ettaler-Marmor errichten ließ. — An der Maiſach liegt Mammendorf, das ſchon unter den Agilolfingern als Memmindorf bekannt geweſen ſein ſoll. — Nordweſtlich liegt Hofhegnenberg mit einem, eine herrliche Ausſicht darbietenden Schloſſe, Eigenthum des Herrn Grafen von Hegnenberg-Dux.

§. 18.
VI. Das Landgericht Burghauſen.

Es wird im Norden vom Inn, im Oſten von der Salzach und im Weſten von der Alz umfloſſen; Getreide wird bei den vielen Anhöhen nicht vielgebaut, deſto beſſer gedeiht aber die Schafzucht und der königl. Daxenthaler-Forſt liefert ungemein viel Holz, das meiſt zu Brettern verſchnitten, oder zu Kohlen verbrannt wird.

Burghauſen an der Salzach, 30° 25′ öſtl. Länge und 48° 5′ 5″ nördl. Breite, mit 2500 Einwohner, einem alten Bergſchloſſe, einer lateiniſchen Schule, einem engliſchen Fräulein-Inſtitute, einem Kapuziner-Kloſter, nicht unbedeutendem Salz- und Leder-Handel ꝛc. ꝛc. — Gleichfalls an der Salzach liegt Raitenhaslach, mit einer aufgelöſten Ziſterzienſer-Abtei, einer Pulver- und einer Papiermühle.

§. 19.

VII. Das Landgericht Dachau.

Ein meiſt ebenes Land mit wenig gutem Boden, meiſt traurigen Moosgründen jenſeits der Ammer, die hier die Maiſach und Würm aufnimmt.

Dachau an der Ammer, 29° 6′ 32″ öſtl. Länge und 48° 15′ 36″ nördl. Breite, ein Marktflecken mit 1700 Einwohnern, einem königlichen Schloſſe, mit bedeutenden Bierbrauereien und einem großen Holzgarten. Hier befindet ſich ein Monument für Kurfürſt Karl Theodor, der den frühern gefährlich ſteilen Fahrweg durch eine ſanfter geneigte Straße verbeſſern ließ. In frühern Zeiten hatte Dachau eigene Grafen, die ſich nach dem Orte nannten. — Haimhauſen an der Amper mit einem Schloſſe des Herrn Grafen v. Buttler. — Indersdorf an der Glon, mit 1000 Einwohnern und einem aufgelöſten Kloſter der Saleſianerinnen, das ſeit 1834 zu einer Irren-Anſtalt beſtimmt iſt. — Sulzemoos mit einem Schloſſe, das einſt ein Eigenthum des bekannten Wiguleus Hund war, der 1585 ſein Stammenbuch der bayeriſchen Fürſten herausgab.

§. 20.

VIII. Das Landgericht Ebersberg.

Es liegt in dem öden Flachlande, das ſich weſtwärts von München ausdehnt, und iſt von vielen kleinen Gewäſſern: der Sempt, der Attel, der Moſach, der Glon ꝛc. ꝛc. getränkt, hat auch mehre kleine Seen: den Steinſee, den Oſterſeoner-See ꝛc. ꝛc Nicht ſehr ergiebig iſt der Getreide-, Flachs-, Hanf- und Obſtbau; bedeutender die, durch große Eichenforſte begünſtigte Schweinezucht.

Ebersberg, ein Marktflecken mit 2000 Einwohnern, einer ſchönen Wallfahrts-Kirche, einem Schloſſe, das einſt Grafen von Ebersberg, und ſpäter der Großprior des Johanniter - Ordens bewohnten, und einem bedeutenden Schafmarkte, auf dem gewöhnlich gegen 40,000 Schafe verkauft werden. — Der unbedeutende Weiler Keferlohe iſt durch ſeinen großen Viehmarkt berühmt geworden. — Parsdorf, bekannt durch den Waffenſtillſtand, welchen die Generale Kray und Moreau am 15. Juli 1800 hier ſchloſſen, nach welchem Ingolſtadt in die Hände der Franken und ſpäter

mit zerſtörten Feſtungswerken an Bayern zurück kam. — Hohenlinden, ein kleines Dorf, aber berühmt durch die Schlacht vom 3. Dezember 1800, die einen großen Theil der, unter General Wrede ruhmvoll fechtenden Bayern aufrieb.

§. 21.

IX. Das Landgericht Erding.

Im Weſten dieſes Bezirkes iſt das Erdinger-Moos, das nichts als ſumpfige Wieſen und magere Viehweiden darbietet, im Oſten dagegen finden ſich gute Felder und die Hügel bieten eine nicht unbedeutende Menge Holzes. An der Nordgränze fließt die Iſar hin, welche hier die Weſer und Sempt aufnimmt; die beiden Vils und der Iſen haben hier ihre Quellen.

Erding (Erdinga oder Ariodunum), am linken Ufer der fiſchreichen Sempt, 29° 32′ 45″ öſtl. Länge und 48° 17′ 45″ nördl. Breite, ein Städtchen mit 1800 Einwohnern, vielen Bräuern und Lederern, einem Kapuziner-Kloſter, einer großen Schranne und mehren Märkten. Die Pfarrkirche des Ortes befindet ſich in dem eine halbe Stunde entfernten Pfarrdorfe. Altenerdig. — Bei dem großen Pfarrdorfe Aufkirchen mit 1700 Einwohnern ſteht eine Marmor-Pyramide, welche den nordöſtlichen Endepunkt der 1801 vermeſſenen Grundlinie zu trigonometiſcher Landes-Vermeſſung bezeichnet; dieſe ganze Linie von Föhring bis Aufkirchen iſt genau 74175 bayeriſche Schuh lang. — An der großen Vils liegt das Pfarrdorf Taufkirchen mit einem Schloſſe des Freiherrn von Lerchenfeld. — Mariadorfen an der Iſen; ein Marktflecken mit 2000 Einwohnern und einer Wallfahrtskirche, bei welcher ſich ein Prieſterhaus, in Form eines kleinen Kloſters gebaut, befindet. — Iſen (Jsana) am Fluſſe gl. N., ein Marktflecken mit 1900 Einwohnern und einer uralten Kirche, war ehedem der Freiſingſchen Herrſchaft Burgrhain zugehörig.

§. 22.

X. Das Landgericht Freiſing.

Auf beiden Seiten der Iſar traurige Moosgründe, die nur hie und da einige fruchtbare Flecken, gleich Oaſen, darbieten. Von der Iſar durchſtrömt, welche bei Freiſing die Moſach aufnimmt, an der nördlichen Gränze fließt die

Amper, mit der Glon vereint, in deren Thälern der beſte Boden ſich findet.

Freiſing (Frisinga, Frixinga, auch Fruxinia und Fruxinium) liegt zwiſchen zwei Anhöhen am linken Ufer der Iſar, 29° 25′ 15″ öſtl. Länge und 48° 25′ 55″ nördl. Breite, hat 1124 Familien und 5000 Einwohner, iſt der Sitz des Appellationsgerichtes für Ober-Bayern, hat ein Gymnaſium, ein Klerikal-, Schullehrer- und Knaben-Seminar, eine Gewerbſchule mit einem Kurſe, eine königl. Blinden-Erziehungs-Anſtalt, einen alten Dom, ein Schloß, ein neues Krankenhaus, eine Salpeterſiederei, zwei Tabakfabriken, mehre Brauereien ꝛc. ꝛc. — Nahe bei Freiſing liegt Weihenſtephan an der Moſach mit einer aufgelöſten Benediktiner-Abtei, die jetzt königl. Staatsgut iſt, und mit einer Zentral-Obſtbaum-Schule. — Am rechten Ufer der Iſar liegt Erching, wo der königliche Geheime Rath Ritter von Utzſchneider 1830 eine landwirthſchaftliche Privat-Lehr- und Erziehungs-Anſtalt mit einer Armenkolonie errichtete. — Hohenkammer an der Glon, mit 1000 Einwohnern und einem Schloſſe, das der verwittweten Frau Gräfin von Preiſing gehört.

§. 23.

XI. Das Landgericht Friedberg.

Dieſer Bezirk liegt ganz auf dem rechten Lechufer, außer welchem auch noch die Acha, Paar und Glon den Bezirk durchfließen. Fruchtbare Hügel wechſeln mit ſchönen Ebenen ab und man erhält, beſonders an der Glon, viel Getreide, auch Obſt, Hopfen, Flachs und Holz. Die Bewohner verfertigen Uhren, ſeidene Bänder und Stoffe und treiben nicht unbedeutenden Viehhandel.

Friedberg, im Jahre 1247 von Herzog Ludwig dem Strengen erbaut, um der Macht der Augsburger einen Zaum anzulegen, am Abhange eines Hügels mit 2000 Einwohnern, einem königlichen Schloſſe (28° 39′ 10″ öſtl. Länge und 48° 21′ 25″ nördl. Breite), einem Hospital, vielen Kleinuhrmachern, Bandwebern, Bierbrauern und Hopfenbauern; für die Augsburger Fabriken wird hier viel Wolle geſponnen. Friedberg hat eine wochentliche Schranne und 4 Jahrmärkte. Eine viertel Stunde von der Stadt liegt die Wallfahrtskirche Herrgottsruhe. — Nordweſtlich von Friedberg liegt das große Pfarrdorf Lechhauſen am Lech, Augsburg gegenüber und eben ſo ſeine Vorſtadt zu nennen, wie man die Au zu Mün-

chen rechnet, mit 2500 Einwohnern, die großen Viehhandel treiben und Seidenzeuge, Seide- und Leinwand-Bänder ꝛc. ꝛc. verfertigen. — Mehring an der Paar mit einem Schloſſe und vier Märkten, es war früher Hauptort der Grafſchaft gl. N. — Baindelkirch, unweit der Glonquelle, mit einer ſehr ſchönen neuen Pfarrkirche, in welcher Ignatz Lindl predigte.

§. 24.

XII. Das Landgericht Ingolſtadt.

Zu beiden Seiten der Donau liegt dieſer meiſt ebene und fruchtbare Bezirk, der auch treffliche Viehzucht und Waldungen hat; man baut alle Arten Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt ꝛc. ꝛc. auch erhält man Thon und Kalk. Die Donau nimmt hier auf dem rechten Ufer die Ilm und Paar, auf dem linken die Schutter auf.

Ingolſtadt (Jngolstadium, Angelostadium, auch Angelopolis), am linken Ufer der Donau, wo ſie die Schutter aufnimmt (29° 5′ 30″ öſtlicher Länge und 48° 45′ 53″ nördlicher Breite). Ingoldeſtadt war urſprünglich ein königl. Maierhof, Ingolſtadt, im 16. Jahrhunderte Auripolis oder Chrysopolis genannt, deſſen Daſein ſich bis zum Jahre 806 zurückführen läßt. In der Folge war es die bedeutendſte Feſtung in Bayern, deren Belagerung den Schweden-König Guſtav Adolph in nicht geringe Gefahr brachte. 1800 wurden die Feſtungs-Werke auf bayeriſche Koſten von den Franzoſen geſchleift. Seit 1827 wird an der Wiederherſtellung derſelben gearbeitet und 1828 am 24. Mai legte König Ludwig I. den Grundſtein der neuen Feſtung. — Ingolſtadt war früher auch Reſidenz einer beſondern Linie bayeriſcher Herzoge, unter denen der bekannteſte Ludwig der Bärtige iſt, der, von ſeinem eigenen Sohne gefangen und an Landshut ausgeliefert, 1447 im Gefängniſſe ſtarb. Mit ihm erloſch die Linie von Bayern-Ingolſtadt und das Land kam größtentheils an die Herzoge von Landshut, von denen Ludwig der Reiche 1472 die Univerſität zu Ingolſtadt gründete, die anfangs in Reuchlin, Jak. Locher und Urb. Rhegius berühmte Lehrer hatte, bis durch die Umtriebe des Dr. Eck alle helldenkenden Köpfe auswanderten, ausſchließlich Jeſuiten lehrten und die Univerſität ihren Ruf verlor. 1800 ward ſie mit der Schleifung der Feſtungswerke nach Landshut und von da 1826 nach München verlegt. — Ingolſtadt hat 6000 Einwohner mit

einer proteſtantiſchen Pfarrei, einer lateiniſchen Schule, einem Franziskaner- und Frauen-Kloſter, einem Hospital, einem alten Schloſſe, das ehemalige Jeſuiten-Kollegium und das Univerſitäts-Gebäude. Der ganze Handel beſchränkt ſich auf eine Tuchmanufaktur, ſtarke Brauerei und den Getreidehandel. Der Landgerichts-Bezirk gehörte bisher zum Regen-Kreis. — Vohburg an der Donau, ein Marktflecken mit 1600 Einwohnern und einem ruinirten Bergſchloſſe, das ehemals den Grafen von Vohburg gehörte. — Mönchsmünſter an der Ilm, ein uraltes Pfarrdorf mit einem Schloſſe, das dortige Kloſter iſt von Thaſſilo erbaut, kam ſpäter an die Jeſuiten und endlich an die Malteſer. — Pföring (Epona, Phoeringa, Pheringa) an der Donau, ein uralter Marktflecken mit 1600 Einwohnern. In der Nähe findet man Spuren der Teufelsmauer (Pfahlgraben oder Pfahlhecke), einer von den Römern im ſüdlichen Teutſchland angelegten Wehre. Sie beſtand urſprünglich aus tief eingegrabenen Pfählen und dazwiſchen geflochtenem Buſchwerk und Hecken; man begann ſie unter Kaiſer Hadrian, Probus ließ ſie durch eine Mauer mit Thürmen umzäunen; ſie ſollte die Beſitzungen der Römer in Südteutſchland (den limes transrhenanus oder die agri decumates) gegen die von Norden her eindringenden Völker ſichern. In einer Länge von beinahe 80 Meilen lief ſie über Berge, Thäler, Abgründe und Gewäſſer fort und man findet noch jetzt Spuren von ihr bis nach Köln am Rheine. — Kösching (das alte Germanicum) an derſelben Römerſtraße, deren Ueberreſte man auch bei Pföring findet, ein alter Marktflecken mit 1200 Einwohnern.

§. 25.

XIII. Das Landgericht Landsberg.

Ein fruchtbares Land mit ſteter Abwechſelung von Anhöhen und Thälern, in welchen Getreide, Hopfen und Klee herrlich gedeihen und Schweine- und Gänſe-Zucht getrieben wird. Die Oſtgränze bildet der Ammerſee; Lech, Paar und Windach durchfließen den Bezirk.

Landsberg (ad Novas, scil. munitiones) 28° 32′ 20″ öſtlicher Länge und 48° 3′ 50″ nördlicher Breite) am Abhange eines Berges, auf dem rechten Ufer des Lechs gelegen, mit 2800 Einwohnern, einer lateiniſchen Schule, eine Malteſerkirche, einem Hospital und in der Nähe engliſche Anlagen; die Ge-

gend liefert viel Getreide und Hopfen. — Achſelſchwang mit einer königlichen Schwaige und einem Militär-Fohlenhofe. — Bei Ludenhauſen fand man 1832 einen gut erhaltenen römiſchen Opfer-Altar. — In Dieſſen oder Bayer-Dißen, (Damasia, Pontes Tessenii) am Ammerſee, einem Marktflek-ken mit 1800 Einwohnern und einer aufgelöſten Probſtei re-gulirter Chorherren, wird viel weißes Töpfergeſchirr verfertigt.

§. 26.

XIV. Das Landgericht Laufen.

Dieſer Bezirk iſt im Oſten, an der öſterreichiſchen Gränze, von der Salzach und im Süden, wo die Vorberge der Alpen beginnen, von der Salach beſpült. Außer dem Tachen- oder Waginger-See gibt es noch mehre kleine Seen, wie z. B. den Abt- oder Abtsdorfer See. Im Ganzen iſt Wieswachs und Getreidebau gut zu nennen; wichtiger ſind die Eiſengru-ben, die Baumwollſtrickerei und die Schifffahrt auf der Salzach.

Laufen (Laviacum), auf einer Halbinſel der Salzach, iſt eine ſehr alte Stadt und hat 2800 Einwohner, die ſich größtentheils mit Schiffbau, Schifffahrt ꝛc. ꝛc. beſchäftigen. Das dortige Schloß war ehemals ein Sommer-Pallaſt der ſalzburgiſchen Erzbiſchöfe; in der Pfarrkirche werden viele Grab-ſteine mit adeligen Wappen und auf dem Kirchhofe ein altes Gebäude gezeigt, das man den Götzentempel nennt. — Neukirchen mit einem ſehr ergiebigen Eiſenbergwerke in der Nähe. — Der Marktflecken Waging an der Weſtküſte des Tachen-Sees. — Teiſendorf (Artobriga), ein Markt-flecken mit 3000 Einwohnern und einem Eiſenhammer. In der Nähe ſind die Ruinen der alten Burg Raſchenberg.

§. 27.

XV. Das Landgericht Miesbach.

Ein waldiger und gebirgiger Landſtrich, in dem die Vieh-zucht und der Wieswachs trefflich gedeiht; in den Thälern der Mangfall, Leiznach und Schlierach wächſt gutes Obſt. Auſ-ſer dem Schlierſee iſt hier im Norden der Seehammer-See und im Süden der Spitzing-See, von welchem die Waldep abfließt, die bei der Kaiſerklauſe nach Tyrol geht. Unter den Bergen ſind der Wendelſtein und Breitenſtein die höchſten.

Miesbach, ein Marktflecken an der Schlierach mit 2000

Einw., einem Bergſchloſſe, nicht unbedeutenden Steinkohlengruben, ziemlich ergiebigen Obſtbau und Bereitung von Kirſchengeiſt. Miesbach hatte ſchon zur Zeit der Agilolfinger ſeine eigene Grafen und war der wichtigſte Ort in der Herrſchaft Hohen-Waldeck, wovon man am Schlierſee noch einige Spuren der alten Burg findet. — Schlierſee, auch Schliers, am See gl. N., mit einem aufgelöſten Stifte regulierter Chorherrn. — Weſtlich von Miesbach liegt Reitberg, ehemals ein Nonnenkloſter Franziskaner-Ordens, hierauf ein Zentralkloſter für Mendikanten-Nonnen bis 1834, wo es unter der Bedingung verkauft wurde, daß der neue Beſitzer die Nonnen bis zu ihrem Ableben unentgeldlich im Kloſter belaſſen müſſe. — Valley (Vallatum rom.) an der Mangfall, mit einem alten Schloſſe, dem ehemaligen Hauptſitze der Grafen von Valley. — Weyarn, an der Mangfall, mit einem aufgelösten Stifte regulirter Chorherrn Auguſtiner-Ordens.

§. 28.

XVI. Das Landgericht Moosburg.

Ein ganz ebener Bezirk mit fruchtbaren Wieſen und Feldern. Die Abens und die große Laber haben hier ihre Quellen, die Iſar nimmt die Ammer auf.

Moosburg, auf einer Anhöhe an der Iſar, eine alte Stadt mit 2000 Einwohnern, die Feldbau und Viehzucht treiben, einem Schloſſe, einer Schranne und mehren Märkten. In frühern Zeiten gab es Grafen von Moosburg. — Von hier führt eine ſchöne Baum-Allee nach Iſareck, dem Einfluße der Ammer in die Iſar. — Bei Gamelsdorf erfocht am 9. Nov. 1313 Kaiſer Ludwig der Bayer über Friedrich den Schönen von Oſterreich einen glänzenden Sieg, bei welcher Gelegenheit die tapfern Landshuter ſtatt der drei Pickelhauben nun 3 Helme in das Wappen erhielten.

§. 29.

XVII. Das Landgericht Mühldorf.

Die Rott und der Inn mit der Iſen bilden ungemein fruchtbare Thäler, in welchen der Getreide-, Hopfen-, Flachs- und Wieſenbau blüht, auch die Pferde-, Schweine- und

Schafzucht getrieben wird; außerdem gibt es mehre Brauereien und Zeugwebereien.

Am linken Ufer des Inn liegt die gewerbige Stadt Mühldorf (30° 12′ öſtl. Länge und 48° 4′ 20″ nördl. Breite) mit 1600 Einw. und 2 Vorſtädten, bedeutendem Gemüſe-, Hanf- und Hopfenbau und Schifffahrt. Als einſt Ottokar von Böhmen einem Salzburger Biſchofe Bayern verwüſten half, da jagte Kaiſer Ludwig der Bayer die Böhmen zurück und auf der Mühldorfer-Brücke kam es zu einem großen Würgen; die Brücke brach und mancher edle und geiſtliche Mordbrenner fand in dem Iſar-Waſſer ſein Grab. Andere flüchteten ſich in einen Thurm, wo ſie das Feuer verzehrte. Es war am 24. Auguſt 1257. — Eine halbe Stunde von Mühldorf liegt Annabrunn, durch ſein heilſames Mineralbad bekannt. — Kraiburg, ein Marktflecken am Inn, mit 2000 Einwohnern, die Landbau, Schifffahrt, Pferd- und Hornvieh-Handel treiben. — Gars, ein Marktflecken am Inn, mit einer aufgelöſten Probſtei regulirter Chorherren und einer halbdunkeln Kirche. — Ampfing an der Iſen; hier war es, wo am 28. September 1322 drei Kronen und mehre Fürſtenhüte und Biſchofsmützen auf dem Spiele ſtanden, bis der edle Ritter Seyfried Schweppermann und ſein Schwager Ritter Rindsmaul und der Burggraf von Nürnberg die Schlacht entſchieden. Rindsmaul nahm Friedrich den Schönen gefangen. — Neumarkt an der Rott, jenſeits welcher das Pfarrdorf St. Veit mit einem ehemaligen Benediktiner-Kloſter liegt, deſſen Kirche noch jetzt die Pfarrkirche von Neumarkt iſt. Hier leiſteten die Bayern unter franzöſiſcher Anführung nach den Schlachten bei Abensberg und Eckmühl noch einmal, aber vergeblichen Widerſtand den 24. April 1809.

§. 30.

XVIII. Das Landgericht München.

Dieſer Bezirk dehnt ſich ziemlich weit in die Länge, hat einen mittelmäßigen Boden, und im Norden einen Theil des Dachauer-Mooſes mit den Kolonien Karlsfeld und Ludwigsfeld; aber große königliche Forſte und die Bewohner finden hinlänglichen Verdienſt in der königlichen Hauptſtadt. Flüſſe ſind: die Iſar und die Würm.

Der Sitz des Landgerichtes iſt in der Haupt- und Reſidenzſtadt München (ſ. §. 11. S. 90). — Nördlich von

München liegt Schwabing mit bedeutendem Gartenbau und dem Schloſſe Biederſtein in der Nähe, das ein Lieblings-Aufenthalt der Königin Wittwe iſt. — Laim mit einer vortrefflichen Steingutfabrik. — Unter-, Mittel- und Ober-Sendling, drei Dörfer mit 4000 Einw. Als Kaiſer Joſeph I. 1705 in Bayern 12000 Mann ausheben und nach Ungarn und Italien ſchicken wollte, da vereinigten ſich die jungen bayeriſchen Helden und vertrieben Gewalt mit Gewalt. Am 1. Januar 1706 kam es bei Unter-Sendling zu einem blutigen Treffen, in welchem 3000 bayeriſche Bauern fielen, denen in neueſter Zeit ein Denkmal geſetzt wurde. — Auf der Mallſtatt des öffentlichen Weilers Aſchheim, nordöſtlich von München, war 754 unter Thaſſilo II. die hohe Geiſtlichkeit Bayerns zuſammengetreten, das Wohl der Kirche und des Volkes zu berathen; ſie empfahl dem weltlichen Arme ſtrenge Handhabung des Geſetzes, die ernſte Eintreibung des Zehnten und daß der Herzog ſeinen Vollmächtigen, die das Land bereiſeten, fortan Prieſter beiordnen ſolle, um die Unſchuld zu wahren. Aſchheim war lange Zeit eine herzogliche Villa. — Iſmaning, unweit der Iſar, mit einem Schloſſe der Frau Herzogin von Leuchtenberg. Früher beſtand eine eigene Grafſchaft dieſes Namens, die zum Hochſtifte Freiſing gehörte, bis dieſes ſäkulariſirt wurde. — In dieſen Gerichtsbezirk gehören auch die königlichen Luſtſchlöſſer Nymphenburg, Schleisheim und Fürſtenried (ſ. §. 12. S. 94).

§. 81.

XIX. Das Landgericht Pfaffenhofen.

Ein fruchtbarer Bezirk mit Getreide-, Hanf- und Hopfen-Bau; der große Feilenforſt liefert viel Holz. Die Ilm und die Paar durchfließen die Thäler des Landes.

Pfaffenhofen an der Ilm, (29° 11′ öſtl. Länge und 48° 31′ 36″ nördl. Br.), eine kleine Stadt mit 2200 Einwohnern, die Brauerei-, Tuch- und Leinweberei und Ackerbau treiben. — Südweſtlich von Pfaffenhofen liegt Scheyern oder Scheuern mit einem aufgelöſten Benediktiner-Kloſter, der eigentlichen alten Stammburg unſers erhabenen Königshauſes, die der erlauchte Scheyer Otto III. 1112 in ein Kloſter verwandelte, worauf er in ſeiner Burg zu Wittelsbach hauste. Scheyern ſoll nach den neueſten Beſtimmungen wieder ein Kloſter werden. — Zu Ilmmünſter war ein Kollegiat-Stift,

das aber ſchon 1495 nach München verlegt wurde. — Geiſenfeld an der Ilm, ein Marktflecken mit 2300 Einw., die ſich von Ackerbau, Viehzucht und Holzhandel nähren, und einer aufgelösten Frauenabtei Benediktiner-Ordens.

§. 32.

XX. Das Landgericht Rain.

Ein ebenes Land mit vielen ſumpfigen Stellen, im Norden fließt die Donau, im Weſten der Lech, und öſtlich demſelben die Ach und die kleine Paar. Am beſten gedeiht Getreide, Hopfen, Obſt, Flachs ꝛc. und die Bewohner liefern Leinwand, Wolle und Ziegelwaaren. Der Bezirk gehörte bisher zum Ober-Donau-Kreis.

Rain oder Rhain an der Ach, (28° 35′ 16″ öſtl. L. u. 48″ 41′ 33″ nördl. Br.) eine Stadt mit 1200 Einw., die Hopfen und Getreide bauen. — Nach der verlornen Schlacht bei Breitenfeld verſchanzte ſich der kaiſerliche General Tilly bei Rain am Lech, um dem Feinde das Eindringen in Bayern zu wehren; aber Guſtav Adolph täuſchte ihn dadurch, daß er über den Strom ging, wobei ein mörderiſcher Kampf entſtand, in welchem Tilly eine Kugel in den Schenkel traf, an welcher Wunde er wenige Tage nachher zu Ingolſtadt am 30. April 1632 ſtarb. — Nördlich von Rain liegt Nieder-Schönenfeld mit einem aufgelöſten Nonnenkloſter Bernhardinerordens. — Oberndorf am Lech mit einem Schloſſe des Hrn. Grafen Fugger v. Glött. — Thierhaupten an der Ach mit Marktrechten und einem ehemaligen Benediktiner-Kloſter. — Pöttmes, ein Marktflecken mit 1400 Einw., die großen Obſthandel treiben, mit mehren Mühlen und 3 Märkten; das Schloß und die nahen Bergſchlöſſer Alt- und Neu-Gumppenberg gehören dem Freiherrn von Gumppenberg.

§. 33.

XXI. Das Landgericht Reichenhall.

Ein wahres Wunderland durch ſeine Berge und Salinen; unter jenen ſind die bedeutendſten: der Stauffen, das Sonntagshorn, der Rauſchenberg, der Predigtſtuhl, der Dreiſeſſelberg ꝛc. ꝛc. Hauptfluß iſt die Saale, die aus dem Tyrol kommt, und in die Salzach geht. Weſtlich von Reichenhall liegt der kleine Thumſee.

Reichenhall (Hala oder Hala major) an der Saale in einer wild romantiſchen Gegend (30°. 33′ 30″ öſtl. L. u. 47° 44′ 25″ nördl. Br.), eine kleine, alte Stadt mit 3000 Einw., mehren Hammerwerken und der wichtigſten Saline des Reiches. Die älteſten Urkunden dieſer Saline reichen hinauf bis in's achte Jahrhundert. 1618 wurde, um Holzmangel in der Gegend zu verhindern, eine kunſtreiche Soolen-Leitung nach Traunſtein, mittelſt Druckwerke, über eine 828 Fuß in ſenkrechter Linie betragende Höhe und in eine Entfernung von 8 Stunden durch den berühmten Reifenſtuhl ausgeführt. 1809 wurde eine ähnliche nach Roſenheim in einer Entfernung von 15 Stunden angelegt, ſo daß man jetzt alle Salzquellen verſieden kann, ohne Holzmangel befürchten zu müſſen. 1817 verband Georg von Reichenbach, der ausgezeichnetſte Mechaniker neuerer Zeit, die Salinen zu Reichenhall, Traunſtein und Roſenheim mit den Salzbergwerken von Berchtesgaden, wobei die Soole wegen der Gebirgszüge durch 2 Waſſerſäulen-Maſchinen erſt 1579 Fuß erhoben werden mußte, um wieder 1740 Fuß fallen zu können. Dazu war eine Röhrenleitung von 102,000 Fuß Länge, theils von Eiſen, theils von Holz, erforderlich. Die Waſſerſäulen-Maſchine zu Illſang iſt nach dem neuen Prinzip Reichenbachs konſtruirt und hebt die geſättigte Soole mittelſt eines Druckwerkes auf eine ſenkrechte Höhe von 1218 Fuß empor; dieſe Maſchine gibt auch einer, über ihr ſtehenden Mühle das zur Verlängerung der Druckſäule entzogene Aufſchlagewaſſer wieder zurück. Intereſſant iſt auch die große Schneidemühle bei Reichenhall, auf welcher die Salzfäßchen bereitet worden. — Weſtlich von Reichenhall liegt der hohe Karlſtein, auf welchem ſich die Trümmer der uralten Burg Karlſtein befinden. — An der Straſſe nach Salzburg liegt St. Zeno, eine aufgelöſte Auguſtiner-Probſtei mit einer Kirche in gothiſchem Style. — Stauffeneck mit einer alten Ritterburg und 4 Schuſſermühlen. — Hegelwörth, eine aufgelöſte Probſtei regulir-ter Chorherrn.

§. 34.

XXII. Das Landgericht Roſenheim.

Dieſer Bezirk iſt großen Theils gebirgig mit grasreichen Alpen und bedeutendem Holzwuchſe; er iſt vom Inn und der Mangfall mit der Glon durchfloſſen und hat mehre kleine Seen: Sims-, Rins-, Hofſtätter-See u. a. In den Thälern gedeiht

Getreide, Obſt und Flachs, auf den Bergen findet ſich Alpenwirthſchaft.

Roſenheim am Einfluße der Mangfall in den Inn; ein Marktflecken mit 2800 Einw., die Salz-, Wein- und Getreide-Handel auf dem Inn treiben. Berühmt iſt die königliche Saline (ſ. Reichenhall), deren Soole unter der Regierung des Königs Max Joſeph 1809 vierzehn Stunden weit von Traunſtein hierher geleitet wurde. Von Reichenhall bis Siegsdorf iſt die Soolenleitung nemlich gemeinſchaftlich; von hier geht ſie in einer 78000 Fuß langen Röhrenfahrt, einmal durch Radkraft und 4mal durch Waſſerſäulen-Maſchinen gehoben, nach Roſenheim, das jährlich 180,000 Zentner Salz produzirt. In der Nähe hat man ſchon öfter römiſche Alterthümer gefunden; bekannt iſt der Geſundbrunnen Küpferling. — Bei Weſterndorf entdeckte man 1807 eine Fabrik rother, römiſcher Geſchirre, mehre Münzen ꝛc. — Aibling (Albianum), ein Marktflecken mit 2400 Einw., die ſtarken Aker- und Hanfbau treiben und ſich mit dem reichen Fiſchfange in der Glon und Mangfall nähren. — Nördlich von Aibling liegt Karolinenfeld, ein proteſtantiſches Pfarrdorf, das ſich ſeit 1801 aus rheinbayeriſchen (pfälziſchen) Einwanderern bildete. — Tuntenhauſen mit einer beſuchten Wallfahrt und dem Chorſtift Beiharting. — Vogtareit, eine, ehemals dem Stifte St. Emmeran in Regensburg gehörige, nun aber aufgelöſte Probſtei, auf dem rechten Innufer gelegen.

§. 35.

XXIII. Das Landgericht Schongau.

Auf dem rechten und linken Lechufer, im Süden gebirgig, mit dem Seiling, den Hochblatt, der Klam-Spitze, dem hohen Trauchberge, dem hohen Peißenberge ꝛc. und mehren Seen: dem Alp-, Bannwald-, Wildſteiger-See u. a. Die Bewohner treiben Viehzucht, Holzhandel, Lederbereitung, Flachs- und Getreidebau.

Schongau (Tonga, Esco.) (28° 34′ 5″ öſtl. L. und 47° 48′ 52″ nördl. Br.) am Lech, eine alte Stadt mit 1500 Einw., unter denen viele Rothgerber ſind, die ſtarken Leder-Handel treiben; ein königl. Schloß ꝛc. — Altenſtadt (Vetus civitas, vetus urbs.) mit einer ſehr alten Kirche. — Bei Epfach (Abuzacum, Avodiacum, Abudiacum oder Eptaticum) am Lech findet man häufig römiſche Alterthümer, woher man

vermuthet, es ſtehe auf einer alten Römerſtadt. — Auf der Pläne des kegelförmigen Peißenberg es liegt Ober-Peiſſenberg mit einer wunderſchönen Fernſicht und einer kleinen Sternwarte. — Steingaden eine ehemalige Prämenſtratenſer Abtei, die jetzt in einen Militärfohlenhof umgewandelt iſt. — Raitenbuch mit einer aufgelöſten Auguſtiner-Probſtei, die Herzog Welf I. um das J. 1080 ſtiftete. — Der Stadt Füßen gegenüber, nicht weit vom rechten Ufer des Lechs, liegt in einer höchſt romantiſchen, an Naturwundern reichen Gegend das Bergſchloß Hohenſchwangau, mit dem hohen Seiling im Rücken, das ehemals Hauptort einer Herrſchaft gl. N. war, in der neueſten Zeit aber durch den Kunſtſinn und die Munifizenz unſers erhabenen Kronprinzen zu einem der herrlichſten, lieblichſten Schlöſſer, in ächt ritterlichem Koſtüme, umgewandelt wurde.

§. 36.

XXIV. Das Landgericht Schrobenhauſen.

Dieſer Bezirk, von der Paar durchfloſſen, gehörte bisher zum Ober-Donau-Kreiſe, hat im Norden einen Theil des Donaumooſes, hier das Schrobenhauſer-Moos genannt, und im Süden rothen, ſandigen Boden, in welchem nur Kartoffeln, Rüben und etwas Hirſe gedeiht.

Schrobenhauſen, eine Stadt an der Paar mit 1700 Einw., die Gerberei, Wollenweberei und Brauerei treiben, 3 Jahrmärkten, einer Getreide-Schranne, einem Schloße, 2 Hospitälern, einem Leproſenhauſe; die dortigen Preßmaſchinen liefern Meſſingwaaren, die wegen ihres herrlichen Weißſudes berühmt ſind. — Hohenwart (Alta Specula, Summontorium), ein Marktflecken mit 1000 Einw., auf einem Hügel an der Paar und einem ehemaligen Benediktiner-Nonnenkloſter. — Edelshauſen mit einem Schloſſe des Herrn Grafen von Sandizell. — Bei Langenmoſen wurde noch im vorigen Jahrhunderte das alte Dorfgericht unter dem Namen Herbſtrecht ausgeübt. — Sandizell mit dem Stammſchloſſe der alten Grafen von Sardizell.

§. 37.

XXV. Das Landgericht Starnberg.

Der einzige Reichthum dieſes Bezirks beſteht in den zahl-

reichen Seen: Ammer=, Meißinger=, Eß=, Wörth=, Pilſen=, Deichſelfurter= und Würm= oder Starnberger=See, und in den Flüſſen, der Amer und Würm.

Am nördlichen Ende des Würmſees liegt Starnberg mit einem königl. Schloſſe, das weit über den See hinſchaut. — Bei Percha liegt das königl. Landhaus Berg mit engliſchen Anlagen. — In der Nähe Leutſtettens, das dem Fürſten von Oettingen=Wallerſtein gehört, liegt der bekannte Petersbrunnen. — Gauting an der Würm iſt in alten Zeiten berühmt durch die Reismühle, wohin ſich nach der Sage einſt Pipin auf der Jagd verirrte und die ſchöne Bertha fand, die ihn wirthlich aufnahm und ihm nachmals ein Knäblein gebar, das in ſeinen Mannes=Tagen Karl der Große genannt wurde. (Der Eremit von Gauting!). — Seefeld am Pilſenſee mit einem alten Schloſſe des H. Grafen von Törring=Seefeld. — Andechs, auch der heilige Berg genannt, unweit des Ammerſees mit einem aufgelösten Stifte regulirter Chorherrn und einer weitberühmten Wallfahrt. In frühern Tagen waren die Gaugrafen von Andechs und Dießen im Beſitze großer Macht.

§. 38.

XXVI. Das Landgericht Tegernſee.

Dieſes romantiſche Gebirgsländchen hat vortreffliche Wieſen und Alpen, Mineralquellen und Marmorbrüche, Steinkohlen=Lager und Steinöl=Quellen, das man hier Quirinus=Oel nennt. In den, mit Schönheiten der Natur reichbegabten Tegernſee, deſſen Abzugwaſſer die Mangfall iſt, fließt die Weiſſach. Die höchſten Bergpunkte ſind: der Hirſchberg, der Wallberg, der Kiſſer=Kegel, der Schinderberg, der Planberg ꝛc. ꝛc.

Tegernſee, Dorf, Schloß und königliche Herrſchaft, 7 Meilen von München entfernt, am Tegernſee, eine ehemalige Benediktiner=Abtei, die zu Pipin's Zeiten von den Agilolfingern gegründet, von den Ungarn zerſtört, 979 wieder hergeſtellt und in neueſter Zeit erſt aufgehoben wurde. König Max bildete es 1807 in eine Sommerreſidenz um und ſchenkte es ſeiner Gemahlin, die noch jetzt da ihren liebſten Sommer=Aufenthalt nimmt, wo ihr verewigter, königlicher Gemahl durch ſein ſegenvolles Wirken ſich ein ewiges Denkmal geſetzt hat. In der Nähe wird feiner Marmor gebrochen, den man in Säge= und Schleifmühlen verarbeitet. — Nördlich vom Tegernſee liegt St. Quirin, wo in der ſogenannten Quirins=

Kapelle die Steinöl-Quelle gefaßt iſt. — Gmünd an der Mangfall, über welche König Max hier eine Brücke führen ließ. Hans Reifenſtuhl, der berühmte Baumeiſter liegt hier begraben. — Kreut an der Weißach, ein altes Pfarrdorf, von welchem 3/4 Stunden entfernt die Molken- und Bade-Anſtalt Kreut liegt, die zur Herrſchaft Tegernſee gehörte. Wohl kannte man ſchon längſt die mineraliſchen Quellen dieſer Gegend; aber erſt 1817 ließ König Max das erſte Badehaus in Kreut erbauen und die frühere Wildniß in ein freundliches Thal umſchaffen. Die 3 vorzüglichſten, mineraliſchen Quellen ſind: die zum heiligen Kreuz, die bei Schwaighof und die am Stinkergraben, deren Waſſer Schwefel-Waſſerſtoff-Gas enthalten und theils zum Baden, theils zum Trinken gebraucht werden. Vorzüglich heilſam zeigten ſie ſich bisher gegen Gicht und Rheumatismen ꝛc. ꝛc. Auch die Molken-Kuranſtalt hat ſich als vorzüglich in Krankheiten der Reſpirations-Organe und bei ſkrophulöſer und rhachitiſcher Anlage gezeigt. Ein einfach großes Monument, dem Vater Max errichtet, führt die Inſchrift: „Rein und ſegenreich, wie dieſe Quelle, war ſein Leben.“

§. 39.

XXII. Dar Landgericht Tittmaning.

Dieſer fruchtbare Bezirk iſt im Oſten von der Salzach, die ihn von Oeſterreich trennt, im Weſten von der Alz und im Süden vom Tachenſee begränzt und hat nicht unbedeutenden Hopfen- und Getreidebau, auch Viehzucht und Bierbrauereien.

Tittmaning (Diatmaninga) an der Salzach, eine Stadt mit 2500 Einwohnern, deren Häuſer zum Theil mit einer Art italieniſcher Dächer bedeckt ſind, einem Schloſſe, einer Kirche in gothiſchem Style und einem aufgelöſten Benediktiner-Kloſter. — Fridorfing, ein Pfarrdorf mit 2000 Einwohnern, die Getreide und Obſt baueu. — Nahe bei Tittmaning liegt das kleine Dorf Ponlach mit einer vielbeſuchten Wallfahrt.

§. 40.

XXVIII. Das Landgericht Tölz.

Mitten durch dieſes fruchtbare Gebirgsländchen fließt die

Iſar, welche hier die Riß, Achen und Jachen aufnimmt, im Weſten iſt der anmuthige Kochel- und der durch ſein vielfaches Echo berühmte Walchen-See, im Süden die Benediktenwand, der Keſſelberg, der Scharfreiter ꝛc. Die Alpen liefern treffliches Holz, deßhalb finden ſich hier viele Sägmühlen und die Bewohner verfertigen hölzerne Waaren und treiben Holzhandel auf der Iſar. Aus der Erde gewinnt man Steinkohlen, Gyps, Marmor ꝛc.

Tölz (Tollusium) an der Iſar, ein Marktflecken mit 3700 Einw., einem Franziskaner-Kloſter und einer lateiniſchen Schule. Die Bewohner brauen vorzügliches Bier, handeln mit Vieh, Holz und Holzwaaren, ſo wie mit dem Marmor aus den benachbarten Brüchen und haben ſchöne Pferdezucht. — Weſtlich von Tölz liegt Heilbrunn mit einem, ſchon ſeit 1059 bekannten Geſundbrunnen, der Adelheidsquelle, die wegen ihres Jodgehaltes ſeit einiger Zeit ſehr in Aufnahme kommt. — Unweit der Loiſach liegt Benediktbeuren (Benedictoburum), ein Pfarrdorf mit beinahe 2000 Einw. und einer aufgelösten Benediktiner-Abtei, deren Gebäude zu einer Glasfabrik und einem Militär-Fohlenhofe eingerichtet ſind. Drei Brüder altherzoglich bayeriſchen Stammes, Landfried, Waltram und Eliland ſtifteten um 740 dieſes Kloſter, deſſen prächtige Stiftskirche unter Abt Placidus erbaut und 1696 dem heil. Benedikt geweiht wurde. Seit 1805 beſitzt es Hr. Joſ. v. Utzſchneider, der 1806 dort eine Glashütte errichtete, um ſein mechaniſches Inſtitut mit Flint- und Kronen-Glas zu verſehen. — Kochel am See gl. N. hatte früher ein Nonnenkloſter und iſt jetzt durch einen der beſten Gypsbrüche bekannt. — Lenggries an der Iſar mit einem bedeutenden Marmorbruche und dem Schloſſe Hohenburg in der Nähe.

§. 41.

XXIX. Das Landgericht Traunſtein.

Dieſer Bezirk hat ſehr verſchiedenen Boden; im Norden mehre Mooſe, in der Mitte und im Süden Gebirge mit bedeutenden Höhen, als: das Sonntagshorn, den Rauſchberg, den Kampen, den Kreſſenberg, den Breitenſtein u. a. Die Achen, Alza und die Traun, die aus der rothen und weißen Traun entſteht, bewäſſern das Land; im Süden liegen die beiden kleinen Seen: der Löden- und Veit-See, an der weſtlichen Gränze zieht ſich der Chiemſee hin. Wegen der vielen

Gebirge iſt der Feldbau unbedeutend, deſto wichtiger der Wies= wachs und die Ergebniſſe an Holz, Fiſchen, Seegeflügel, Thon, Gyps, Alabaſter und Eiſen.

Traunſtein an der Traun, (30° 15′ öſtl. Länge und 47° 52′ nördlicher Br.), eine Stadt mit 3000 Einw., meh= ren Hammerwerken und der berühmten königlichen Saline in der Vorſtadt Au. Die Veranlaſſung zur Anlegung einer Soolen= leitung von Reichenhall nach dem 8 Stunden weit entfernten Traunſtein gab eine, 1613 zu Reichenhall aufgefundene Edel= quelle, deren Soole dort wegen Mangel an Holz nicht ganz verſotten werden konnte und wurde 1619 unter Kurfürſt Maximilian I. durch den berühmten Baumeiſter Reifenſtuhl zu Stande gebracht. Bis Siegsdorf iſt die Leitung mit der nach Roſenheim gemeinſchaftlich, von hier geht die Soole mit na= türlichem Gefälle nach Traunſtein, das jährlich 150000 Zent= ner Salz produzirt. — Die Pfarrkirche Traunſteins iſt in dem benachbarten Haslach. Nahe bei Traunſtein iſt die Mine= ralquelle Empfing. — Marquardſtein an der Achen mit einem alten Schloſſe, das in neueſter Zeit wieder hergerichtet wird. — Rauſchenberg an Berge gl. N., in welchem ſich ein reichhaltiges Blei= und Galmei=Bergwerk befindet. — Siegsdorf am Zuſammenfluſſe der rothen und weißen Traun, ein Pfarrdorf mit 2000 Einw., die bedeutende Hammerwerke und Nagelſchmiede haben. In der Nähe liegt der Kreſſenberg mit einem ergiebigen Eiſenbergwerke. — Adelholzen mit ei= nem alten Wildbade, deſſen Waſſer dieſelben Beſtandtheile ha= ben ſoll, wie Gaſtein. — Bergen mit mehren Nagel=, Waffen= und Hufſchmieden, und 2 Hochöfen, die das Eiſenerz vom Kreſſenberg verſchmelzen und jährlich 10—11000 Zent= ner Eiſen ergeben.

§. 42

XXX. Das Landgericht Troſtberg.

Ein ebener Landſtrich mit höchſt mittelmäßigem Boden und vielen Sümpfen; etwas Hopfen, Hanf und Flachs ſind die einzigen Produkte. Zu dem Bezirke gehört der große Chiem= ſee, der Seon=, Hart= und Langenburger=See, die Alz nimmt hier den aus dem Chiemſee kommenden Achen und die Traun auf.

Troſtberg (auch Troßberg genannt) an der Alz, ein Marktflecken mit 2000 Einw., in der geſündeſten Lage des

Bezirkes mit einem alten, zerſtörten Schloſſe und guten Bierbrauereien. — Bei Dachering an der Alz hat man ſchon öfter römiſche Alterthümer ausgegraben. — Baumburg mit einem ehemaligen Auguſtiner-Chorherrn-Stifte. — Stein an der Traun, mit einem neuen und einem alten Schloſſe, das einſt der berüchtigte Ritter Hans von Stein bewohnte. — Seon am See gl. N. mit einem Mineralbade und einem Benediktiner-Kloſter auf einer Inſel des Sees. — Frauen-Chiemſee oder Frauenwörth, die kleinere Inſel des Chiemſees, mit einer, 1838 wieder hergeſtellten Frauenabtei Benediktiner-Ordens und der nahen Krautinſel. — Größer iſt die Inſel Herren-Chiemſee oder Herrenwörth, die ungefähr 2 Stunden im Umfang hat und eine aufgelöste Auguſtiner-Probſtei, deren Stiftskirche in ein Brauhaus verwandelt wurde, nachdem man ihre hohen Thürme niedergelegt hatte.

§. 43.

XXXI. Das Landgericht Waſſerburg.

Zu beiden Seiten des Inn, der hier die Attl und Ebrach aufnimmt, an denen ſich einige Moosſtrecken befinden; auch zählt man mehre beträchtliche Weiher und kleine Seen, den Soienſee, Staudhammerſee ꝛc. Außer Getreide wird Flachs, Hanf, Hopfen, auch Erbſen, Linſen, Rüben und viel Holz gewonnen. Bedeutend iſt auch der Handel mit Holz auf dem Inn, mit Obſt, Vieh und Leinwand.

Waſſerburg (Aquaburgam, Aquaeburgum) am Inn, eine gewerbſame Stadt mit 2300 Einw., die ſich von Leinen- und Barchentweberei, von Obſt-, Hanf- und Hopfen-Bau, ſo wie von der Schifffahrt nach Oeſterreich nähren; längs der Hauptſtraſſe ziehen ſich Arkaden hin, das alte Schloß war ehedem Reſidenz der Grafen von Waſſerburg. Jenſeits des Inn iſt das Achazius-Mineralbad. — Bei Attl, einem Pfarrdorfe mit 2000 Einw. und einem ehemaligen Benediktiner-Kloſter, hat man ſchon mehre römiſche Denkmäler aufgefunden. — Altenhohenau am Inn mit einem aufgelösten Nonnenkloſter Dominikaner-Ordens. — Auch Rott (Aurisium) am Inn hatte eine Benediktiner-Abtei und man findet dort noch immer römiſche Alterthümer. — Haag, ein Marktflecken mit 1000 Einw., hat ein altes Schloß, ehmals Sitz der Grafen von Haag, ſtarken Obſt- und Hopfenbau und das Heilbad

Hackelthal. — St. Wolfgang, ein Marktflecken mit 1400 Einw. und einem aufgelöſten Kollegiatſtifte.

§. 44.

XXXII. Das Landgericht Weilheim.

An der nördlichen Gränze dieſes Bezirks iſt der Ammer- und Würm-See, die gegen Süden zahlreicher Mooſe und kleiner Seen Urſachen ſind, wie der Oſterſee, Staffelſee, Riegſee und ein Theil des Kochelſees. Der Süden iſt gebirgig; die Ammer mit der Ach und die Loiſach bewäſſern die Gegend; der Loiſach-Kanal (ſ. Einleitung §. 37 S. 81) erleichtert die Floßfahrt auf der Loiſach. Die Natur des Klimas iſt dem Getreidebau nicht günſtig; dagegen gedeiht Viehzucht und Flachsbau, auch liefert die Gegend Gyps, Wetzſteine, Tuffſteine und Steinkohlen. Im Weſten des Bezirkes iſt der hohe Peißenberg auf der Gränze des Schongauer Landgerichtes; im Süden der Heimgarten.

Am rechten Ufer der Ammer liegt die kleine Stadt Weilheim (28° 48′ 40″ öſtl. Länge und 47° 50′ 15″ nördl. Br.) mit 2400 Einw., einem Schloſſe, einem Hoſpital und der Vorſtadt St. Pölten. Die Einwohner haben große Brauereien und Gerbereien. Die nahen Steinbrüche liefern eine der ſchönſten, teutſchen Marmor-Arten. — Weſſobrunn mit einer aufgelöſten Benediktiner-Abtei. — Polling, ein katholiſches und proteſtantiſches Pfarrdorf, mit einem ehemaligen Auguſtiner-Chorherrn-Stifte, aus welchem viele namhafte Gelehrte hervorgingen. — Am Fuße des Peißenberges liegt Unter-Peißenberg, mit dem eiſenhaltigen Mineral-Bade Sulz. — Murnau, unweit der Loiſach, ein Marktflecken mit 1400 Einw., die ſich von Flachs- und Rübenbau, und von der Glas- und Feder-Malerei nähren. — Anger, unweit des Kochelſees, das Haupt-Depot des militäriſchen Landgeſtüts. — Schlechdorf mit einem Marmor-Bruch und einer ehemaligen Auguſtiner-Probſtei. — Bernried am Würmſee, mit einer aufgelöſten Probſtei regulirter Chorherrn Auguſtiner Ordens. — Bei Weil beginnt der Loiſachkanal, auch gibt es dort feinkörnigen, grauen Sandſtein, der zu Schleifſteinen verfertigt wird.

§. 45.

XXXIII. Das Landgericht Werdenfels.

Ein durchaus gebirgiger Bezirk mit den höchſten Bergen

des Landes: der Zugſpitze, Kreuzſpitze, Alberſpitze, Krottenſpitze, Soirenſpitze, Wetterſtein ꝛc. ꝛc. Einige kleine Seen: der Eibſee, der Barmſee u. a.; Flüſſe: die Iſar, der die Loiſach mit der Partenach zufließt, und die Ammer. Der Reichthum der Bewohner beſteht in Holz- und Viehhandel.

Der Sitz des Landgerichts iſt in dem Marktflecken Garmiſch an der Loiſach, mit 2200 Einwohnern, die Dachſchindeln verfertigen und Floßfahrt treiben. — Partenkirch, (Partanum) ein Marktflecken mit 1200 Einwohnern, einem Gypsbruche und dem Kanitzer-Bade; man findet in der Nähe römiſche Alterthümer. — Mittenwald (Inutrium), an der von hieraus floßbaren Iſar, ein Marktflecken mit 2400 Einwohnern, die ſtarken Holzhandel treiben und Holzwaaren, auch Violinen, verfertigen. Unweit Mittenwald iſt der Tyroliſche Paß Scharnitz. — Werdenfels hat ein altes Bergſchloß und war früher Hauptort der Grafſchaft gl. N. — Ettal an den Quellen der Ammer gelegen, mit einer, 1330 von Kaiſer Ludwig dem Bayer geſtifteten, nunmehr aufgelöſten Benediktiner-Abtei, in deren rotunder Kirche ein vortreffliches Bild der hl. Jungfrau aus weißem, orientaliſchem Marmor ſich befindet. In der Nähe iſt der Berg, das Ettaler-Mandl genannt und ein weißer Marmor-Bruch ſehenswerth. — Ober- und Unter-Ammergau, 2 Dörfer an der Ammer, die Schnitzarbeiten, Glasmalereien, Mühl- Schleif- und Wetzſteine liefern. — Eſchenlohe an der Loiſach, mit einem Geſundbade und den Ruinen der Burg der Grafen von Eſchenlohe.

§. 46.

XXXIV. Das Landgericht Wolfratshauſen.

Ein Land, reich an Wieſen, Aeckern und Waldungen, daher viel Getreide-, Flachs- und Hopfenbau und Handel mit Holz, Schafen und Hornvieh. Die Weſtgränze bildet der Würmſee, die Mitte des Landes durchfließt die Iſar, welche hier die Loiſach aufnimmt und dazwiſchen liegt der kleine Wolfſee.

Wolfratshauſen (Veliphorathusium) unweit der Vereinigung der Loiſach und Iſar, ein Marktflecken mit 1000 Einwohnern, die ſich von Sodafabrikation, Bierbrauerei und Holzhandel nähren. Die Ruine eines Bergſchloſſes zeigt den ehemaligen Sitz der Grafen gl. N. — Scheftlarn an der

Iſar mit einer Steingutfabrik, einem Mineralbade und einer aufgelöſten Norbertiner-Abtei. — Bayerberg an der Loiſach, mit einer ehemaligen Probſtei regulirter Chorherren Auguſtiner-Ordens. — Dietramszell mit einem aufgelöſten Frauen-Kloſter der Klariſſinen, in welchem ſich ſeit 1831 das weibliche Erziehungs-Inſtitut befindet, das früher zu Indersdorf (Landgerichts Dachau) war.

§. 47.

Das Herrſchaftsgericht Prien.

(des Herrn Grafen von Preyſing.)

Ein geſegneter Gebirgs-Bezirk, im Weſten vom Inn, im Oſten von der Prien, die in den Chiemſee geht, durchfloſſen, im Norden vom Simsſee begränzt. Der Kampen, der Breitenſtein, das Kranzhorn, der Wendelſtein und Rieſenberg ragen herein mit ihren vielen Waldungen und grasreichen Thälern. Obſtbau, Fiſchfang, Torfſtecherei, Eiſenhütten und Hammerwerke nähren die Bewohner.

Prien (Pirunum) am Fluſſe gl. N., ein Marktflecken mit 2400 Einwohnern, dem gräflichen Schloſſe, dem Herrſchaftsgerichte und bedeutender Torfſtecherei. — Hohenaſchau mit einem hohen Bergſchloſſe. — Neubeuren, ein Marktflecken am Inn mit 900 Einwohnern, die von den Mühlſteinbrüchen und der Schifffahrt leben. Ueber dem Markte liegt auf einem Felſen das Schloß Neubeuern. — Bei Nußdorf am Inn findet man zuweilen römiſche Münzen.

II.

Nieder-Bayern.

§. 48.

Hiſtoriſcher Ueberblick.

Die Geſchichte Nieder-Bayerns iſt von der älteſten Zeit an ſo innig mit der Ober-Bayerns verwebt, daß ſie nicht getrennt werden kann; man ſehe deshalb die allgemeine geſchichtliche Einleitung und von Ober-Bayern §. 1. S. 85, auch unten §. 67. S. 130.

Bekannt ſind aus der älteſten Zeit in Nieder-Bayern nur der Ilz, Kels und Schweinach-Gau und das Chamberich, das Cham und Waldmünchen in ſich begriff, der Viehbachgau um Dingelfing, der Ober- und Unter-Donau-Gau u. A.

§. 49.

Lage, Gränzen, Größe.

Nieder-Bayern liegt im Oſten des Königreichs, an Böhmen und Oeſterreich gränzend, iſt im Süden von Ober-Bayern und im Weſten von der Ober-Pfalz und Regensburg umſchloſſen, und hat einen Quadrat-Inhalt von 189 □ Meilen.

§. 50.

Einwohner.

Dieſer Kreis zählt 366,883 Einwohner, in 103,096 Familien, die faſt alle der katholiſchen Religion zugethan ſind und in 12 Städten, 32 Marktflecken und mehr als 4500

Dörfern, Weilern ꝛc. ꝛc. wohnen. Sie ſind, wie die Bewohner Ober-Bayerns, teutſchen oder urgermaniſchen Urſprungs.

§. 51.

Beſtandtheile.

Nieder-Bayern wird gebildet aus: 1. dem bisherigen Unter-Donau-Kreis mit Ausnahme der Landgerichte Cham, Burghauſen und Altötting, 2. der Stadt Landshut mit den Landgerichten Landshut und Vilsbiburg und 3. den Landgerichten Abensberg, Kellheim und Pfaffenberg und dem Herrſchaftsgerichte Zaizkofen. Sonach ſind die Beſtandtheile dieſes Kreiſes: 1. an altbayeriſchen Ländern: ein beträchtlicher Theil des alten Herzogthums Nieder-Bayern und das Landgericht Griesbach, in welchem die Grafſchaften Neuburg am Inn und Ortenburg liegen, 2. ehemalige von Bayern unabhängig geweſene Reichsländer: die Grafſchaften Neuburg am Inn und Ortenburg, und 3. das Fürſtenthum und ehemalige Bisthum Paſſau.

§. 52.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Nieder-Bayern gehört zu den gebirgigen Landſchaften des Königreichs; ſein Norden iſt ganz mit Gebirgen bedeckt, die jenſeits der Donau in 2 Hauptzügen erkennbar ſind. Von Paſſau zieht ſich am linken Ufer der Donau durch den ganzen Kreis hin eine Granit-Gebirgskette, welche den erſten dieſer Züge bildet; der andere iſt das große Waldgebirge oder der Böhmerwald, der an der böhmiſchen Gränze hinläuft. Zwiſchen dieſen Berg- und Hügel-Gruppen, die an der Donau oft die herrlichſten Gegenden bilden, breiten ſich fruchtbare Thäler aus und enthält der Böhmerwald auch hohe Punkte, ſo ſtehen ſie doch dem Alpengebirge bedeutend nach; ſeine höchſten Spitzen ſind:

1. der Arber, der große und kleine, nördlich von Bodenmais (30° 46′ öſtl. Länge und 49° 6′ 58″ nördl. Breite.)
2. der Rachel, öſtlich von Zwieſel,
3. der Dreiſeſſelberg, öſtlich von Wolfſtein, 3970 Fuß hoch,
4. der Plattenhauſen,
5. der Oſſa, ſüdöſtlich von Neukirchen,
6. der Luſen, nördlich von Grafenau,

7. der Dreitannenriegel, ſüdlich vom Oſſa,
8. der Ulrichsberg, auf der böhmiſchen Gränze,
9. der Falkenſtein, nördlich vom Rachel,
10. der Predigtſtuhl, ſüdlich von Viechtach,
11. der hohe Bogen, weſtlich von Neukirchen,
12. der Keittersberg, öſtlich von Kötzting,
13. der Blöckenſtein, bei Waldkirchen,
14. der Spitzberg, in der Nähe des Luſen,
15. der Hirſchberg, öſtlich von Hauzenberg,
16. der Teufelstiſch, ſüdweſtlich von Regen,
17. der Klingenberg, bei Gotteszell u. v. A.

Die bedeutendſten Waldungen Nieder-Bayerns ſind:
1. der Zwiesler-Forſt,
2. der Wolfſteiner-Forſt,
3. der Finſterauer-Forſt,
4. der Kreuzberger-Forſt,
5. der Tuſchelberger-Forſt,
6. der Schlichtenberger-Wald ꝛc. ꝛc.

§. 53.
Flüſſe.

An Gewäſſern iſt Nieder-Bayern ſehr reich; Hauptfluß iſt die Donau, in ſie fließen:

a) von Süden her: die große und kleine Laber, die Iſar, die Vils, der Inn, die Aitrach, die Rott, die Iſen;

b) von Norden her: die Ilz, die Altmühl, der Regen, die Kinzach. Andere kleine Flüſſe ſind: die Bina, der Irlbach, die Mannach, die Trisnach, der Ohbach, Dießenbach, Oſterbach, Kohlbach, Allerbach, die große und kleine Ohe, die Geißach, der Seebach, der Röhrnbach u. a.

§. 54.
Seen und Mooſe.

Nieder-Bayern hat keinen bedeutenden, nicht einmal einen kleinen See aufzuweiſen, aber mehre, zum Theil fiſchreiche Weiher, z. B. den ſogenannten großen und kleinen Arberſee u. a. An der Donau und Iſar hat es auch bedeutende Moore oder Filze, unter denen die größten ſind: das Dingelfinger Moos an der Iſar zwiſchen Dingelfing und Deggendorf, und das Breitfeld-Moos im Landgerichte Straubing.

§. 55.

Klima, Produkte.

Das Klima iſt durch die Naturbeſchaffenheit des Landes bedingt, ſo daß auf dem rechten Ufer der Donau ein gemäſſigter Himmelſtrich ſich findet, in welchem ſelbſt die feineren Obſtſorten gedeihen; auf dem linken Ufer aber herrſcht ein rauhes Klima und ein ſtrenger Winter, meiſt von der Mitte Novembers bis Mitte Aprils und gar oft hat der Landmann ſeine Früchte noch nicht eingeheimſet, ſo bedeckt ſchon tiefer Schnee die Fluren.

Die Hauptprodukte des Kreiſes ſind: a) aus dem Thierreiche: im Böhmerwalde viel Wildpret, Auerhahnen, Haſelhühner, große Waldſchnepfen ꝛc. ꝛc. ſelbſt noch Bären, sehr viele Fiſche, im Regen und in der Ils Perlmuſcheln, ſchönes Rindvieh, gute Pferde bei Deggendorf, Seidenzucht; b) aus dem Pflanzenreiche: ſehr viel Getreide, beſonders im Tunkaboden um Straubing, Oſterhofen, im Vils- und Rott-Thal, vielen und guten Hopfen, Obſt, Saflor, Hanf, Flacks, um Dingolfing und Landshut etwas Weinbau, Holz, Steinkohlen ꝛc. ꝛc., c) aus dem Mineralreiche: Eiſen, Schwefelkies, Porzellan- und Schmelztiegel-Erde, treffliche Mineral-Quellen u. n. a.

§. 56.

Handel, Gewerbe.

Der Handel erſtreckt ſich vorzüglich über Floß- und Schifffahrt auf der Donau, der Iſar und dem Inn mit den Erzeugniſſen der großen Fabrikthätigkeit des Landes, welche ſehr feine Leinwand, Tuch, Pottaſche, Glaswaaren, Töpfereien, Schmelztiegel, hölzerne Waaren, Papier u. ſ. w. produziren. Außerdem gibt es nicht unbedeutende Roth- und Weißgerbereien, Brauereien, Salpeter-Siedereien, Papiermühlen und der Handel mit Vieh, Schmalz, Getreide, Holz, Leder u. ſ. w. iſt ſehr wichtig. Auch wird beſonders zu Deggendorf der Seidenzucht große Aufmerkſamkeit gewidmet und die Gartenbau-Geſellſchaft zu Frauendorf iſt nicht ohne erfreulichen Einfluß.

§. 57.

Nieder-Bayern beſteht:

1. aus 3 unmittelbaren Städten, Paſſau, Landshut und Straubing,

2. aus 21 Landgerichten und

3. aus 1 Herrſchaftsgerichte.

§. 58.

Hauptſtadt des Kreiſes.

Paſſau (Batava castra, Batavis, Passavia, Passavium), liegt 30° 9′ öſtl. Länge und 48° 35′ nördl. Breite, auf einer Erdzunge in einem ſehr romantiſchen Thale, da, wo der Inn mit der Donau zuſammenfließt, beſteht aus der eigentlichen Stadt und den beiden Vorſtädten, der Innſtadt (das alte Bojodurum) am rechten Ufer des Inn, und der Ilzſtadt, jenſeits der Donau an der Mündung der Ilz und hat 790 Häuſer, und 2155 Familien mit 8400 Einwohnern, die meiſt vom Schiffbau und der Schifffahrt leben. Die eigentliche Stadt liegt auf einer Halbinſel, die von der Donau und dem Inn gebildet wird, über die Donau führt eine vortreffliche Brücke, welche 1818 bis 1823 erbaut wurde und auf 7 Granitpfeilern ruht, nach der Innſtadt führt eine hölzerne Brücke. Zwiſchen der Donau und dem rechten Ufer der Ilz ragt auf einem 400 Fuß hohen Berge die Feſtung Oberhaus hervor, welche mit dem tiefer liegenden Schloſſe Niederhaus verbunden und von 8 Forts umgeben iſt. Unter den Gebäuden der Stadt zeichnen ſich aus: das ehemalige biſchöfliche Reſidenzſchloß, die von Quaderſteinen aufgeführte, prächtige Domkirche auf dem ſchönſten Platze der Stadt, dem Domplatze, woſelbſt ein dem König Max Joſeph 1818 errichtetes, erzenes Denkmal auf einer ſteinernen Pyramide ſteht und das ehemalige Jeſuitenkollegium, jetzt Lyzeum. Paſſau iſt der Sitz eines Biſchofs, eines Kreis- und Stadtgerichts, eines Wechſel- und Merkantil-Gerichtes, eines Landgerichtes und iſt zugleich der Hauptſtapelplatz für den bayeriſchen Holzhandel. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten beſitzt die Stadt außer dem genannten Lyzeum, ein Gymnaſium, ein Klerikal-Seminar, eine Gewerbſchule, eine Bildergallerie im königl. Schloſſe und ein römiſches Antiquarium. Die Wohlthätigkeits-Anſtalten der

Stadt haben einen Fond von 2 Million Gulden. Der Gewerbfleiß der Stadt iſt nicht ſo bedeutend, wenn man eine Tabakfabrik und einige Bierbrauereien abrechnet, deſto wichtiger iſt die Schifffahrt und der Handel auf der Donau. In der Nähe liegen die beiden Luſtſchlöſſer **Freudenheim** und **Löwenhof**, intereſſant iſt auch die Brücke über den Rothfluß, die aus einem einzigen Bogen beſteht, deſſen Sehne 200 Fuß lang iſt. — Daß hier die Römer einſt hauſten, dafür bürgen viele Denkmäler, am meiſten die ungeheuren Ueberreſte einer römiſchen Schutzmau er, die Römer-Wehr genannt. — Das Bisthum Paſſau, das 20 □ Meilen umfaßte, wurde ſchon im 7. Jahrhunderte geſtiftet, 1803 ſäkulariſirt und 1809 mit Bayern vereinigt. In früheren Zeiten war Paſſau die Reſidenz des bayeriſchen Herzogs Theobald; auch hat die Stadt einige Berühmtheit erlangt durch den am 22. Auguſt 1552 zwiſchen Kaiſer Karl V. und dem Kurfürſten Moritz von Sachſen, geſchloſſenen Paſſauer-Vertrag, welcher das erſte Reichsgrundgeſetz war, das den Proteſtanten nach langem Steite die Ausübung ihrer Religion und bürgerliche Rechte ſicherte. — 1611 ſoll hier ein Nachrichter durch Vertheilung magiſcher Zettel ein muthloſes Heer, das in Böhmen eindringen ſollte, ermuthigt haben und man nannte von dieſer Zeit an **Paſſauer-Kunſt** die vorgebliche Kunſt, ſich hieb- und ſchußfeſt zu machen. — Unterhalb Paſſau erhebt ſich hart am Donauſtrom das Schlößchen **Krempelſtein**, ein ehemaliger Sitz der Paſſauer Biſchöſe, das auch den Namen „Schneiderſchlößchen" führt, ſeine bewohnbaren Ueberreſte hängen nur noch locker auf dem Felſen und der Vorüberſchiffende erbebt bei dem Gedanken, daß ein leichter Windſtoß das alte Gemäuer auf ſein Fahrzeug herabſchleudern könnte.

Zu dem Kreis- und Stadtgerichte Paſſau gehören die Landgerichte: 1. Grafenau, 2. Griesbach, 3. Paſſau, 4. Pfarrkirchen, 5. Simbach, 6. Vilshofen, 7. Wegſcheid und 8. Wolfſtein.

§. 59.

I. Das Landgericht Grafenau.

Eine rauhe und gebirgige Landſchaft, in deren Norden der Luſen und Rachel ſich erhebt, von denen die Quellen der Ilz herabkommen. Getreide wird ſehr wenig gebaut, etwas

mehr Flachs, am meiſten gibt es Holz und Vieh und die Bewohner beſchäftigen ſich mit Maſtung, Spinnerei, Weberei und Holzarbeiten, auch gibt es mehre Glashütten und Hammerwerke.

Grafenau an der Ilz, eine kleine Stadt mit 800 Einw., die ſich von Brauerei und Ochſenmaſtung nähren, auch 1 Hammerſchmiede und 3 Glashütten unterhalten. — Bernſtein mit einem königlichen Schloſſe, wo ehemals ein Pfleggericht war. — Mitten auf dem Abhange des Luſen liegt Waldhäuſer, das verſchiedene hölzerne Waaren liefert.

§. 60.

II. Das Landgericht Griesbach.

Eine ſehr ſchöne und fruchtbare Gegend, im Oſten durch den Inn von Oeſterreich getrennt, welchem hier die Rott zufließt, von deren Mündung an ſich dem Ufer des Inn entlang gegen Süden ein ſandiger Landſtrich, die Pockinger-Haide, hinzieht. Es wird Getreide, Flachs, Hanf, Hopfen und Obſt, beſonders Zwetſchgen gewonnen, viel Hornvieh und Pferde gezogen, und viel Leinwand und Tuch gewoben.

Ober-Griesbach, eine Stunde von Rott entfernt, ein Marktflecken mit 1100 Einw., die Obſtbau und Pferdezucht treiben. — Ortenburg an der Wolfach, ein proteſtantiſcher Marktflecken mit 1300 Einw.; die ehemalige Grafſchaft Ortenburg, deren Hauptort es war, kam 1806 durch Tauſch an Bayern. — Fürſtenzell mit einer aufgelösten Ziſterzienſer-Abtei und einer Runkelrüben-Zuckerfabrik. — Höhenſtadt mit einem Schwefelbade. — Vormbach mit einer aufgelösten Benediktiner-Abtei.—Münſter oder Rotthalmünſter, ein Marktflecken mit 2000 Einw., die auch Pferdezucht und Handel treiben.

§. 61.

III. Das Landgericht Paſſau.

Zu beiden Seiten der Donau und Ilz und am linken Ufer des Inn gelegen, hat dieſer Bezirk zum Theil gebirgige, zum Theil ebene und fruchtbare Striche, auf denen man Getreide, Obſt und Holz gewinnt und Horn- und Federvieh zieht; auch gewinnt man Steinkohlen und Porzellan-Erde.

Der Sitz des Landgerichtes iſt in der Stadt Paſſau (ſ. §. 58. S. 125).—

Neuburg am Inn, Hauptort einer ehemaligen Grafſchaft gl. N. — Paſſau gegenüber liegt an der Ils der Marktflecken Hals mit 600 Einw., und 2 alten Schloßruinen, den Sitzen der ehemaligen Grafen von Hals. In der Nähe iſt ein merkwürdiger Felſendurchbruch, durch welchen die Ilz hervorſtrömt. — In der Nähe von Dittling, einem Marktflecken mit 1800 Einw., wird porphyrartiger Granit gebrochen.

§. 62.

IV. Das Landgericht Pfarrkirchen.

Dieſer Bezirk erſtreckt ſich von der Vils im Norden bis an und über die Rott im Süden, in deren Thälern vorzügliche Fruchtbarkeit herrſcht, und ſelbſt der Weinbau gedeiht; dagegen haben die Thäler des Kohl- und Sulz-Baches meiſt ſchlechten Boden, aber Ueberfluß an Holz. Die wichtigſten Erwerbzweige ſind: Spinnerei, Weberei, Tuchmacherei und Brauerei.

Pfarrkirchen, (30° 37′ öſtl. L. und 48° 26′ nördl. Br.), ein alter Marktflecken an der Rott mit 1300 Einw., die Leine- und Tuchweberei, auch einigen Weinbau treiben. — Den reichſten Getreide, Hopfen und Obſtbau hat Poſtmünſter an der Rott. — Die Bewohner von Triftlarn, einem Marktflecken mit 800 Einw., weben Leinen- und Wollentücher.

§. 63.

V. Das Landgericht Simbach.

Ein, von der Natur ganz ärmlich ausgeſtattetes Ländchen am linken Ufer des Inn, in welchem nur nothdürftig Roggen, Gerſte und Hafer gebaut wird, ſelbſt dem Hornvieh ſieht man die Armuth der Gegend an.

Simbach am Inn, der öſterreichiſchen Stadt Braunau gegenüber, ein kleiner Marktflecken mit 600 Einw. und einem Schloſſe. — Geichfalls unweit des Inn liegen die beiden großen Pfarrdörfer Kirchberg und Kirchdorf, zu letzterm gehört Seibersdorf, wo ſich die Salzach mit dem Inn vereint.

§. 64.

VI. Das Landgericht Vilshofen.

Dieſer fruchtbare Bezirk liegt zu beiden Seiten der Do-

nau, da wo die Iſar in dieſelbe fällt; das linke Donau-Ufer iſt gebirgig, das rechte eine große Ebene, in welcher alle Arten Getreide, auch Hopfen und Obſt gedeihen, im Gebirge zieht man Flachs, Holz, Pferde und Rindvieh. Großen Verſchleiß haben die Bewohner durch ihren Obſteſſig, ihren Kardendiſtelbau, ihre Viehmärkte und Leinwebereien.

Vilshofen, (30° 52′ 30″ öſtl. L. und 48° 38′ 20″ nördl. Br.) am Einfluße der Vils in die Donau, eine gewerbſame Stadt mit 3000 Einw., die ſich von Bierbrauerei, Feldbau und Viehzucht nähren und mehre beſuchte Jahrmärkte halten. — Vilshofen gegenüber liegt Frauendorf, der Sitz einer der älteſten praktiſchen Gartenbau-Geſellſchaften, die durch ihre ſeit 1823 herauskommende „Allgemeine teutſche Garten-Zeitung" ſehr wirkſam iſt. — Hofkirchen an der Donau ein Marktflecken mit 1400 Einw., einigem Weinbau und gutem Marmorbruche. — Der fruchtbarſte Boden dieſes Bezirks iſt um Oſterhofen, einer alten Stadt unweit der Donau mit 1000 Einw. und einem benachbarten aufgelösten Prämonſtratenſer-Stifte gl. N. — Bei Kinzing an der Donau hat man ſchon mehre römiſche Monumente und Münzen aufgefunden. — Der Marktflecken Pleinting an der Donau liefert ſehr viele Kardendiſteln für Tuchmacher. — Allersbach an der Rott mit einer ehemaligen Ziſterzienſer-Abtei.

§. 65.

VII. Das Landgericht Wegſcheid.

Dieſer Bezirk bildet den öſtlichen Theil des Königreichs und hat im Süden die Donau, welche hier mehre kleine Flüſſe aufnimmt, als: den Oſterbach, den Erlabach ꝛc. Das Klima iſt ziemlich mild und Getreide, Flachs und Hopfen gedeihen vortrefflich, wie auch die Rindviehzucht; der vorzüglichſte Reichthum iſt aber die weiße Porzellanerde und die ſchwarze Töpfererde, aus welcher die ſogenannten Paſſauer-Schmelztiegel verfertigt werden, die weithin verſendet werden.

Unweit des Oſterbaches liegt der Marktflecken Wegſcheid, mit 800 Einw., die ſich meiſt von Spinnerei und Weberei nähern. — Am Staffelbache liegt der Marktflecken Hauzenberg, deſſen Bewohner bedeutende Flachsſpinnerei, Weberei und Hopfenbau treiben. — Schon bei Griesbach finden ſich einige Gruben Porzellan-Erde; die meiſte wird aber bei Oberzell oder Hafnerzell, einem Marktflecken an der

Donau gewonnen, die von hier aus nach Nymphenburg, Wien u. a. O. verſendet wird; hier findet ſich auch die vortreffliche ſchwarze Töpfer-Erde, woraus die Paſſauer-Schmelztiegel geformt werden, die weltbekannt geworden ſind. — Nördlich von Wegſcheid iſt Wenzelsreit oder die Neue Welt, eine Kolonie, die vor etwa 100 Jahren durch Ausrottung eines großen Walds gebildet wurde, jetzt in einzeln zerſtreuten Häuſern von ungefähr 8000 Menſchen bewohnt wird, die den beiden Pfarrdiſtrikten Breitenberg und Neu-Reichenau angehören.

§. 66.

VIII. Das Landgericht Wolfſtein.

Nördlich dem vorigen Gerichte gelegen, gränzt es an Böhmen und hat einen durchaus gebirgigen Norden, in welchem ſich der Luſen erhebt; im Oſten ragt der Dreiſeſſelberg hervor. Einige Bäche gehen von hier aus in die Ilz. Der Getreide-Bau iſt nicht bedeutend, mehr der des Flachſes; gut iſt die Rindviehzucht zu nennen; in den Bächen findet man Perlen, und an einem Orte etwas Porzellanerde. Die Bewohner erhalten ſich von Gerberei, Spinnerei und dem Handel mit Leder und Garn.

Der Sitz des Landgerichtes iſt zu Wolfſtein, einen kleinen Orte nahe bei dem Marktflecken Freiung, das ſehr viele Tuchſcheeren fabrizirt. — Am Dieſſenbach liegt der Marktflecken Waldkirchen, deſſen Bewohner viel Hopfen bauen und mit Garn großen Handel treiben. — Denſelben Erwerb haben auch die Einwohner des Marktfleckens Perlasreut am Ohbache.

§. 67.

Das Kreis- und Stadtgericht Landshut.

Landshut (Landishutum) an der Iſar, (29° 49′ 31″ öſtl. L. und 48° 2′ 55″ nördl. Br.), welche hier eine Inſel bildet, auf der die Vorſtadt gelegen iſt, in einer ſehr ſchönen, angenehmen Gegend, macht durch ihre breiten Straſſen, ihre ſolide Bauart und die treffliche Kollegiat-Stiftskirche St. Martin, die eine der höchſten in Teutſchland iſt und einen achteckigen 454 Fuß hohen Thurm hat, einen romantiſchen Eindruck und zählt 1050 Häuſern mit etwa 7800 Einw. Es iſt der Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes und des Landgerichts

Landshut, hat 6 Thore, 2 Pfarreien und ein katholiſch-theologiſches Seminar, eine lateiniſche Schule, eine chirurgiſche Schule, eine Gewerbſchule mit einem Kurſe, ein Kloſter der Urſulinerinnen, welche den Unterricht der weiblichen Jugend beſorgen, dann auch ein Nonnen-Kloſter zu Maria Loretto Kapuziner-Ordens, ein Nonnenkloſter Seligenthal Ziſterzienſer-Ordens, in welchem die Fürſtengruft der alten Herzoge von Nieder-Bayern ſich befindet, außerdem die ſchönen Kirchen zu St. Jodok und zum hl. Geiſt. In der Stadt liegt der herzogliche Pallaſt, der neue Bau genannt, und das Landſchaftshaus und auf dem ganz nahe gelegenen Hofberge, an welchem Reben gepflanzt ſind, das ehemals feſte Reſidenz-Schloß Trausnitz, das 134 Zimmer enthält. Als im Jahre 1255 die Söhne Otto des Erlauchten ihre Erblande theilten, erhielt Heinrich XIII. Nieder-Bayern und nahm ſeinen Sitz zu Landshut auf der Trausnitz. Nieder-Bayern hatte jetzt ſeine eigenen Herzoge, bis es 1340 mit dem Tode des kinderloſen Johann wieder an Ober-Bayern kam. Aber ſchon 1351 und 1353 erfolgten neue Eintheilungen; Bayern-Landshut behielt Stephan II., Bayern-Straubing Wilhelm und Albrecht, noch unter Stephan II. wurden jedoch beide Theile mit Ober-Bayern wieder vereint. Dieſe Vereinigung währte nur bis 1392, wo abermals 4 Regentenlinien entſtanden. Unter Albrecht IV. wurde endlich Nieder-Bayern 1506 für immer mit Ober-Bayern vereint und das Recht der Erſtgeburt gegründet. — In den Jahren 1800 — 1826 war Landshut auch der Sitz einer Univerſität, die von Ingolſtadt hieher und von hier nach München verlegt wurde. An Wohlthätigkeits-Anſtalten beſitzt die Stadt ein reiches Spital, ein Pfründehaus, ein Leproſenhaus, ein Krankenhaus jenſeits der Iſar ꝛc. Landshut hat einige Tuchmanufakturen, Karten- und Tabak-Fabriken, Bierbrauereien, Strumpfſtrickereien, treibt etwas Weinbau, Vieh-, Getreide- und Woll-Handel. —

Das Kreis- und Stadtgericht beſchränkt ſich lediglich auf die Stadt Landshut mit ihrer nächſten Umgebung.

§. 68.

I. Das Landgericht Abensberg.

Es bildete bisher den ſüdlichſten Theil des Regenkreiſes, liegt auf dem rechten Ufer der Donau; iſt von der Abens und der großen Laber durchfloſſen. Man trifft hier

ganz hügelige, aber auch ganz ebene Gegenden, ſehr fruchtbaren, aber auch traurigen Sandboden. Die Gewerbſamkeit der Bewohner erſtreckt ſich über Viehzucht, Getreide-, Flachs-, Hanf-, Obſt und Hopfenbau; auch gibt es bedeutende Bierbrauereien und Leinen- und Wolle-Webereien.

Abensberg (Abusena, Abusina, Arusena, Aventinum) eine kleine Stadt an der Abens (29° 32′ öſtl. Länge und 48° 48′ 20″ nördl. Br.) mit 1200 Einw., die ſtarken Hopfenbau, Tuch-, Flanell- und Lein-Weberei treiben, mit einer Burg der erloſchenen Grafen von Abensberg und einer eiſenhaltigen Heilquelle. Die Stadt iſt ſehr alt, und man bemerkt noch jetzt Spuren eines dortigen römiſchen Lagers. Berühmt iſt ſie durch Johannes Thurmayer, nach ſeiner Vaterſtadt genannt Aventinus, der hier 1477 geboren wurde, zu Ingolſtadt und Paris ſtudierte, 1512 Lehrer der jüngern Brüder des Herzogs Wilhelm IV. von Bayern wurde, dann auf den Univerſitäten zu Krackau und Ingolſtadt lehrte und 1517 bayeriſcher Hiſtoriograph wurde. Nach manchen harten Schickſalen, er kam ſogar in den Verdacht der Ketzerei, ſtarb er zu Regensburg am 9. Jan. 1534. Seine „Annales Bojorum" und ſeine „Bayeriſche Kronik" ſind ausgezeichnete Werke. — Bei Abensberg war es auch, wo am 20. April 1809 Napoleon ein öſterreichiſches Heer unter Erzherzog Ludwig und General Hiller ſchlug, die ſich mit einem Verluſte von 12 Kanonen und 13000 Gefangenen nach Landshut zurückzogen. Beſonders wichtig wurde dieſe Schlacht durch ihre Folgen, die Einnahme von Landshut am 21., die Schlacht bei Eckmühl am 22. und die Einnahme Regensburgs am 23. April. — Neuſtadt an der Donau, (29° 26′ 13″ öſtl. L. u. 48° 48′ 33″ nördl. Br.) nicht weit von dem Orte, wo die Abens in die Donau fällt, eine Stadt mit 1000 Einw., die Hopfenbau, Leinweberei, Bierbrauerei und Holzhandel treiben. In der Nähe findet man Spuren einer Römer-Straſſe und eine Schwefelquelle. — Auch bei Eining (Celeusum) an der Donau finden ſich Ueberreſte eines römiſchen Kaſtells. — Biburg (Epinaburgum) an der Abens, mit einer aufgelösten Benediktiner-Abtei. — Mainburg an der Abens, ein Marktflecken mit 1000 Einw., die ſich von Feldbau und Schweinezucht nähern.

§. 69.

II. Das Landgericht Kelheim.

Auf beiden Seiten der Donau, welche hier die Naab, die ſchwarze Laber und die Altmühl aufnimmt, gelegen, erzeugt dieſer Bezirk alle Arten von Getreide, auch Flachs und Obſt, die Wälder liefern Wild und Holz, die Flüſſe Fiſche und Krebſe und das Innere der Erde Marmor, Thonerde, Schiefer- und Bau-Steine.

Kelheim (Celtae domus, Kelhemium) am Einfluſſe der Altmühl in die Donau, eine kleine Stadt mit 1800 Einw., die Brauerei und Schiffbau treiben, einem Schloſſe, 2 Spitälern, mehren Steinbrüchen, deren Steine zu den Kelheimer Platten für Kirchenboden ꝛc. verarbeitet werden; nicht unbedeutend iſt die Schifffahrt und der Handel auf der Donau mit Steinen, Getreide, Bier, Holz, Taufeln ꝛc. In der Nähe der Stadt ſieht man noch Spuren einer Römer-Schanze. — Eſſing, ein kleiner Marktflecken an der Altmühl, mit einem Eiſenhammer und einer intereſſanten, nahen Grotte, das Schulerloch oder die Riedelshöhle genannt. — Wetterburg an der Donau, mit der älteſten, nunmehr aufgelösten Benediktiner-Abtei und benachbarten Kalkſtein- und Marmor-Brüchen. — Nördlich von Hienheim beginnt an der Donau die Teufelsmauer, deren Spuren man über Kipfenberg hin bis in die Nähe von Gunzenhauſen wahrnimmt; ſüdlich von Hienheim zieht ſich gleichfalls von der Donau aus über Köſching, Eichſtädt und Ellingen eine Römerſtraſſe, die zum Theil noch gut erhalten iſt. — Auch bei Kapfelberg am linken Donau-Ufer gibt es Steinbrüche und Gruben feuerfeſten Thons. — Abbach (Abacum, Abuzacum, Abodiacum, Danubiacum) an der Donau mit der alten Heinrichsburg, einem Schwefelbade, einem Gypsbruche und einem, dem Kurfürſten Karl Theodor errichteten Monumente.

§. 70.

III. Das Landgericht Landshut.

Es liegt zu beiden Seiten der Iſar, an deren linkem Ufer ſich das lange Iſarmoos hinzieht; übrigens iſt der Boden gut und liefert Getreide, Hopfen, Tabak, Krapp und ſelbſt

etwas Wein. Landshut gegenüber nimmt die Iſar die Pfettrach auf.

Der Sitz des Landgerichts iſt zu Landshut (§. 67. S. 130). — Gleichſam die Vorſtadt von Landshut bildet Achdorf an der Iſar mit 1200 Einw., unter denen viele Strumpfſtricker ſind. — Einer der beſuchteſten Beluſtigungsorte der Landshuter iſt Altdorf an der Pfettrach, wo beſonders Wein gebaut wird.

§. 71.

IV. Das Landgericht Pfaffenberg

mit dem Herrſchaftsgerichte Zaizkofen.

Dieſer Bezirk liegt öſtlich von Abensberg und beſteht aus 2 Hauptthälern, von der großen und kleinen Laber gebildet; Hauptnahrungszweige ſind der Feldbau und die Viehzucht, doch bauen die Bewohner auch Flachs und Hopfen und treiben Brauerei, Leinweberei und Stärkebereitung ꝛc.

Der Sitz des Landgerichtes zu Mallersdorf an der kleinen Laber, woſelbſt eine aufgelöste Benediktiner-Abtei mit einer ſehenswerthen Kirche ſich befindet. — Der Marktflecken Pfaffenberg an der kleinen Laber, nährt ſich von Feldbau und Wieswachs. — Laberweinting mit einem Schloſſe des Hrn. Grafen von Montgelas, dem auch Zaizkofen an der großen Laber gehört, woſelbſt ſich das Herrſchaftgericht befindet. — Rottenburg, ein Marktflecken mit einer Schloßruine. — Der Marktflecken Eckmühl an der großen Laber mit einem Schloſſe wurde merkwürdig durch die Schlacht am 22. April 1809. Als Oeſterreich die politiſchen Folgen des Presburger Friedens zu vernichten und ſeine frühere, unabhängige Stellung in dem europäiſchen Staatenſyſteme wieder einzunehmen trachtete; da entſchied Napoleons Sieg bei Eckmühl den Feldzug von 1809 an der Donau. Er zog mit ſeinen Heeren unter Lannes und Maſſéna, mit den Würtembergern und den Küraſſier-Diviſionen Nanſouty und St. Sulpice von Landshut nach der Donau gegen Erzherzog Karl und greift ihn um 2 Uhr Nachmittag bei Eckmühlau, wo bereits die Bayern, unter Anführung ihres heldenmüthigen Kronprinzen, es Deroi und Wrede, und Davouſt im Treffen ſtanden. Der bayeriſche General von Seidewitz erſtürmte eine öſterrei-

chiſche Batterie und die würtembergiſche Infanterie nahm Eckmühl im Sturm. Der Sieg war entſchieden und Davouſt, bereits Herzog von Auerſtädt, erhielt den Titel eines Fürſten von Eckmühl.

§. 72.

V. Das Landgericht Vilsbiburg.

Dieſer Bezirk gehörte bisher zum Iſarkreis; er iſt im Norden von der Iſar, in der Mitte von der großen und kleinen Vils, im Oſten von der Bina beſpült und hat einige Moosgründe; die beſſern Gegenden liefern Getreide, Flachs, Hopfen und Holz. Viehzucht, Brauerei, Weberei und Töpferei ſind Haupt-Nahrungs-Zweige.

Vilsbiburg an der großen Vils, ein Marktflecken mit 1200 Einw., die Bierbrauerei und Ackerbau treiben. — Binabiburg an der Bina, ein beſuchter Wallfahrtsort. — Bei Johanniskirchen liegt das romantiſche Marienbad. — Velden, an der großen Vils, ein Marktflecken mit 3000 Einwohnern. — Der Marktflecken Geiſenhauſen an der kleinen Vils hatte vormals eigene Grafen; auch der Marktflecken Frontenhauſen, der 2600 Einw. hat. — Nieſler-Viehbach an der Iſar, ein Pfarrdorf mit 1200 Einw. und einem aufgelösten Auguſtiner-Nonnenkloſter. — In der Nähe von Kröning wird vortreffliche Töpfererde gefunden, woraus man das bekannte Kröninger-Geſchirr verfertigt.

§. 73.

Das Kreis- und Stadtgericht Straubing.

Straubing (Serviodurum, Augusta Castra, Acilia Augusta) am rechten Ufer der Donau (29° 14′ 30″ öſtl. L. und 48° 52′ 59″ nördl. Br.), in angenehmer Lage auf einer kleinen Anhöhe, 1208 unter Herzog Ludwig I. erbaut, iſt der Sitz des Appellations-Gerichtes für Nieder-Bayern, eines Wechſel- und Merkantil-Gerichtes I. Klaſſe, des Kreis- und Stadt-Gerichtes und des Landgerichtes Straubing und zählt 1880 Familien mit 7400 Einw., die von Getreide- und Hopfenbau, von Tuchfabrikation, Schiffahrt, Brauerei, einer ſehr bedeutenden Schranne, mehren Viehmärkten und von Handel

auf der Donau leben. Die Stadt hat 3 katholiſche Pfarreien, ein Schloß, ein Gymnaſium, ein Schullehrer-Seminar, ein weibliches Erziehungs-Inſtitut, ein Hospital, in der Altſtadt iſt die ſogenannte Azelburg mit dem wieder hergeſtellten Inſtitute der Eliſabethinerinen oder barmherzigen Schweſtern. Eine Zierde Straubings iſt der große Marktplatz mit der Dreifaltigkeits-Säule, die gothiſche Hauptpfarrkirche, das Rathhaus ꝛc. Ueber die Donau führt eine geſchichtlich merkwürdige Brücke: Agnes Bernauer, die ſchöne Tochter eines Augsburger Bürgers, ſah Herzog Albrecht von Bayern beim Turnier und vermälte ſich heimlich mit der unbeſcholtenen, reinen, beſcheidenen und einfachen Jungfrau. Als dieß Albrechts Vater, der regierende Herzog Ernſt, erfuhr, beſchloß er, mit Gewalt durchzugreifen; Herzog Albrecht wurde auf ein Turnier geſchickt und Agnes zu Straubing, wo ſie ſich aufhielt, am 30. Okt. 1436 ergriffen und von der Brücke herab in die Donau geſtürzt. Eine Zeit lang hielt ſie ſich ſchwimmend über dem Waſſer, da ergriff der Scherge eine Stange, und verwickelte ſie in die goldenen Locken des unſchuldigen Opfers und tauchte den Kopf unter. Ergrimmt über dieſe Unthat, griff Albrecht zu den Waffen gegen ſeinen Vater, verſöhnte ſich jedoch bald wieder und heirathete ſchon 1437 Anna von Braunſchweig. Seiner Agnes errichtete er ein ſchönes Grabmal in der Peterskirche zu Straubing und ſtiftet 1447 eine ewige Seelenmeſſe für „die Erſame Frau Agneſen der Pernawerin.“ — In der Nähe der Stadt befindet ſich die Mineralquelle „Frauenbrunn.“ Der Bezirk des Kreis- und Stadtgerichtes erſtreckt ſich allein auf die nächſten Umgebungen der Stadt.

§. 74.

I. Das Landgericht Deggendorf.

Dieſer Bezirk liegt zu beiden Seiten der Donau und am Einfluſſe der Iſar in dieſelbe; das linke Uferland der Donau iſt gebirgig, das rechte flach und eben und nur der Natternberg erhebt ſich da, wo die Iſar zu der Donau kommt. In der Ebene wird Getreide, Obſt und Gemüſe, im Gebirge guter Flachs gebaut und Pferde- und Rindviehzucht getrieben; die bei Deggendorf ſich findende Thonerde wird zu guten Tö-

pferwaaren verarbeitet und außerdem Leinweberei und Papierfabrikation getrieben.

Deggendorf an der Donau (30° 38′ 25″ öſtl. L. und 48° 49′ 45″ nördl. Br.) nicht weit vom Einfluſſe der Iſar, eine gewerbreiche Stadt mit 2600 Einw., die Schifffahrt und Handel mit Obſt und Weißkohl treiben, auch mit Flachs-, Garn-, Papier- und Töpferwaaren. — Nieder-Altaich an der Donau, mit einer aufgehobenen Benediktiner-Abtei. — Winzer an der Donau, ein Pfarrdorf mit 1200 Einw., die Obſt- und etwas Wein bauen und den nahen Ruinen einer Ritterburg, auf der einſt Ritter Hartmann Puchberger hauste, der es mit Friedrich dem Schönen von Oeſterreich hielt. — Metten an der Donau, mit einem ſehr alten, ſeit dem 1. Juni 1830 wieder hergeſtellten Benediktiner-Kloſter. — Auf dem Scheitel des Natternberges ſteht das alte Schloß gl. N., in welchem einſt Herzog Heinrich der Jüngere von Landshut erzogen wurde, der daher Natternberger genannt wurde.

§. 75.

II. Das Landgericht Eggenfeld.

Zu beiden Seiten der Rott, die hier die Bina und mehre kleine Bäche aufnimmt, fruchtbar an Getreide, Flachs, Hopfen ꝛc.; die Rott gibt gute Karpfen, die Bina Krebſe, auch gedeiht die Pferde-, Schaf- und Schweinzucht. An Gewerben ſind vornehmlich Brauereien, Garnbleicherei und Tuchmacherei.

Eggenfelden an der Rott, ein Marktflecken mit 1700 Einw., die ſich von Getreide- und Vieh-Handel und von Leinenweberei nähern, und mit einem Franziskaner-Kloſter, das 1832 wieder hergeſtellt wurde. — Eggenfelden gegenüber liegt das Pfarrdorf Gera mit einem Schloſſe des Freiherrn von Cloſen, der hier eine Erziehungs-Anſtalt für Oekonomen und Gewerbtreibende errichtet hat. — Thann, ein Marktflecken von 1000 Einw. und einer vielbeſuchten Wallfahrt. — Gangkofen an der Bina, ein Marktflecken mit einem Schloſſe, mit Garnbleichen und großem Verkehr in Garn und Leinwand.

§. 76.

III. Das Landgericht Kötzling.

Ein waldiger und gebirgiger Landſtrich gegen die böhmiſche Gränze zu, mit vielen kleinen Seen, Wieſen und Flüßchen, von denen die größten der weiße und ſchwarze Regen ſind, die hier zuſammenfließen. Unter den Bergen ragen hervor: der Oſſa, der hohe Bogen, der Keitersberg, das Zwerg-Eck, die Schwarzenbacher Höhe ꝛc. Der Getreidebau iſt unbedeutend, beſſer gedeiht Flachs, am beſten die Viehzucht; in den Wäldern gibt es viel Wild, ſelbſt auch Bären, am meiſten trägt Leinweberei, Holzarbeiten, Kohlbrennerei und Glasfabrikation ein.

Kötzting am weißen Regen, ein Marktflecken mit 900 Einw., die Schmiedewaaren liefern und mehre Glashütten unterhalten. — Am Fuße des Oſſa liegt Lam mit 2 bedeutenden Glashütten. — Neukirchen beim heiligen Blut, ein Marktflecken mit 1000 Einwohnern und einer vielbeſuchten Wallfahrt zum hl. Blut. — An der böhmiſchen Gränze iſt der Marktflecken Eſchelkam, in deſſen Wäldern noch zuweilen Bären erlegt werden.

§. 77.

IV. Das Landgericht Landau.

Es umfaßt 2 Hauptthäler, der Iſar und der Vils; am linken Ufer der Iſar zieht ſich das Dingolfinger-Moos hin, das Vilsthal hat dagegen einen, an Getreide, Flachs, Obſt, Holz ꝛc. ſehr fruchtbaren Boden und liefert vortreffliche Pferde.

Landau (Landavium) eine kleine Stadt an der Iſar, mit 2300 Einwohner, die etwas Weinbau treiben; in frühern Zeiten war alles Land von Dingolfing bis Landau mit Reben beſetzt, die aber jetzt meiſt verſchwunden ſind. — Dingolfing (Dingolfinga, Dingolvinga) an der Iſar mit 2700 Einw., die ſich von Feldbau, Brauerei und Viehzucht nähren. Hier hielt Herzog Thaſſilo II. im Jahre 772 die berühmte Synode und Arnolf II. 932 eine Verſammlung bayeriſcher Biſchöfe und Landſtände. In der Nähe entdeckte man 1828 einen Geſundbrunnen. — Reisbach, ein alter

Marktflecken an der Vils mit 1800 Einw.; hier wurde am 20. Auguſt 799 von Arno I. Erzbiſchof von Salzburg, ein Koncilium gehalten, in welchem laut geklagt wurde, daß die Einfalt der Kirche gewichen ſei, daß Biſchöfe, wie die Herrn dieſer Welt, Hofhaltungen begonnen, und daß der Ernſt kirchlicher Verordnungen umſonſt ſei; deßhalb ward in dieſer Verſammlung, in der ſich 5 Biſchöfe, 6 Aebte ꝛc. befanden, den Geweihten des Altars der Genuß von Fleiſch und Wein am Freitag, Weihung des Prieſters vor 30jährigem Alter deſſelben, den Klöſtern das Gelüſt nach weltlichen Gütern, und den Biſchöfen die Begierde nach Abteien unterſagt und manche andere löbliche Ordnung geſtiftet. In der Kirche zu Reisbach ruhen auch die Gebeine des Burgfräuleins Wolffindis, die nach Afra wohl die älteſte Märtyrin Bayerns iſt. — Eichendorf, ein Marktflecken an der Vils mit 1100 Einw., die Getreide- und Flachsbau und Pferde-Zucht treiben.

§. 78.

V. Das Landgericht Mitterfels.

Am linken Ufer der Donau, dem Gerichte Straubing gegenüber, erhebt ſich dieſer, an Fruchtbarkeit nur mittelmäßige Landſtrich gegen Norden zu den nicht unbedeutenden Höhen des bayeriſchen Waldes, von dem herab die Kösnach, Kinſnach, Mennach und Schwarzach der Donau zu fließen. Hauptſächlich beſchäftigen ſich die Bewohner mit Leinweberei und Rindviehzucht.

Mitterfels, in einem tiefen Thal der Mennach, die Perlmuſcheln mit ſich führt, ein kleiner Marktflecken mit einem Bergſchloſſe und ergiebigem Vieh-, Flachs- und Getreide-Handel. — Da wo ſich die Mennach in die Donau mündet, liegt Ober-Altaich, eine ausgelöste Benediktiner-Abtei. — Am Einfluße des Bogenbaches in die Donau liegt Bogen, ein Marktflecken mit 1800 Einw., unter denen viele Tuchmacher ſind. In der Nähe iſt der Bogenberg mit dem Schloſſe der alten Grafen von Bogen, jetzt ſteht dort die Wallfahrtskirche St. Salvator. Mitten in der Donau ſteht bei Bogen der Frauenſtein, ein nackter, hoher Felſen, den das Waſſer nie überfluthet. — Die aufgelöste

Prämonſtratenſer Abtei Windberg war einſt berühmt durch viele, alte, ſchätzbare Manuskripte.

§. 79.

VI. Das Landgericht Regen.

Ein Bezirk, der rings von hohen Bergen umgeben iſt, unter denen beſonders hervorragen: der große Arber, der Reindel-Berg, der Lind-Berg, der Rachel, der Teufelstiſch, der Klinger-Berg, die Biſchofshaube ꝛc. Hauptfluß iſt der ſchwarze Regen, der bei Zwieſel aus dem großen und kleinen Regen entſteht. Am beſten gedeiht Flachsbau, Viehzucht und Ochſenmaſtung; die Flüſſe liefern Perlen, Fiſche und Krebſe; die Wälder Wildpret, auch Bären und Füchſe; es werden Holzwaaren, Leinwand, Glas und Pottaſche fabrizirt.

Regen, ein Marktflecken am ſchwarzen Regen, mit 2800 Einw. und beträchtlichem Handel mit Maſtochſen, Flachs und Leinwand. — Zwieſel, (30° 55′ öſtl. L. u. 49° nördl. Br.) ein Marktflecken mit 1000 Einw., die Pottaſche, Glas- und Holzarbeiten verfertigen. — Rabenſtein hat eine bedeutende Glasfabrik, die auch Kryſtallglas fabrizirt. — Der Marktflecken Bodenmais am Fuße des großen Arber und der Biſchofshaube, mit 1100 Einw. und einem königlichen Bergwerke, das Eiſen-Vitriol, Vitriolöl und Scheidewaſſer liefert.

§. 80.

VII. Das Landgericht Straubing.

Eine meiſt ebene Gegend auf dem rechten Donau-Ufer, welche hier die große und kleine Laber und die Aiterach aufnimmt. Der Ertrag des Fruchtbodens iſt vorzüglich, im Tunka- oder Dinkel-Boden oft 12 — 20 fach; auch Rindvieh- und Pferdezucht wird ſtark getrieben.

Der Sitz des Landgerichtes iſt zu Straubing ſ. §. 73 S. 135. — Die große Laber fällt bei dem Pfarrdorf Aholfing, die kleine bei dem Pfarrdorf Atting in die Donau und der Irlbach bei Irlbach, das ein Schloß des Gutsherrn Grafen von Bray hat.

§. 81.

VIII. Das Landgericht Viechtach.

Ein mit Wald und Gebirg bedeckter Landſtrich, der nur Hafer und etwas Flachs erzeugt, ſelbſt das zahlreiche Hornvieh iſt von kleinem Schlage; übrigens wird durch die Hammerwerke, die Mühlen und Leinwand, die Obſteſſig-Fabrikation ziemlicher Verkehr herbeigeführt. Umgränzt von hohen Bergen, vom Oſſa, dem Zwerg-Eck, der Schwarzacher-Höhe, dem Keiters-Berg und Predigtſtuhl, iſt der ſchwarze Regen Hauptfluß, der viele Perlmuſcheln bei ſich führt und hier die Teisnach aufnimmt.

Viechtach am ſchwarzen Regen, ein Marktflecken mit 1300 Einw., die Perlenfiſcherei, Garn-, Schmalz-, Leinwand- und Tabak-Handel treiben. — Gotteszell an der Taisnach mit einer aufgelösten Ziſterzienſer-Abtei, deren Kloſter-Gebäude ſammt der Kirche am 22. Juli 1830 abbrannten. — Ruemannsfelden an der Teisnach, ein Marktflecken mit bedeutender Ochſen-Maſtung und nahen Mühlen.

III.

Pfalz.

§. 82.

Hiſtoriſcher Ueberblick.

Schon in den früheſten Zeiten waren in der Pfalz bekannt der Wormsgau, der Speiergau, der Bliesgau, der Nahgau oder der ganze nordweſtliche Theil der Pfalz. Einem oder mehren dieſer Gauen waren Grafen vorgeſetzt, die Gericht hielten; auch gab es Untergaueu und Zenten, Dekanien, Marken ꝛc. Zu Pipins Zeiten ſollen in der Pfalz 9 Gaugrafen gehauſt haben, und aus dieſen bildeten ſich nach und nach die gräflichen Geſchlechter, ſo wie der kirchliche und ſtädtiſche Beſitz heraus. Schon im 11. Jahrhunderte gehörten die Pfalzgrafen am Rhein zu den vornehmſten Reichsfürſten. Als Pfalzgraf Hermann II. 1156 ohne Erben ſtarb, gab Kaiſer Friedrich I. die zur Pfalz gehörigen Länder ſeinem Bruder Konrad, mit deſſen ſchöner Tochter Agnes der älteſte Sohn Heinrich des Löwen, Herzog Heinrich von Braunſchweig, ſich vermälte, der ſo nach dem Tode ſeines Schwiegervaters in den Beſitz der pfälziſchen Länder kam. Weil er es aber mit ſeinem Bruder, dem Kaiſer Otto IV., gegen Kaiſer Friedrich II. hielt, ſo erklärte ihn dieſer 1215 in die Acht und belehnte den Herzog Ludwig von Bayern mit der Pfalz. Sein Sohn Otto heirathete des geächteten Pfalzgrafen Tochter, Agnes, und ſo kam die ganze Pfalz an Bayern. Anfangs regierten Ottos Söhne, Ludwig der Strenge und Heinrich, gemeinſchaftlich; 1256 aber theilten ſie ihre Länder und Ludwig bekam die Pfalz. Er hinterließ 2 Söhne, Rudolph und Ludwig; Ludwig erhielt Oberbayern, erbte Niederbayern und wurde Kaiſer; Rudolph bekam die Kurwürde und die Pfalz; weil er es aber mit Friedrich dem Schönen hielt, verjagte ihn ſein Bruder von Land und Leuten, verglich ſich aber mit deſſen Söhnen und gab ihnen die Pfalz und ein Stück Bayerns, das man nachher die Ober-Pfalz nannte. Auf Rudolphs Söhne, Adolph, Ru-

dolph II. und Rupert I. folgte Rupert II., dann Rupert III., der 1400 Kaiſer wurde; von ſeinen 4 Söhnen erhielt Ludwig der Bärtige die Kur- und Rhein-Pfalz, Stephan Zweibrücken und Simmern, und Otto Mosbach. Mit Otto Heinrich, der ſich zur evangeliſchen Religion bekannte und die Heidelberger Bibliothek anlegte, ſtarb 1559 Ludwigs des Bärtigen Nachkommenſchaft aus und ſeine Lande und die Kur fielen an Friedrich III. von der ſimmernſchen Linie, der zu der reformirten Kirche übertrat. Ihm folgten Ludwig VI., Fridrich IV. und Friedrich V., der 1619 die böhmiſche Krone annahm und darüber ſeine Lande und die Kurwürde verlor, die Kaiſer Ferdinand II. ſeinem Vetter, dem Herzoge Maximilian von Bayern übertrug. Durch den weſtphäliſchen Frieden bekam Friedrichs V. Sohn, Karl Ludwig, zwar die Pfalz wieder, aber die Oberpfalz und das Erztruchſeſſen-Amt blieben bei Bayern; doch wurde feſtgeſetzt, daß mit dem Erlöſchen des bayeriſchen Mannsſtammes die Pfalz wieder in Beſitz ihrer Rechte kommen ſollte. Mit ſeinem Sohne Karl erloſch 1685 die ſimmernſche Linie und die Kur fiel nun mit den dazu gehörigen Ländern an den Pfalzgrafen von Neuburg, Philipp Wilhelm. Auf ihn folgte ſein Sohn, Johann Wilhelm, der 1706 die Oberpfalz und die Kurrechte des pfälziſchen Hauſes wieder erhielt. Allein ſchon 1714 erhielt der Kurfürſt von Bayern alles wieder, was er verloren hatte, und als Johann Wilhelm 1716 ohne Nachkommen ſtarb, folgte ihm ſein Bruder Karl Philipp, der 1742 gleichfalls ohne männliche Erben ſtarb, worauf die Kur an Karl Theodor, Pfalzgrafen zu Sulzbach, überging. Als 1777 mit Maximilian Joſeph III. der bayeriſche Mannsſtamm erloſch, wurden die bayeriſchen Länder wieder mit den pfälziſchen vereinigt. Auf den kinderloſen Karl Theodor folgte 1799 Maximilian Joſeph, Herzog von Zweibrücken; allein er mußte ſchon 1800 die Rheinpfalz nach dem Lüneviller Frieden zu Gunſten anderer Fürſten abtreten. Erſt durch die Pariſer Friedens-Schlüſſe von 1814 und 1816 kam wieder ein Theil der pfälziſchen Länder an Bayern.

§. 83.

Lage, Gränzen, Größe.

Die Pfalz (Rheinbayern) liegt vom eigentlichen Mutterlande getrennt, auf dem linken Ufer des Rhein, wird im Oſten vom Rhein, der ſie von Baden ſcheidet, im Süden vom franzöſiſchen Elſaß, im Weſten vom preußiſchen Großherzogthum

Nieder-Rhein und der Heſſen-Homburgiſchen Herrſchaft Meiſenheim, und im Norden von preußiſchen und Heſſen-Darmſtädtiſchen Gebieten umgränzt und enthält 105 □ Meilen.

§. 84.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beträgt 111,468 Familien und 543,984 Seelen, von denen die Mehrzahl etwa 290,000 ſich zur proteſtantiſch-evangeliſch-chriſtlichen Kirche, 230,000 zur katholiſchen, etwa 12000 zur jüdiſchen und 4000 zu andern Religions-Partheien bekennen. Sie wohnen in 20 Städten, 26 Marktflecken, 665 Pfarrdörfern und Weilern, und 882 einzelnen Höfen und Mühlen. Der Abſtammung nach ſind ſie Nemeter, Vangionen und ripuariſche Franken.

§. 85.

Beſtandtheile.

Die Pfalz, bisher unter dem Namen Rhein-Kreis begriffen, beſteht aus Theilen der ehemaligen franzöſiſchen Departements: Donnersberg, Saar, Niederrhein und Moſel; vor der franzöſiſchen Revolution hatte ſie 37 verſchiedene Herren.

Die einzelnen Beſtandtheile ſind: Theile der ehemaligen eigentlichen Kurlande: Frankenthal, Neuſtadt, Germersheim ꝛc. ꝛc. das Fürſtenthum Lautern, und Theile von Veldenz; dann das Fürſtenthum Zweibrücken. Die auf dem linken Rheinufer liegenden Theile der Biſthümer Worms und Speyer, die Grafſchaft Leiningen, die naſſauiſchen Herrſchaften Falkenſtein, die ſikingiſche Herrſchaft Landſtuhl, die Grafſchaft Blieskaſtel, das vormals hanauiſche Amt Pirmaſens, die zum Elſaß gehörige Stadt Landau, die Reichsſtadt Speyer und noch mehre andere kleine Parzellen.

§. 86.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Vom Rheine gegen die Mitte des Landes erhebt ſich der Boden allmählig, bis er im Weſten zu den Höhen der Vogeſen gelangt, die, eine Fortſetzung des Juragebirges, im ehemaligen Sundgau anfangen, den Elſaß von Lothringen trennen und ſich dann nach den teutſchen Rheinprovinzen wenden, wo ſie nordöſtlich unter dem Namen Hundsrück an dem Rheine und der Moſel endigen und ſich nordweſtlich unter dem Namen

Hundsrück an dem Rheine und der Moſel endigen und ſich nordweſtlich unter dem Namen Ardennen in das Großherzogthum Luxemburg ziehen. Die Vogeſen (les Vosges) erheben ſich mehr ſanft als ſteil bis zu einer Höhe von 2100 Fuß, und ſind in der Pfalz an der Oſtſeite mit Weinbergen verſehen; hier haben ſie den Namen: Haardt oder das Haardtgebirge, deſſen höchſte Punkte ſind:

1. der Donnersberg, (Mons Jovis oder Mons Acroceraunius) im Norden des Kreiſes, 2100 Fuß hoch, auf einer bedeutenden Ebene in Kegel-Form, ſeine höchſte Kuppe heißt der Königsſtuhl;
2. der Kalmit, ſüdweſtlich von Neuſtadt, 1980 Fuß hoch;
3. der Potzberg, öſtlich von Kuſel, 1600 Fuß hoch;
4. der Drachenfels, weſtlich von Deidesheim, 1580 Fuß hoch; andere Berge ſind: der Guttenberg bei Bergzabern, der Blumenſtein ſüdlich von Pirmaſens, der Beilſtein bei Kaiſerslautern ꝛc.; merkwürdig iſt auch der brennende Berg bei Duttweiler.

Die vorzüglichſten Waldungen ſind:

1. der Haardt-Wald zwiſchen Kaiſerslautern, Pirmaſens Landau und Neuſtadt;
2. der Bienwalder-Forſt von Bergzabern bis zum Rhein;
3. die Waldungen zwiſchen Frankenſtein und Trippſtadt,
4. desgl. zwiſchen Krinkenbach und Mohrlautern,
5. desgl. zwiſchen Alſenborn, Wattenheim und Breinigweiler,
6. desgl. nördlich von Pirmaſens,
7. desgl. nördlich von Anweiler, und
8. die Waldungen im Kanton Dahn. Die dem Staat gehörigen Waldungen allein nehmen einen Flächenraum von 361000 bayeriſchen Morgen ein; vorherrſchend in ſämmtlichen Waldungen ſind die Fichte, Eiche und Buche.

§. 87.

Flüſſe.

Hauptfluß für die Pfalz iſt der Rhein, der ungefähr 10 teutſche Meilen ihrer öſtlichen Gränze beſpült und oft verheerend austritt; alle übrigen Flüſſe ſtrömen ihm zu; unter dieſen ſind die bedeutendſten:

1. die Lauter oder Wieslauter, die etwa 6 Stunden lang die Gränze gegen Frankreich bildet, und unterhalb Lauterburg in den Rhein fällt,

2. die Queich geht bei Germersheim in den Rhein,
3. die Speier, welche der Rhein bei Speier aufnimmt,
4. die Iſenach, die in den Kanal von Frankenthal geht,
5. die Eiß und Pfrimm gehen bei Worms in den Rhein,
6. im Norden bildet die Nahe eine Strecke lang die Gränze, in ſie fallen die Glan, die Alſen und der Opferbach.

Im Südweſten des Kreiſes fließt die Blies, welche mehre Bäche und kleine Flüſſe aufnimmt und bei Saargemünd in die Saar fällt.

§. 88.

Kanäle.

Die beiden Kanäle dieſes Kreiſes (ſ. Einleitung §. 37. S. 82.) ſind:

1. der Kanal von Landau, der ſein Waſſer von der Queich erhält und eigentlich ein, 2 Stunden langer Durchſtich derſelben von Landau bis zu dem weſtlich gelegenen Dorfe Albertsweiler iſt, und
2. der Kanal von Frankenthal, den Kurfürſt Karl Theodor 1777 vollendete; er bildet eine direkte Verbindung Frankenthals mit dem Rheine.

§. 89.

Seen.

Eigentliche Landſeen gibt es in der Pfalz keine; wohl aber viele und große Weiher bei Kaiſerslautern, Limbach, Blieskaſtel, Rohrbach, Zweibrücken, Mieſenbach ꝛc.; mehre darunter ſind ſehr reich an Fiſchen, beſonders Karpfen und Hechten, werden alle 3 bis 4 Jahre abgefiſcht und ſetzen Eiſenwerke und Mühlen in Bewegung.

§. 90.

Klima, Produkte.

Zwiſchen dem Rheine und den öſtlichen Abhängen des Haardtgebirges erfreut ſich die Pfalz eines ſehr milden, geſunden und angenehmen Klimas, in welchem Blumen und Obſtbäume ſchon in den Monaten März und April in die Blüthe treten; das innere Gebirgsland hat dagegen natürlicherweiſe weit rauhere und ſchärfere Luft und oft noch Winter, während im Oſten ſchon Alles in voller Blüthe ſteht. Einige ſumpfige und moorige Gegenden ſind minder geſund.

Die wichtigſten Natur-Erzeugniſſe der Pfalz ſind:

1. aus dem Thierreiche: viel Rindvieh, Pferde und Schweine, die Vogeſen ſind reich an Wild und Geflügel und der Rhein liefert vortreffliche Fiſche: Salmen, Karpfen, Störe, Hechte ꝛc.;
2. aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide und Obſt, ſehr gute Weine, von denen beſonders der Ruppersberger, Forſter, Deidesheimer, Ungſteiner ꝛc. beliebt ſind, viel Tabak, Hanf, Flachs, Krapp, Kartoffeln (die beſten am Donnersberge) und ungemein viel Holz;
3. aus dem Mineralreiche: aus dem Rheinſand wird etwas Gold gewaſchen, die Berge liefern Eiſen, Queckſilber, Gyps-, Kalk-Steine, Porzellän- und Töpfer-Erde, einige nicht beſonders bekannte Mineralquellen, Steinkohlen, Torf und bei Dürkheim vieles und gutes Salz.

§. 91.

Handel, Gewerbe.

Die Bewohner der Pfalz nähren ſich zwar größtentheils von der Viehzucht, dem Ackerbau und Weinbau, doch iſt auch der Gewerbefleiß derſelben ſehr zu rühmen und es gibt mehre Steingut- und Eiſenfabriken, 24 Papier-Fabriken, mehre Tuchmanufakturen, Seidenfabriken, Lohgerbereien, Bürſten- und Haar- Beſen -Fabriken, viele Bierbrauereien, Runkelrüben-Zuckerfabriken; auch werden in Wolle, Baumwolle und Seide große Geſchäfte gemacht und der Handel iſt durch die Nähe des Rheins und die neueſten Zollverhältniſſe ſehr im Steigen.

§. 92.

Eintheilung.

Die politiſche Eintheilung der Pfalz weicht von der des übrigen Bayerns bedeutend ab; die oberſten Kreisbehörden ſind auch hier die Regierung zu Speier und das Appellations-Gericht in Zweibrücken, ihnen untergeordnet ſind die Rentämter, Forſtämter ꝛc., aber Landgerichte ꝛc. gibt es nicht. Dagegen iſt die Provinz in 12 Landkommiſſariate:

1. Speier,
2. Germersheim,
3. Landau,
4. Bergzabern,

5. Pirmaſens,
6. Zweibrücken,
7. Homburg,
8. Kuſel,
9. Kirchheim-Bolanden,
10. Frankenthal,
11. Neuſtadt und
12. Kaiſerslautern,

mit 31 Kantonen, 374 Bürgermeiſtereien und 754 Gemeinden eingetheilt. Die polizeilichen und adminiſtrativen Gegenſtände gehören in das Bereich der Kommiſſariate; in wichtigern Rechtsfällen ſprechen die 4 Bezirksgerichte zu Frankenthal, Kaiſerslautern, Landau und Zweibrücken; über geringere Juſtizſachen entſcheiden die Friedensgerichte, deren in jedem Kantone Eines beſteht.

§. 93.

Hauptſtadt des Kreiſes.

Speier oder Speyer (Augusta Nemetum, Noviomagus, Spira) 26° 6′ 11″ öſtl. L. u. 49° 19′ 4″ nördl. Br., im Bereiche des ehemaligen, unter dem Erzbiſchofe von Mainz ſtehenden Bisthums gl. N. am linken Ufer des Rheins, wo ſich der Speierbach hineinſtürzt, in einer großen Ebene, eine uralte, früher freie Reichs-Stadt, die 162 Jahre lang der Sitz des Reichs-Kammergerichtes bis 1688 war, gegenwärtig der Sitz der Kreis-Regierung, eines Biſchofes, eines proteſtantiſchen Konſiſtorium, eines Landkommiſſariates, eines Friedensgerichtes ꝛc. und hat 1930 Familien mit etwas über 8000 Einw., unter denen nur etwa 2000 Katholiken und 200 Juden ſich befinden. 1689 wurde die Stadt von den Franzoſen, auf Befehl des Miniſters Louvois, völlig zerſtört, 1697 aber wieder aufgebaut; 1793 litt ſie wieder ungemein viel im franzöſiſchen Revolutions-Kriege. Unter den Gebäuden der Stadt nimmt die erſte Stelle der Dom ein, ein ehrwürdiges Denkmal altteutſcher Baukunſt; der erſte Dom auf dieſer Stelle war von König Dagobert erbaut; der jetzige, in lombardiſchem oder byzantiniſchem Style, von Kaiſer Konrad dem Salier 1030 gegründet, durch Heinrich IV. 1061 vollendet. Er war überaus reich und iſt in dem alten Kunſtſtyle nur dem Chore nach wieder hergeſtellt; denn die Franzoſen ſcheuten ſich nicht, die vormaligen marmornen Grabmäler von dritthalb Jahrhun-

derten, die ehrwürdigen, ſilbernen Särge, die Statuen und die Gebeine von 8 Kaiſern und 3 Kaiſerinnen, die hier begraben waren, zu zerſtören, berauben und zerſtreuen; nur das Mauſoleum Adolfs von Naſſau iſt durch die Munifizenz des jetzt regierenden Herzogs von Naſſau auf eine glänzende Weiſe neu hergeſtellt. Außer dem Dome findet man in Speier 15 Kirchen und Klöſter, darunter das ehemalige Kollegium der Jeſuiten, das jetzt eine Kavallerie-Kaſerne iſt, ferner zwei proteſtantiſche Kirchen und das dazu gehörige Gymnaſium, ein Klerikal-Seminar, eine Kreis-Gewerbſchule, eine weibliche Kloſterſchule, ein Waiſenhaus, ein Bürgerſpital. Im Hofe des alten Rathhauſes, in welchem jetzt die Regierung ihren Sitz hat, ſieht man einige römiſche und teutſche Stein-Denkmale von ſchöner Arbeit. Zu Speier wurden in älteren Zeiten viele Reichstage gehalten, unter denen der von 1529 der wichtigſte iſt. 1830 wurde Speier zu einem Freihafen für die Rheinſchifffahrt beſtimmt. Die Bewohner treiben außer den ſtädtiſchen Gewerben etwas Weinbau, doch iſt der Getreide-, Tabak-, Krapp- und Obſtbau bedeutender; ſehr beſucht ſind auch die Vieh- und Getraide-Märkte und Handlung und Schifffahrt werden immer blühender. Das einzige Monument aus der Zeit der Römer-Herrſchaft iſt die Alta porta, das Altpörtel gewöhnlich genannt, das jetzt als Gefängniß dient; von dem alten Kaiſerpalaſte, dem Retſcher, ſind aber nur noch wenige Spuren vorhanden. — Das Bisthum Speier war eines der älteſten, zählte auf 28 □ Meilen gegen 55,000 meiſt katholiſche Einwohner und gewährte dem Fürſtbiſchof ein Einkommen von 300,000 Gulden. Durch den Frieden zu Lüneville kam die kleinere Hälfte des Landes, 12 1/2 □ Meilen an Frankreich, die größere ward 1802 an Baden gegeben.

§. 94.

I. Das Landkommiſſariat Speier.

Es enthält die beiden Kantone: 1. Speier und 2. Mutterſtadt, liegt ganz im Oſten des Kreiſes, von dem Rheine begränzt und hat ſeinen Sitz in der Hauptſtadt der Provinz, Speier ſ. §. 93.

§. 95.

1. Der Kanton Speier.

Er wird im Oſten durch den Rheinſtrom von Baden

getrennt, iſt durchaus eben und von dem Rehbach, der Speier, dem Tiefenbach und Heimbach durchfloſſen und hat ein ſehr mildes Klima, in welchem der Bau von Getreide, Tabak, Krapp, Reps, Mohn, auch etwas Obſt und Wein vortreff⸗lich gedeiht.

Der Sitz des Landkommiſſariates und des Friedens⸗Ge⸗richtes iſt zu Speier. — Der beſte Wein des Bezirkes wird zu Heiligenſtein, unweit des Rheines, und bei Duden⸗hofen an der Speier gebaut. — Bei Schifferſtadt am Rehbach und bei Otterſtadt am Rhein wird viel Getreide und Tabak erzielt.

§. 96.

2. Der Kanton Mutterſtadt.

Dieſer Bezirk ſchließt ſich an den Norden des Vorigen an und iſt gleichfalls im Oſten vom Rheine begränzt, der hier mehre Bäche aufnimmt, als den Rehbach ꝛc. ꝛc. Das Land iſt flach, zum Weinbau nicht ſehr geeignet, deſto beſſer aber gedeihen Getreide, Hanf, Flachs, Reps, Krapp und Tabak, auch werden viele Pferde gezogen.

In Mitte des Kantons liegt Mutterſtadt, ein wohl⸗habender Marktflecken mit 2500 Einwohnern, unter denen 700 Katholiken und gegen 100 Juden ſind. Man baut viel Getreide und Tabak, der Ort iſt der Sitz des Friedensge⸗richtes und der Geburtsort des bekannten Chroniſten Johann von Mutterſtadt. — Nördlich liegt Oggersheim, eine kleine Stadt mit 2000 Einwohnern, die meiſt Proteſtanten ſind, dieſes Städtchen hat eine kleine militäriſche Beſatzung, welche in der benachbarten Rheinſchanze, die der Stadt Mann⸗heim gegenüber liegt, den Dienſt zu verſehen hat. Dieſes Städtchen litt ungemein viel im 30jährigen Kriege, wo der beherzte Kuhhirt mit den Spaniern eine vortheilhafte Kapitu⸗lation abſchloß, und hernach auch im Orleans'ſchen Erbfolge⸗krieg. — Bei Frieſenheim unweit des Rheines, einem Pfarrdorfe mit 1000 Einwohnern und 3 Kirchen, gingen die Allirten 1814 über den Rhein. — Auf einer, vom Rheine gebildeten Halbinſel liegt Altripp (Alta ripa), ein uralte, evangel. Pfarrdorf; hier ſtand ehedem ein römiſches Kaſtell das den Rhein⸗Uebergang decken mußte.

§. 97.

II. Das Landkommiſſariat Germersheim.

Dieſer Bezirk ſchließt ſich an den Süden des Kommiſſariats Speier an, bildet den ſüdöſtlichen Theil der Pfalz und umfaßt die beiden Kantone:

1. Germersheim und
2. Kandel.

§. 98.

3. Der Kanton Germersheim.

Im Süden des Kantons Speier gelegen und im Oſten vom Rheine begränzt, der durch ſeine Ueberſchwemmungen und ſeine vielen Altwaſſer hier ungeſunde Moräſte erzeugt und mehre Bäche (den Heimbach, die Queich, den Spiegel-Bach) ꝛc. ꝛc.) aufnimmt, der Boden iſt übrigens meiſt fruchtbar und produzirt Getreide, Flachs, Hanf, Tabak, aber nur ſehr wenig und ſehr geringen Wein. Aus dem Sande des Rheines hat man zuweilen ſchon einiges Gold gewaſchen.

Germersheim (Vicus Julius), eine kleine Stadt am Einfluſſe der Queich in den Rhein, 25° 58′ 30″ öſtl. Länge und 49° 12′ 30″ nördl. Breite, mit 2200 Einwohnern, die Fiſcherei, Schifffahrt, Getreide-, Hanf- und Flachs-Bau treiben; es iſt der Sitz des Landkommiſſariates und des Friedensrichters, auch beſteht hier eine Goldwäſcherei. Seit 1833 arbeitet man an der Befeſtigung der Stadt. Auf der alten Burg, von der nur noch wenige Ruinen ſtehen, ſtarb am 15. Juli 1291 Rudolph von Habsburg, „der zweite Vater des teutſchen Reichs, ein Fürſt, der ſeinen Hunger mit rothen Rüben ſtillen und ſich ſein graues Wamms ſelbſt flicken konnte, der jeden Zoll ein König war.“ — Südlich von Germersheim, bei Sondernheim, gibt es ſchöne Laubwaldungen; die beſten Getreidefluren ſind um Hördt und Bellheim am Spiegelbach.

§. 99.

4. Der Kanton Kandel.

Er bildet den Südoſten der Pfalz und wird durch die Lauter von Frankreich und durch den Rhein von Baden getrennt, der hier den Klingbach, Erlenbach, Otterbach, Schmer-

bach und die Lauter aufnimmt. Der ebene Boden hat mehre Sandſtrecken und Sümpfe, doch gedeiht der Getreidebau gut, auch erzielt man etwas Wein; der Hauptreichthum der Bewohner kommt aus dem großen Bienwalde, der meiſt Eichen- und Buchen-Holz liefert und ein Eiſenbergwerk enthält.

Kandel oder Langenkandel am Dürrbache, ein langgedehnter Marktflecken mit 3500 Einwohnern, die ſich von Landbau nähren; es iſt der Sitz des Friedens-Gerichtes. — Nahe bei Schaid am Bienwalde iſt eine Eiſenſteingrube, deren Geſteine 22 bis 23 Prozent Eiſen enthalten. — Am Erlenbache liegt der uralte Marktflecken Rheinzabern (Tabernae Rhenanae), in deſſen Nähe man mehre römiſche Denkmäler gefunden hat. — Auch bei Wörth am Rhein, deſſen Bewohner ſtarken Fiſchfang treiben, ſieht man Spuren eines römiſchen Kaſtells. — Neuburg am Rhein, mitten in den Altwäſſern des Rheines gelegen, bildet die ſüdöſtlichſte Spitze und treibt Fiſchfang und Handel mit Holz.

§. 100.

III. Das Landkommiſſariat Landau.

Es liegt weſtlich den beiden Kommiſſariaten Speyer und Germersheim und umfaßt gleichfalls 2 Kantone:

1. den Kanton Landau, und
2. den Kanton Edenkoben.

§. 101.

5. Der Kanton Landau.

Dieſer Bezirk liegt im Weſten des Kantons Germersheim und iſt theils eben, theils hügelig, im Norden vom Haimbache, in der Mitte von der Queich und im Süden vom Klingbach bewäſſert. Das milde Klima befördert den Anbau des Bodens und man zieht alle Arten Getreide, auch Tabak, Flachs, Hanf, Reps und Wein in den gebirgigen Gegenden.

Landau (Landova), auf beiden Seiten der Queich, in einer fruchtbaren Ebene, 25° 47′ 30″ öſtlicher Länge und 46° 9′ 21″ nördlicher Breite, ehemals eine Reichsſtadt der Unterpfalz, die zum Niederelſaß gehörte, jetzt teutſche Bundesfeſtung, hat, die bayeriſche Beſatzung nicht mitgerechnet, 1500 Familien und gegen 6000 Einwohner, die ſich von einigen Fabriken, von Acker-, Wein- und Repsbau und vom

Handel mit den Natur-Erzeugniſſen nähren. Sebastian le Prètre de Vauban, Marſchall von Frankreich (geb. 1. Mai 1633; geſtorben 13. März 1707) hat im Jahre 1684 die Feſtung Landau angelegt und ſie für unüberwindlich erklärt, obgleich ſie in kurzer Zeit zweimal verloren und zweimal wieder erobert ward (1702 von den Kaiſerlichen in 82 Tagen, 1703 von den Franzoſen in 58 Tagen, 1704 in 70 Tagen von den Teutſchen und 1713 in 60 Tagen wieder von den Franzoſen); ſie wurde nach einem neuen Syſtem aus kleinen gemauerten und kaſamattirten Bollwerken in der Mitte großer Erdbaſtionen erbaut. 1815 ward ſie bei der zweiten Reſtauration an Teutſchland abgetreten. Landau iſt der Sitz des Bezirkgerichtes, des Landkommiſſariats und des Friedensgerichtes, hat eine lateiniſche Schule, ein reiches Spital, ein Militär-Lazareth, mehre Kaſernen ꝛc. ꝛc. — In der Nähe von Eſchbach, das guten Wein baut, ſind die Ruinen der alten Madenburg. — Der beſte Wein des Kantons wächſt bei Gottramſtein und Siebeldingen an der Queich, wo die beſte Lage der Keſten-Buſcher genannt wird. — Herxheim am Klingbach, ein großes Pfarrdorf mit beinahe 3000 Einwohnern und geſegneten Wieſen und Aeckern.

§. 102.

6. Der Kanton Edenkoben.

Nördlich vom Kanton Landau gelegen, bildet dieſer Bezirk im Oſten eine fruchtbare Ebene, auf welcher Getreide, Flachs, Hanf, Tabak, Reps ꝛc. ꝛc. gedeihen, im Weſten beginnt das Haardtgebirge, an deſſen Abhängen ſehr gute Reben ſtehen, die Höhen ſind mit Waldungen bedeckt; der höchſte Berg iſt der Kalmit, nordweſtlich von Edenkoben.

Edenkoben am Mühlbache, ein großer Marktflecken mit 4500 meiſt proteſtantiſchen Einwohnern, iſt der Sitz des Friedensgerichtes, hat 4 Kirchen, einen Geſundbrunnen, in der Nähe einige Schmiedwerke und guten Wein-, Kaſtanien- und Wallnuß-Bau. — Bei dem Pfarrdorfe Rhodt wird guter Traminer-Wein gewonnen, auch gibt es in der Nähe einige Steinbrüche. — Nahe bei St. Martin, am Fuße des Kalmit, ſteht die Ritterburg Grobsberg. — In der Pfarrkirche zu Maikammer befindet ſich ein Gemälde, das höchſt wahrſcheinlich von Albrecht Dürer iſt.

§. 103.

IV. Das Landkommiſſariat Bergzabern.

Es liegt weſtlich von den Kantonen Landau und Kandel, erſtreckt ſich bis zur ſüdlichen Gränze der Pfalz und umfaßt die beiden Kantone:

1. Bergzabern und
2. Annweiler.

§. 104.

7. Der Kanton Bergzabern.

In dieſem Bezirke, der im Süden durch die Lauter von Frankreich geſchieden iſt, wechſeln Ebenen mit Hügeln und Bergen ab, von denen mehre Bäche herabkommen: der Klingbach, der Erlenbach, Otterbach, Dürrbach ꝛc. ꝛc. Der Boden liefert Getreide, Obſt, guten Wein, Eiſen und aus den Wäldern bezieht man viel Eichen- und Kiefern-Holz.

Bergzabern (Tabernae Montanae) am Erlenbach, ein gewerbſames Städtchen mit 2500 meiſt proteſt. Einwohnern, die ſich von Wein- und Obſtbau, Töpferei, Tabakfabrikation und den benachbarten Eiſenſtein-Gruben nähren; es iſt der Sitz des Landkommiſſärs und des Friedensgerichtes. — Die Bewohner von Birkenhördt, unweit der Quelle des Erlenbaches, leben von Kohlenbrennen, Holzfällen ꝛc. ꝛc. im benachbarten Abtswalde. — Nahe bei Klingenmünſter, einem großen Marktflecken am Klingbache, mit 2000 Einwohnern, ſind die Ruinen der Ritterburg Landeck. — Bei Steinfeld iſt der große Mundat-Wald, der vieles Kiefern- und Eichenholz liefert. — Nahe an der franzöſiſchen Gränze iſt Schweighofen, wozu das Filial Schweigen gehört, das der franzöſiſchen Feſtung Weißenburg gegenüber liegt, und ein Hauptzollamt hat.

§. 105.

8. Der Kanton Annweiler.

Er liegt weſtlich vom Kanton Landau und etwas nordöſtlich von Bergzabern, iſt durchaus gebirgig und daher arm an landwirthſchaftlichen Erzeugniſſen, aber deſto reicher an Natur-Schönheiten und an dem Ergebniß der Forſte. Die Queich hat hier ihre Quelle und nimmt mehre kleine Bäche

auf. Außer etwas Hafer und Gerſte wird nur etwas Wein gebaut, am beſten gedeiht der Kaſtanien-Baum.

Annweiler an der Queich, eine gewerbſame Stadt mit 3400 größtentheils proteſt. Einwohnern, die Papier, Leder, Tuch, Bürſten, ꝛc. ꝛc. fabriziren und Weine, Kirſchen und Kaſtanien bauen; es iſt der Sitz des Friedensgerichtes; in der Nähe ſind auf dem Sommerberge die Ruinen der alten Burg Trifels, es war das hinterſte Schloß, die beiden vordern hießen Scharfenberg und Anebos; auf Trifels hielt Kaiſer Friedrich II. den König Richard Löwenherz auf ſeiner Heimkehr aus Paläſtina gefangen. — Bei Gräfenhauſen wächſt guter rother Wein, auch wird viel Kirſchen- und Zwetſchen-Waſſer bereitet. — Albersweiler an der Queich unterhält zwei Schmiedewerke und mehre Bürſtenfabriken. — In der Nähe von Willgartswieſen an der Queich ſind die Ruinen der alten Reichsfeſte Falkenburg. — Unweit Schwanheim entſpringt die Queich aus dem ſogenannten Queichborn.

§. 106.

V. Das Landkommiſſariat Pirmaſens.

Es liegt ganz weſtlich von Annweiler und umfaßt 3 Kantone:

1. den Kanton Dahn,
2. „ „ Pirmaſens, und
3. „ „ Waldfiſchbach.

§. 107.

9. Der Kanton Dahn.

Er bildet den ſüdlichſten Theil des Landkommiſſariates und gränzt im Süden an Frankreich, er iſt durchaus gebirgig mit wildromantiſchen Thälern, unter denen ſich beſonders das Dahner-Thal auszeichnet. Unter den Gewäſſern ſind die Lauter und der Surbach, der nach Frankreich geht, die bedeutendſten. Der Boden iſt reich an Armuth und reicht ſeinen Bewohnern kaum Hafer und Kartoffeln genug, deſto wichtiger iſt der Gewinn aus den Gebirgen, welche viel Eiſen, Blei und Holz, meiſt Buchen, liefern.

Dahn an der Lauter, ein von maleriſchen Bergen umgebener Marktflecken mit 1200 Einwohnern, die Vieh- und beſonders Eſel-Zucht treiben; es iſt der Sitz des Friedens-

gerichtes; in der Nähe finden ſich intereſſante Bergruinen und der Jungfernſprung, ein hoher Felſen, der ſchauerlich in's Thal herabhängt und eine ſchöne Fernſicht gewährt. — — Nahe bei Buſenberg ſind die Ruinen der Burg Drachenfels. — Südöſtlich liegt Erlenbach, gleichfalls mit einer Burgruine, dem Barbelſtein, und einem Bleibergwerke, das im Jahr 1835 an 300 metriſche Zentner Erz lieferte. — Bei Schlettenbach und Bundenthal an der Lauter gibt es reiche Eiſenſteingruben. — Schönau am Surbache, hat ein ſehr gutes Eiſenwerk, deſſen Produkte meiſt nach Frankreich gehen.

§. 108.

10. Der Kanton Pirmaſens.

Nordweſtlich dem Kanton Dahn gelegen, bietet er gleichfalls einen beſtändigen Wechſel von Bergen und Thälern mit oft Grauſen erregenden Schluchten dar, durch welche der Schwarzbach, der Lambsbach, die Sulz ꝛc. ꝛc. fließen. Das rauhe, aber reine und geſunde Klima und der ſteinige Boden ſind dem Getreidebau nicht ſehr förderlich, doch wird etwas Roggen, Hafer und Waizen gebaut, Hauptnahrungs-Mittel bleibt aber immer die Kartoffel. Die Waldungen liefern viel Holz, die Berge Eiſenerz ꝛc. ꝛc.

Pirmaſens in einer bergigen Gegend, war einſt die Reſidenz des Landgrafen Ludwig IX. von Heſſen-Darmſtadt und zählte damals 9000 Einwohner, jetzt kaum 5500 meiſt Proteſtante, die mancherlei Gewerbe treiben; Tabakfabriken, Verfertigung muſikaliſcher Inſtrumente, Eſſigſiedereien und viele Schuhmachern, die ihre Waaren auf fremde Meſſen verführen. Es iſt der Sitz des Landkommiſſariats und des Friedensrichters, hat eine lateiniſche Schule, eine Synagoge, 3 Kirchen und mehre ſchöne freie Plätze. — Bei Lemberg am Rodalbenbache findet man Burgruinen und eine bedeutende Glashütte. — Das Pfarrdorf Fehrbach wurde berühmt durch den glorreichen Sieg der tapfern Preußen unter dem Herzog von Braunſchweig über die Franzoſen unter General Moreau, am 14. Sept. 1793. — Zu Rodalben an der Rodalb iſt geboren am 19. März 1745 Joh. Peter Frank, der ſich um die Einrichtung des ruſſiſchen Medizinal-Weſens große Verdienſte erwarb, aus Liebe zu ſeiner Wiſſenſchaft Napoleons glänzende Anträge ausſchlug und 1821 am 24. April in Wien

ſtarb. Sein Ruhm lebt fort in ſeinem Sohne Joſeph Frank, der ſeines Geſichts verluſtig gegenwärtig in Como lebt.

§. 109.

11. Der Kanton Waldfiſchbach.

Dieſer Kanton iſt wie der vorige ganz gebirgig, hat ein rauhes Klima, einen undankbaren Boden, dem außer etwas Gerſte, Hafer und Kartoffeln, auch die ſorgfältigſte Bebauung nichts abgewinnen kann; der einzige Reichthum der Bewohner beſteht in Vieh und Holz. Die bedeutendſten Gewäſſer ſind: der Schwarzbach, die Merzalb, die Steinalb ꝛc. ꝛc.

Waldfiſchbach an der Steinalb, ein proteſtantiſcher Marktflecken mit 600 Einwohnern, die etwas Getreidebau und gute Viehzucht treiben; es iſt der Sitz des Friedensgerichtes. — Bei Weſelberg will man Münzen von Philipp von Mazedonien und ſeinem Sohne Alexander gefunden haben. — Merzalben an der Merzalb, mit der benachbarten Schloßruine Grafenſtein und bedeutenden Waldungen.

§. 110.

VI. Das Landkommiſſariat Zweibrücken.

Es liegt weſtlich von Pirmaſens, gränzt im Süden und Weſten an Frankreich und begreift die 3 Kantone in ſich:

1. den Kanton Zweibrücken,
2. " " Neuhornbach und
3. " " Blieskaſtel.

§. 111.

12. Der Kanton Zweibrücken.

Dieſer Kanton iſt nicht ſo gebirgig, wie der Vorige, er enthält mehre ſchöne, fruchtbare Thäler, durch welche die Blies, der Wiesbach, die Wallalb, der Erbach ꝛc. ꝛc. fließen. Der ſandige oder ſteinige Boden trägt ziemlich Roggen, Gerſte, Hafer und Kartoffeln, wohl auch Reps und Rüben, Vieh- und Pferde-Zucht gedeihen gut und die Waldungen liefern viel Holz.

Zweibrücken (Bipontum, Bipontium, franz. Deux-Ponts) war ehemals die Hauptſtadt eines beſondern Fürſten-

thums gl. N. im oberrheinſchen Kreiſe. Nach dem Abſterben der alten Grafen von Zweibrücken kam es 1390 an die Pfalz und wurde in der Folge das Fürſtenthum Zweibrücken genannt. Nach dem Tode Karl XII. kam es 1718 an einen der nächſten Verwandten und, nachdem auch dieſer ohne Erben abſtarb, an die Nebenlinie des pfälziſchen Hauſes Birkenfeld. Während des franzöſiſchen Revolutions-Krieges wurde das Fürſtenthum Zweibrücken von den Franzoſen beſetzt und durch den Lünewiller Frieden an Frankreich abgetreten. Durch den Frieden von Paris von 1814 wurde es an Teutſchland zurückgegeben und der größte Theil davon kam an Bayern. Die Stadt Zweibrücken iſt gut und regelmäßig gebaut, liegt in einer angenehmen Gegend 24° 58′ öſtlicher Länge und 49° 24′ nördl. Breite, und hat 1300 Familien mit 7000 Einwohnern. Sie iſt der Sitz des Appellations-Gerichtes für die Pfalz, eines Landkommiſſariates und Friedensgerichtes, hat ein Gymnaſium, ein Straf- und Arbeitshaus ꝛc. ꝛc. Das große herzogliche Reſidenz-Schloß liegt in Ruinen und iſt zum Theil in eine katholiſche Kirche umgewandelt worden. Zu den ſchönſten Gebäuden gehören die Stadtkirche und die proteſtantiſche Kirche. Die Einwohner treiben Tuch-, Leder- und Tabakfabrikation, Baumwollſpinnerei, Weberei, Gerberei ꝛc. ꝛc. haben mehre Gyps- und Oelmühlen ꝛc. Auf den benachbarten Meierhöfen wird Merinozucht getrieben; das vor der Stadt gelegene, ehemals wichtige Landgeſtüt hat König Max Joſeph wieder hergeſtellt. Von 1779 an gab eine Geſellſchaft Gelehrter in der hieſigen herzoglichen Buchdruckerei eine Reihe korrekter Handausgaben griechiſcher, römiſcher und franzöſiſcher Klaſſiker heraus. — Bei Ixheim, das ein Hammerwerk unterhält, findet man Spuren der Römerherrſchaft. — Kontwig, ein großes Pfarrdorf mit 1200 Einwohnern und einer verſchütteten, ehemals viel beſuchten Mineralquelle.

§. 112.

13. Der Kanton Neuhornbach.

Südlich von Zweibrücken gelegen, zieht er ſich an der franzöſiſchen Gränze hin und iſt meiſt mit Hügeln und rauhen Bergen beſetzt, zwiſchen denen die Blies, die Birkenalbe, die Schwalb, der Hornbach ꝛc. ꝛc. fließen. Die wenigen Erzeugniſſe ſind: Gerſte, Kartoffeln, Holz, Hornvieh und Pferde.

Neuhornbach am Hornbach, ein alter Marktflecken mit 1500 Einwohnern; es iſt der Sitz des Friedensgerichtes, und zeigt noch einige Ruinen eines Kloſters, das der heilige Pirminius 740 angelegt haben ſoll. — Alt- und Neu-Altheim an der Birkenalbe mit guter Viehzucht. — Medelsheim hat Gyps- und Steinbrüche und zieht viel Vieh; dazu gehört das Filial Pepekum an der franzöſiſchen Gränze.

§. 113.

14. Der Kanton Blieskaſtel.

Er bildet den ſüdweſtlichſten Theil der Pfalz, gränzt im Süden an Frankreich, im Weſten an den preußiſchen Regierungsbezirk Niederrhein, iſt ebenfalls ein ganz hügeliger und bergiger Landſtrich, der jedoch im Norden für den Ackerbau ſehr günſtig iſt. Haupterzeugniſſe ſind: Getreide, Kartoffeln und Holz (meiſt Buchen), auch Pferde, Schafe und Rindvieh, ferner Steinkohlen, Alaun, Bitterſalz und Eiſenerz. Die beträchtlichſten Flüſſe ſind: die Blies, die hier den Würzbach und den Bebelsheimer-Bach aufnimmt, der Rohrbach, der Eſchringer-Bach ꝛc. ꝛc.

Blieskaſtel (Blessa Castellum) an der Blies, der Sitz des Friedensgerichts, mit 1600 Einwohnern, einer Tabakfabrik, guter Feldwirthſchaft und dem zerfallenen Reſidenzſchloſſe der Grafen von der Leyen, deren Stammſchloß an der Moſel im Regierungs-Bezirke Koblenz liegt. In der Nähe iſt der Teufels- oder Spindel-Stein, eine 18 Fuß hohe Säule, die man für einen allemaniſchen Gränzſtein hält. — St. Ingbert, ein Marktflecken mit 2400 Einwohnern, bedeutenden Steinkohlengruben, einem Eiſenbergwerke, mehren Rußhütten und Glasfabriken. — Ensheim an der preußiſchen Gränze, mit einer Doſenfabrik und gutem Feldbau. — Reinheim an der Blies; hier ſteht ein uralter Thurm ohne Thurm und Fenſter, in der Nähe fand man ſchon zum öftern römiſche Münzen und andere Antiquitäten.

§. 114.

VII. Das Landkommiſſariat Homburg.

Es liegt nördlich der Kantone Zweibrücken und Blieskaſtel, ſtößt im Weſten an das preußiſche Niederrhein und umfaßt drei Kantone:

1. den Kanton Homburg,
2. „ „ Waldmohr und
3. „ „ Landſtuhl.

§. 115.

15. Der Kanton Homburg.

Nur im Oſten gebirgig, ſenkt er ſich gegen Weſten zu wellenförmigem Lande herab, das einige fruchtbare Aecker und Wieſen darbietet; der größte Theil des Landes iſt aber mit Sand und Torfmooren bedeckt; die Natur-Produkte, Hafer, Kartoffeln, Holz, Torf ſind nicht hinreichend, beſſer gedeiht Pferde-, Rinder und Schafe-Zucht.

Homburg (Hohenburg) am Erbach, ein befeſtigtes Städtchen mit 2800 Einwohnern, die ſich von einer Runkelrüben-Zuckerfabrik, Wollen- und Baumwollen-Manufakturen, Feldbau, Viehzucht und Torfſtecherei nähren; es iſt der Sitz des Landkommiſſariats und des Friedensgerichtes; nordöſtlich von der Stadt liegt das von den Franzoſen ruinirte, ehemals herzogliche Schloß Karlsberg. — Erbach mit bedeutender Torfſtecherei. — Bei Martinshöhe erblickt man abermals einen allemanniſchen Gränzſtein.

§. 116.

16. Der Kanton Waldmohr.

Von der Blies und Glan durchfloſſen, gränzt er im Weſten an das preußiſche Gebiet, iſt theils hügelig, theils bergig, hat einige Ebenen mit Saatfeldern und Wieſen und mehren großen Weihern. Der höchſte Punkt iſt der Höcherberg an der preußiſchen Gränze. Hauptprodukte ſind: Steinkohlen, Holz, Gerſte, Hafer, Kartoffeln und Vieh.

Waldmohr an der Glan, ein proteſtantiſcher Marktflecken mit 1000 Einwohnern, die Viehzucht und Ackerbau treiben; es iſt der Sitz des Friedensgerichtes. — An der Quelle des Erbaches liegt Jägersburg mit einer Schloßruine und großem Reichthum an Holz. — Neuhäuſel an einem Weiher, mit Glas- und Rußhütten, Kohlen- und Eiſenwerken. — Breitenbach mit bedeutenden Steinkohlen-Gruben.

§. 117.

17. Der Kanton Landſtuhl.

Am öſtlichen Ufer der Glan, die den Marbach und Staufenbach aufnimmt, gelegen, iſt der größte Theil des Kantons gebirgig, von Landſtuhl aus breitet ſich ein Moor, 4 Stunden in der Länge, das viel Torf liefert. An der Glon iſt der Boden ſandig, im Norden fruchtbar, im Süden und Oſten mager.

Landſtuhl mit 1600 Einw., die von Viehzucht, Torfſtecherei, Harz- und Pottaſche-Siederei leben; es iſt der Sitz des Friedensrichters und war ehedem ein Sitz der Herren von Sickingen, deren Schloß in Ruinen liegt. Als ſich der edle und heldenmüthige Franz von Sickingen, (geb. 1481) in einer Fehde mit Trier, Pfalz und Heſſen die Reichsacht zuzog, wurde ſein Schloß Landſtuhl belagert, er ſelbſt tödtlich verwundet und ſtarb hier am 7. Mai 1523. Sickingens Geſchlecht mußte 1803 ſeine unmittelbaren Güter in der Herrſchaft Landſtuhl aufgeben. — Die Bewohner von Gerhardsbrunn zeichnen ſich durch ihre Liebe zur Muſik aus.

§. 118.

VIII. Das Landkommiſſariat Kuſel.

Es dehnt ſich ſehr lange an der Weſtgränze der Pfalz aus und begreift 3 Kantone in ſich:

1. den Kanton Kuſel,
2. „ „ Wolfſtein, und
3. „ „ Lauterecken.

§. 119.

18. Der Kanton Kuſel.

Er gränzt im Süden an den Kanton Waldmohr, im Weſten an den königlich preußiſchen Kreis St. Wendel; ſanfte bewaldete Höhen wechſeln mit fruchtbaren Thälern ab, in welchen die meiſten Getreide-Arten und die Viehzucht wohl gedeihen. Die Berge enthalten Kalk, Mühlſteine, Steinkohlen ꝛc.; die Glan, der Kuſelbach, der Oſterbach u. A. durchfließen den Kanton.

Kuſel am Kuſelbache, ein Städtchen mit 200 Einw., die Viehzucht und Ackerbau treiben und Bier, Wollentuch,

Leder ꝛc. verfertigen. — Bei Haſelbach ſieht man die Ruinen des alten Schloſſes und Kloſters Remigsberg, das Chlodwig 496 gründete. — Ulmet an der Glan mit einer ehemaligen Prioratkirche, die in gothiſchem Style erbaut iſt.

§. 120.

18. Der Kanton Wolfſtein.

Berge, Hügel und Ebenen wechſeln hier durchaus ab; öſtlich von Kuſel erhebt ſich der Potzberg, deſſen Inneres Queckſilber enthält; ziemlich fruchtbar ſind die Thäler der Glan und Lauter.

Wolfſtein an der Lauter, ein Marktflecken mit 1000 Einw., die etwas Weinbau treiben und ſich von den benachbarten Queckſilber- und Steinkohlen-Gruben nähren. — Oberſtaufenbach am Stauferbache mit den Ruinen der Heidenburg, römiſchen Urſprungs. — Neukirchen am Fuße des Potzberges ſoll uralt und ſchon 936 von Otto I. dem Domſtifte Worms geſchenkt worden ſeyn. — Die reichſten Queckſilber-Gruben ſind bei Föckelberg am Potzberge, woſelbſt im Königszuge 40 Bergleute arbeiten, die wohl in manchem Jahre 200 Zentner zu Tage förderten.

§. 121.

20. Der Kanton Lauterecken.

Nördlich von Wolfſtein gelegen, zieht er ſich an der Gränze hin, von der Glan, die hier die Lauter und den Odenbach aufnimmt, durchfloßen und bietet gebirgige und flache Gegenden dar. Der Getreidebau iſt nicht ergiebig, Horn- und Wollenvieh wird viel gezogen, die Berge geben Steinkohlen und etwas weniges Queckſilber und Kupfer.

Lauterecken, ein Städtchen an der Glan, mit 1000 Einw., die Wein-, Obſt-, und Getreidebau treiben; es iſt der Sitz des Friedensgerichtes und zeigt die Ruinen einer Burg der ehemaligen Pfalzgrafen von Veldenz. — Bei Adenbach am Odenbache und bei Odenbach an der Glan ſind bedeutende Steinkohlen-Gruben.

§. 122.

IX. Das Landkommiſſariat Kirchheim=Bolanden.

Dieſer Bezirk bildet ſich aus dem Norden der Provinz und begreift 4 Kantone in ſich:

1. den Kanton Rockenhauſen,
2. „ „ Ober=Moſchel,
3. „ „ Kirchheim=Bolanden und
4. „ „ Göllheim.

§. 123.

21. Der Kanton Rockenhauſen.

Dieſer Kanton, öſtlich von Lauterecken gelegen, hat im Ganzen ein rauhes Klima, der Boden erfodert mühſame Pflege und gibt doch nur Roggen, Hafer und Kartoffeln, beſſer ſteht es um Viehzucht und Bergbau. Die Thäler ſind vom Wolfsbach, der Alſenz und dem Appelbache bewäſſert.

Rockenhauſen an der Alſenz, ein Marktflecken mit 1400 Einw., die Hornvieh= und Schaaf=Zucht betreiben und etwas Wein bauen, es iſt der Sitz des Friedensgerichtes. — Bei Stahlberg am Berge gl. N. wird Queckſilber und Steinkohlen gewonnen. — Bei Dilkirchen bricht man Blei in Schichten von Baſalt und Hornſchiefer. — Unweit Rehweiler ſieht man die Ruinen des Schloſſes der Rheingrafen von Salm. — Marienthal am Fuße des Donnersberges hat eine gothiſche Kirche mit den Monumenten der Grafen von Falkenſtein; in der Nähe iſt ein Jaspis=Bruch.

§. 124.

22. Der Kanton Ober=Moſchel.

Er bildet den nördlichſten Theil der Pfalz, iſt meiſt bergig, (der Landsberg und der Saalberg) und von einer Menge von Bächen durchfloſſen, unter denen die Nahe der größte iſt, welche hier die Glan und die Alſenz aufnimmt. Die Höhen ſind mit Holz bedeckt, an den Abhängen wird etwas Wein gewonnen, in den Thälern wird Getreide, Flachs, Reps ꝛc. gebaut, aber nicht hinlänglich; der Bergbau auf Queckſilber, Steinkohlen, Marmor, Mühlſteine ꝛc. iſt bedeutender.

Ober-Moſchel am Moſchelbache, ein Marktflecken mit 1200 Einw., es iſt der Sitz des Friedensgerichtes; auf dem nahen Landsberg ſind Schloßruinen, in demſelben Queckſilber und Steinkohlen-Gruben; in dem Saalberge war ehemals ein Silberbergwerk. — Odernheim an der Glan, mit den Reſten einer alten Benediktinerabtei Diſibodenberg. — Altenbamberg an der Alſenz, mit den Ruinen der Burg gl. N. — Münſterappel mit einem Mühlſteinbruche und beträchtlichen Maſſen Bergharzes. — Ebernburg mit den Ruinen der Burg des Ritters Franz von Sickingen, der hier Melanchton und Ulrich von Hutten verbarg.

§. 125.

23. Der Kanton Kirchheim-Bolanden.

Der Weſten dieſes Kantons iſt noch gebirgig, in ihm erhebt ſich der Donnersberg, aber der Oſten iſt meiſt ſanftes Flachland mit herrlichen Aeckern und Wieſen, mit Obſt- und Weingärten. Nur unbedeutende Bäche bewäſſern das Land; in den Bergen gräbt man Eiſenſteine und aus dem Donnersberge haut man Achate und Jaspiſe die man polirt.

Kirchheim Bolanden, der Sitz des Landkommiſſariats und des Friedensgerichtes, mit 3000 Einw., einer ſehr geſchmackvoll gebauten, proteſtantiſchen Kirche, einem ehemals fürſtlich Naſſau-Weilburgſchen Schloſſe, einer Fabrik muſikaliſcher Inſtrumente ꝛc. — Bei Dannenfels am Donnersberg werden ſehr viele edle Kaſtanien-Bäume gezogen. — Unweit Albisheim an der Pfrimm ſind Gruben weißen Sandes, der in Porzellan-Fabriken gebraucht wird. — Bei Kriegsfeld ſieht man noch Spuren der einſtigen Römer-Herrſchaft.

§. 126.

25. Der Kanton Göllheim.

Er hat mit dem Vorigen, dem er gegen Südoſten liegt, gleiche Beſchaffenheit des Bodens, im Süden iſt der ſchon zu Pipins Zeiten erwähnte Stumpfer-Wald; bewäſſert wird er durch die Pfrimm, die Ammel und Eiß. Getreide, Holz und Kartoffeln ſind Hauptprodukte, auch Flachs, Hanf, Reps und Wein wird gewonnen.

Göllheim, ein Marktflecken mit 1300 Einw., die ſich von Feld- und Landwirthſchaft nähren; in der Nähe ſteht

das Monument des unglücklichen Königs Adolph von Naſſau, der hier auf dem Haſenbühl am 2. Juni 1298 helmlos von Albrecht von Oeſterreich verwundet und von dem Rauhgrafen gegen alle Ritterpflicht niedergeſtoſſen wurde. — Bei Dreiſen und Zell an der Pfrimm ſtehen noch Trümmer eines alten Stiftes. — Eiſenberg am Eißbache hat Eiſenwerke in der Nähe und Spuren der Römer-Herrſchaft.

§. 127.

X. Das Landkommiſſariat Frankenthal.

Es bildet den Nordoſten der Pfalz, liegt zwiſchen Kirchheim-Bolanden und dem Rhein und umfaßt 2 Kantone:

1. den Kanton Frankenthal und
2. „ „ Grünſtadt.

§. 128.

26. Der Kanton Frankenthal.

Im Innern fließen viele kleine Bäche, im Oſten ſtrömt der Rhein; der Boden iſt meiſt fruchtbar, man baut Getreide, und Küchengewächſe, auch Wein, Obſt, Flachs, Hanf, Tabak, Reps, dagegen herrſcht Mangel an Holz.

Frankenthal (Franconodal) am Fuchsbache, der den Rheinkanal mit Waſſer verſorgt, in einer ſchönen Ebene mit 1030 Familien und 5000 Einw., die wichtige Fabriken unterhalten in Tuch, Seide, Baumwolle, Strümpfe, Nadeln, Porzellan, Tabak, Draht, Siegellack, Runkelrüben-Zucker ꝛc.; den meiſten Handel treiben ſie mit Holz und Küchengewächſen; es iſt der Sitz eines Landcommiſſariats und eines Friedensgerichts; die Stadt hat 5 Kirchen, ein ſchönes Rathhaus, eine lateiniſche Schule, eine Erziehungs-Anſtalt für Mädchen, ein Armen- und Irrenhaus, ein Hospital ꝛc. — Lambsheim am Fuchsbache, ein alter Marktflecken mit 2400 Einw.; es war ſchon im 8ten Jahrhundert unter dem Namen Lammundisheim bekannt und gehört ſeit 1410 zur Simmerſchen- und Zweibrücker-Linie. — Unweit Heßheim fand man vor einigen Jahren die koloſſalen Gebeine eines antediluvianiſchen Thieres. — Oppau und Edigheim lagen noch im 9ten Jahrhundert auf dem rechten Ufer des Rheins.

§. 129.

26. Der Kanton Grünſtadt.

Weſtlich dem vorigen gelegen, gehört er zu den fruchtbarſten Gauen der Pfalz, nur im Weſten iſt er etwas hügelig, im Oſten dagegen eben, er wird durch die Eiß und den Karlbach bewäſſert und produzirt viel Holz, Obſt, Wein, Getreide ꝛc., auch gedeiht die Viehzucht gut.

Grünſtadt, ein freundliches Städtchen mit 3300 meiſt proteſt. Einw., die eine Fayence-Fabrik, mehre Leder- und Tabakfabriken und Acker-, Obſt- und Weinbau betreiben. Zu Grünſtadt, der ehemaligen Reſidenz der Grafen von Leiningen-Weſterburg, iſt 1495 geboren Hans Holbein der Jüngere, nächſt Dürer der größte Maler der Teutſchen; er ſtarb zu London 1554 an der Peſt. Auch der nicht unberühmte Maler Joh. Konrad Seekatz iſt hier 1719 geboren; er ſtarb 1768. — Bei Großbockenheim iſt die bekannte Emichsburg. — Der Marktflecken Dirmſtein war früher die Reſidenz der Biſchöfe von Worms; in der Nähe iſt eine Schwefelquelle. — Eine bedeutende Maſchinen-Baumwollenſpinnerei iſt zu Großkarlbach am Leiningerbache. Unweit Neu-Leiningen finden ſich die Ruinen des Stammſchloſſes der Grafen von Leiningen, und bei Alt-Leiningen die des ehemaligen Auguſtiner-Kloſters Höningen, wo man ein 5 faches Echo hört.

§. 130.

XI. Das Landkommiſſariat Neuſtadt.

Es liegt weſtlich von Mutterſtadt und Speyer und es gehören dazu die beiden Kantone:

1. der Kanton Dürkheim und
2. „ „ Neuſtadt.

§. 131.

27. Der Kanton Dürkheim.

Der Oſten des Kantons liegt in der Fläche des Rheins und liefert Getreide, Flachs, Obſt, Tabak ꝛc. ꝛc, der Weſten gehört dem Beginne des Haardtgebirges, auf deſſen Vorhügeln von Ungſtein bis Deidesheim vortreffliche Weine wachſen. Bei Dürkheim gibt es ſogar Salzquellen; der Fuchsbach, Iſenach und Morbach bewäſſern den Bezirk.

Dürkheim an der Iſenach, eine gewerbige Stadt mit 4000 proteſt. Einw., die ſich von einigen Fabriken, Feld- und Weinbau und beſonders von dem bedeutenden Weinhandel nähren; es iſt dort der Sitz des Friedensgerichtes; es hat eine lateiniſche Schule, eine Gewerbſchule und in der Nähe die Saline Philippshalle mit 3 Salzquellen, einen großen Steinbruch und ſehr romantiſche Bergruinen. — Die beſten Weine des Bezirkes wachſen bei Wachenheim, Forſt am Fuße des Drachenfels, Deidesheim, einer Stadt von 2500 Einw. Ungſtein, Kallſtadt, Herxheim u. ſ. f.

§. 132.

28. Der Kanton Neuſtadt.

Ein langer Bezirk, der dem vorigen in ſeiner natürlichen Beſchaffenheit gleich iſt; von den Bächen bemerken wir den Speierbach, den Rehbach ꝛc. ꝛc.

Neuſtadt an der Hardt (Nuwenstat), eine in einem romantiſchen Thale gelegene, alte Stadt mit 1320 Familien und 5500 Einw., mehren Fabriken, Getreide-, Obſt- und Weinbau und einträglichem Handel mit Wein und Holz; es iſt der Sitz des Landkommiſſariats und des Friedensgerichtes, hat eine lateiniſche Schule, 3 Kirchen ꝛc. ꝛc. — Südlich von Neuſtadt liegt das große Pfarrdorf Hambach mit 2000 Einw. und gutem Weinbau; die benachbarte Burgruine, die Käſtenburg genannt, hat durch das am 27. Mai 1832 daſelbſt gehaltene ſogenannte „Hambacher Feſt" eine gewiſſe hiſtoriſche Berühmtheit gewonnen. — Einer der beſten Traminer Weine wird bei Ruppersberg gewonnen. — Bei St. Lambrecht beſteht ein Eiſen- und Kupfer-Hammer.

§. 133.

XII. Das Landkommiſſariat Kaiſerslautern.

Es bildet die Mitte der ganzen Pfalz und beſteht aus den 3 letzten Kantonen:

1. dem Kantone Kaiſerslautern,
2. „ „ Otterberg und
3. „ „ Winnweiler.

§. 134.

29. Der Kanton Kaiſerslautern.

Ein meiſt waldiger und bergiger Bezirk, von der Lauter, der Moorlauter und dem Eſelsbach und andern Bächen durchfloſſen, hat ein rauhes Klima, wenig urbares Land und nur durch den angeſtrengteſten Fleiß der Bewohner wird etwas Getreide, Flachs, Reps und Kartoffeln erzielt; einigen Verdienſt gibt auch das Kohlenbrennen und Theer-Bereiten, ſo wie das Arbeiten in den Eiſengruben und Eiſenwerken.

Kaiſerslautern (Lutrina Caesarea) an der Lauter, mit 6000 Einw., es iſt der Sitz des Landkommiſſariats und des Friedensgerichtes, hat ein Gymnaſium, ein Schullehrerſeminar, eine Gewerbſchule, ein Centralgefängniß, mehre Fabriken und Eiſengruben. Es wurde berühmt durch die Schlacht, in welcher vom 28. — 30. Nov. 1793 der Herzog von Braunſchweig eine Abtheilung der franzöſiſchen Moſelarmee unter Hoche nach einem blutigen Kampfe zurückſchlug; ein zweites Treffen bei Kaiſerslautern gewann Möllendorf am 23. Mai 1794 gegen Ambert, ein drittes der Erbprinz von Hohenlohe-Ingelfingen am 20. Sept. 1794 gegen den linken Flügel der franzöſiſchen Rheinarmee unter Michaut. — Auch bei dem benachbarten Moorlautern am Eſelsbache fielen 1793 und 1794 mehre Gefechte vor. — Bei Trippſtadt ſind große Eiſenwerke.

§. 135.

30. Der Kanton Otterberg.

Gleichfalls gebirgiges Land, im Weſten von der Lauter, im Norden vom Oden- und Moſchelbache und im Süden vom Eſelsbache bewäſſert; der größte Theil iſt mit Wald bedeckt und nur einem eiſernen Fleiße der Bewohner kann es gelingen, dem kargen Boden etwas abzugewinnen.

Otterberg am Otterbache, ein Städtchen mit 2600 Einw., die Wollentuch, Leder, Buntpapier ꝛc. ꝛc. bereiten und bedeutende Viehzucht treiben; es iſt der Sitz des Friedensgerichts, auf dem nahen Schloßberge ſind die Ruinen der Otterburg. — Den beſten Boden und ſelbſt einigen Obſtbau haben die Bewohner von Niederkirchen am Odenbache und die von Heimkirchen.

§. 136.

31. Der Kanton Winnweiler.

Dieſer Kanton war früher größtentheils Beſtandtheil der Grafſchaft Falkenſtein und ſomit Oeſterreich unterworfen. Die Gegend iſt abwechſelnd waldig, hügelig und eben, durch die Pfrimm und Alſenz getränkt; der Boden gibt dem fleißigen Bebauer Getreide, Flachs, Hanf, Reps ꝛc. ꝛc; die Viehzucht iſt in gutem Zuſtande, man ſieht ſogar Merino's, die Berge geben ziemlich viel Eiſenſtein, früher gewann man auch Silber und Kupfer aus ihnen.

Winnweiler an der Alſenz, ein alter Marktflecken mit 1200 Einw., die Getreide und etwas Wein bauen; es iſt der Sitz des Friedensgerichtes und war ehemals Sitz der Grafen von Falkenſtein; in der Nähe ſind die berühmten Eiſenwerke Gienanths. — Nördlich von Imsbach, das reiche Brauneiſenſtein-Gruben hat, liegt das Pfarrdorf Falkenſtein und die Ruine der alten Burg gl. N. — Imsweiler an der Alſenz zeichnet ſich durch Merino's-Zucht aus und hatte bis zum 30jährigen Kriege Silberbergwerke.

IV.

Oberpfalz und Regensburg.

---

§. 137.

Hiſtoriſcher Ueberblick.

Die älteſten bekannten Einwohner dieſes Kreiſes waren die Narisker und Hermunduren, germaniſche Völkerſchaften, von denen die letztern ohne zureichenden Beweis zu Stammvätern der Thüringer gemacht werden. Das Land gehörte im 5. Jahrhunderte zu dem großen thüringiſchen Reiche, erſcheint aber unter den letzten Agilolfingern bereits unter dem Namen Nordgau mit Bayern verbunden; blieb ſeit jener Zeit ein Beſtandtheil dieſes Landes und bis 1057 größtentheils im Beſitze der ſorabiſchen Markgrafen aus dem Stamme der Babenberger. Nach deren Ausſterben zerfiel es in mehre bedeutende Gebiete und als Otto von Wittelsbach das Herzogthum Bayern erhielt waren die mächtigſten Herrn derſelben die Markgrafen von Hohenburg und die Landgrafen von Lengenfeld. Nach dem Ausſterben der erſtern fiel deren umfaſſender Beſitz an die Hohenſtaufen und durch Konradiens Teſtament an Bayern, das bereits früher ſchon die lengenfeldiſchen Lande ererbt hatte. Mit Oberbayern blieb das Land nun bis zum Vertrage von Pavia 1329 vereinigt, wo Kaiſer Ludwig der Bayer es nebſt der Pfalz an die Söhne ſeines Bruders Rudolph I. abtrat. Aus dieſer Zeit rührt der Name Oberpfalz. Die Pfälzer-Linie des Wittelsbachiſchen Hauſes beſaß dieſes Gebiet, das oftmals zur Abfindung jüngerer Prinzen verwendet wurde, bis zum Jahre 1623, in welchem Jahre nach der Niederlage Friedrich IV. auf dem weißen Berge bei Prag durch Maximilian I. von Bayern die eigentliche Oberpfalz und die Kurwürde an den Sieger und ſomit wieder an das alte Stammland zurückfielen. Ausgenommen hiervon war jener Theil, der, durch den Koſtnitzer Spruch 1507 zur Bildung der Fürſtenthümer Neuburg und Sulzbach, der ſogenannten jungen

Pfalz verwendet worden war. Mit dem Tode des letzten Landgrafen von Leuchtenberg 1646 gelangte auch dieſes Gebiet an Bayern. Kurfürſt Ferdinand Maria verlieh der Oberpfalz ein neues Geſetzbuch, und mit der Thronbeſteigung Karl Theodors 1777 kamen endlich alle pfälziſchen Lande mit Ausnahme von Zweibrücken in einen Staatskörper zuſammen.

Regensburg war die alte Hauptſtadt Bayerns, bereits unter den Römern berühmt, als eine der Hauptfeſten an der Donau. Als die Wittelsbacher, Herzoge in Bayern wurden, errang ſie ihre Reichsunmittelbarkeit und jene verloren nach und nach alle ihre herzogliche und burggräflichen Rechte in derſelben. Ein dort im 8. Jahrhundert gegründetes Bisthum gedieh nie zu großen Rechten in der Stadt, und ſein Beſitz beſchränkte ſich vorzüglich auf die Grafſchaft Stauf (Donauſtauf) und Herrſchaft Wörth. Dem Fürſt Primas von Dalberg, dem letzten Beſitzer, hat die Stadt und das Ländchen vieles zu danken, bis endlich beide 1810 ganz mit Bayern vereint wurden.

§. 138.

Lage, Gränzen, Größe.

Die Oberpfalz liegt größtentheils vom linken Ufer der Donau gegen Norden, gränzt im Oſten an das Königreich Böhmen und an Niederbayern, im Süden an Niederbayern und Oberbayern, im Weſten an Mittelfranken, im Norden am Oberfranken und iſt 200 □ Meilen groß.

§. 139.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beträgt 98,506 Familien und 437255 Seelen, die größtentheils der katholiſchen Kirche zugehören; die Zahl der Proteſtanten beträgt etwa 28000 Köpfe; von andern Glaubensbekenntniſſen gibt es nur ſehr wenige. Sie wohnen in 33 Städten, 58 Marktflecken und 2688 Dörfern und Weilern.

§. 140.

Beſtandtheile.

Oberpfalz und Regensburg iſt nach der neueſten

Eintheilung des Reiches aus folgenden Beſtandtheilen zuſammengeſetzt:

1. aus alten oberpfälziſchen Gebietstheilen,
2. aus dem zum Herzogthum Sulzbach gehörigen Landgerichte Sulzbach,
3. aus den zum vormaligen Herzogthume Neuburg gehörigen Landgerichten Burglengenfeld, Hemau und Parsberg,
4. aus der Landgrafſchaft Leuchtenberg, und
5. aus dem Fürſtenthume und der vormaligen Reichsſtadt Regensburg.

In Bezug auf die vorige Eintheilung des Landes beſteht der Kreis:

1. aus dem Regenkreis mit Ausnahme der Landgerichte Ingolſtadt, Abensberg, Kellheim, Pfaffenberg, Beilngries, Eichſtädt, Kipfenberg und des Herrſchaftsgerichtes Zaizkofen; und
2. aus den Landgerichten: Cham, Hiltpoltſtein, Eſchenbach, Kemnat, Neuſtadt an der Waldnab, Tirſchenreuth und Waldſaſſen.

§. 141.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Die ſüdlichen Theile des Kreiſes ſind ebenes und ungemein fruchtbares Land, je mehr es gegen Norden geht, deſto mehr erhebt ſich die Gegend, und eine Granit-Gebirgs-Kette zieht ſich von Nordoſten nach Weſten, die bei Donauſtauf endigt. Gegen Böhmen haben wir auf der Gränze den Böhmerwald, im Weſten den fränkiſchen Landrücken, im Norden einen Zweig des Fichtelgebirges. Die Berge erheben ſich zu keiner beſondern Höhe; doch ſind die bedeutendſten darunter:

1. der Brennberg,
2. der Kirn,
3. der Kobel,
4. der Schindelberg,
5. der Dillberg,
6. der Fahrenberg, bei Bleyſtein,
7. die Sulzbürg, bei Sulzkirchen, und
8. der Eichberg.

Die größten Waldungen der Oberpfalz ſind:

1. der Vilsecker-Wald,
2. der Waldmünchner-Forſt,
3. der Rötzer-Forſt,
4. der Schweighauſer-Wald,
5. der Paintener-Forſt und
6. der Grafenbacher-Forſt.

Hauptbeſtand dieſer Forſte ſind vorzüglich Eichen, Roth- und Weißbuchen, Birken, Ahorn-, Tannen-, Fichten- und Lerchen-Bäume.

§. 142.

Flüſſe.

Der Hauptſtrom des Kreiſes iſt die Donau, die den Süden von Weſten nach Oſten beſpült und viele kleinere Flüſſe aufnimmt, als: die Altmühl, die ſchwarze Laber, die Nab mit der Vils, die Schwarzach, die Pfreimt, Murach, Aſcha ꝛc., den Regen, und mehre Bäche; dem Maine zu geht die Pegnitz.

§. 143.

Seen.

Die Oberpfalz hat keine Landſeen, aber ſehr viele fiſchreiche Weiher und Teiche, beſonders in den Gegenden von Hirſchau, Neumarkt, Höllziechen, Altneuhaus, Vilseck, Schwandorf ꝛc. die größten darunter ſind:

1. der Pfrentſchweiher an der böhmiſchen Gränze bei Waidhaus, im Landgerichte Vohenſtrauß, und
2. der Klardorfer-Weiher, bei Klardorf, ſüdlich von Schwandorf im Landgerichte Burglengenfeld.

§. 144.

Klima, Produkte.

Nach der Lage der Gegenden iſt das Klima auch verſchieden; längs der Donau weht eine ſanfte, gelinde Luft, die ſelbſt dem Weinbau nicht ungünſtig iſt; weiter gegen Norden iſt es unfreundlicher wegen der vielen Waldungen, Weiher und Berge und am Böhmerwalde ſogar ſehr rauh. Die wichtigſten Erzeugniſſe des Kreiſes ſind:

1. aus dem Pflanzenreiche: beſonders im Süden ſehr viel Getreide aller Art, Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt; Holz, auch wird Reps, Hirſe und etwas Wein gebaut;
2. aus dem Thierreiche: die gewöhnlichen Hausthiere, in den Flüſſen und Weihern viele Fiſche, in der Altmühl beſonders große Krebſe, in den Wäldern viel Wildpret;
3. aus den Mineralreiche: ſehr viel und gutes Eiſen, treffliche Thon- und Porzellän-Erde, Marmor, Flintenſteine, Steinkohlen, Perlen in der Aſcha, einige Mineral-Quellen.

§. 145.
Handel und Gewerbe.

Der Handel mit den Erzeugniſſen der Provinz iſt bedeutend zu nennen und hat in neueſter Zeit, durch die Erleichterung der Donauſchifffahrt und durch Einrichtung der Dampfſchiffe neuen Aufſchwung gewonnen. In vorzüglichem Zuſtande befindet ſich der Bergbau und das Hüttenweſen und die zahlreichen Fabriken liefern Eiſenwaaren aller Art, Tuchſcheeren, Gewehre, Spenglerwaaren, Glaswaaren, Steingut, Tabak, wollene Tücher, muſikaliſche Inſtrumente, chemiſche Präparate, Spielkarten, Seidenwaaren; auſſerdem gibt es viele Zeugſchmiede, Meſſerſchmiede, Seidenweber, Seifenſieder, Leineweber zu Hemau, Parsberg, Waldmünchen ꝛc., Pottaſcheſiedereien, Papier-, Schneide-, und Mahlmühlen, Färbereien, Brauereien, Branntweinbrennereien; auch werden zu Regensburg Schiffe gebaut.

§. 146.
Eintheilung.

Oberpfalz und Regensburg beſteht aus:
1. zwei Kreis- und Stadtgerichten (Amberg u. Regensburg),
2. aus 22 Landgerichten und
3. aus 1 Herrſchaftsgerichte (Wörth).

§. 147.
Hauptſtadt des Kreiſes.

Regensburg (**Ratisbona**, **Reganesburg**, **Hieropolis**, **Imbripolis**, **Tiburnia**, **Reginum**, **Regina Castra**, **Augusta Tiberii**, **Colonia Tiberia Augusta**), unter dem 29° 43′ 8″ öſtl. L. und 49° —′ 53″ nördl. Br., am rechten Ufer der Donau gelegen, iſt eine der älteſten Städte Teutſchlands, von den Römern erbaut, und war ſchon im 2ten Jahrhunderte n. Chr. ein Handelsplatz. Unter den Agilolfingern war ſie die Haupſtadt Bayerns, nach Entſetzung dieſer Dynaſtie aber, unter der teutſchen Könige unmittelbarem Schutze, der Verwaltung eines Grafen untergeordnet und erhielt ſo die Benennung einer königlichen Stadt. Bereits 740 ſoll das Biſthum daſelbſt geſtiftet worden ſeyn. Von 1663

an war ſie bis 1806, der Auflöſung des teutſchen Reiches, fortwährender Sitz des Reichstags. Auſſer der Stadt und dem Biſchofe hatten auch der Abt von St. Emmeram, und die Aebtiſſinnen von Ober- und Nieder-Münſter Sitz und Stimme beim teutſchen Reichstage. 1803 wurde die freie Stadt und das Bisthum zu einem Fürſtenthum erhoben, durch den Reichsdeputations-Rezeß dem Kurfürſten von Mainz, Karl von Dalberg, zugetheilt und der vormals erzbiſchöfliche Stuhl zu Mainz auf den Regensburger Dom übertragen. Dalberg wurde in Folge ſeines Beitritts zum Rheinbunde 1806 ſouveräner Fürſt und Herr von Regensburg mit dem Titel „Fürſt Primas", als ihn aber 1810 Napoleon zum Großherzog von Frankfurt erhob, kam ſein Fürſtenthum nebſt der Stadt an Bayern.

Die Stadt Regensburg iſt gegenwärtig der Sitz der Kreis-Regierung, eines Biſchofes, eines Kreis- und Stadtgerichtes, eines Wechſel- und Merkantil-Gerichtes I. Inſtanz, das ſich über die ganze Oberpfalz erſtreckt ꝛc., hat 1315 Häuſer und 5615 Familien mit 22,000 Seelen, unter denen nach der neueſten Zählung 15891 Katholiken und etwa 7000 Proteſtanten ſind. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend, am Einfluſſe des Regens in die Donau, über welche nach Stadt am Hof eine ſteinerne Brücke führt, die 1135 — 46 erbaut wurde, 15 große Bogen hat, 1091 Fuß lang, 23 Fuß breit iſt und die beiden Inſeln, Ober- und Nieder-Wörth, verbindet. Die Straſſen ſind meiſt krumm, eng und dunkel, doch reinlich, die Häuſer hoch, von Stein und nach alter Bauart. Die merkwürdigſten Gebäude ſind: das alte, große Rathhaus, in welchem ſich der Reichstag verſammelte; der Dom, der ſeit 1830 durch König Ludwig I. mit neuen Glasgemälden geſchmückt und reſtaurirt wird; die St. Peters- und die Dreifaltigkeits-Kirche, das Schloß des Fürſten von Thurn und Taxis, das neue Theater-Gebäude und die vormaligen Reichsabteien St. Emmeran, Ober- und Niedermünſter; St. Emmeran, wo Theodor I. 649 den hl. Emmeran empfing, hat eine Bibliothek, eine Gemäldeſammlung und ein treffliches Muſeum mathematiſch phyſikaliſcher Inſtrumente. Regensburg hat noch mehre anſehnliche Bibliotheken und Kunſtſammlungen, eine botaniſche Geſellſchaft, ein Gymnaſium, eine Blindenanſtalt, ein Prieſter-Seminar, eine Kreis-Gewerbſchule, eine weibliche Erziehungs-Anſtalt ꝛc.; für arme und kranke Perſonen ſorgen: 2 allgemeine Krankenhäuſer, ein Hospital, ein Waiſenhaus, ein Armen-Beſchäftigungs- und Verſorgungs-Haus ꝛc. Die Ge-

werbe beſtehen hauptſächlichen in einer Fayencefabrik, Wachs- bleiche, Türkiſchgarnfärberei, Lichter- und Seifefabrik, Stein- gut- und Tabakfabriken, ferner Fabriken in Leder, Baumwolle, Stahl, Karmeliter-Geiſt ꝛc., erheblichen Bierbrauereien und Branntweinbrennereien; auch treiben die Bewohner Speditions-, Salz-, Holz- und Getreide-Handel und ſtarken Schiffbau. In einer der ſchönen Anlagen um die Stadt ſteht das Denkmal des Aſtronomen Johann Keppler (27. Dezember 1571 zu Mag- ſtatt in Würtemberg geboren, zu Regensburg geſtorben den 15. Nov. 1631), welches ihm Dalberg 1817 errichten ließ, und auf einem Felſen an der Donau erhebt ſich die Wal- halla (ſ. Stauf im Herrſchaftsg. Wörth S. 182), ein Mar- mortempel, Teutſchlands größten Geiſtern von einem derſelben gewidmet. — Regensburg hat ungemein gelitten durch die fünf- tägige Schlacht, die vom 19—24. April 1809 in der Nähe vorfiel. — Das Kreis- und Stadtgericht Regensburg umfaßt 12 Landgerichte und ein Herrſchaftsgericht.

§. 148.

I. Das Landgericht Burglengenfeld.

Ein gebirgiger Landſtrich, von dem Regen und der Naab durchfloſſen, welche hier die Vils und die Lauter aufnimmt; der Boden iſt kaum mittelmäßig, doch gewinnt man ihm Ge- treide, Flachs und Hopfen ab. In den Flüſſen und den zahl- reichen Weihern wird Fiſcherei getrieben, die Forſte liefern viel Holz und das Mineralreich Marmor, Mühl-, Bau- und Flin- tenſteine.

Burglengenfeld an der Naab, eine kleine Stadt mit 1400 Einw., ſie iſt der Sitz des Landgerichtes. — Die Be- wohner von Kalmünz, am Einfluſſe der Vils in die Nab, bauen viel Hopfen und verfertigen Saiten. — Dietelhofen hat bedeutende Marmorbrüche. — Schmidtmühlen an der Vils, mit einem Schloſſe und mehren Mühlen und Hammer- werken. — Leonberg mit einem Schloſſe des Grafen du Moulin.

§. 149.

II. Das Landgericht Cham.

Es liegt ganz im bayeriſchen Walde, auf beiden Seiten des Regen, der hier die Kamp aufnimmt. Von den Bergen iſt der höchſte der Beilſtein bei Cham, auf deſſen Rücken ein

ſchönes Schloß ſteht. Das Klima iſt rauh, der Boden waldig, dem Ackerbau nicht günſtig, deſto mehr aber der Viehzucht.

Cham, (30° 21′ öſtl. L. und 49° 13′ nördl. Br.) am Einfluſſe der Kamp in den Regen, eine kleine Stadt mit 1800 Einw., die ſtarken Handel mit Holz, Flachs, Leinwand und Ochſen treiben; ſie hat auch eine lateiniſche Schule und war ehemals Hauptort der Markgrafſchaft gl. N. — Am hohen Bogen liegt Runding mit einem ergiebigen Kalkſteinbruche. — Furt an der Kamp, eine uralte Stadt mit 1700 Einwohnern und einem Schloſſe.

§. 150.

III. Das Landgericht Hemau.

Eine rauhe, aber geſunde Gebirgsgegend, 1400 Fuß über der Meeresfläche, nur von der ſchwarzen Laber bewäſſert, mittelmäßigen Bodens, aber reich an Holz, beſonders im Painter-Forſt; auch erhält man etwas Flachs, Hopfen und Obſt, fabrizirt Papier und Glas und gewinnt viel Kalkſtein und feuerfeſte Erdarten.

Hemau, (2 9°27′ 14″ öſtl. L. und 49° 3′ 6″ nördl. Br.) eine kleine Stadt mit 1200 Einw., einem Schloſſe und mehren Bierbrauern, aber geringem Feldbau. — Der Marktflecken Laber, an der ſchwarzen Laber, hat einen Eiſenhammer, eine Papier- und Pulver-Mühle. — Breiteneck, ein Marktflecken mit 1400 Einw. und einem Schloſſe, das einſt Hauptort der Reichsherrſchaft gl. N. war, die General Tilly erhielt, als ihn der Kaiſer nach den Siegen bei Höchſt und Stadtloo zum Reichsgrafen erhob, und welche bei ſeiner Familie bis zu ihrem Erlöſchen 1724 blieb.

§. 151.

IV. Das Landgericht Hilpoltſtein.

Von der hintern Schwarzach, der ſchwäbiſchen Rezat und der Roth getränkt, ein meiſt ebener Bezirk mit abwechſelnd ſandigem und gutem Boden, ſo daß alle Arten Getreide, guter Hopfen und die Rindviehzucht gedeihen; auch gibt es hier mehre Weiher.

Hilpoltſtein am Gänsbache, eine kleine Stadt mit 2200 Einw., einem Schloſſe, einem alten Rathhauſe und einem Denkmale des Hippolytus a Lapide, nach welchem die Stadt ge-

nannt worden ſein ſoll, der aber bekanntlich Bogislav Philipp von Chemnitz war, der 1605 zu Stettin geboren und 1678 in Schweden geſtorben und wohl nie in dieſe Gegend gekommen iſt. — Sandſee mit einem ſchön gelegenen Bergſchloſſe. In dem Marktflecken Allersberg an der Roth, mit 2600 Einwohnern, ſind 2 leoniſche Gold- und Silberdraht-Fabriken.

§. 152.

V. Das Landgericht Neumarkt.

Ein meiſt gebirgiger Landſtrich, in welchem die Sulz, die Laber und die vordere Schwarzach ihre Quellen haben. Viehzucht, Getreide-, Flachs-, Hopfen-, Hanf- und Tabak-Bau ſind in gutem Zuſtande, auch die Brauereien und Branntweinbrennereien.

Neumarkt, (29° 9′ 30″ öſtl. L. u. 49 16′ 44″ nördl. Br.) an der Quelle der Sulz, eine Stadt mit 3500 Einw., einem Schloſſe, einer Kaſerne, einem Hospitale, einer Tabak-Fabrik, einem nahen Wildbade und bedeutender Seidenzucht, für welche man ſich überhaupt in der Pfalz am meiſten intereſſirt. — Wolfſtein mit einem zerfallenen Bergſchloſſe, das einſt Stammhaus der Grafen von Sulzbürg und Wolfſtein war, deren Güter 1740 an Bayern kamen. — Sulzbürg mit einem Bergſchloſſe und einem Geſundbade. — Wappersdorf mit einem alten Schloſſe, auf welchem der tapfere fränkiſche Ritter Seyfried Schweppermann, der Sieger bei Mühldorf, geboren ward, auf deſſen Grab zu Kaſtel in der Oberpfalz die Worte Ludwigs ſtehen: „Jedem Mann ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei!“ — Seligenpforten mit einem aufgelöſten Ziſterzienſer-Nonnenkloſter. — Pyrbaum, ein Marktflecken mit mehren Bortenmachern; der Ort war früher Wolfſteiniſch.

§. 153.

VI. Das Landgericht Neunburg.

Ein durchaus gebirgiger Bezirk, der im Oſten an Böhmen gränzt, von der Schwarzach, die hier die Murach und Aſcha aufnimmt, durchfloſſen iſt, durch ſeinen viele Weiher Ueberfluß an Fiſchen hat, aber auch einige ganz anmuthige Gegenden darbietet. Viehzucht, Flachsbau und Holz, beſonders aber Eiſen ſind Hauptprodukte; übrigens beſchäftigen ſich die Einwohner

mit Bergbau, Eiſen- und Glas-Fabrikation, Brauerei, Spinnerei, Handel mit Flachs, Garn und Leinwand u. a.

Neunburg vor dem Walde, (28° 50′ öſtl. L. und 49° 20′ nördl. Br.) an der Schwarzach, eine kleine Stadt mit 1600 Einw., die ſich von Flachsbau, Leinweberei und Zwirnhandel nähren, mit 2 Schlöſſern. — Zu Bodenwöhr, das an einem großen Weiher liegt, ſind die berühmten königlichen Eiſenhütten-Werke, die vortreffliche Gußwaaren liefern. — Bertolshofen an der Murach mit einer Tuchſcheeren-Fabrik. Winklarn, ein Marktflecken unweit der Aſcha, mit 1800 Einw., die in der Aſcha Perlen und in den benachbarten Weihern Fiſche fangen; hier war ehemals der Sitz eines Herrſchaftsgerichtes des Grafen du Moulin. — Schönſee eine kleine Stadt mit 1000 Einw., unweit der Quellen der Aſcha.

§. 154.

VII. Das Landgericht Parsberg.

Ein ziemlich hoch gelegener Bezirk, der wegen ſeiner Lage mehr die Viehzucht als den Ackerbau begünſtigt; auſſer etwas Getreide erhält man nur Flachs und Hopfen, aber aus den Wäldern viel Holz und Wild, und aus den beiden Flüſſen, der ſchwarzen Laber und der Lauter, viele Fiſche.

Parsberg an der ſchwarzen Laber, Marktflecken mit 700 Einw., und einem Schloſſe. — Der Marktflecken Hohenfels am Forellenbache gehörte ehemals zu der Herrſchaft Breiteneck ſ. §. 150. — Der Marktflecken Hohenburg an der Lauter war ehemals und bis 1256 der Sitz der Mark- und Gaugrafen des Nordgaues. — Unweit Wieſenacker iſt der beſuchte Wallfahrtsort Habsberg. — Velburg, ein kleines Städtchen mit 1000 Einw., einer Schloßruine und einer Vorſtadt.

§. 155.

VIII. Das Landgericht Riedenburg.

Eine rauhe, bergige Gegend, von der Altmühl durchfloſſen, die hier mit der Laber und dem Schambach ſich vereinigt; bei gutem Wieswachſe gedeiht wohl die Viehzucht, nicht aber der Ackerbau; mehr Reichthum gewinnt man aus den Forſten und der Altmühl, die vortreffliche Fiſche und Krebſe liefert.

Riedenburg an der Mündung des Schambaches in die

Altmühl, ein Marktflecken mit 900 Einw., einem Eiſenhammer, einer Brauerei, einem alten Schloſſe, dem Stammhaus der Grafen von Riedenburg. — Bei Altmannſtein dem Schambache zieht der, von der Donau her kommende Pfahlgraben unmittelbar vorbei. — Bettbrunn mit dem Wallfahrtsorte St. Salvator. — Altmühlmünſter mit einer aufgelöſten Malteſer-Kommenthurei. — Dietfurt (vadum Theodonis?) am Einfluſſe der Laber in die Altmühl, eine kleine Stadt mit 900 Einw., und einem Franziskaner-Kloſter; hier wurde 1703 Max Emanuel von den Oeſterreichern unter Herbeville geſchlagen.

§. 156.

XI. Das Landgericht Regenſtauf.

Ein bergiger Bezirk am linken Donau-Ufer, die hier den Regen mit dem Steinbache und die Naab aufnimmt. In den Thälern wird Viehzucht getrieben, und Getreide, Flachs und Hanf gebaut, der Schweighauſer-Forſt liefert Holz und Wildpret und die Flüſſe Fiſche.

Regenſtauf am Regen, ein Marktflecken mit 1300 Einwohnern, die Brauerei, Pottaſche- und Salpeter-Siedereien treiben, und einer Schloß-Ruine. — Die Einwohner von Sallern am Regen brennen aus dem dortigen Kalkgebirge ſehr viel Kalk. — Pielenhofen an der Naab, mit einem ehemaligen Nonnen-Kloſter, das jetzt in eine ſehr große Tabakfabrik umgewandelt iſt.

§. 157.

X. Das Landgericht Roding.

Dieſer Bezirk, auf beiden Seiten des Regen gelegen, der hier den Sulzbach und den Perlbach aufnimmt, iſt reich an Teichen, Bergen und Wäldern; in den Thälern wird Feldbau, auch Flachs-, Hanf- und Hopfen-Bau getrieben und Viehzucht, aus den Flüſſen werden Fiſche und Perlen gewonnen, und die Einwohner verfertigen Zwirn, Leinwand, Pottaſche, Bier ꝛc.

Roding am Regen, ein Marktflecken mit 900 Einw., die ſich mit Viehzucht, Perlenfiſcherei und der Bearbeitung der nahen Braunſteingruben beſchäftigen, und einem Schloſſe. —

Ehemals war der Sitz des Landgerichts zu Wetterfeld am Regen. — Der Marktflecken Stamsried hat ein Schloß des Grafen von Hollenſtein. — Zu Walderbach am Regen iſt in der aufgelöſten Benediktiner-Abtei der Sitz eines königl. Rentamtes. — Nittenau mit der Ruine des Schloſſes Zumpenberg, und Perlenfiſcherei im Regen. — Bruck am Sulzbache, mit einer Salmiakfabrik und Eiſenſtein-Flötzen.

§. 158.

XI. Das Landgericht Stadtamhof.

Während der Hauptort des Landgerichtes auf dem linken Donauufer liegt, iſt der ganze Bezirk auf dem rechten ausgedehnt, eine fruchtbare, meiſt ebene Gegend, die Getreide, Hanf, Gemüſe und Obſt liefert, auch die Viehzucht begünſtigt und durch die Nähe Regensburgs manchen Gewinn hat. Nebenflüſſe der Donau ſind hier: der Regen, die Pfatter und die große Laber.

Stadtamhof (Scierstat- civitas am Hof), Regensburg gegenüber, am Einfluſſe des Regens in die Donau, gleichſam die Vorſtadt von Regensburg, mit 1700 Einw., die Brauerei, Schreinerei, Büchſenmacherei ꝛc. treiben, etwas Wein bauen und vom Handel auf der Donau leben. — Prüfening an der Donau, mit einer ehemaligen Benediktiner-Abtei, die jetzt ein Schloß des Freiherrn von Vrints-Biberich iſt. — Prüel mit einem ehemaligen Karthäuſer-Kloſter und einer ſchönen Kirche. — Im Schloſſe zu Barbing an der Donau iſt der Sitz eines königl. Rentamtes. — Pfatter an der Donau, ein Marktflecken, der durch den bedeutenden Bau und Verkauf bayeriſcher Rüben bekannt iſt. — Eglofsheim mit einem Schloſſe des Freiherrn von Cetto, in deſſen Garten ausgezeichnet gute, rothe Himbeeren gezogen werden.

§. 159.

XII. Das Landgericht Waldmünchen.

Dieſer Bezirk bildet den öſtlichen Theil der Oberpfalz, zieht ſich ganz an der böhmiſchen Gränze hin, iſt ſehr gebirgig und rauh, hat viele Teiche, Sümpfe, Berge und enge Thäler, iſt nur von der Schwarzach durchfloſſen und hat als faſt einzige Produkte Flachs, Holz, Wildpret und Hornvieh; deſto

mehr wird auf Gewerbfleiß verwendet und die Bewohner treiben nicht unbedeutenden Handel mit Zwirn, Leinwand, Glas, Pech, Pottaſche, Tabak ꝛc.

Waldmünchen an der Schwarzach, eine kleine Stadt mit 1600 Einw., die Flachs bauen und Zwirn und Leinwand daraus verfertigen. — Bekannt iſt Herzogau durch ſeine Glashütte, die vortreffliche Spiegel- und Fenſter-Tafeln liefert. — Schönthal an der Schwarzach, mit einem ſäkulariſirten Auguſtiner-Kloſter, das jetzt eine Tabakfabrik iſt. — Noch vor wenigen Jahren war der Weiler Oed, ſüdöſtlich von der kleinen Stadt Rötz gelegen, eine Wildniß, die durch den Freiherrn von Voithenberg kultivirt wurde, und jetzt eine Spiegelglashütte hat.

§. 160.

Das Herrſchaftsgericht Wörth.

des Fürſten von Thurn und Taxis.

Ein ſchmaler Landſtrich, der ſich am linken Ufer der Donau hinzieht, die hier mehre Bäche aufnimmt, meiſt eben und fruchtbar an Getreide, Flachs, Hopfen, Obſt und ſelbſt an Wein, landeinwärts wird er gebirgig und zieht aus den Forſten viel Holz und Wild.

Wörth, ein Marktflecken mit 900 Einw., die etwas Wein bauen, und einem fürſtlichen Schloſſe. — Auch bei dem Marktflecken Wieſent und bei Sulzbach an der Donau wird Wein gebaut. — Stauf oder Donauſtauf, ein Marktflecken an der Donau mit 1800 Einw. und einem fürſtlichen Sommerſchloſſe; in der Nähe erhebt ſich der Rieſenbau der Walhalla. An den Gränzmarken der Römer-Macht in Teutſchland gedachte König Ludwig I. noch als Kronprinz in den Tagen des ſchmählichen Druckes der Franzoſen dem Ruhme Teutſchlands ein Denkmal zu errichten. 1826 wurde der Brennberg bei Donauſtauf dazu auserſehen; das Denkmal ſelbſt beſteht in einem doriſchen Tempel, ganz aus Marmor vom Untersberge bei Salzburg aufgeführt zu dem am 18. Oktober 1830 der Grundſtein gelegt wurde. Er iſt 110 Fuß breit, 232 Fuß lang, 63 Fuß hoch, hat 8 Säulen in der Fronte und 17 Säulen auf der Nebenſeite und iſt durch 3 Stufen über die Fläche der Teraſſe erhoben. Sechs Säulen ſtützen die Eingangshalle, aus welcher eine große Thüre in das Zimmer des Tempels führt; dieſer

für die Aufnahme der Büſten beſtimmte Hauptraum iſt 132 Fuß lang und 50 Fuß breit. Um die Zelle wird ein von Martin Wagner erfundener Fries laufen, die Geſchichte der teutſchen Entwilderung und Geſittung im Relief zeigend; ungefähr 150 Büſten ſind für den unteren Raum beſtimmt. Jedes teutſche Verdienſt, mag es als Fürſt, Feldherr, Künſtler oder Gelehrter ſich hervorgethan haben, ſoll hier verherrlicht werden.

§. 161.

Das Kreis- und Stadtgericht Amberg.

Amberg (Ammenberg), ehemalige Hauptſtadt der Oberpfalz, auf beiden Seiten der Vils, (29° 31′ 40″ öſtlicher Länge und 49° 26′ 52″ nördl. Breite), am Fuße des Mariahilf-Berges, auf welchem ſich eine Wallfahrts-Kirche mit einem Prieſterhauſe befindet, eine wohlgebaute Stadt mit 660 Häuſern, 1750 Familien und 7500 katholiſchen Einwohnern, die in 2 Pfarreien getheilt ſind. Sie iſt der Sitz des königlichen Appellations-Gerichtes für die Oberpfalz, des Kreis- und Stadt-Gerichts und des Landgerichtes Amberg, hat ein Gymnaſium, ein Seminar, eine Gewerbſchule, ein Leihhaus, ein Hoſpital, ein Strafarbeitshaus, eine Hebammen-Schule, eine Bibliothek, eine königliche Gewehrfabrik, die jährlich 10 bis 12000 Gewehre von vorzüglicher Güte liefert, in der Nähe mehre bedeutende Eiſen- und Steinkohlen- (Braunkohlen-) Gruben, mehre Wollen-Manufakturen ꝛc. ꝛc. Unter den Gebäuden ſind die ſchönſten: die St. Martins-Kirche, die reich an Denkmälern iſt, das Rathhaus, das ehemalige Zeughaus, in welchem ſich die Gewehrfabrik befindet, das Salzhaus, ein am 16. Febr. 1824 zu des unvergeßlichen Königs Max Josephs Jubelfeier errichtetes Granit-Monument ꝛc.; die ehemaligen Feſtungswerke ſind zu Spaziergängen umgewandelt. Am 24. Auguſt 1796 ſchlug der Erzherzog Karl bei Amberg den franzöſiſchen General Jourdan und nöthigte ihn dann am 3. Sept. durch die Schlacht bei Würzburg zum Rückzuge an den Rhein.

Das Kreis- und Stadtgericht Amberg begreift nur die Stadt Amberg mit ihren nächſten Umgebungen und 10 Landgerichte.

§. 162.

I. Das Landgericht Amberg.

Dieſer Bezirk hat einen, für den Getreidebau ſehr ungünſtigen Boden, in welchem jedoch Flachs, Hanf, Hopfen und Holz beſſer gedeihen; in der Vils und den vielen Weihern werden gute Fiſche und Krebſe gefangen, am größten iſt der Reichthum aus dem Mineralreiche, das ſehr viel Eiſen, Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, Kalk, gelbe Kreide, Sand- und Mühlſteine ꝛe. ꝛc. darbietet; Haupterwerbszweige für die Bewohner ſind Weberei, Bergbau, Bräuerei und Kohlenbrennerei.

Der Sitz des Landgerichtes iſt in der Stadt Amberg. — Ensdorf an der Vils mit einer ehemaligen Benediktiner-Abtei und den Monumenten Ottos IV. von Wittelsbach, ſeiner Gemahlin Helika und des Prälaten Amſelm Deſing. — Hirſchau, eine von Weihern umgebene, kleine Stadt, mit einer berühmten, bedeutenden Steingutfabrik, einem Schieferſteinbruche und einem Schloſſe. — Die Bewohner des Marktfleckens Schnaittenbach leben allein von Fiſcherei in den benachbarten Weihern. — Hanbach, ein Marktflecken mit 1600 Einwohnern, am Fuße der Süſſerberge. — Bei dem Städtchen Vilseck am Urſprunge der Vils wird ſtarke Fiſcherei in den benachbarten Weihern, auch Bergbau getrieben.

§. 163.

II. Das Landgericht Eſchenbach.

Dieſer Bezirk liegt gleichſam am Fuße des Fichtelgebirges, deſſen Ende der rauhe Kulm bildet und das ſich an den fränkiſchen Landrücken anſchließt; er enthält viele Weiher und mehre Flüſſe, unter dieſen: die Pegnitz, die Haidnaab, die Kreußen, die Frankenohe. Der Boden iſt im Ganzen mittelmäßig und der Ertrag an Getreide, Obſt, Hopfen und Flachs iſt kaum für das Bedürfniß hinreichend; deſto größer iſt die Induſtrie der Bewohner und der Ertrag der Bergwerke.

Eſchenbach (früher Münch-Eſchenbach genannt), eine kleine Stadt, unweit der Kreußen (29° 31′ 10″ öſtl. Länge und 49° 45′ 14″ nördlicher Breite), mit 1800 Einwohnern, einem Schloſſe, einer Tuchfabrik und zwei Thongruben in der Nähe. — Speinshardt mit einer ehemaligen Prämonſtratenſer-Abtei. — Bei der kleinen Stadt Auerbach findet man in den Bergen ſchöne Verſteinerungen.

— Auch bei Neuhaus, an der Pegnitz, gibt es in den nahen Bergen viele Verſteinerungen und Höhlen, unter denen das Ruech- und Windloch mit ihren intereſſanten Tropfſtein-Gebilden die bekannteſten ſind; dabei iſt auch das Schloß Veldenſtein. — Michelfeld unweit der Pegnitz, mit einer aufgelöſten Benediktiner-Abtei.

§. 164.

III. Das Landgericht Kaſtel.

Eine rauhe Gegend, die im Weſten von der vordern Schwarzach, im Süden von der ſchwarzen Laber und im Oſten von der Lauter bewäſſert wird, nur wenig Getreide, deſto mehr Flachs, Hanf und Hopfen produzirt. Aus den Wäldern wird Holz, aus den Bergen Marmor und Bauſteine gewonnen.

Der Sitz des Landgerichtes iſt zu Pfaffenhofen, einem kleinen Marktflecken an der Lauter mit 600 Einwohnern und einem Schloſſe, deßhalb wird das Landgericht auch oft „Pfaffenhofen" genannt. — Kaſtel an der Lauter, ein Marktflecken mit 2000 Einwohnern, einem Schloſſe und einem aufgelöſten Benediktiner-Kloſter, in deſſen Kirche ſich eine merkwürdige Mumie und das Grabmal des tapfern Ritters Seyfried Schweppermann befindet.

§. 165.

IV. Das Landgericht Kemnath.

Es liegt an der Nordgränze der Oberpfalz ganz im Fichtelgebirge und iſt demnach ein rauhes Land, weder dem Ackerbau, noch der Viehzucht günſtig und nährt ſeine Bewohner allein durch Bergbau und Hüttenwerke. Im Norden ſchaut der 3200 Fuß hohe Ochſenkopf ins Land herein, und im Süden erhebt ſich der rauhe Kulm, 960 Fuß hoch, und weſtlich von ihm der ſchlechte Kulm, ein kleinerer Berg. Von den vielen, hier entſpringenden Gewäſſern ſind die Haidnaab und Fichtelnaab die größten.

Kemnath (29° 34′ 19″ öſtl. Länge und 49° 52′ 18″ nördlicher Breite) an der Haidnaab, eine kleine Stadt mit 1600 Einwohnern, die ſich von einer Drahtfabrik, einer Spiegelſchleiferei, Büchſenmacherei und den benachbarten, nicht unbedeutenden Eiſengruben, Eiſenhämmern und Schmelzwerken nähren. — Neuſtadt am Kulm, im Thale zwiſchen dem rauhen und ſchlechten Kulm gelegen, eine kleine Stadt mit 1000

Einwohnern, die meiſt Viehzucht treiben. — Unterlind an der Fichtelnaab, mit einem Eiſenhammer, der alle Arten von Blechtafeln ꝛc. ꝛc. liefert. — Eines der reichhaltigſten Eiſenbergwerke iſt zu Fichtelberg unweit der Fichtelnaab, mit einem Hochofen, der jährlich gegen 580 Zentner Zaineiſen liefert. — Ebnat an der Fichtelnaab, mit einem Schloſſe des Grafen von Hirſchberg, einem Eiſenhammer und benachbarten, vorzüglichen Farben- und Porzellän-Erde-Gruben. — Erbendorf an der Fichtelnaab, mit einer Glasſchleiferei und großem Handel mit Brillen, Nadeln ꝛc. ꝛc. — Preſſat an der Haidnaab, mit einem Schloſſe, zwei Steingutfabriken und dem Preſſater-Forſt in der Nähe. — Das kleine Diesfurt hat Spiegelſchleif- und Polier-Werke und einen bedeutenden Eiſendrahthammer, der jährlich bei 250 Zentner Draht liefert.

§. 166.

V. Das Landgericht Nabburg.

Ein gebirgiger Diſtrikt zu beiden Seiten der Naab, die ſich hier mit der Luhe, der Pfreimt und der Schwarzach vereinigt, reich an Weihern, Wild und Holz, Flachs und Schweinen, vorzüglich an Eiſen und Thon, aber arm an Getreide. Leineweberei, Eiſenhämmer, Spiegelhütten, Töpfereien und Brauereien nähren die Bewohner.

Nabburg (29° 51′ 40″ öſtl. Länge und 42° 27′ nördlicher Breite) an der Naab, eine kleine Stadt mit 1500 Einwohnern, deren Vorſtadt Venedig heißt; in der Nähe iſt ein Flußſpath-Bruch. — Der Marktflecken Schwarzenfeld an der Naab, mit 1800 Einwohnern, unterhält ein großes Hammerwerk, eine Spiegelfabrik und hat vortreffliche Thongruben. — Pfreimt (Pfrime am Zuſammenfluſſe der Pfreimt und der Naab, eine kleine Stadt mit 12 00 Einwohnern, einem Schloſſe und einer Spiegelſchleiferei. — Der Marktflecken Wernberg, an der Naab, hat ein Schloß und den beſten Feldbau des Bezirkes. — Trausnitz im Thale an der Pfreimt, ein Pfarrdorf mit 1000 Einwohnern und dem berühmten Schloſſe, auf welchem Kaiſer Ludwig der Bayer ſeinen Gegner, Friedrich den Schönen von Oeſterreich, 3 Jahre lang in ehrenhafter Gefangenſchaft hielt.

§. 167.

VI. Das Landgericht Neuſtadt an der Waldnaab.

Gränzt im Oſten an den Böhmerwald, im Nordweſten an das Fichtelgebirge und bildete bisher den ſüdöſtlichſten Theil des Obermain-Kreiſes; es iſt eine rauhe, bergige Gegend, die nur in der Mitte etwas eben wird, von der Waldnaab durchfloſſen, die hier die Fichtelnaab, die Schweinnaab und die Haidnaab aufnimmt und ſodann ſchlechthin Naab genannt wird; auch fehlt es nicht an Weihern und Mooren. Die Bewohner bauen für ihren Bedarf hinlänglich Getreide, Flachs und Hanf, auch etwas Hopfen; groß iſt der Reichthum aus den Forſten, und aus dem Mineralreiche.

Neuſtadt an der Waldnaab, eine kleine Stadt von 2300 Einwohnern und der Vorſtadt Altenſtadt die Stadt war früher Hauptort der gefürſteten Reichsgrafſchaft Sternſtein, die 1806 von dem Fürſten zu Lobkowitz das Haus Bayern kaufte; das dortige Schloß war ehemals die fürſtliche Reſidenz. Es iſt hier ein Franziskaner-Hoſpitium und aus den benachbarten Granitgebergen gewinnt man verſchiedene Foſſilien, als: Quarz, Zinnober, Frauenglas ꝛc. ꝛc. — Windiſch-Eſchenbach, ein Marktflecken an der Fichtelnaab, mit einem Schloſſe und mehren Färbern, Rothgerbern ꝛc. ꝛc. — Floſſenburg an der Floß mit der Schloß-Ruine Sternſtein. — Weiden an der Waldnaab, eine kleine Stadt mit 2300 Einwohnern, einer lateiniſchen Schule, einem Schloſſe und einigen Fabriken. — Der Marktflecken Mantl hat mehre Eiſenhämmer und Weiher in der Nähe. — Der Marktflecken Freiung hat ein Schloß und nahe Eiſenlager. — Parkſtein, ein Marktflecken an der Schweinnaab, mit einer Simultan-Kirche, einer Schloßruine und einigen benachbarten Thongruben.

§. 168.

VII. Das Landgericht Sulzbach.

Eine bergige Gegend mit rauhem Klima und ſteinigem Boden, der dem Ackerbau und der Viehzucht nicht günſtig iſt; die Wälder liefern Holz und Wild, die Flüſſe, die Pegnitz und der Roſenbach, Fiſche; die Berge Eiſen.

Sulzbach an dem Forellen-reichen Roſenbache, (einem Neben-Fluſſe der Vils), eine, auf einer An-

höhe gelegene (29° 24′ 52″ öſtl. Länge und 49° 30′ 10″ nördl. Breite), wohlgebaute Stadt mit 3500 Einwohnern, unter denen 300 Israeliten ſind, die hier eine eigene Synagoge haben. Die Stadt war früherhin Reſidenz der Herzoge von Sulzbach, hat ein Schloß, eine lateiniſche Schule, die bekannte typographiſche Anſtalt von Seidel, ein Eiſenbergwerk in der Nähe und baut viel Hopfen. — Illſchwang mit einem Schloſſe und einer ehemaligen Probſtei. — In der Nähe von Neukirchen bei Sulzbach iſt das bekannte Windloch, und bei Kirchenreinbach die intereſſante Höhle, die früher das Pumperloch, ſeit 1830 aber die Kannes-Höhle genannt wird.

§. 169.

VIII. Das Landgericht Tirſchenreuth.

Auch dieſer Bezirk gehörte bisher zum Obermain-Kreiſe, liegt dem Vorigen gegen Norden und hat im Oſten den Böhmerwald, wird aber gegen Weſten mehr eben und enthält viele Weiher, Moore und Flüſſe: die Wondreb, die Waldnaab, die Fichtelnaab ꝛc. ꝛc. Der undankbare Boden gibt kaum 5 bis 6 fache Frucht, beſſer iſt die Viehzucht; der meiſte Gewinn wird aus den Bergwerken gezogen.

Tirſchenreuth (Tursenruth) (30° 1′ 30″ öſtl. Länge und 49° 52′ 35″ nördlicher Breite) an der Waldreb, eine kleine Stadt mit 2500 Einwohnern, einer lateiniſchen Schule, einem groſſen Marktplatze und mehren Tuch- und Zeugmachern; im Jahre 1814 brannte beinahe die ganze Stadt ab. — In der Nähe von Wondreb an der Wondreb entdeckte man 1830 ein ſchönes Lager feiner und weißer Porzellän-Erde. — Märing an der böhmiſchen Gränze, unterhält einen Hochofen und Eiſenhammer, der jährlich über 1200 Zentner geſchmiedetes Eiſen produzirt. — Falkenberg an der Waldnaab, ein Marktflecken mit einer Schloßruine und einem Mineralbade, auch vielen Leinwebern. — Plösberg mit einem Granitbruche nnd Zeug- und Tuch-Manufakturen. Die Gränzſtadt Bernau im ſogenannten Snlzgau, an der Waldnaab, hat ein Schloß und viele Gerber und Tuchmacher.

§. 170.

IX. Das Landgericht Vohenſtrauß.

Ein gleichfalls gebirgiger und rauher Bezirk an der böh-

miſchen Gränze, der nur an Holz, Flachs und Wildpret einigen Reichthum hat; auch liefern die Pfreimt und Luhe und die vielen Teiche Fiſche und wildes Geflügel. Die Einwohner leben von Leineweberei, Bereitung von Juchtenleder, Papiermühlen, Sägmühlen, Eiſenhämmern ꝛc. ꝛc.

Vohenſtrauß, (Vohendraese) ein Marktflecken mit 1600 Einw. und dem Schloſſe Friedrichsburg. Hier ward am 12. März 1753 geboren Franz Volkmar Reinhard, ein berühmter proteſtantiſcher Theolog und Kanzelredner, der als königlich ſächſiſcher Oberhofprediger am 6. Sept. 1812 zu Dresden ſtarb. Sein Vater war evangeliſcher Pfarrer in Vohenſtrauß. — Bleiſtein am Zollbache, eine kleine Stadt mit einer Schloß-Ruine, einem Eiſenhammer und mehren Bleigängen. — Waidhaus an der böhmiſchen Gränze mit einer Glashütte. — In dieſem Bezirke liegt auch die ehemalige Landgrafſchaft Leuchtenberg, die ihren Namen von dem alten Bergſchloſſe Leuchtenberg im Marktflecken gl. N. an der Luhe hat, dem Stammſitze der Landgrafen von Leuchtenberg, deren Mannsſtamm 1646 erloſch, worauf ihre Beſitzungen an Bayern fielen. Bis 1806 war es eine gefürſtete Landgrafſchaft mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage, 1817 erhielt Eugen, Vizekönig von Italien der Schwiegerſohn König Max Joſephs den Titel eines Herzogs von L. der auch auf ſeine Nachkommen forterbt.

§. 171.

X. Das Landgericht Waldſaſſen.

Im Oſten vom Böhmerwald, im Weſten vom Fichtelgebirge begränzt, iſt dies ein, nur im Süden etwas ebener und milder Gebirgsſtrich, von der Wondreb durchfloſſen, die nach Böhmen geht. An Getreide mangelt es, Holz und Flachs gibt es im Ueberfluß, und ungemein reich ſind die Berge an Eiſenſtein, Kobalt, Siegelerde, Thon und Mineralquellen.

Waldſaſſen (Waltsassen), ein Marktflecken an der Wondreb mit 1800 Einwohnern, einer ehemaligen Ziſterzienſer Abtei, einer Papiermühle, einer Steingutfabrik, Tuch- und Zeug-Fabriken ꝛc. ꝛc. — Hardeck, Kondrau und Wieſau

haben vortreffliche Mineralquellen, deren Waſſer auch in Krügen verſchickt wird. — Bedeutend ſind die Eiſenſteingruben bei Leonberg, wo man auch ſchöne Bergkryſtalle gewinnt. — Auf einer Anhöhe liegt Weißenſtein mit der Ruine des Stammſchloſſes des Freiherrn Rothaft von Weißenſtein, deſſen Sitz auf dem benachbarten Friedenfels iſt. — Der Marktflecken Waltershof treibt Bergbau auf Eiſen- und Braunſtein. — Konradsreuth hat ein Alaunwerk und mehre Tuch- und Zeugmacher.

V.

Ober-Franken.

§. 172.

Hiſtoriſcher Ueberblick.

In den jetzt ſogenannten fränkiſchen Landen, erſcheinen die Hermunduren und im 4. Jahrhunderte ein Zweig der Burgundionen zwiſchen Main und Altmühl als die älteſten Bewohner. Die Römer waren nur in die ſüdlichſten Striche vorübergehend eingedrungen. Im 6. Jahrhundert gehörten dieſe Gegenden zu dem großen Reiche der Thüringer, welches von der Donau bis über die Elbe ſich ausdehnte. Als daſſelbe 528 durch die Sachſen und Franken vernichtet wurde, fiel in der getroffenen Theilung die ſüdliche Hälfte den Franken zu. Dieſes Volk kömmt ſeit 238 in der Geſchichte vor, wo ſie zwiſchen dem Niederrhein und der Weſer wohnten. Im vierten Jahrhunderte machten ſie bereits Einfälle in Gallien, und aus den Ländern, die ſie 496 den Alemannen am Rheine wegnahmen, entſtand das rheiniſche oder weſtliche Franken. Oeſtliches Franken oder Frankonien wurde ſpäterhin der ihnen zugefallene Theil des alten thüringiſchen Reiches genannt und dieſes Frankonien, das der Speſſart vom rheiniſchen Franken trennte, bildete ſpäterhin den fränkiſchen Kreis. Im öſtlichen Theile desſelben hatte ſich bereits im 7. Jahrhunderte eine Menge ſlaviſcher Anſiedler feſtgeſetzt. In dieſem Lande wurde zuerſt durch den heil. Kilian und ſeine Gehilfen Kolonat und Totnan, 686 das Chriſtenthum gepredigt: ihnen folgte Bonifaz, Burkard und Willibald. Nachdem 718 eine zweite Reihe thüringiſcher Herzoge unter fränkiſcher Hoheit erloſchen war, wurde das Land durch Grafen verwaltet, unter denen die Markgrafen der ſorabiſchen Mark, welche gegen die, über der Saale wohnenden ſlaviſchen Soraben errichtet war, und welche von ihrem Schloſſe Babenberg den Namen führten, die Mächtigſten wa-

ren. Neben ihm hatten auch ſchon die Biſchöfe von Würzburg und die Abtei Fuld beträchtlichen Landbeſitz. Vieles vom kaiſerlichen Gute in dieſer Gegend kam, bei Errichtung des Bisthums Bamberg, an dieſes Hochſtift. Den Markgrafen aus dem Babenberger Hauſe folgten nach ihrem Erlöſchen in einem großen Theile des jetzigen Oberfrankens die Herzoge von Meran und als auch dieſe 1246 ausſtarben, fielen jene Lande meiſtentheils an Bamberg und die Burggrafen von Nürnberg aus dem ſchwäbiſchen Hauſe von Hohenzollern, die ſpäter daraus ihr Fürſtenthum Bayreuth (früher Kulmbach genannt), bildeten. 1098 hatte Kaiſer Heinrich IV. ſeinen Schwiegerſohn Friedrich von Hohenſtaufen zum Herzoge von Schwaben und Franken ernannt, und dieſe Herzogswürde ſo wie die Verwaltung der bedeutenden hohenſtaufiſchen eigentlich Reichs-Güter, wozu Rothenburg und der ganze Bezirk von Nürnberg aufwärts bis Auerbach und Eſchenbach gehörte, blieb im Beſitze jenes Hauſes bis zu ſeiner gewaltſamen Vertilgung mit Konradin 1268. Nun fiel das meiſte dem Reiche anheim, der letztgenannte Bezirk aber erblich an die Wittelsbacher, die ſelben erſt im unglücklichen Pfälzerkriege 1507 an Nürnberg verloren. Den Titel Herzoge von Franken hatten ſich die Biſchöfe von Würzburg ſeit dem 13. Jahrhunderte zugelegt, und führten ihn bis zur Säkulariſation. Mittelfranken umfaßte in ältern Zeiten die Gebiete der mächtigen Grafen von Hohenlohe, der Burggrafen von Nürnberg, der Grafen von Truhendingen, Abenberg, Kaſtell, Hirſchberg und Dornberg; neben bedeutendem reichsunmittelbaren und zur Herzogs Dotation gehörigem Gute. Vieles vom Gebiete der Hohenlohe, ſo wie die Ländereyen der Grafen von Truhendingen, Abenberg und Dornberg brachten die Burggrafen von Nürnberg durch Kauf und Erbſchaft zuſammen, vereinigten es mit ihren Amtsgütern und bildeten ſo die ſpätere Markgrafſchaft Ansbach. Das Land der Grafen von Hirſchberg diente, durch den letzten des Stammes an Eichſtädt 1305 vermacht, zur fürſtenmäßigen Dotation dieſes Bisthums. Aus den hohenſtaufiſchen, eigentlich reichsunmittelbaren Landen endlich gingen die Reichsſtädte Nürnberg, Rothenburg, Windsheim und Dinkelsbühl hervor. Im Jahre 1440 wurde das Gebiet der zolleriſchen Markgrafen in Franken die ſeit 1415 auch Brandenburg beſaſſen, zum erſtenmale in die beiden Fürſtenthümer Ansbach und Kulmbach getheilt, letzteres fällt 1769 an

den Markgrafen Alexander von Ansbach, der die geſammten Fränkiſchen Lande 1792 an König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, den Stammvetter aus der ältern Linie, abtritt. Dieſer überläßt Ansbach gerade am Todestage des letzten Markgrafen, den 5. Januar 1806, an Frankreich, das ſelbes gegen Berg am 15. März an Bayern vertauſcht. Bayreuth kam im Tilſiter Frieden 1807 an Frankreich und von dieſem als Erſatz für das ſüdliche Tyrol 1810 an Bayern. Bamberg war dieſem bereits 1802 nebſt Rothenburg, Dinkelsbühl und Windsheim überlaſſen worden, Eichſtädt erhielt es 1805 und Nürnberg 1806. Unterfranken beſtand größtentheils aus den Beſitzungen des Bisthums Würzburg und den weitverbreiteten Ländereien der Grafen von Henneberg. Neben ihnen hatten nicht unbeträchtliche Gebiete die Grafen von Kaſtell, von Rieneck und Werthheim, auch die Ländereien der Grafen von Hohenlohe verbreiteten ſich über dieſen Bezirk. Nach und nach gelang es den Biſchöfen von Würzburg, den größten Theil aller dieſer Länder unter ihrer Herrſchaft zu vereinigen, und nur kleine Theile ihres Erbes beſitzen noch die Grafen von Werthheim und Kaſtell, neben denen ſich die edlen Herrn, nun Fürſten von Schwarzenberg, erhoben. 1802 war dieſes reiche Bisthum ebenfalls an Bayern gefallen, von dieſem aber 1805 wieder abgetreten worden, worauf denn das Großherzogthum gl. N. zur Entſchädigung für den bisherigen Großherzog von Toskana daraus gebildet wurde, der, als er 1814 ſein Erbland wieder erhielt, Würzburg neuerdings an Bayern überließ. Aſchaffenburg gehörte ſchon im 10. Jahrhundert zur Dotation des Mainzer Erzſtifts, welches das Ländchen durch einen Vicedom verwalten ließ; nach der Sekulariſation bildete es den Haupttheil des Großherzogthums Frankfurt, das der Fürſt Primas v. Dalberg als weltliches Gebiet erhielt, und ward endlich 1814 ebenfalls an Bayern abgetreten.

Der fränkiſche Kreis, den dieſe einzelne Gebiete bildeten, zählte auf 490 □ Meilen gegen 1,500,000 Einwohner und umfaßte die Hochſtifte Bamberg, Würzburg, Eichſtädt, die Fürſtenthümer Ansbach, Bayreuth, Hohenlohe, das Teutſchmeiſterthum Mergentheim, die gefürſteten Grafſchaften Henneberg und Schwarzenberg, die Grafſchaften Kaſtell, Wertheim, Rieneck, Erbach, Limburg, die Herrſchaften Seinsheim, Hauſen und Speckfeld

und die Reichsſtädte Nürnberg, Rothenburg an der Tauber, Schweinfurt, Weißenburg und Windsheim. Der größte Theil dieſer Länder gehört jetzt zu Bayern und bildet die Kreiſe: Ober-, Mittel- und Unter-Franken, deren Geſchichte nicht wohl getrennt werden konnte.

Zu den älteſten, fränkiſchen Gauen, deren Namen die Geſchichte aufbehalten hat, gehören der Nordgau, der von Eichſtädt über Nürnberg, Erlangen bis gegen Forchheim reichte, das Sualafeld an der Altmühl, der Radenzgau am Obermain und der Rednitz, der Rangau um Ansbach und Windsheim, der Mulachgau im Hohenlohiſchen, der Iffigau um Iphofen, Uffenheim und Kaſtell, der Taubergau an der Tauber, der Badenachgau bei Ochſenfurt, das Gotzfeld um Kitzingen und Würzburg, das Volkfeld von der Altenburg bei Bamberg bis Volkach, das öſtliche und weſtliche Grabfeld, jenes um Königshofen, Koburg ꝛc. dieſes, auch Buchonien genannt um Fulda, der Saalgau um Kitzingen, der Maingau um Aſchaffenburg ꝛc. ꝛc.

§. 173.

Lage, Gränzen, Größe.

Oberfranken bildet den nordöſtlichſten Theil des Königreichs Bayern und den Mittelpunkt des allgemeinen teutſchen Vaterlandes; es gränzt im Norden an die ſächſiſchen Herzogthümer Koburg-Gotha und Meiningen-Hildburghauſen, an die fürſtlich Reußiſchen Länder und an einen Theil des Königreichs Sachſen, im Oſten an das Königreich Böhmen, im Süden an Oberpfalz und Regensburg uud im Weſten an Mittel- und Unter-Franken, und hat einen Flächen-Inhalt von 119 □ Meilen. Dazu gehört auch das Dorf Kaulsdorf, das, vom Mutterlande getrennt, nahe bei Saalfeld liegt.

§. 174.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beträgt 104,332 Familien mit 457207 Seelen, die ſich großentheils zur proteſtantiſchen

Religion bekennen; doch gibts auch Reformirte, Juden und über 100000 Kath. Sie wohnen in 37 Städten, 52 Marktflecken und über 2684 Dörfern, Weilern und Einzelhöfen.

Die älteſten Bewohner Oberfrankens waren Franken, und Slaven von ſorabiſchem Stamme, Parathanen genannt, vielleicht auch einzelne bayeriſche Anſiedler.

§. 175.

Beſtandtheile.

Dieſer Kreis beſteht: 1. aus der Markgrafſchaft Bayreuth obern Theils, 2. aus dem größten Theile des Biſthums Bamberg, und 3. aus einigen vormals nürnbergiſchen und würzburgiſchen Aemtern. Nach der frühern Eintheilung ward er gebildet:

1. aus dem Obermain-Kreiſe mit Ausnahme der Landgerichte Eſchenbach, Kemnath, Neuſtadt an der Waldnaab, Tirſchenreuth und Waldſaſſen, und 2. aus dem Landgerichte Herzogenaurach, das zum Rezat-Kreiſe gehörte.

§. 176.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Oberfranken hat einen meiſt gebirgigen Boden, der nur in wenigen Gegenden ſich zur Ebene herabſenkt; Hauptgebirge ſind:

1. im höchſten Norden der Frankenwald, der von Einigen zum Fichtelgebirge, von Andern zum Thüringer Walde gerechnet wird; er erhebt ſich an vielen Stellen nicht 1000 Fuß über ſeine Umgegend und in ſeinen höchſten Punkten nur 2200 Fuß über das Meer.

2. Im Oſten der Böhmerwald, der ſich vom Fichtelgebirge ſüdoſtwärts bis an den Urſprung der Moldau erſtreckt und in den untern Theilen ſtark bewaldet iſt.

3. Im Südweſten Zweige des Steigerwaldes.

4. Im Süden die fränkiſche Höhe, eine Reihe von Anhöhen, welche, die Gebiete des Main und der Donau von

einander ſcheidet. Das Geſtein iſt Jurakalk.

5. In der Mitte das Fichtelgebirg, das ſich von Bayreuth bis Aſch und von Neuſtadt bis Hof erſtreckt. Es bildet eine hochliegende, von Thälern durchſchnittene Maſſe, aus welcher die einzelnen abgerundeten Berge hervorragen, unter denen die höchſten ſind:

1.	der Schneeberg, ...	3220	Fuß hoch,
2.	der Ochſenkopf, ...	3120	„ „
3.	der Köſſein, ...	2860	„ „
4.	der Waldſtein, ...	2600	„ „
5.	der große Kornberg, . . .	2520	„ „
6.	der Epprechtſtein, ...	3450	„ „
7.	der Döbraberg, ...	2440	„ „
8.	der Fahrenberg, ...	2430	„ „
9.	der Weiſſenſtein, ...	2350	„ „
10.	der Armannsberg, ...	2300	„ „
11.	der rauhe Kulm, ...	2100	„ „

der Nußhart oder Mittelſtein, der Schloßberg mit dem Rollen- oder Rudolphſtein, der Silberrangen ꝛc. ꝛc.

Beſonders merkwürdig ſind die vielen Höhlen mit den intereſſanteſten und ſeltenſten Tropfſteingebilden und zahlreichen Verſteinerungen verſchiedener, antediluvianiſcher Thiere, wodurch ſich beſonders die Gegend von Muggendorf auszeichnet.

Die bedeutendſten Waldungen ſind: 1. der Ebracher Forſt, 2. der Buchelberger-Forſt, 3. der Teuſchnitzer Wald, 4. der Grünhunderforſt, 5. der Steinwieſener Forſt, 6. der Hauptsmoor, 7. der Lichtenfelſer Forſt, 8. der Rehauer Forſt, 9. der Selber Forſt, 10. der Kronacher Forſt, 11. der Kulmainer Forſt ꝛc. ꝛc.

§. 177.

Flüſſe.

Hauptfluß Oberfrankens iſt der Main; er entſpringt am öſtlichen Abhange des Ochſenkopfs, 3000 Fuß über dem Meere und ergießt ſich etwas über eine halbe Meile ſüdweſtlich über Kulmbach in den rothen Main. Bis zu dieſer Vereinigung heißt er der weiße Main. Obgleich ſeine Mündung, Mainz gegenüber, nur 34 Meilen vom Urſprunge des Fluſſes entfernt iſt, hat er doch eine Länge von etwa 80

Meilen, indem er ſehr beträchtliche Krümmungen macht. Wegen ſeines nicht ſtarken, durch die Wendungen geminderten Gefälles, iſt er gut zu befahren. Seine Nebenflüſſe ſind:

1. die Itz, die im Herzogthum Sachſen Meinungen am ſüdlichen Fuße des Bleßberges entſpringt;

2. die Rodach, die vom Döbra Berge kommt und die Kronach, Haslach und Steinach aufnimmt;

3. die Rednitz, die bei ihrem Urſprunge, eine Meile ſüdweſtlich von Weiſſenburg, die ſchwäbiſche Retzat heißt, die fränkiſche Retzat über Friedrichsgemünd und die Pegnitz unterhalb Fürth aufnimmt und fortan Regnitz genannt wird; ſie nimmt während ihres Laufes durch Oberfranken auch die Aiſch, die reiche Ebrach, Aurach, Wieſent, Leinleiter u. a. auf; anderen Stromgebieten gehören zu:

1. die Eger, die am Schneeberg entſpringt, bei Schirnding nach Böhmen geht und dort bei Leitmeritz in die Elbe fällt; ſie nimmt die Selb und Rösla auf;

2. die Saale, die unweit Weiſſenſtadt ihre Quelle hat, die Lamitz, Regnitz, Selbitz und mehre andere Bäche aufnimmt, und endlich nach einem Laufe von 46 Meilen oberhalb Barby in die Elbe geht;

3. die Naab hat ihre dreifachen Quellen, (Fichtel-, Haid- und Wald-Naab) auf dem Fichtelgebirge, verſtärkt ſich durch den Zufluß mehrer Bäche, verläßt Oberfranken und geht oberhalb Regensburg in die Donau.

§. 178.

Seen.

Landſeen gibt es in Oberfranken keine, wohl aber ſehr viele Weiher und Teiche, als: der Zeitelmoos-Weiher bei Wunſiedel, der Scheitelteich, der neue Weiher, der Hammer- und neue See, die Breitenau bei Bamberg u. a. Was man ſonſt von dem Fichtelſee erzählte, der zwiſchen dem Ochſenkopf und der Farmleiten liegen und die Quelle von 4 Flüſſen ſein ſollte, hat ſich nach genauer Unterſuchung als eine ſumpfige Stelle von etwa 40 Schritten in der Länge und Breite gezeigt.

§. 179.

Klima, Produkte.

Nach der Beſchaffenheit des Landes iſt auch das Klima verſchieden; in den nördlichen und öſtlichen Gegenden herrſcht

eine rauhe und kalte Luft, in den ſüdlichen und weſtlichen eine angenehme und warme; die ſchönſte Gegend iſt um Bamberg, wo die feinſten Obſtarten und ſelbſt trinkbare Weine erzeugt werden. Die wichtigſten Naturprodukte ſind:

1. aus dem Thierreiche: gutes Rindvieh, Pferde und Schafe, ſelbſt veredelter Raçe, ſehr viel Schweine und Ziegen, zahmes Federvieh, Wildpret in Menge, Fiſche, Bienen und in neueſter Zeit Seidenraupen;

2. aus dem Pflanzenreiche: Getreide, für das eigene Bedürfniß hinlänglich, Süßholz, Gartengewächſe, Sämereien und Wein um Bamberg, ſehr viel Obſt, beſonders Steinobſt, Hopfen, Flachs, Hanf, Bau-, Brenn- und Holländer-Holz, im Fichtelgebirge isländiſches Moos;

3. aus dem Mineralreiche: etwas Gold und Silber, viel Eiſen, Blei, Kupfer, Torf, Stein- und Braunkohlen, Marmor, Thon-, Porzellän- und Farben-Erden, Bau- und Wetzſteine, mehre Mineralquellen und in einigen Bächen Perlen.

§. 180.

Handel und Gewerbe.

Es iſt wohl kaum ein Bezirk des Königreichs aufzuweiſen, in welchem Induſtrie und Gewerbfleiß zu einer größern Vollkommenheit gediehen ſind, als in Oberfranken; die vorzüglichſten Kunſtprodukte ſind: herrliche Eiſenwaaren aller Art, als: Meſſer, Löffel, Draht ꝛc. ꝛc., Glas und Glasperlen, Porzellän, Steingut (bei Warmenſteinach und Biſchofsheim Knopf- und Paterl-Hütten), Leder, Wachstuch, Tabak, muſikaliſche Inſtrumente, Bretter, Holz- und Flechtarbeiten, Seide-, Leinen- und Baumwollen-Waaren, Zeug und Tuch, Marmor-Arbeiten, Papier, Spielkarten ꝛc. ꝛc. Der Handel beſchränkt ſich auf die im Lande erzeugten und fabrizirten Produkte; den meiſten Reichthum zieht der Handel mit Holländer-Bäumen und anderm Holz in das Land.

§. 181.

Eintheilung.

Oberfranken beſteht aus:

1. Zwei Kreis- und Stadtgerichten (Bayreuth und Bamberg),
2. dreißig Landgerichten und
3. fünf Herrſchaftsgerichten.

§. 182.

Hauptſtadt des Kreiſes.

Bayreuth (Baierrute), vormals die Hauptſtadt des Fürſtenthums gl. N. (deſſen Geſchichte ſiehe oben §. 172.), liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend (29° 5′ 10″ öſtl. Länge und 49° 56′ 50″ nördl. Breite) am Main, über den 2 Brücken führen. Die Straßen ſind meiſt regelmäßig, geräumig und gut gepflaſtert; die ſchönſte unter ihnen iſt die Friedrichs-Straße, die den Namen von ihrem Erbauer, dem Markgrafen Friedrich erhielt, unter deſſen Regierung Bayreuth den höchſten Flor erreichte. Mit Inbegriff der Vorſtadt St. Georgen am See, auch Brandenburg genannt, zählt die Stadt 950 Häuſer, 3330 Familien und 14600 Einwohner, unter denen ſich etwa 800 Katholiken befinden. Die ſehenswürdigſten Gebäude ſind: die 1446 erbaute, gothiſche Stadtkirche Maria Magdalena; die helle, in einem einfachen Style erbaute Schloßkirche, welche 1813 den Katholiken überwieſen wurde, mit der fürſtlichen Gruft; das alte Schloß oder die Sophienburg, nach der Gemahlin des Erbauers, des Markgrafen Chriſtian Ernſt, genannt, welches 1753 abbrannte, aber größtentheils wieder hergeſtellt wurde, mit der Schloßkirche und dem achteckigen, von Quaderſteinen erbauten Schloßthurme, der aber nicht vollendet iſt; das neue Schloß auf der ehemaligen Rennbahn mit dem dazu gehörigen Hofgarten, das Kanzlei-Gebäude, in welchem die Regierung und andere Dikaſterien ihren Sitz haben; das mit reichen Vergoldungen gezierte Opernhaus, das ganz maſſiv erbaute, große Reithaus; die Kaſerne, das Jagdzeughaus, die ehemalige Münze ꝛc. ꝛc. — Die Stadt hat eine Tabakpfeifen-Fabrik, welche auf jeden Brand 5000 Pfeifen brennt; eine Pottaſcheſiederei, mehre Ledergerber und Pergamentmacher u. ſ. w. — Bayreuth iſt der Sitz der königlichen Regierung von Oberfranken, ſo wie eines proteſtantiſchen Konſiſtoriums und eines proteſtantiſchen Ehegerichts I. Inſtanz, eines Kreis- und Stadtgerichtes, eines Landgerichtes, Rentamtes, Poſtamtes, Forſtamts ꝛc. ꝛc. Zu den Anſtalten für Kunſt und Wiſſenſchaft gehören: eine Naturalien-Sammlung, eine 1736 gegründete Bibliothek mit mehr als 25,000 Bänden, das Gymnaſium, vom Markgrafen Chriſtian Ernſt 1664 geſtiftet, eine Gewerbſchule, ein Taubſtummen-Inſtitut und einige Privat-

Erziehungs-Anſtalten. — Blos durch eine Allee und einen gepflaſterten Weg von Bayreuth getrennt, iſt das Städtchen St. Georgen, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts vom Markgrafen Georg Wilhelm angelegt, der 1711 die dortige Sophienkirche aufführte, die er nach ſeiner Mutter nannte; 1724 gründete er ein Zuchthaus, das 1811 in ein Straf-Arbeitshaus umgewandelt wurde, in demſelben iſt eine Spiel-karten- und eine Marmor-Fabrik, außerdem iſt in St. Georgen auch noch eine, 1784 fundirte, Irren-Anſtalt. — Eine Stunde von Bayreuth liegt das Luſtſchloß Eremitage, 1718 vom Markgrafen Georg Wilhelm angelegt und vom Markgrafen Friedrich verſchönert. — Gleichfalls eine Stunde weſtlich von Bayreuth liegt das Luſtſchloß Phantaſie, dem Herzoge Alexander von Würtemberg gehörig, und weiterhin Sanspareil, ein unvergleichlich ſchöner Luſtort, in welchem Kunſt- und Natur-Anlagen ſich häufen.

§. 183.

I. Das Landgericht Bayreuth.

Zu beiden Seiten des rothen Main, rings um die Stadt Bayreuth auf dem Fichtelgebirge gelegen, hat es ein ziemlich rauhes Klima, mit ſtrengen und langen Wintern. Die fleiſſigen Bewohner gewinnen dem Boden nicht nur alle Arten Getreide ab, ſondern auch Küchengewächſe, Flachs, Hanf, Hopfen ꝛc. ꝛc., auch treiben ſie bedeutende Viehzucht und erhalten viel Holz und Mineralien.

Der Sitz des Landgerichts iſt in der Stadt Bayreuth, ſ. §. 182. — Durch eigenthümliche Sitten und Kleidung zeichnen ſich die Bewohner von Miſtelgau aus, ein kräftiger Schlag altſächſiſchen Stammes, den man aus ihrer Tracht und Sprache noch erkennt. — Nahe bei Obernſees iſt eine Mineralquelle, bei Leineck an der Steinach ein Marmorbruch und bei Miſtelbach am Miſtelbache, gute Thon-Gruben.

§. 184.

II. Das Landgericht Gefrees.

Ein ganz bergiger Bezirk, in welchem der Ochſenkopf, der Schneeberg und der große Waldſtein ihre hohen Häupter erheben. In den, am Ochſenkopf entſpringenden weißen Main geht die, an Perlmuſcheln reiche Oelsnitz und die Kronach. Der arme Boden gibt dem fleißigen Bebauer dennoch das

nöthige Getreide und viel Flachs; mehr gewinnen die Einwohner durch Rindvieh-Zucht, Holz, Torf und die Produkte des Mineralreiches, und ſie liefern Eiſen, Draht, Glas, Pottaſche, Kienruß ꝛc. ꝛc.

Der Sitz des Landgerichtes iſt zu Berneck, am Einfluſſe der Oelsnitz in den weißen Main, einer kleinen Stadt mit 1200 Einwohnern, die Eiſendraht, Alaun, Vitriol ꝛc. ꝛc. fabriziren; in der Nähe iſt ein Serpentin-Steinbruch und mehre Eiſenſtein-Gruben; über das Städtchen ragen die Ruinen zweier alten Burgen. — Bei Goldkronach an der Kronach iſt gleichfalls ein Serpentin-Steinbruch und auch ein Kupferbergwerk, ein Schloß und mehre Hammerwerke. Die Stadt hat ihren Namen von einem ehemaligen Gold- und Silber-Bergwerk, auf das man in neuerer Zeit wieder gebaut, bis jetzt aber nur Antimonium zu Tage gebracht hat. — Auch der Marktflecken Gefrees am weißen Main, mit 1200 Einwohnern, die Leinwand und Baumwolle weben und Lebkuchen und Branntwein fabriziren, hat einen Serpentin-Steinbruch. — Schon bei Nemersdorf findet man intereſſante Verſteinerungen. — Das Schloß Himmelkron war in frühern Zeiten ein adeliges Frauen-Kloſter. — Schorgaſt am Schorgaſtbache, der reich an Perlen und Forellen iſt. — Biſchofsgrün am Fuße des Ochſenkopfs hat 2 Eiſenhämmer und eine bedeutende Glashütte, die Arzenei-Gläſer, Korallen, Glasknöpfe ꝛc. ꝛc. in ſehr großer Quantität liefert.

§. 185.

III. Das Landgericht Graefenberg.

Dieſer Bezirk liegt auf dem fränkiſchen Landrücken, iſt von der untern Schwabach und der Truppach durchfloſſen und ziemlich bergig; doch befindet ſich die Viehzucht in gutem Stande und der Obſtbau, der Handel mit jungen Bäumen, ſelbſt der Bau von Hopfen, Meerrettig, Kardendiſteln ꝛc. ꝛc. iſt nicht unbedeutend.

Gräfenberg an der untern Schwabach, eine kleine Stadt mit 1000 Einwohnern, die Bierbrauerei, Obſt- und Gemüſe-Bau treiben; in dem Schloſſe iſt das königl. Landgericht. — Neunkirchen am Brand baut ſehr viel Kardendiſteln und Obſt, beſonders Kirſchen ꝛc. ꝛc. — Weißenohe mit einer aufgelöſten Benediktiner-Abtei. — Egloffſtein an der Truppach mit einer Schloßruine und 2 beſtehenden Schlöſſern, Stammſchloß der Grafen und Freiherrn v. Egloffſtein.

§. 186.

IV. Das Landgericht Hof.

Der nordöſtlichſte Theil von Oberfranken und ganz Bayern, er iſt von dem Königreiche Sachſen, dem Fürſtenthume Reuß und einigen preußiſchen Gebiets-Theilen begränzt, von der thüringiſchen Saale und der Regnitz bewäſſert, hat einen kalten Boden, auf dem nur Viehzucht etwas gedeiht; den meiſten Gewinn ziehen die Bewohner aus Holz, isländiſchem Moos und den Bergwerks-Produkten.

Hof (Curia, Curia Variscorum, Curia Regnitiana), auch Stadt am Hof und Regnitzhof genannt, im Voigtlande (Variscia), am linken Ufer der thüringſchen Saale, (29° 25′ 18″ öſtl. Länge und 50° 18′ 55″ nördl. Breite) auf einer ſanften Anhöhe in der fruchtbarſten Gegend des Bezirks, hat 2020 Familien und 6500 proteſt. Einw., ein Gymnaſium mit einer Bibliothek, eine Gewerbſchule, ein reiches Hoſpital und ein Waiſenhaus. Sie hat beträchtlichen Tranſito-Handel und einen für die Umgegend wichtigen Aktiv-Handel mit Baumwollengarn nach der Schweiz und nach Sachſen, mit Flor, Kattun, baumwollenen Tüchern, Leinewand, Wollenzeug, Tuch ꝛc. ꝛc. Gegründet 1230 durch die Herzoge von Meran, ſtand ſie dann unter den Grafen von Orlamünde, hierauf unter den Vögten von Weida, bis ſie durch dieſe 1373 an die Burggrafen von Nürnberg verkauft wurde. Am 4. September 1823 brannte die Stadt faſt ganz ab und hat jetzt durch die meiſt neuen und regelmäßig aufgeführten Gebäude ein ſehr freundliches Anſehen gewonnen. In der Nähe ſind Marmorbrüche und Eiſenbergwerke. — Auch Gattendorf an der ſächſiſchen Gränze hat einen Marmorbruch und ein Schloß. — Zu Joditz an der Saale, das eine gute Eiſenſteingrube hat, verlebte der genialſte Humoriſt Teutſchlands, Jean Paul Richter, einen Theil ſeiner Jugend, während ſein Vater hier Pfarrer war. — Auch bei Berg ſind Gruben von Eiſen- und Wetz-Stein.

§. 187.

V. Das Landgericht Kirchenlamitz.

Ein rauher Landſtrich mit armem, ſteinigem Boden, ganz auf dem Fichtelgebirge und dem Böhmerwalde gelegen, mit bedeutenden Höhen: Schneeberg, Rudolphſtein, Epprechtſtein;

dem kleinen Kornberg ꝛc. ꝛc. Nur ſehr wenig Getreide, aber deſto mehr Flachs gedeiht; die Eger liefert gute Forellen, die Lamitz Perlmuſcheln, die Wälder geben viel Holz und isländiſches Moos, die Berge Kalkſteine, Granit, Thonerde, Eiſenſteine ꝛc. ꝛc.

Kirchenlamitz an der Lamitz, ein Marktflecken mit 1400 Einwohnern, unter denen viele Weber und Töpfer ſind; es liegt zwiſchen dem kleinen Kornberge und dem Epprechtſteine und wurde am 10. Mai 1830 durch einen ſchrecklichen Brand beinahe ganz in Aſche gelegt. — Auf dem Epprechtſteine liegt das zerſtörte Bergſchloß gleichen N. — Weißenſtadt an der Eger, eine kleine Stadt mit 1400 Einw., die viel Flachs bauen und verzinnte Nägel liefern; Oberrößlau an der Eger fabrizirt viele Baumwollen-Waaren.

§. 188.

VI. Das Landgericht Kulmbach.

Vom rothen und weißen Main, die hier die Dobrach, Schorgaſt, Steinach und Terbgaſt aufnehmen, durchfloſſen und vom Fichtelgebirge durchzogen, hat dieſer Bezirk ſehr verſchiedenen Boden, der aber durchaus gut angebaut iſt und Getreide, Hopfen und Obſt liefert. Aus den Waldungen bezieht man viel Holz, aus den Bergen Steinkohlen, Kalk- und Sandſteine ꝛc. ꝛc.

Kulmbach (Culminaha) am weißen Main (29° 8′ öſtl. Länge und 50° 12′ nördl. Breite), eine Stadt mit 1100 Familien und 4500 proteſtantiſchen Einw., die Brauerei, Gerberei und etwas Obſtbau treiben, mehr Gewinn aber aus ihrer Thonwaaren-Fabrik ziehen, die kunſtreiche Oefen liefert; ſie hat eine lateiniſche Schule, ein Hoſpital und andere Wohlthätigkeits-Anſtalten. Früher war ſie markgräfliche Reſidenz, und nach ihr ward das ganze obere Fürſtenthum benannt. Unmittelbar an der Stadt liegt auf einem Felſen die Feſte Plaſſenburg, auf welcher eine Zwangarbeits-Anſtalt ſich befindet, wo die Sträflinge Teppiche, Wollentücher u. dgl. verfertigen müſſen. — Der Marktflecken Wiersberg an der Schorgaſt hat 2 reiche Schwefelkies-Gruben, aus denen viel Schwefel gewonnen wird. — Bei der kleinen Stadt Kupferberg gibt es Kupfer- und Vitriolwerke.

§. 189.

VII. Das Landgericht Münchberg.

Durch ſeine hohen Berge hat dieſer Bezirk ein rauhes aber geſundes Klima; die höchſten Berge ſind: der große und kleine Waldſtein, die größten Flüſſe: die thüringſche Saale mit der Pülſchnitz und Selbitz. Hafer, Erdäpfel, Holz und Flachs ſind durch die einzigen Produkte; auch Viehzucht wird getrieben und die Bergweiden begünſtigt. Die Linnen-, Wolle- und Baumwolle-Manufakturen, ſo wie das Mineralreich verſchaffen guten Gewinn.

Münchberg an der Pulſchnitz, (29° 28′ öſtl. L. und 50° 10′ 50″ nördl. B.) eine kleine proteſt. Stadt mit 2000 Einw., die Lein- und Wollenweberei, Brauerei, Viehzucht und Maſtung treiben. — Marienweiher hat ein Franziskaner-Hoſpitium und eine Wallfahrt. — Die Einwohner der Marktflecken Leugaſt und Helmbrechts liefern viele Leinwand, Wollen- und Baumwollen-Waaren. — Nahe bei Zell, an der Quelle der Saale, ſind Dachſchiefer-Brüche.

§. 190.

VIII. Das Landgericht Naila.

Auf dem Frankenwalde, von der thüringiſchen Saale, der Selbitz und Waldrodach bewäſſert, ein rauher, magerer Boden, der bei weitem nicht hinlänglich Getreide gibt; doch gedeiht die Viehzucht und Holz, Marmor, Kalkſteine und Eiſen gewähren guten Ertrag, der durch die Mineralquellen, den Bergbau und Holzhandel noch erhöht wird.

Naila an der Selbitz, ein Marktflecken mit 1600 Einw., die von Wolle- und Baumwolle-Manufakturen, von Kupfer- und Eiſen-Bergbau, den benachbarten Marmorbrüchen, von Viehzucht und Brauerei ſich nähren. — Auch die Marktflecken Selbitz und Schwarzenbach am Walde unterhalten Leinen- und Wolle-Manufakturen. — Die kleine Stadt Lichtenberg an der ſächſiſchen Gränze hat eine lateiniſche Schule, Kupfer-, Eiſen- und Vitriol-Werke und Marmorbrüche, im ehemaligen Schloſſe hauſten hier die Herzoge von Meran, die Grafen von Orlamünde, die Edlen von Wallenfels und die von Radziwil. — In dem Marktflecken Steben iſt eine Bergſchule, eine bekannte Mineralquelle und in der Nähe reichhaltige Eiſenſtein-Gruben. — Geroldsgrün an der

Oelsnitz hat einen Stahlbrunnen, einen Schieferbruch und einen berühmten Hochofen, der jährlich über 2000 Zentner Roheiſen liefert.

§. 191.

IX. Das Landgericht Pegnitz.

Ein ſchmaler, aber langer Bezirk an den Quellen des rothen Main und der Pegnitz, hat theils ſandigen, theils ſchweren Boden, theils rauhes, theils mildes Klima, und gewährt die meiſte Ausbeute durch die Produkte des Mineralreiches: Eiſenerz, Kalk und Thon. Die Manufakturen in Eiſen-Waaren, Töpfer-Arbeiten, Leder und Wollenzeugen ſind nicht unbedeutend.

Der Sitz des Landgerichts iſt in dem Marktflecken Schnabelwaid, der ziemlich erträglichen Feld- und Wiesbau und ein Schloß hat. — Das meiſte Getreide wächſt bei dem Marktflecken Plech an der Pegnitz. — Die kleinen Städte Kreußen (Crusni) am rothen Main und Pegnitz an der Pegnitz haben viele Gerber, Bräuer und mäſten viel Vieh. Pegnitz war einſt ein Meierhof der teutſchen Könige (29° 12′ 35″ öſtl. Länge und 49° 45′ 38″ nördl. Breite.)

§. 192.

X. Das Landgericht Pottenſtein.

Kahle Felſen, enge Schluchten und Tropfſteinhöhlen mit den intereſſanteſten Verſteinerungen karakteriſiren dieſen gebirgigen Bezirk auf dem fränkiſchen Landrücken, der von der Forellen-reichen Wieſent, der Puttlach und Truppach getränkt wird. Nur dem eiſernen Fleiße der Bewohner iſt es gelungen, den ſteinigen Boden für Korn- und Wieswachs empfänglich zu machen.

Pottenſtein, auch Bodenſtein genannt, in einem engen Thale an der Puttlach, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, mehren Mühlen, Thongruben und dem großen und dem kleinen Teufelsloch (über die Naturmerkwürdigkeiten dieſer Gegend ſehe man §. 204 S. 211, unter dem Titel „Muggendorfs Umgebungen.“ — Hohenmirsberg auf der höchſten Platte des Gebirgs, mit dem Zahnloche. — Elbersberg mit dem Vier-, Wind-, und Zwergloch. — Der Marktflecken Gößweinſtein mit einem Berg-

ſchloſſe, zu dem 120 ſteinerne Stufen hinan führen, einem Franziskaner-Kloſter und einer Wallfahrtskirche. — Wichſenſtein mit den Ruinen des Bergſchloſſes gl. N. — Die kleine Stadt Betzenſtein mit einem Schloſſe und der Ruine Stierberg.

§. 193.

XI. Das Landgericht Rehau.

Im Nordoſten vom Saalwald, im Oſten vom Böhmerwald und im Süden vom Fichtelgebirge mit dem großen Kornberge begränzt und von der thüringſchen Saale, der großen Regnitz, der Schweisnitz und Lamitz durchfloſſen, hat dieſer Bezirk ein ſehr rauhes Klima und die ganze Produktion beſchränkt ſich auf die großen Waldungen, den Rehauer-Forſt, auf die Perlen-Bäche und die ergiebigen Bergwerke.

Rehau (Rheavium) an der Schweisnitz (Grüna), ein Marktflecken mit 1600 Einw., die Flachs und Baumwolle ſpinnen, im Grünabache Perlen fiſchen und mit Schweinen handeln. — Martinlamitz an der Lamitz mit einem Eiſen- und Blechhammer und einem Hochofen, der jährlich bei 2000 Zentner Roheiſen liefert. — Regnitzloſau mit einer Gypsbrennerei aus grünem und ſchwarzen Marmor. — Schwarzenbach an der Saale, ein großer Marktflecken mit 1800 Einw., die Flachs und Baumwolle ſpinnen und weben.

§. 194.

XII. Das Landgericht Selb.

Es ſchließt ſich dem Süden des Vorigen an, hat mit ihm gleiche Naturbeſchaffenheit, doch wird Hopfen, Flachs und etwas Korn gebaut. Im Selberforſt wird viel Holz, Kohlen und Pech verarbeitet, aus den Bergen gewinnt man Marmor, Schiefer ꝛc., Eiſen- und Kalk-Steine, Torf ꝛc.

Selb am Selbbache, ein proteſt. Marktflecken mit 1800 Einwohnern, die Töpferei, Spinnerei, Baumwolle-Weberei und Flachsbau treiben, mit einem Schloſſe und benachbarten Torflagen. — Der Marktflecken Hohenberg an der Eger hat ein Alaunwerk, eine Porzellänfabrik, mehre Eiſengruben, eine Mineralquelle am Fuße des Schloßberges. — Bei Schönwald befindet ſich ein Sauerbrunnen und bei Thierſtein ein Waffenhammer.

§. 195.

XIII. Das Landgericht Stadtſteinach.

In rauhem Klima an den Vorbergen des Fichtelgebirges und Frankenwaldes, durch die Steinach bewäſſert, liefert dieſer Bezirk nur geringe Quantitäten von Korn, aber viel Holz und isländiſches Moos auch Marmor, Gyps, Eiſenſteine ꝛc.

Stadtſteinach an der Steinach, eine kleine Stadt mit 1200 Einw., mehren Mühlen, einem ergiebigen Rotheiſenſteinbruche und einem Eiſenhammer, der Gußwaaren verſchiedener Art liefert. — Die Bewohner von Wartenfels, Enchenreuth, und Grafengehaig leben von Baumwollen-Spinnerei. — Heinersreuth mit einem Schloſſe des Freiherrn von Lerchenfeld, und mehren Steinbrüchen.

§. 196.

XIV. Das Landgericht Weidenberg.

Nur durch die, vom Ochſenkopfe her kommende Steinach bewäſſert, iſt dieſer gebirgige Landſtrich, öſtlich von Bayreuth gelegen, dem Getreidebau und der Viehzucht nicht ſehr günſtig, doch gedeihen Flachs und Hanf ſehr gut und man floßt ſehr viel Holz nach Bayreuth. Den größten Gewinn ziehen die Bewohner aus dem Mineralreiche, das Wetzſteine, Thon, Flußſpat ꝛc. liefert; auch wird viel Repsöl, Pottaſche ꝛc. fabrizirt.

Weidenberg an der Steinach, ein Marktflecken mit 1200 Einw. und einem Schloſſe. — Sophienthal an der Steinach mit einem Drahtwerke und einer Glasknopf-Hütte. — Warmenſteinach an der Steinach hat einen Waffenhammer, der vorzügliche Tuchſcheeren aus ſteieriſchem Stahle liefert.

§. 197.

XV. Das Landgericht Wunſiedel.

Der Farmleiten, der Todtenkopf, die Platte, die hohe Metze, der Köſſein, der Fichtelberg, und andere bedeutende Höhen ragen über dieſen rauhen, gebirgigen Bezirk empor, der nur durch einige Bäche, als, die Rösla mit dem Lohbache, und durch mehre Weiher getränkt wird. Winterfrüchte können nicht gebaut werden, doch gedeiht die Sommerſaat und die Viehzucht. Der Reichthum des Mineralreichs, der durch die

Induſtrie der Einwohner noch erhöht wird, beſteht in Eiſen, Töpferthon, etwas Zinn, Torfkohlen in Menge und mehren Mineralquellen.

Wunſiedel an der Rösla, eine gewerbſame Stadt mit 900 Familien und 4000 Einw., mit einem Schloſſe, einer lateiniſchen und einer Gewerbſchule, einem Hospital, einer Zuckerraffinerie, benachbarten Eiſengruben und Marmorbrüchen, vielen Linnen- und Baumwollen-Webern und bedeutendem Handel mit den Produkten des Bezirkes. Hier ward geboren der genialſte aller teutſchen Humoriſten, Jean Paul Friedrich Richter, am 21. März 1763, (geſt. den 14. Novbr. 1825) der Sohn des hieſigen Tertius, der ſpäter Pfarrer zu Schwarzenbach an der Saale wurde. Auch der bekannte Naturforſcher Esper iſt hier geboren. — Nur eine halbe Stunde von Wunſiedel entfernt, liegt die berühmte Heilquelle, das Alexanderbad, mit ſehr romantiſchen Umgebungen, zu denen beſonders die Luiſenburg (früher Luxburg) zu rechnen iſt. Dieſe Quelle wurde 1734 entdeckt, gibt in einer Minute 16 Kubikfuß Waſſer, hat eine Temperatur von 7° und einen Geſchmack, der Eiſen und Kohlenſäure verräth. — Das Brunnenhaus auf einer Anhöhe iſt 1751 vom Markgrafen Friedrich von Bayreuth erbaut. Nach der Luiſenburg führt über Granittrümmer durch die Felſenmauer ein wohl geebneter Weg. — Der Marktflecken Redwitz am Lohbache mit 1600 Einw., hat einen Kupferhammer und viele Linnen- und Woll-Weber; er kam erſt 1816 gegen das tyrolſche Städtchen Vils an Bayern. — Bei dem Marktflecken Arzberg an der Rösla, baut man auf Brauneiſen. — Auch bei Schirnding und Bernſtein gibt es Eiſengruben.

§. 198.

I. Das Herrſchaftsgericht Guttenberg.

des Freiherrn von Guttenberg zu Guttenberg.

Oeſtlich von Stadtſteinach in einer rauhen Gegend liegt dieſer Bezirk, deſſen Bewohner von Landwirthſchaft, Spinnerei und Verfertigung von Holzarbeiten leben.

Der Sitz des Herrſchaftsgerichtes iſt in dem Pfarrdorfe Guttenberg, das zwei Schlöſſer und einen Eiſenhammer hat.

§. 199.

II. Das Kreis- und Stadt-Gericht Bamberg.

Bamberg war urſprünglich der Sitz der Grafen von Babenberg, nach dem Tode Adalberts 906 zum kaiſerlichen Fiskus gezogen, hierauf von Kaiſer Otto II. dem Herzoge Heinrich von Bayern übergeben, nach welchem es ſein Sohn Heinrich II., 995, erhielt. Als dieſer 1002 durch den Tod Otto's III. römiſcher König wurde, entſchloß er ſich, in Bamberg ein Bisthum zu errichten und ließ ſich 1007 vom Papſte Johann XVIII. die Beſtättigung ertheilen. Durch Abtretungen der Biſchöfe von Eichſtädt und Würzburg wurde deſſen geiſtliches Gebiet gebildet, und Heinrich ernannte ſeinen Kanzler Eberhard zum erſten Biſchofe. Das Bisthum hatte (von 1007 bis zu ſeiner Säkulariſirung 1803) 62 Biſchöfe; großes Landgebiet erwarb es unter Biſchof Heinrich von Schmiedefeld 1242—57), als durch den Tod des Herzogs Otto II. von Meran, viele ſeiner fränkiſchen Güter und Rechte dem Bisthume zufielen. Vom Jahre 1398 bis zur Säkulariſation hatte das Domkapitel ungeſtörtes freies Wahlrecht, das nur zuweilen durch päpſtliche Empfehlung etwas beſchränkt wurde.

Die Stadt Bamberg (Babenberg) (28° 34′ 6″ öſtl. L. und 49° 53′ 31″ nördl. Br.) urſprünglich wohl ein Grenzſchloß gegen die ſorabiſchen Slaven, woſelbſt ſchon unter Karl dem Großen die St. Martinskirche gegründet worden ſeyn ſoll. Babenberg wird in der Geſchichte zuerſt 902 genannt und bis auf die letzten Jahrhunderte war die eigentliche Stadt ganz klein in der Mitte weitläufiger Vorſtädte gelegen, unter denen die Teuerſtadt, jetzt der Steinweg genannt, durch eine Brücke mit der Stadt verbunden war. — Zu den merkwürdigſten Gebäuden der Stadt gehört: der vierthürmige Dom, von Kaiſer Heinrich II. erbaut, nach dem Brande von 1080 durch Biſchof Otto I. wieder hergeſtellt und in neueſter Zeit ſeit 1828 durch die Munifizenz des Königs Ludwig I. reſtaurirt. Hier finden ſich die Grabmäler Kaiſers Heinrich II. und ſeiner Gemahlin Kunigunde, Konrad III., des Papſtes Clemens II. (vorher Biſchof zu B.), und vieler Biſchöfe; der anſtoßende alte Bau war die Reſidenz des Kaiſers Heinrich II. und der meiſten Biſchöfe. Dem Dom gegenüber ſteht

die ehemals fürſtbiſchöfliche Reſidenz, nachher des Herzogs Wilhelm von Bayern-Birkenfeld, die der Fürſtbiſchof Lothar Franz von Schönborn, 1702—11, in italiſchem Geſchmacke erbaute. Die ehemalige Benediktinerabtei Michelsberg wurde 1803 in ein allgemeines Verſorgungshaus und die Propſtei St. Getreu in eine Irrenanſtalt verwandelt. Ferner zeichnen ſich aus: die altgothiſche obere Pfarrkirche U. L. Frauen auf dem Kaulberge, 1387 von Biſchof Lambert von Brunn geweiht; die Kirche des ehemaligen Kollegiat-Stiftes St. Stephan, nun den Proteſtanten eingeräumt, die St. Martinskirche, früher den Jeſuiten gehörig, das allgem. Krankenhaus, 1789 vom Fürſtbiſchofe Franz Ludwig von Erthal geſtiftet; das Rathhaus, durch eine ſteinerne, 1456 erbaute Brücke mit dem obern und untern Stadttheile verbunden; die Gebäude und Kirchen vieler aufgelöſten Stifter und Klöſter; das Theater, 1803 vom Grafen Julius von Soden erbaut; beſonders intereſſant iſt auch die am 31. Dezbr. 1829 eröffnete Ludwigs-Kettenbrücke. — Bamberg, zu beiden Seiten der Regnitz amphitheatraliſch in einer der fruchtbarſten Gegenden gelegen, iſt jetzt der Sitz eines Erzbiſchofes, des Appellationsgerichts für Oberfranken, des Wechſel-Appellations-Gerichts, des Kreis- und Stadt-Gerichtes und der beiden Landgerichte, Bamberg I. und Bamberg II., und zählt 2360 Häuſer, 4340 Familien mit 19600 Einw., unter denen 1400 Proteſtanten und 400 Juden ſind. Die Stadt iſt reich an wiſſenſchaftlichen Inſtituten; aus dem 1585 errichteten Gymnaſium ſtiftete 1647 Biſchof Otto eine Univerſität, die 1803 wieder aufgehoben und in ein Lyceum verwandelt wurde; es beſteht ferner ein Klerikal-Seminar, ein Gymnaſium, ein Schullehrer-Seminar, eine chirurgiſche und Hebammen-Schule, eine Gewerbſchule, ein engliſches Fräulein-Inſtitut, eine Bibliothek, Bildergallerie, Naturalien-Sammlung u. ſ. w.; aber auch für Arme und Kranke iſt trefflich geſorgt durch das allgemeine Krankenhaus, das Armen-Verſorgungs-Haus, das Inkurabelnhaus, die Irrenanſtalt, das Waiſenhaus, eine Sparkaſſe, ein Pfandhaus ꝛc. — Der einſt ſo blühende Handel Bambergs mit dürrem Obſte, Klee, Hirſe ꝛc. hat an Lebhaftigkeit ſehr zugenommen; deſto eifriger befördert man die Induſtrie; unter den Zünften iſt die betriebſamſte die der Gärtner (es ſind ihrer mehr denn 500), die großen Gewinn aus dem Anbau offizineller Pflanzen und beſonders des Süßholzes ziehen, aber auch alle andern Arten Gemüſe werden in großer Menge gezogen

Die Bierbräuer haben großen Abſatz nach Frankfurt und nach Sachſen; übrigens giebt es mehre Tabakfabriken, eine Porzellånfabrik, mehre Leder- und Tuchmanufakturen, eine Zuckerraffinerie, Chaiſen-Fabriken, Mühlwerke ꝛc. Seit 1830 hat Bamberg auch einen Freihafen und ſeit 1833 eine Getreide-Schranne. Der Speditions-Handel, ſo wie auch der Aktiv-Handel mit den eigenen Produkten wird durch die lebhafte Schifffahrt befördert. — Das Kreis- und Stadtgericht begreift nur die Stadt mit der nächſten Umgebung in ſich.

§. 200.

1. Das Landgericht Bamberg I.

(rechts der Regnitz).

Dieſer Bezirk ſchließt ſich unmittelbar an das Bamberger Stadtgebiet an, iſt von der Regnitz und dem Main durchfloſſen, theils eben, theils bergig, aber durchaus fruchtbar und gewährt ſeinen Bewohnern reichen Gewinn durch das viele Brenn- und Commerzialholz, durch die Schifffahrt und den ergiebigen Feldbau in Getreide, Hopfen, Obſt, auch Wein und ſelbſt Reis.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz zu Bamberg. — Der Marktflecken Hallſtadt am Main, mit 1600 Einw., zeichnet ſich durch ſeine Kunſtweber und ſeinen ungemein ſtarken Krautbau aus, der allein jährlich 30000 fl. rentiren ſoll. — Bei Hirſchaid und Buttenheim wird Reis gebaut. — Memmelsdorf an der Scheßlitz hat in der Nähe das königl. Luſtſchloß Seehof, auch Marquardsburg genannt, das in neueſter Zeit zu einer Beſchälſtation verwendet wird.

§. 201.

2. Das Landgericht Bamberg II.

(links der Regnitz).

Ein reich bewäſſertes, fruchtbares Gebiet, von der Regnitz, dem Main, der Aurach, Ebrach und Aiſch durchfloſſen, mit ſandigem, aber trefflich kultivirtem Boden, der alle Arten Getreide, Hopfen, Oelpflanzen, Obſt, beſonders Zwetſchgen, auch Wein ꝛc. produzirt. Die Viehzucht gedeiht in den futterreichen Thälern ſehr gut, auch treibt man viel Handel mit dem, aus den Waldungen gewonnenen Holze.

14 *

Der Sitz des Landgerichts iſt gleichfalls zu Bamberg. — Durch blühenden Obſtbau zeichnen ſich aus: Biſchberg, Prieſendorf, Pettſtadt und Oberhaid, das in manchen Jahren ſchon 4000 Zentner gedürrte Zwetſchgen geliefert hat. — Schlüſſelau an der reichen Ebrach, hat gleichfalls groſſen Obſtbau und eine viel beſuchte Wallfahrtskirche.

§. 202.

3. Das Landgericht Burgebrach.

Zum Theil auf dem Steigerwalde gelegen, von der rauhen und mittleren Ebrach bewäſſert, ein ziemlich rauher Bezirk, der nur durch emſigen Betrieb ſeinen Bewohnern hinlänglich Nahrung verſchafft. An den Abhängen der Berge wird Obſt gebaut, auch Hopfen; den meiſten Verkehr gewährt der Handel mit Holz.

Burgebrach, an der Mittelebrach, ein Marktflecken mit 800 Einw., die Hopfen und Getreide bauen und Bier brauen, mit einem Schloſſe. — Ebrach (Ebraha) auf dem Steigerwalde, mit den großartigen und prächtigen Gebäuden einer aufgelösten, wegen ihres Reichthums berühmten, Ziſterzienſer-Abtei. — Die Einwohner von Schönbrunn leben von Kohlenbrennen und Wagenſchmier-Bereitung. — Zu Aſchbach, an der reichen Ebrach, iſt ein Eiſenhammer und eine Pottaſchen-Siederei, ſo wie in Reichmannsdorf eine bedeutende Porzellänfabrik.

§. 203.

4. Das Landgericht Ebermannſtadt.

Es liegt auf der fränkiſchen Höhe, bietet in Hinſicht der Fruchtbarkeit des Bodens, der nur in den Thalgegenden gut zu nennen iſt und da Getreide, Flachs, Hanf und Obſt liefert, wenig dar, iſt aber deſto reicher an Holz und Fiſchen und an Natur-Schönheiten und Wundern eine der intereſſanteſten Gegenden Teutſchlands.

Ebermannſtadt an der Wieſent, eine kleine Stadt mit 700 Einw., die ſich von Brauerei und Viehmaſtung nähren. — Streitberg, mit den Ruinen der, ſeit 1811 demolirten Ritterburg gl. N. und einem Steinbruche; jenſeit der Wieſent ſind die Ruinen von Neideck. — Muggendorf an der Wieſent, ein proteſtantiſcher Marktflecken mit 350 Einw.,

die Getreide und Obſt bauen, ſ. §. 204. — Leinleiter an der Leinleiter mit einem Schloſſe der Herrn von Seckendorf. — Pretzfeld an der Truppach, mit einem Schloſſe und hübſchen Verſteinerungen in der Nähe. — Das meiſte Obſt baut Weilersbach an der Wieſent, deſſen Rosmarin-Borsdorfer-Aepfel berühmt ſind.

§. 204.

Muggendorf und ſeine Umgegend.

Nur allmälig erhebt ſich von Erlangen aus die nordweſtliche Hügelkette zu einem ſteilen Felſengehänge, an deſſen ſüdöſtlicher Gränze ein freiſtehender Berg ſteht, die Ehrenbürg, auf deſſen Plattform eine Kapelle der heiligen Walburgis ſich befindet, zu der am erſten Mai eine unzählige Menſchen-Maſſe wallfahrtet. Am Ausgange des Thales zeigt ſich die Ruine Streitberg, von der gegen Südoſten das Thal ſich krümmt, in welchem an der Wieſent der Marktflecken Muggendorf liegt, klein und unanſehnlich, aber weit berühmt und von fern herkommenden Reiſenden viel beſucht. Gehen wir von hier aus gegen Nordoſt, ſo begegnen wir zuerſt im Thale auf einer Wieſe der Muſchelquelle, deren hervorſtrömendes Waſſer mit dem Sande eine Menge kleiner Konchylien aus dem Boden hervorbringt. Weiterhin liegen ganz nahe an der Wöhrdermühle die Ruinen eines alten Gebäudes, das einſt die Geliebte des berühmten Ritters Eppele von Gailingen bewohnt haben ſoll. Wir erſteigen hierauf den ſteilen Fußpfad, der nach den Ruinen von Streitberg hinauf führt, von welcher aus man eine herrliche Ausſicht genießt. Von hier gelangt man an der Abendſeite des Berges zu dem größten Markſteine des römiſchen Reichs, einſt Gränzbezeichnung zwiſchen Bamberger und Bayreuther Gebiet, einem pyramidalen Felſen, deſſen ſchwacher Fuß ein ſchweres nickendes Haupt trägt; hier ſtürzt in zwei ſilbernen Strömen, unter Felſen ſich bergend, eine Quelle herab und bildet einen intereſſanten Waſſerfall.

Streitberg gegenüber liegt die Ruine von Neideck am Bret, hinter welcher ein 24 Fuß hohes Felſenthor ſich erhebt, durch welches man auf einen großen, von Felſen umſchloſſenen Platz gelangt, von dem aus ſich 2 Gewölbe rechts und links öffnen, rechts gelangt man in die, mit Tropfſteinen bekleidete Grotte, links auf einen Felſen-Altan von dem man in das arkadiſche Thal hinabſchaut. Gehen wir den Fußſteig

am Abhange der Kupfe, ſo gelangen wir zu dem Brunnenſteine über mehre Felſentrümmer und durch hohe Granit-Thore, dann zum Schönenſteine, zum Felſenbogen, zu der Wundershöhle, in der man ſich durch eine enge Spalte, 24 Schuhe in die Tiefe hinab läßt, zu dem Geißloch und der Heidenſtadt, eine Reihe mehrer, neben einander geordneter Hügel und Steinhaufen. Wenden wir uns von Muggendorf ſüdweſtlich, ſo kommen wir zu der Roſenmüllers-Höle, deren Pracht und Herrlichkeit nicht zu ſchildern iſt, mit dem Allerheiligſten, dem Teufelskonfekt, der Wachskammer ꝛc. Gegen Oſten findet man die Oswaldshöle, Witzenhöle, in der einſt die ſlaviſche Gottheit Gerovith verehrt worden ſein ſoll, die Gailenreuther-Höle, mehre Hölen bei Burg-Gailenreuth und Mokas und die Encheureuther-Höle. Unfern der Baumfurther-Mühle führt der Weg nach Burg Gailenreuth; am Fuße des Schloßberges iſt die berühmte Espers-Höle; von hier gegen Oſten findet ſich bei Leitsdorf die, durch herabhängende Tropfſteine maleriſch ſituirte Waſſergrotte. Von hier gelangt man nach Gößweinſtein, einem, auf allen Seiten von Felſen umſchloſſenen Städtchen; auf einem der Felſen ragt ein altes Schloß empor, von dem man eine Menge Dörfer, Burgen und Berge überſchaut. Unten im Thale gelangt man zu der Beringersmühle, deren Werk von 3 Quellen getrieben wird. Neben dem Dörfchen Engelhardsberg ſehen wir zwei einzelne Felſen, auf deren einem einſt Adler niſteten, daher der Adlerſtein genannt, auf dem man eine entzückende Ausſicht nach dem Fichtelgebirge und oberpfälziſchen Bayern genießt, der andere heißt Quackenſchloß, da hier die Rauhwacke vom Volke Quacke genannt wird. An der Schaudermühle vorbei kommen wir nach der Rieſenburg, die zwiſchen 2 hohen Felſenkoloſſen ihr furchtbar hohes Thor mit ſeinen doppelten Bogen öffnet. Im Thale hinauf begegnen wir der Quelle des Engelhardsberger-Brunnen und vernehmen das Rauſchen des kleinen Waſſerfalles, Toos genannt, den hier die Aufſeeß bildet. Weiter nördlich gewahrt man das alte Gemäuer der Burg Rabeneck, von wo aus man auf der Höhe des Berges nach dem Schloſſe des Grafen von Schönborn, Rabenſtein, gelangt; ihm gegenüber öffnet ſich das Schneiderloch, ein einfaches, hohes Felſengewölbe. Zur Linken liegt auf einer Felſenſpitze, von der aus man die Ausſicht in das Ahorn-Thal hat, die Schloßkapelle von Rabenſtein, der

Klausſtein genannt, unter welchem im Jahre 1830 der gräfliche Hofgärtner Koch die intereſſanteſte und großartigſte aller Hölen, die Ludwigs Höle, entdeckt hat. Gegenüber bemerken wir noch das Kühloch, am hohen Mirſchberge das Zahnloch und finden merkwürdige Verſteinerungen an der Schweinsmühle bei Weiſchenfeld, einem Städtchen an der Wieſent, über dem das alte Eibſche und Weiſchenfelder Schloß emporragen. Eine Viertel-Stunde entfernt liegt die Förſtershöle, dann die Rankendorfer-Höle, von der man in das romantiſche Aufſeeß-Thal gelangt, wo wir das Schloß Wüſtenſtein, den Kuhſtein, den kleinen Toos, die Rauhenberger-Höle, das Schloß Aufſeeß und vor Allem Greifenſtein bemerken, ein ſchönes Schloß der Freiherrn von Stauffenberg. Von hier gelangt man über Heiligenſtadt und Veilbronn wieder nach Muggendorf zurück, hat ſo die intereſſanteſten Parthien dieſer wunderlieblichen und geſegneten Gegend geſehen, und kehrt reich befriedigt heim, man mag Naturforſcher, Mineralog, Botaniker, Alterthumsforſcher oder Landſchaftsmaler ſeyn.

§. 205.

5. Das Landgericht Forchheim.

Zu beiden Seiten der Regnitz, die ſich mit der Aiſch und Wieſent vereint, ein an Hopfen, Obſt und Kardendiſteln reiches Hügelland, in welchem ſelbſt Wein gebaut und mit jungen Obſtbäumen viel gehandelt wird.

Forchheim oder Vorcheim (Foraheim,) am Einfluſſe der Wieſent in die Regnitz (28° 44, 39″ öſtl. L. u. 48° 43′ 27″ nördl. Br.,) eine alte Stadt und Feſtung mit 3800 kath. Einw., die viele Mahl- und Schneidemühlen unterhalten, Gerberei, Brauerei und Seifenſiederei treiben, dann Spargel, Obſt und Wein bauen; es hat ein altes Schloß, eine Kaſerne, ein Zeughaus, ein Franziskaner-Kloſter, eine lateiniſche Schule, ein Hoſpital, und war in früheren Zeiten ein Königshof, auf welchem mehre Reichstage gehalten wurden. — Den meiſten und beſten Wein baut Reuth an der Wieſent. — Der Obſtbau und Handel mit jungen Obſtbäumen iſt am bedeutendſten zu Kersbach und Kirchehrnbach, am Fuße der Ehrenbürg. — Kunreuth mit einem Schloſſe des Hrn. von Egloffſtein und Hallerndorf mit einem Schloſſe der Grafen von Schönborn.

§. 206.

6. Das Landgericht Herzogenaurach.

Es gehörte bisher zum Rezat-Kreiſe, liegt an der Regnitz, in die hier die Aurach fließt, hat mehre Weiher und einen für Viehzucht, Ackerbau, namentlich für Hopfen- und Tabak-Bau, günſtigen Boden; auch gibt es mehre Tuchmacher.

Herzogenaurach (Uraha) an der Aurach, eine kleine kathol. Stadt mit 2000 Einw., die ſich von Hopfen- und Tabak-Bau und der Tuchmacherei nähren. Nahe bei Röttenbach iſt der große, fiſchreiche Biſchofsweiher. — Hemhofen hat ein Schloß und Steingut- und Berliner-Blau-Fabriken.

§. 207.

7. Das Landgericht Höchſtadt.

Zu beiden Seiten der Aiſch und der reichen Ebrach, ein meiſt ebener Boden, der alle Arten Getreide, auch Hopfen und Obſt in Menge erzeugt; nur im Weſten wird die Gegend wegen der Nähe des Steigerwaldes etwas rauh.

Höchſtadt, auch Burghöchſtadt genannt, eine kleine kathol. Stadt an der Aiſch mit 1800 Einw., die Brauerei, Feld- und Hopfen-Bau treiben, und einem Schloſſe; hier ward am 9. Febr. 1781 geboren der Naturforſcher, Joh. Bapt. von Spix, der 1817 mit Martius die literariſche Expedition zur Erforſchung Braſiliens machte, von der er 1820 zurückkehrte und 1826 am 13. Mai zu München ſtarb. — Der Marktflecken Pommersfelden an der reichen Ebrach hat ein prächtiges Schloß, Weißenſtein genannt, das den Grafen von Schönborn gehört und eine vorzügliche Gemälde-Gallerie, ein Münz- und Naturalien-Kabinet, eine Bibliothek ꝛc. enthält. — Gremsdorf an der Aiſch hat ein Schloß und eine große Bierbrauerei. — Im Marktflecken Lonnerſtadt iſt eine Pottaſchen-Siederei. — Die kleine Stadt Schlüſſelfeld hat eine ſehenswerthe Pfarrkirche und 1000 Einwohner, die viel Obſt bauen.

§. 208.

8. Das Landgericht Hollfeld.

Eine ſehr gebirgiger, aber doch gut kultivirter Bezirk, von der Wieſent, der Auſſees, Lohau und Kainach bewäſſert,

mit fruchtbaren Thälern, in welchen Rindvieh-, Schaafe-, Ziegen- und Bienen-Zucht gedeiht; nur auf einigen ſteilen Hö- hen muß man ſich mit Ziſternenwaſſer behelfen und bei Wei- ſchenfeld iſt das Ackerland ganz mit Steinen bedeckt. Die in- tereſſanten Hölen und Verſteinerungen ſind ſchon §. 204 er- wähnt.

Hollfeld an der Wieſent, eine kleine Stadt (28° 58′ 15″ öſtl. L. u. 49° 56′ 30″ nördl. Br.) mit 1000 Einw., die mehre Mühlen, gute Schafzucht und 10 jährliche Märkte haben. — In der Nähe des Marktfleckens Wonſees an der Kainach iſt das Dorf und Schloß Sanspareil, ehemals Zwernitz genannt; zu Wonſees iſt am 16. Mai 1565 der gelehrte, gar oft einſeitig dargeſtellte Humoriſt, Friedrich Taubmann, geboren, der am 24. Mai 1613 als Profeſ- ſor der Univerſität Wittenberg ſtarb. — Aufſees am Fluſſe gl. N. mit einem Schloſſe des Hrn. von Aufſees. — Bei Nankendorf ſind die bereits erwähnten Tropfſtein-Hölen, die eine die hohe, die andere die mit dem Brunnen genannt, und bei den Städtchen Weiſchenfeld an der Wieſent gleichfalls mehre Hölen (die Förſterhöle) und eine Schloßruine mit einem ſeltſamen Thurme, den man den ſteinernen Beu- tel nennt. — Die beiden Orte Rabeneck und Rabenſtein mit gräflich Schönbornſchen Schlöſſern und den intereſſanten Hölen (Klausſteiner-, Ludwigs-, Rabenecker-Hölen, Rabenloch, Schneidersloch ꝛc.) ſind bereits erwähnt.

§. 209.

9. Das Landgericht Kronach.

Von der voigtländiſchen Rodach, mit der ſich die Kronach und Haslach vereinigen, durchzogen, bezieht dieſer Bezirk aus dem Norden, der ziemlich rauh iſt, viel Holz und Mineralien, der weit mildere Süden gibt Getreide, Hopfen, Obſt ꝛc. Die Viehzucht und der Holzhandel bringen guten Gewinn.

Kronach, (Crana) an der Kronach, eine kathol. Stadt mit 2800 Einw. (28° 57′ 46″ öſtl. L. u. 50° 12′ 31 nördl. Br.), einer lateiniſchen Schule, einem Franziskaner- Kloſter, einem Hospital, mehren Schneidmühlen, bedeutenden Floßgeſchäften und ſtarken Brauereien. Es iſt der Geburts- ort des großen Malers Lukas Cranach, eigentlich Sunder, oder Sünder, oder Müller genannt, der hier 1472 geboren ward; ſein Vater war Formſchneider und Kartenmaler. Ein

treuer Anhänger der Reformation, ſtarb er am 16. Okt. 1553 zu Weimar, wo er in der Schloßkirche begraben liegt. — Unmittelbar an der Stadt liegt die Bergfeſte Roſenberg mit einem Zeughauſe, ſie iſt zum Aufenthalt für Staatsgefangene beſtimmt. — Bei Stockheim an der Haslach iſt ein großes Steinkohlen-Lager; bei Schmölz ein reichhaltiger Gypsbruch; bei dem Marktflecken Steinwieſen, an der Rodach mit 1160 Einw., die ſtarken Fleiſchhandel treiben, ein bedeutendes Hammerwerk und mehre Schneid- und Mahlmühlen. — Bei Wallenfels an der Rodach ſieht man die Ruinen der Lamizburg.

§. 210.

10. Das Landgericht Ludwigſtadt.

Dieſer Bezirk liegt ganz auf dem Frankenwalde und bildet den nördlichſten Theil von Oberfranken. Der Ackerbau kann auf dem Gebirge nicht gedeihen und ſelbſt das Rindvieh bleibt klein; beträchtlich ſind aber die mineraliſchen Produkte und in einigen Gegenden wachſen ſogar gute Kirſchen und Aepfel.

Ludwigſtadt an der Lognitz, eine kleine prot. Stadt mit 800 Einw., die Eiſen-, Stahl- und Töpferwaaren, Strümpfe, Saffian ꝛc. verfertigen; es iſt der Sitz des Landgerichtes. — Tettau an der Tettau hat eine Porzellänfabrik, faßt ſehr viele Schiefertafeln und hat in der Nähe eine Glasfabrik. — Neuhüttendorf an der Lognitz mit einem Kupfer-Hammer, Eiſenhämmern und mehren Stahlfabriken. — Lauenſtein (Lewinstein) mit einem Schloſſe, einem Silber- und Kupferbergwerke und einer Stahlhütte, die jährlich über 500 Zentner Stahl produzirt. — In dieſes Landgericht gehört auch die von koburgiſchen, fürſtlich ſchwarzburgiſchen, und preußiſchem Gebiete eingeſchloſſene Enclave Kaulsdorf an der Saale mit einem Schloſſe und einem Bergwerke, das jährlich gegen 500 Zentner Kobalt und gegen 700 Zentner Kupfer liefert.

§. 211.

11. Das Landgericht Lichtenfels.

In einer ſchönen Ebene mit fruchtbaren Bergen (dem Staffelberg ꝛc.) und großen Wäldern (dem Lichtenfelſer-Forſt unfern der ſächſiſchen Gränze ꝛc.), vom Main durchfloſſen, der hier die Rodach, Steinach und Lauter aufnimmt; der Getreide-,

Hopfen-, Flachs- und Obſt-Bau, beſonders in Zwetſchgen und Wallnüſſen, gedeiht vorzüglich gut und die Produkte des Mineralreichs und der Induſtrie gewähren gute Nahrung.

Lichtenfels eine kleine Stadt am Main mit 1800 Einwohnern, die von Brauerei, Gerberei, Weberei, Getreide-, Obſt- und Hopfen-Bau und vom Holzhandel leben. — Schney am Main mit einer großen Porzellanfabrik. — Der Marktflecken Graiz an der Rodach treibt Handel mit geflochtenen Körben und irdenen Oefen. — Langheim mit einer ehemaligen, ſehr reichen Ziſterzienſer-Abtei. — Staffelſtein am Fuße des Staffelberges, der wegen ſeiner vielen Verſteinerungen bekannt iſt. — Das Pfarrdorf Uetzing zieht reichen Gewinn aus ſeinen Zwetſchgen und Wallnüſſen.

§. 212.

12. Das Landgericht Scheßlitz.

Nördlich von Bamberg, vom Main und der Scheßlitz durchfloſſen, ein gebirgiger Bezirk, reich an Holz und Mineralien, aber rauh und ſteinig; die Ebenen ſind aber gut angebaut und geben Getreide, Obſt und beſonders welſche Nüſſe.

Scheßlitz am Fluſſe gl. N., eine kleine Stadt mit 1000 Einw., einem Rathhauſe, einem Hoſpital, großer Brauerei, Obſtbau und Handel mit Wallnüſſen und Zwetſchgen. — Auch bei Würgau ſieht man einige intereſſante Hölen und Verſteinerungen. — Bei Straßgiech an der Scheßlitz, mit dem Bergſchloſſe Giech, wird ſehr viel und gutes Attich (Sambucus ebulus) gebaut und als Attichſelz (Hollunder-Mus) verkauft.

§. 213.

13. Das Landgericht Seßlach.

Im Nordweſten von Oberfranken, ein ſchmaler, aber ſehr fruchtbarer Bezirk, vom Maine mit der Itz und Rodach durchfloſſen, die ſchöne, der Viehzucht ſowohl, als dem Ackerbau günſtige Thäler bilden.

Seßlach an der Rodach, eine kleine kathol. Stadt mit 800 Einw., die Obſt und Getreide bauen, und in der Nähe das alte Schloß Geiersberg. — Lahm an der Itz, mit einem Schloſſe des Herzogs Max in Bayern. — Von Vieh-

zucht und Viehhandel leben die Bewohner von Gleußen, Kaltenbrunn und Rattelsdorf an der Itz.

§. 214.

14. Das Landgericht Teuſchnitz.

In dieſem Bezirke, der am nördlichen Abhange des Frankenwaldes liegt, haben die Rodach, Kronach und Haslach ihre Quellen; in dem rauhen Klima wächſt nur Flachs und Hafer, doch gibt es Holz im Ueberfluſſe und die Induſtrie der Bewohner gibt guten Gewinn.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz in dem Marktflecken Nordhalben mit 1200 Einw., die vom Flachs- und Baumwollenſpinnen und von Verfertigung hölzerner Geräthſchaften, als: Teller, Schüſſel, Becher ꝛc. ꝛc. leben. — Das Städtchen Teuſchnitz hat ein Schloß, bedeutenden Flachsbau und viele Leineweber. — Im Marktflecken Rothenkirchen, an der Haslach iſt der Sitz eines Rentamtes im dortigen Schloſſe. — Nahe bei Neukenroth ſind einige Eiſenſtein-Gruben.

§. 215.

15. Das Landgericht Weißmain.

Am linken und rechten Ufer des rothen Main, theils eben, theils bergig; in den Thälern reicher Gewinn an Getreide, Flachs, Hanf, Obſt und Hopfen, übrigens ziemlicher Gewerbfleiß in Bereitung von Papier, Wollenzeugen, Leder ꝛc; ꝛc.; eigenthümlich iſt der Handel mit gemäſteten Schnecken. In dieſem Bezirke gibt es viele Juden, die meiſt von Handel mit Vieh, Schnittwaaren ꝛc. ꝛc. leben.

Weißmain am Fluſſe gl. N., eine kleine Stadt mit 1000 Einw., unter denen mehre Müller, Gerber und Tuchmacher ſind; einträglich iſt ihr Handel mit Leder, Obſt und gemäſteten Schnecken. Nordweſtlich von der Stadt liegen der große und kleine Kottigas, in welchen man ſchöne Verſteinerungen findet. — Arnſtein hat eine Schloß-Ruine, und Burkersdorf ein Schloß der Herrn von Redwitz. — Die meiſten Juden wohnen zu Mainroth, Altenkunſtadt und Burgkunſtadt, von denen in neueſter Zeit auch Mehre bürgerliche Gewerbe erlernen.

§. 216.

1. Das Herrſchaftsgericht Banz
(des Herzogs Maximilian in Bayern.)

Oeſtlich vom Landgerichte Seßlach, in gebirgiger, aber gut kultivirter Gegend, die reich an Getreide, Holz, Obſt, beſonders Nüſſen und Zwetſchgen iſt. Die Berge geben vortreffliche Sandſteine und intereſſante Verſteinerungen.

Banz (Banze, Banthum) auf dem Banzberge, der ſich unmittelbar am Main erhebt, mit einer ehemals berühmten Benediktiner-Abtei, die jetzt Sommerreſidenz des Herzogs Max in Bayern iſt; ſie hat eine ſehr ſchöne Kirche mit herrlichen Freskomalereien und einem weitläufigen Hofgarten ꝛc. In dem nahen Orte Hauſen iſt eine Porzellänfabrik. — Bei Altenbanz und Hereth wird Obſt und Wein gebaut.

§. 217.

2. Das Herrſchaftsgericht Mitwitz
(des Freiherrn von Würzburg.)

Weſtlich von Kronach an der ſächſiſchen Gränze, ein von der Steinach bewäſſerter, gebirgiger Bezirk; doch wird Getreide, Hopfen und Obſt gebaut und Leder, Leinwand ꝛc. ꝛc verfertigt.

Der Marktflecken Mitwitz an der Steinach, nahe der ſächſiſchen Gränze, mit 700 Einw. und zwei herrſchaftlichen Schlöſſern mit ſchönen Gartenanlagen; die Bewohner brauen Bier und treiben Handel mit Hopfen, Vieh ꝛc. ꝛc. — Burggrub mit einer intereſſanten Pfarrkirche.

§. 218.

3. Das Herrſchaftsgericht Tambach
(des Grafen von Ortenburg-Tambach.)

Nördlich vom Gerichte Seßlach, an der koburgiſchen Gränze, ein gebirgiger und waldiger Bezirk, von der Rodach bewäſſert, mit mehren fiſchreichen Weihern.

Das Pfarrdorf Tambach (28° 21′ 57 öſtl. L. u. 50° 48′ 9″ nördl. Br.) an der Gränze hat ein ſchönes Schloß mit großen Oekonomie-Gebäuden und Gärten. — Zu Gemünd an der Rodach gibt es ſehr viele Bierbräuer und

Branntweinbrenner, weil jedes Haus Schenkgerechtigkeit hat. — Der beſte Getreide-, Klee- und Hopfen-Bau findet ſich bei dem Dorfe Autenhauſen.

§. 219.

4. Das Herrſchaftsgericht Thurnau.

(des Grafen von Giech.)

Dieſer kleine, bergige Bezirk beſteht aus drei getrennten Theilen im Norden des Landgerichtes Hollfeld, er wird von der Wieſent getränkt und hat ſeine Hauptnahrungsquelle in Ackerbau und Viehzucht; in neueſter Zeit auch in der Kultur der Johannis- und Stachelbeeren, aus denen Wein bereitet wird.

Thurnau, ein Marktflecken nordöſtlich von Hollfeld, mit 1400 Einw., unter denen viele Zeug- und Schuhmacher ſind, einem großen Schloſſe mit engliſchen Anlagen und merkwürdigen Petrefakten in den nahen Bergen; es iſt auch der Sitz eines proteſtantiſchen Mediat-Conſiſtorium mit 8 Pfarrſtellen. — Auch zu Wieſentfels an der Wieſent und zu Peeſten ſind herrſchaftliche Schlöſſer. — Der kleine Ort Mönchau iſt durch ſeine verſteinernde Quelle bekannt und Krögelſtein durch die ſogenannten Wurzelleute, die in der kräuterreichen Berggegend offizinelle Pflanzen ſuchen und ſie verkaufen.

VI.

Mittel-Franken.

---

§. 220.

Hiſtoriſcher Ueberblick.

Mittel-Franken war in älteſter Zeit ebenfalls von Thüringern, in ſeinen ſüdlichen Theilen auch von Schwaben bewohnt. Mit jenen vermiſchten ſich ſpäter ſächſiſche, fränkiſche und ſlaviſche Anſidler. Seine Geſchichte iſt bereits oben §. 173 erzählt.

§. 221.

Lage, Gränzen, Größe.

Mittelfranken bildet die eigentliche Mitte des weſtlichen Theiles von Bayern, gränzt im Weſten an das Königreich Würtemberg, im Norden an Unter- und Oberfranken, im Oſten an Oberfranken und die Oberpfalz, im Süden an Oberbayern und Schwaben-Neuburg und begreift im Gebiet von 132 □ Meilen.

§. 222.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beträgt 114,452 Familien mit 499,507 Seelen, die ſich größten Theils zur proteſtantiſchen Religion bekennen, es gibt nur ungefähr 10,000 Katholiken und 12,000 Juden. Sie wohnen in 39 Städten, 60 Marktflecken und gegen 3200 Dörfern; Weilern und Einzelhöfen.

§. 223.

Beſtandtheile.

Mittelfranken beſteht aus folgenden Gebietstheilen:

1. aus dem größten Theile des vormaligen Fürſtenthums Ansbach,

2. aus einem Theile des ehemaligen Bayreuther Unterlandes,
3. aus dem würzburgiſchen Amte Markt-Bibart,
4. aus den meiſten vormals eichſtädt'ſchen Bezirken,
5. aus den Beſitzungen der ehemaligen Reichsſtadt Nürnberg,
6. aus den Bezirken der ehemaligen Reichsſtädte Dinkelsbühl, Weiſſenburg und Windsheim,
7. aus den Herrſchaften der Fürſten von Hohenlohe-Schillingsfürſt, Schwarzenberg, Wrede, der Grafen von Pappenheim, Kaſtell ꝛc.

Nach der vorigen Eintheilung iſt Mittelfranken gebildet:

1. aus dem bisherigen Rezat-Kreiſe mit Ausnahme der Landgerichte Herzogenaurach, Hiltpoltſtein, Monheim, Nördlingen, Wemding und der Herrſchaftsgerichte Biſſingen, Harburg, Mönchsroth, Oettingen und Wallerſtein; und
2. aus den Landgerichten Beilngries, Eichſtädt und Kipfenberg.

§. 224.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Meiſt ebenes, mitunter auch ſandiges Land, ſanfte Hügel wechſeln mit fruchtbaren und wohlgebauten Thälern ab und ſelbſt die ſandigen Gegenden, wie z. B. um Nürnberg, ſind ſehr gut kultivirt. Das Hauptgebirge iſt die fränkiſche Höhe auch fränkiſche Alp genannt, das ſich mitten durch den Kreis hinzieht, nach der Oberpfalz ſich erſtreckt und ſich endlich an das Fichtel-Gebirge anſchließt; die bedeutendſten Höhenpunkte ſind:

1. die Wilzburg bei Weiſſenburg,
2. der Hahnenkamm bei Heidenheim,
3. der Heſſelberg bei Waſſertrüdingen mit dem Schlößleins-Bruck, dem Röckinger-Berge und dem Ruheſtein des großen Schweden-Königs Guſtav Adolph, dem Gerolfinger und Ehinger Berge mit einem Gebäude zu trigonometiſchen Vermeſſungen und Spuren der römiſchen Pfahlhecke;
4. der Hohenlandsberg bei Uffenheim,
5. die gelbe Burg, ein Theil des Hahnenkamms,
6. der Frankenberg nahe dem Hohenlandsberg,

7. der Moritzberg öſtlich von Nürnberg,
8. der Hirſchkopf und
9. der Höheberg bei Hersbruck.

Der Nordweſten Mittelfrankens iſt von Vorbergen des Steigerwaldes beſtrichen; die größten Waldungen ſind:
1. der Lorenzer- und
2. der Sebalder-Forſt, zu Nürnberg gehörig,
3. die obere, mittlere- und untere-Feuchtlach.
4. der Weiſſenburger Wald.

§. 225.

Flüſſe.

Die ſämmtlichen Gewäſſer gehören entweder dem Stromgebiete der Donau oder des Main an; der Donau zu fließen:
1. die Wörnitz mit der Sulz, Eger und dem Mauhbache, ſie entſpringt bei Ohrberg und geht bei Donauwörth in die Donau;
2. die Altmühl mit der Wieſet, ſie entſpringt unweit Burgbernheim und fällt bei Kelheim in die Donau,
3. die hintere Schwarzach, die bei Kinding von der Altmühl aufgenommen wird.

Der Main nimmt auf:
1. die Tauber mit der Gollach bei Werthheim,
2. die Regnitz mit dem Hembache, Aura, Pegnitz, Aiſch, Haslach, Schwabach und Grindlach, unterhalb Bamberg.

§. 226.

Seen.

Auch dieſe Provinz hat keine Seen aufzuweiſen: aber ſehr viele Teiche und Weiher, als der Kleinbelenfelder-Weiher, der Gunzenhäuſer und Schnee-Weiher der Königs-Weiher, der große und kleine Korrach- und Wildengründleins-Weiher bei Rothenburg ꝛc.

§. 227.

Kanäle.

Einen großen Theil Mittelfrankens durchſchneidet der

große Ludwigs-Donau-Main-Kanal, zwiſchen Altmühl und Regnitz, der durch eine Verbindung zwiſchen Main und Donau die Nordſee und das ſchwarze Meer, den Weſten und Oſten Europas für Politik und Verkehr einander näher bringen wird. Die Ausführung dieſes Rieſenplanes, den Karl der Große 793 ſchon entworfen, war Bayerns König Ludwig I. vorbehalten.

§. 229.

Klima, Produkte.

Durch ganz Mittelfranken weht eine gemäßigte und ſanfte Luft, nur ſehr wenige Gegenden haben ein etwas rauhes, aber geſundes und reines Klima. Der Boden iſt, wenn auch nicht überall gleich gut, doch allenthalben durch den Fleiß ſeiner Bewohner trefflich kultivirt. Hauptprodukte ſind:

1. aus dem Pflanzenreiche: alle Arten Getreide, der beſte Hopfen in Menge, beſonders um Spalt, Hersbruck, Lauf, Altdorf, Neuſtadt an der Aiſch ꝛc. ſehr viel Tabak, Flachs, Hanf, Gemüſe aller Art, Obſt, Weinbau, Bau- und Brennholz;

2. aus dem Thierreiche: eine ausgezeichnete Rindvieh-Race, veredelte Pferde und Schafe, Federvieh, beſonders Gänſe, Wildpret, Fiſche in den Flüſſen und Weihern, Krebſe in der Altmühl, Seidenwürmer;

3. aus dem Mineralreiche: etwas Eiſen, viel Marmor, Alabaſter, Gyps, Töpfer-Erde, Feuer-, Wetz- und Mühlſteine, Kalkſchiefer, beſonders der von Solnhofen wird weit verſchickt und iſt zum Steindruck geeignet, Steinkohlen, Torf, mehre Mineralquellen, einige intereſſante Hölen mit Petrefakten und Abdrücken aus der Thier- und Pflanzen-Welt der Vorzeit.

§. 230.

Handel, Gewerbe.

Mittelfranken übertrifft in Induſtrie und Handel alle anderen Theile des Königreichs, es iſt der Zentralpunkt des Handels und der Manufakturen ganz Bayerns. Zwiſchen Nürnberg, der erſten Stadt des Landes in Handel und Gewerben, wo Wohnungen und Sitten noch ſehr ans Mittelalter erinnern, und Fürth, einer wichtigen Gewerb- und Handel-Stadt, beſteht eine Ei-

ſenbahn, die erſte in Teutſchland. Nach allen Theilen der Erde wandern noch immer die Nürnberger-Waaren und die Leinwand-, Damaſt- und Tuchweberei, die Strümpf-, Müz-zen- und Teppich-Manufakturen, und die Spiegel-, Nadel- und Kronleuchter-Fabriken geben noch immer mehren tauſend Menſchen Nahrung und Erwerb.

§. 231.
Eintheilung.

Mittelfranken wird eingetheilt:
1. in 4 Kreis- und Stadt-Gerichte (Ansbach, Nürnberg, Erlangen und Fürth),
2. in 28 Landgerichte, von denen 13 zum kreisgerichtlichen Bezirke von Ansbach und 15 zu dem von Nürnberg gehören, und
3. in 7 Herrſchaftsgerichte, von welchen 5 zum kreisgerichtlichen Bezirke von Ansbach und 2 zu dem von Nürnberg gerechnet werden.

§. 232.
Hauptſtadt des Kreiſes.
I. Kreis- und Stadtgericht Ansbach.

Ansbach, auch Onolzbach genannt, (Onoltispach) ehemals Hauptſtadt des Fürſtenthums gleichen Namens, jetzt die freundliche Hauptſtadt Mittel-Frankens, wird an der nördlichen Seite von der Retzat, und an der ſüdlichen Seite von dem Holz- oder Onolzbach umfloſſen (28° 15′ öſtl. L. und 49° 20′ nördl. Br.). Die Stadt verdankt ihre Anlegung und Erbauung dem St. Gumpertsſtifte, urſprünglich einem Benediktiner-Kloſter, von Gumpert, angeblich einem Sohne Chariberts I., Königs der Franken, um 750 geſtiftet, 1057 in ein Collegiatſtift verwandelt und 1560 ſäkulariſirt. Friedrich IV., Burggraf von Nürnberg, kaufte 1331 die Stadt von den Grafen von Oettingen, welche ſie 1288 von den Vögten von Dornberg geerbt hatten. Die Stadt hat mit ihren 3 Vorſtädten 1100 Häuſer, 2 proteſtantiſche und eine katholiſche Stadtkirche; die 1735 erbaute proteſt. Gumpertus-Kirche hat eine, wegen ihrer Alterthümer und Monumente merkwürdige Ritterkapelle; in der, 1441 erbauten Johannis-Kirche iſt die markgräfliche Gruft. Die Katholiken beſitzen eine großartige, neue Kirche, ihre alte, ohne Thurm und Glocken, beſtund ſeit 1779. Bemerkenswerth iſt das vormalig markgräf-

liche Reſidenz-Schloß, in welchem die königliche Regierung, das proteſt. Konſiſtorium, das Wechſel-Appellations-Gericht für Mittelfranken, und andere königliche Stellen ſich befinden. Das Kreis- und Stadtgericht und das Landgericht ſind in dem ſogenannten Kanzlei-Gebäude; andere Gebäude ſind: das Reithaus, Krankenhaus, Rathhaus, Arbeitshaus, Theater, Frohnfeſte, 2 Kaſernen ꝛc. Zu den Unterrichts-Anſtalten gehören, das 1737 eingeweihte Gymnasium illustre Carolo-Alexandrinum, die Gewerbſchule, eine höhere Töchterſchule, ein Taubſtummen-Inſtitut, eine Kleinkinder-Bewahranſtalt, eine Bibliothek, Gemäldegallerie ꝛc. Die Zahl der Einwohner wird, ohne Militair, auf 3200 Familien mit 14000 Seelen gerechnet, unter denen etwa 1000 Katholiken ſind. Die Stadt hat, außer bedeutenden Bierbrauereien, Tabak-, Steingut-, Fayence-, Baumwollen- und Spielkarten-Fabriken. Es werden 4 Jahrmeſſen, 2 Wollmärkte, 2 Roßmärkte und eine wochentliche Schranne gehalten. Von hiſtoriſchen Merkwürdigkeiten iſt zu bemerken, daß hier das von Kaiſer Rudolph I. 1273 beſtätigte und 1799 aufgehobene kaiſerliche Landgericht, Burggrafthums Nürnberg, konſtituirt wurde und daß hier geboren ſind: die Dichter Johann Friedrich Freiherr von Cronegk (geb. den 2. Sept. 1731, geſt. am 31. Dez. 1758) und Joh. Peter Uz (geb. 3. Okt. 1720, geſt. 12. Mai 1796), und Georg Ernſt Stahl, ein trefflicher Chemiker ſeiner Zeit und ausgezeichneter theoretiſcher und praktiſcher Arzt (geb. 21. Oct. 1660, geſt. 14. Mai 1734 zu Berlin). Im Schloßgarten bei dem Denkmale des Dichters Uz erhielt der bekannte Findling, Kaspar Hauſer, am 14. Dez. 1833 den Dolchſtich, der am 17. Dez. ſeinem Leben ein Ende machte. — Das Kreis- und Stadtgericht Ansbach beſchränkt ſich auf die Stadt Ansbach und ſeine nächſte Umgebung und begreift in ſeinem kreisgerichtlichen Bezirke 13 Landgerichte und 5 Herrſchaftsgerichte.

§. 233.

1. Das Landgericht Ansbach.

Ein wellenförmiges Land, von vielen Weihern und Bächen und der fränkiſchen Rezat bewäſſert, mit meiſt gutem Boden, der Getreide, Hülſenfrüchte, Obſt, Hanf, Tabak ꝛc. produzirt und der Viehzucht ſehr günſtig iſt; die Fabriken liefern Leder, Papier, Porzellan ꝛc.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz in der Stadt Ansbach

ſ. §. 232. S. 226. — Nahe bei Ansbach liegt Eyb mit den Ruinen des Stammſchloſſes der Freiherrn von Eyb. — Rügland an der Bibart hat eine Mineralquelle uud ein Schloß des Freiherrn von Crailsheim. — Zu dem großen Pfarrdorfe Großhaslach mit 1200 Einw., gehört die Filiale Bruckberg mit einem Schloſſe und einer großen Porzellänfabrik.

§. 234.

2. Das Landgericht Dinkelsbühl.

Mit Hügeln und Ebenen, Weihern und Flüſſen mannichfaltig abwechſelnd, im Oſten mit dem hereinragenden Heſſelberge, ein ſehr fruchtbarer Bezirk, in welchem Viehzucht und Maſtung vortrefflich gedeihen. Auch der Gewerbfleiß iſt auf hoher Stufe; außer den vielen Brauereien und Gerbereien werden Nadeln, Hüte, Strümpfe, Tuch und Arras-Garn fabrizirt.

Dinkelsbühl (Dinchilspaloe, Dingspill) a. d. Wernitz, eine gewerbreiche Stadt (27° 59′ 34″ öſtl. L. und 49° 4′ nördl. Br.) mit 1360 Familien und 5000 meiſt proteſt. Einw., die Viehzucht und Brauerei, Strümpfe-, Hut-, Leder-, Arras-Garn- ꝛc. Fabriken unterhalten und mehre milde Stiftungen, auch eine lateiniſche Schule haben. — Der Marktflecken Weiltingen an der Wernitz kam erſt 1810 von Würtemberg an Bayern. — Schopfloch hat große Zucht und Handlung mit jungen Bäumen.

§. 235.

3. Das Landgericht Feuchtwang.

Ein ziemlich bergiger Bezirk mit den Flüſſen: Wernitz, Sulz und Wieſet. Das zahlreiche Rindvieh iſt kleinen Schlages und der Getreidebau nur mittelmäßig; dagegen gewähren die vielen Bierbrauereien, Tuch-, Zeug- und Hut-Manufakturen, die Damaſt- und Muſſelin-Weberei ꝛc. guten Erwerb.

Feuchtwang (Fiutwanga) an der Sulz, eine Stadt mit 4000 proteſt. Einw., unter denen viele Gerber, Hutmacher, Leinen- und Wollen-Weber ſind; mit einer lateiniſchen Schule, einem Schloße, einer ſchönen, alten Stiftskirche einſt ein berühmtes Kloſter ꝛc. — In Sulz, a. d. Quelle der Sulz, war ehemals ein Nonnenkloſter, das aber in ein Schloß umgewandelt wurde. — Mitten in der proteſtant. Pfarrkirche zu Wieſet an der Wieſet

fließt eine Heilquelle, deren Waſſer gegen Augenleiden ſehr heilſam ſein ſoll.

§. 236.

4. Das Landgericht Gunzenhauſen.

Ein meiſt ebenes, fruchtbares, zuweilen ſandiges, aber überall gut bebautes Land, reich an Getreide, Flachs, Hopfen, Krapp, Tabak ꝛc.; nur einige Höhen der fränkiſchen Alp und des Hahnenkamms ziehen ſich herein, und die Altmühl mit ihren Bächen iſt Hauptfluß.

Gunzenhauſen an der Altmühl, eine kleine Stadt mit 2400 Einw., die von Feld- und Hopfenbau, Rothgerberei und Steinfarbe-Bereitung leben, mit einem Schloſſe, einer lateiniſchen Schule, einem Hospital; in der Vorſtadt ſind Spuren der Teufelsmauer, in der Nähe war eine römiſche Schanze und der ſogenannte Folterthurm. Es iſt der Geburtsort dreier großer Männer; 1) des berühmten Theologen Andreas Oſiander (geſt. d. 17. Okt. 1552), 2) des Mathematikers und Aſtronomen Simon Marius, und 3) des Geſchichtforſchers Kraus. — Zu Kronheim ſteht ein alterthümliches Ritterſchloß, Sitz der erloſchenen Familie von Kronheim. — Dornhauſen und Theilenhofen beurkunden ihre Lage an der Teufelsmauer durch die römiſchen Gräber und andere Denkmale, die man dort ſchon gefunden hat.

§. 237.

5. Das Landgericht Heidenheim.

Auf dem Hahnenkamm und der gelben Bürg ein gebirgiger Landſtrich, in deſſen Oſten die Altmühl fließt, der mehre kleine Bäche zueilen. Ackerbau und Viehzucht ſind in blühendem Zuſtande, reichen Gewinn zieht man aus dem herrlichen Töpferthon, der vielen Bewohnern Nahrung verſchafft; auſſerdem werden auch leoniſche Treſſen und Bänder verfertigt.

Heidenheim am Hahnenkamme, ein Marktflecken mit 1200 Einw., unter denen viele Töpfer ſind; die dortige Heilquelle, die Kloſter-, Käs-, Wunibalds-Quelle auch der Heidenbrunnen genannt, überzieht alle eingeſenkten Gegenſtände mit einer ſteinigten Kruſte, ihr Waſſer iſt im Sommer eiskalt, im Winter aber lauwarm. — Im Marktflecken Treuchtlingen an der Altmühl, mit 1500 Einw., wird ſehr viel

und ſehr gutes, irdenes Geſchirr verfertigt, wie auch viele Treſſen und Bänder. — Auch in Hohentrüdingen gibt es viele Töpfer; hier ſind die Ruinen des Stammſchloſſes der alten Grafen von Truhendingen. — Der Marktflecken Gnotzheim, mit dem benachbarten Bergſchloſſe Spielberg, ſoll zu den Zeiten der Römer Mediana geheißen haben; man findet noch jetzt dort römiſche Antiquitäten; auch bei Berolzheim, einem Marktflecken mit 1000 Einw., unweit der Altmühl, bei Wettelsheim und Auernheim auf dem höchſten Punkte des Hahnenkamms. Bei Berolzheim ſteht ein römiſcher Hermes, deſſen Arme gegen Weiſſenburg, Hechlingen und Treuchtlingen zeigen.

§. 238.

6. Das Landgericht Heilsbronn.

Die fränkiſche Retzat, Bibert, Schwabach, Aurach und Altmühl bewäſſern hier einen ſandigen aber gut kultivirten, hügeligen Boden, in welchem Getreide, Gemüſe, Hopfen, Krapp und Tabak trefflich gedeihen. Die Manufakturen liefern Strümpfe, Krapp, Wachstuch ꝛc.

Heilsbronn oder Kloſterheilsbronn, an der Schwabach, ein proteſtant. Marktflecken mit 900 Einw., die Tabak und Krapp bauen, Wachstuch und Wolle-Arbeiten liefern; es iſt hier eine ſchon zur Reformations-Zeit aufgelöſte Ziſterzienſer-Abtei mit einer merkwürdigen Kirche; der Ort hat ſeinen Namen von einer Heilquelle, die aber jetzt ziemlich vergeſſen iſt. Lichtenau, auf einer Inſel der fränkiſchen Retzat, (28 53′ 20″ öſtl. L. und 49° 19′ 12″ nördl. Br.), ein Marktflecken mit 600 Einw. und einem feſten Schloſſe, in welchem ein Zentral- Zucht- und Arbeitshaus ſich befindet; es iſt der Geburtsort des berühmten Hiſtorikers Joh. Chriſtoph Gatterer, der hier am 13. Juli 1727 geboren wurde und am 5. April 1799 als Profeſſor der Geſchichte zu Göttingen ſtarb. — Die kleine Stadt Eſchenbach war ehemals Sitz eines teutſchmeiſterſchen Amtes. — Die Stadt Windsbach an der Retzat mit 1600 Einw. hat bedeutenden Hopfen- und Tabak-Bau.

§. 239.

7. Das Landgericht Herrieden.

Ein hügeliger Bezirk mit guter Weide und blühendem

Getreide, Tabak und beſonders Krautbau; auch gibt es Sandſteine, Thon, Gyps und Farbenerde.

Herrieden (Hasareod) an der Altmühl, eine kleine Stadt mit 1000 Einw., dem aufgelöſten Kollegiatſtifte St. Veit und einer Wachsbleiche; in den benachbarten Bergen gibt es gute Farbenerde. — Rauhenzell mit der bekannten Wallfahrt St. Salvator. — Im Marktflecken Sommersdorf iſt ein Schloß der Herrn von Crailsheim. — Nahe bei dem Marktflecken Weidenbach iſt das Schloß und Staatsgut Triesdorf, wohin Militär von Ansbach detaſchirt iſt. — Ohrnbau am Einfluſſe der Wieſet in die Altmühl, eine kleine Stadt mit 1000 Einw., die ungemein viel und gutes Kraut bauen, daher nennt man es auch das Krautland; es ſteht hier ein Denkmal des 1789 geſtorbenen franzöſiſchen Emigranten Marquis de Bievre.

§. 240.

8. Das Landgericht Leutershauſen.

Nordweſtlich von Herrieden iſt dieſer Bezirk theils hügelig, theils eben, von der Altmühl, der Zenn (Cenna) und der ſchwäbiſchen Rezat durchfloſſen und hat nicht unbedeutende Fortſchritte in Ackerbau, Viehzucht, Brauerei ꝛc. gemacht.

Leutershauſen an der Altmühl, ein kleine proteſtantiſche Stadt mit 2000 Einw., die eine Arrasgarn-Fabrik und mehre Jahrmärkte halten. — Der Sitz eines Rentamtes iſt im Schloſſe des Marktfleckens Colmberg an der Altmühl. — Am Urſprunge der Zenn liegt der proteſt. Marktflecken Obernzenn mit 1200 Einw., und zwei Schlöſſern der Herrn von Seckendorf, die auch zu Unternzenn ein Schloß beſitzen.

§. 241.

9. Das Landgericht Marktbibart.

Ein langer Bezirk im Nordweſten Mittelfrankens, zum Theil ſchon auf dem Steigerwalde mit ſehr fruchtbaren Thälern, in denen ſowohl die Viehzucht, als Getreide, Wein, Obſt, Hopfen ꝛc. gedeihen.

Marktbibart an der Ehe, ein Marktflecken mit 600 kathol. Einw. und einem Schloſſe. — Der Marktflecken Langenfeld hat ein Schloß der Herrn von Frankenſtein. — Die

kleine Stadt Iphofen mit 2000 Einw., hat eine lateiniſche Schule und guten Getreide- und Weinbau.

§. 242.

10. Das Landgericht Rothenburg.

Gleichfalls ein langgedehnter, bergiger Bezirk an der würtembergſchen Gränze, mit gut kultivirtem Boden, der Getreide, Hopfen, Obſt und Gemüſe produzirt und der Viehzucht ſehr günſtig iſt; die Berge geben Töpfererde, Kalk, Gyps, Sandſteine, Steinkohlen ꝛc. Die Tauber entſteht hier aus dem kleinen Tauberſee.

Rothenburg an der Tauber eine gewerbreiche Stadt (27° 50′ öſtl. L. und 49° 25″ nördl. Br.) in einer ſehr fruchtbaren Gegend mit 1650 Familien und 5200 proteſt. Einw., einer lateiniſchen Schule, einer gothiſchen Kirche, einem ſchönen Rathhauſe, einem Hoſpital, mehren Flanell- und Tuchmachern und einem benachbarten Wildbade. — Bei Gebſattel an der Tauber befindet ſich ein Gypsbruch, bei Lohr eine Steinkohlengrube und bei Wettringen am Tauberſee ein Steinbruch.

§. 243.

11. Das Landgericht Uffenheim.

Ein im Ganzen guter Boden, der alle Arten Getreide, auch Hopfen liefert und eine Menge Thon, Kalk- und Sandſteine, Marmor und Alabaſter zu Tage fördert. Gleichſam am Fuße des Steigerwaldes iſt er theils eben, theils hügelig und nur von der Gollach bewäſſert.

Uffenheim an der Gollach, eine kleine Stadt (27° 55′ 30″ öſtl. L. u. 49° 32′ 25″ nördl. Br.) mit 1600 proteſt. Einw., einer lateiniſchen Schule, einem Schloſſe, mehren Rothgerbern und benachbarten Gyps- und Marmor-Brüchen. — Bei Egersheim wird etwas Wein gebaut; in der Nähe iſt ein Gypsbruch.

§. 244.

12. Das Landgericht Waſſertrüdingen.

Auf dem fränkiſchen Landrücken gelegen mit dem hohen Heſſelberge, von der Wernitz, Sulz, Wieſet und vielen Wei-

hern bewäſſert, mit ziemlich fruchtbarem Boden, der auch für Viehzucht günſtig iſt. Intereſſant ſind für den Alterthumsforſcher die zahlreichen Spuren des Pfahlgrabens.

Waſſertrüdingen an der Wernitz, eine gewerbreiche Stadt mit 2000 proteſtantiſchen Einw., unter denen viele Tuch- und Zeugmacher ſind, mit einem Schloſſe und einer nach Chaptals Methode eingerichteten Bleiche. — Altentrüdingen mit den Trümmern eines Sitzes der Grafen von Truhendingen. — Dennenlohe mit einem ſchönen, geſchmackvollgebauten Schloſſe des Freiherrn von Süßkind, und mehren Weihern in der Nähe. — Lellenfeld, im ſogenannten Rübenlande, mit deutlichen Spuren der Teufelsmauer, die auch bei Königshofen und Ehingen ſichtbar iſt. — Röckingen mit 2 Schieferbrüchen am Heſſelberge.

§. 245.

13. Das Landgericht Windsheim.

Ein ſchöner Bezirk mit fruchtbaren Ebenen und ſanften Anhöhen, von der Aiſch und der Altmühl getränkt; man gewinnt alle Arten Getreide, auch Hopfen, Wein und Obſt, und aus den Bergen Thon, Gyps und Kalk, auch gibt es mehre Mineralquellen.

Windsheim (Anemoecia) an der Aiſch, eine kleine Stadt (28° 4′ 15″ öſtl. L. u. 49° 29′ 50″ nördl. Br.) mit 840 proteſt. Familien und 3000 Einw., die Getreide, Hopfen und Wein bauen, auch Gerberei, Gold-, Silber- und Nadel-Fabriken betreiben, mit einem Schloſſe, einem Rathhauſe und einer lateiniſchen Schule. — Bei Bürgel ſind 2 Mineral-Quellen, die aber nicht benutzt werden; deſto beſuchter iſt die im Marktflecken Burgbernheim, der 1400 proteſt. Einw. hat. — Der Marktflecken Ipsheim an der Aiſch hat in der Nähe Gypsgruben und das Bergſchloß Hoheneck. — In dem anſehnlichen Marktflecken Sugenheim haben die Herrn von Seckendorf 2 Schlöſſer.

§. 246.

1. Das Herrſchaftsgericht Burghaslach,

(des Grafen von Caſtell).

Auf dem Steigerwalde, dem Herrſchaftsgerichte Schwarzenberg gegen Norden, von der reichen Ebrach und Haslach

bewäſſert, ein an Getreide, Holz, Pottaſche, Kohlen ꝛc. ziemlich reicher Bezirk.

Burghaslach an der Haslach, ein Marktflecken mit 1400 proteſt. Einw., einem uralten Schloſſe und einer Synagoge. — In der Kirche zu Breitenlohe ſind intereſſante Monumente.

§. 247.

2. Das Herrſchaftsgericht Hohenlandsberg.

(des Fürſten von Schwarzenberg)

An den Vorbergen des Steigerwaldes ein guter Boden und mildes Klima, in welchem ſelbſt der Weinſtock gedeiht.

Das Herrſchaftsgericht hat ſeinen Sitz in dem Schloſſe Seehaus in einem kleinen See gelegen. Nahe dabei liegt der Marktflecken Nordheim mit einem Stein- und Gyps-Bruche und den benachbarten Ruinen von Hohenlandsberg und Hohenkottenheim. — Auch bei Weigenheim, Hernitzheim und Seinsheim ſind Stein- und Gypsbrüche, bei dem letztern Orte auch ein Alabaſter-Bruch.

§. 248.

3. Das Herrſchaftsgericht Markt-Einersheim,

(des Grafen von Rechtern Limburg.)

Nördlich von Hohenlandsberg gelegen, mit dem es gleiche Beſchaffenheit des Bodens und des Klima hat; Hauptnahrungs-Zweige ſind Getreide-, Obſt- und Weinbau.

Markt-Einersheim, ein Marktflecken mit 700 proteſt. Einw., mit dem Reſidenzſchloſſe und gutem Wein- und Getreide-Bau. — Speckfeld mit der Ruine des Stammhauſes der ehemaligen Herrn von Speckfeld.

§. 249.

4. Das Herrſchaftsgericht Schillingsfürſt,

(des Fürſten von Hohenlohe-Schillingsfürſt.)

Ein fruchtbarer, kleiner Bezirk im Weſten von Leutershauſen, von der Wernitz und der Tauber durchfloſſen.

Das Bergſchloß Schillingsfürſt iſt die Reſidenz des Fürſten und liegt auf einer ſchönen Anhöhe. — Nahe dem Marktflecken Frankenheim mit 1000 proteſt. Einw., hat

die Wernitz ihre Quelle. — Diebach an der Tauber hat ein herrſchaftliches Schloß.

§. 250.

5. Das Herrſchaftsgericht Schwarzenberg.

(des Fürſten von Schwarzenberg.)

Es hat mit dem Gerichte Hohenlandsberg ganz gleiche Beſchaffenheit des Klima und des Bodens; die Einwohner beſchäftigen ſich mit Viehzucht, Ackerbau, Pech- und Theer-Bereitung ꝛc. Das Herrſchaftsgericht hat ſeinen Sitz in der katholiſchen Stadt Markt-Scheinfeld, die 1200 Einw. und guten Weinbau hat. — In der Nähe iſt das fürſtliche Bergſchloß Schwarzenberg. — Der Marktflecken Geißelwind an der reichen Ebrach unterhält mehre Mühlen.

§. 251.

II. Das Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Es umfaßt die Stadt Nürnberg mit ihren vier Vorſtädten: Goſtenhof, Wöhrdt, St. Peter und St. Johannes, die zuſammen 2 Stunden im Umfange halten. Der Sitz des königlichen Kreis- und Stadt-Gerichtes iſt zu

Nürnberg (Norimberga, Noriberga, Norica, Noricorum Mons, Castrum Noricorum, Nora, Noris), an der Pegnitz in einer freundlichen Ebene (28° 44′ 54″ öſtl. Länge und 49° 27′ 33″ nördl. Breite), deren urſprünglich ſandigen Boden ein fleißiger Anbau in fruchtbares Land verwandelt hat. Die wellenförmige Ebene, die bei der Stadt nur in dem Schloßberge mit dem alten Reichsſchloß ſanft anſteigt, iſt gegen Abend offen, wird auf den übrigen Seiten aber von einem ausgedehnten Walde umgeben, in welchem ſich in der Ferne ziemlich hohe Gebirgsrücken erheben. Nürnberg erſcheint urkundlich 1050 zuerſt, und hat höchſt wahrſcheinlich ſeine Entſtehung der Wallfahrt zum Grabe des hl. Sebald zu verdanken. Es hatte ſich bedeutend gehoben, erhielt Marktfreiheit, Zoll- und Münzrecht und gehörte als Reichsſtadt des fränkiſchen Kreiſes unter die wichtigſten teutſchen Städte. Die teutſchen Kaiſer hatten hier oft ihr Hoflager, hielten Reichstage und Turniere und verliehen der Stadt viele Vorrechte. Aber vor Allem wichtig war der Gang, den der Handelsverkehr zwiſchen Europa und Aſien ſeit den Kreuzzügen gewon-

nen hatte. Die koſtbaren und vielbegehrten Waaren des öſtlichen Aſiens gingen ſeitdem durch den arabiſchen Meerbuſen über Suez nach Venedig und von dort über Augsburg nach Nürnberg, welches den weitern Vertrieb nach dem nördlichen Europa vermittelte. Durch dieſen gewinnvollen Verkehr kam Nürnberg in Verbindung mit den bedeutendſten Handelsplätzen, der Wohlſtand der Stadt und der Reichthum ihrer Bürger ſtiegen und mit ihnen Gewerbfleiß und Kunſtſinn. Nürnberg hatte in ſeinen Baumeiſtern Georg und Friedrich Rupprecht und dem Bildhauer Sebald Schonhofer, ſpäter in dem Bildhauer Adam Kraft, in dem Maler Michael Wohlgemuth (geſtorben 1519), dem Gründer der nürnbergſchen Schule, und ſeinem Zögling Albrecht Dürer (geb. 1471, geſt. 1528), in dem Erzgießer Peter Viſcher (geſt. 1530) und ſeinen Söhnen, in dem Dichter Hans Sachs (geb. 1494 geſt. 1576) Männer, die den Kunſtruhm ihrer Vaterſtadt weithin verbreiteten. Unter den Gelehrten zeichneten ſich aus Martin Behaim, der die azoriſchen Inſeln auffinden half und Willibald Pirkhaimer, (geb. 1470 geſt. 1530), der der Buchdruckerkunſt einen hohen Aufſchwung gab. Nürnbergs Goldarbeiten gehörten zu den kunſtreichſten; aber auch ſeine Handwerker waren ausgezeichnet. Das Drahtziehen (1360 — 1400), die Taſchenuhren (1500), das Flintenſchloß (1517) das Orgel-Pedal, das Meſſing, die Klarinette, das elfenbeinerne Kunſtauge und die Windbüchſe ſind nürnbergſche Erfindungen. Das Gedeihen der Stadt führte zu einer Erweiterung, durch welche ſie ſeit 1427 ihren jetzigen Umfang erhielt. Durch die Entdeckung des Weges nach Indien um das Vorgebirge der guten Hoffnung (1498) minderte ſich der Waarenzug durch Italien und Südteutſchland und ſo erlitt Nürnbergs Verkehr im 16. Jahrhundert einen Stoß, von welchem es ſich nie erholte; dazu kamen die Verheerungen des 30jährigen Krieges und manche Gebrechen der ſtädtiſchen Verfaſſung. Die Volksmenge ſank auf die Hälfte der frühern Bewohnerzahl und die Schulden ſtiegen im 18. Jahrhunderte zu der Höhe von 9 Millionen Gulden. Bei den großen Veränderungen, die Teutſchland 1803 erlitt, behielt ſie zwar ihre reichsſtädtiſche Freiheit, kam aber bei Stiftung des Rheinbundes im Sept. 1806 an Bayern.

Nürnberg hat noch immer einen nicht unbedeutenden Handel, vorzüglich mit einheimiſchen Manufakturen. Es verfertigt verſchiedene Arbeiten in Meſſing, Stahl und Eiſen, Drechslerwaaren, Nadeln, Kattun, Tücher, Tabak, Lebkuchen,

kurze oder Nürnberger-Waaren, Spiegel, muſikaliſche Inſtrumente und viele andere Gegenſtände, die ſelbſt nach Amerika und Indien gehen. Die Stadt hat jetzt 8890 Familien mit mehr als 40,000 Einw., unter denen nur etwa 3000 Katholiken ſind. Ihre Bewohner zeichnen ſich durch Bildung und Gemeingeiſt aus; daher ſind auch die Anſtalten für Wiſſenſchaft, Kunſt und Wohlthätigkeit ſehr zahlreich: ein Gymnaſium, eine Kunſtſchule, eine Anſtalt zur Erhaltung einheimiſcher Alterthümer, ein Albrecht Dürer-Kunſt-Verein, 1828 geſtiftet, eine polytechniſche und Gewerb-Schule, eine Handelſchule, das Thereſien-Inſtitut für Mädchen, eine Bibliothek, Bildergallerie, viele Buch-, Kunſt- Landkarten- und Muſikalien-Handlungen, ein 1833 eröffnetes, neues Theater; ein reiches Hoſpital, Waiſenhaus, Max-Heilanſtalt für Augenkranke, ein Wildbad ꝛc. Nürnberg iſt der Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, ſo wie des Landgerichtes gl. N., eines Handelsgerichts I. und II. Inſtanz, eines Merkantil-Friedens- und Schiedsgerichtes, ꝛc. ꝛc.

Intereſſant iſt ſchon der Anblick der Stadt mit ihren 4 Hauptthoren und der durch Thürme, Bruſtwehren und Baſteien geſchützten Stadt-Mauern. In der Stadt überraſcht vor Allem der Marktplatz mit ſeinen ſchönen Denkmalen der Baukunſt und ſeinen ſtattlichen Häuſern, an denen noch häufig die mittelalterlichen Erker ſich befinden. Rings um den Marktplatz ſind Magazine und Läden und mitten auf demſelben 3 Reihen Buden. Rechts ſteht die Frauenkirche, die 1355—61 von Rupprecht und Schonhofer erbaut wurde, mit ihren altteutſchen Formen und Verzierungen, jetzt katholiſche Kirche. Links ſteht der ſchöne Brunnen, eine 50 Fuß hohe, von unten bis oben durchbrochene Pyramide mit einem zierlichen Eiſengitter, von Paul Kön, einem Augsburger Schloſſer. — Die größte und ſchönſte Kirche der Stadt iſt die Lorenzkirche, gegen Ende des 13. Jahrhunderts gegründet und im 15. vollendet, ſie iſt 312 Fuß lang und 105 Fuß breit, hat ein prächtiges Portal, eine 32 Fuß hohe kreisrunde Fenſterroſe und andere Merkwürdigkeiten. Minder vollendet iſt die Sebaldus-Kirche, an der ſich der Stufengang der altteutſchen Baukunſt ganz verfolgen läßt; ſie enthält das Grab des hl. Sebaldus, das Peter Viſcher mit ſeinen 5 Söhnen von 1506—19 vollendete. Die Aegydienkirche, urſprünglich die 1140 geſtiftete Kloſterkirche ſchottiſcher Benediktiner. Die Teutſchhauskirche wurde 1784—1802 ge-

baut, aber nicht vollendet. Ein merkwürdiges Denkmal der Vorzeit iſt das Wohnhaus Albrecht Dürers, das in neueſter Zeit durch Heideloff im Style der Vorzeit wieder hergeſtellt wurde. Ebenfalls merkwürdig iſt der Naſſauiſche Hof, den Kaiſer Adolph der Naſſauer erbaut oder bewohnt haben ſoll. Unter den übrigen Bauwerken der Stadt nennen wir: das Pilatushaus, den Pfarrhof zu St. Sebald, die Moritzkapelle mit einer Gemäldeſammlung der oberteutſchen Schule, das Reichsſchloß, beſonders das Rathhaus, zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut, mit einem 80 Fuß langen und 30 Fuß breiten Saal, die Jakobskirche, den Johannis-Kirchhof mit den Gräbern Dürers, Sandrarts, Sachſens, Behaims u. a. m.

§. 252.

1. Das Landgericht Altdorf.

Im Oſten und Norden gebirgig, im Weſten ſandig, von der vordern Schwarzach bewäſſert, mit vorzüglichem Hopfenbaue, mit einträglicher Fabrikation von Holzwaaren und ſtarkem Holzhandel aus dem Laurenzer-Forſt; die Berge liefern Steinkohlen, Eiſenſteine und mitunter ſchöne Verſteinerungen. Der höchſte Punkt iſt der Moritzberg.

Altdorf, eine Stadt (28° 55′ 50″ öſtl. Länge und 48° 23′ 17″ nördl. Breite) mit 4000 proteſtantiſchen Einwohnern, die viele Holzwaaren verfertigen und Hopfen bauen, in manchen Jahren bei 2000 Zentner; einem Schloſſe, den ehemaligen Univerſitätsgebäuden, in denen jetzt ein proteſtantiſches Schullehrer-Seminar iſt, mit guten Steinkohlenlagern in der Nähe; hier iſt 1488 geboren der berühmte Maler und Kupferſtecher Albrecht Altdorfer, der 1538 in Regensburg ſtarb. — Engelthal mit einer Salpeterfabrik und einem ehemaligen Auguſtiner-Nonnen-Kloſter. — Am Fuße des Moritzberges liegt das Pfarrdorf Leimburg und am Düllberge, der intereſſante Petrefakten darbietet, Burgthann mit einem Bergſchloſſe.

§. 253.

2. Das Landgericht Beilngries.

Eine abwechſelnd ebene und bergige Landſchaft, von der Altmühl und hintern Schwarzach getränkt, mit blühender

Rindviehzucht und reichem Gewinne an Flachs, Hanf, Obſt, Hopfen, Wild, Fiſchen, Krebſen, Holz ꝛc. ꝛc.

Beilngries am Einfluſſe der Sulz in die Altmühl, ein kleines Städtchen mit 1200 Einw., die Viehzucht, Obſt- und Feldbau, auch Seidenzucht treiben. — Das Städtchen Berching an der Sulz hat 2000 Einw. und ein reſtaurirtes Franziskaner-Kloſter. — Blankſtetten an der Sulz mit einer aufgelöſten Benediktiner-Abtei, liefert viel Holz zu Bleiſtiften. — Töging hat ein Schloß und eine gute Thongrube.

§. 254.

3. Das Landgericht Eichſtädt.

Dieſer Bezirk gehörte, ſo wie der Vorige, bisher zum Regenkreiſe, hat viele Berge und Wälder, iſt von der Altmühl und Schutter durchfloſſen, liefert viel Getreide, beſonders Hafer, Flachs, Hanf, Hopfen und etwas Obſt. Das Mineralreich gibt vorzügliches Eiſen, feine Thonerde, Schieferſteine ꝛc. ꝛc.

Eichſtädt (Aureatum?) an der Altmühl, eine ſchöne Stadt (28° 50′ 15″ öſtl. Länge und 48° 53′ 30″ nördl. Breite.) mit 1250 Familien und 6000 Einw. Sie iſt die Reſidenz des Herzogs von Leuchtenberg, der Sitz eines Biſchofs, des Appellationsgerichtes für Mittel-Franken und des Landgerichtes. Urſprünglich war ſie ein vom hl. Willibald um 740 angelegtes Kloſter, dann Sitz eines vom hl. Bonifazius im 8. Jahrh. geſtifteten Biſthums, das 1802 ſäkulariſirt und als ein Fürſtenthum an Bayern, dann an den Herzog von Toskana, endlich 1805 durch den Preßburger Frieden wieder an Bayern abgetreten wurde. Der geweſene franzöſiſche Vizekönig von Italien, Eugen Beauharnais, wählte Eichſtädt zu ſeiner Reſidenz, als er 1817, nach Verzichtleiſtung auf ein, durch den Wiener Kongreß ihm in Italien zugeſichertes Fürſtenthum von 50,000 Seelen, das ehemalige Stift Eichſtädt, mit den übrigen, dazu erkauften Beſitzungen, unter bayeriſcher Landeshoheit, als eine freie Standesherrſchaft erhielt, von welcher er den Titel eines Herzogs von Leuchtenberg und Fürſten von Eichſtädt führte. Es beſteht hier ein Klerikal-Seminar, eine lateiniſche Schule, ein Kapuziner-Konvent, ein Frauenkloſter, in welchem das Grab der heiligen Walburgis iſt, deren Bruſtgebeine das ſogenannte

Walburgisöl geben ſollen, ein Waiſenhaus, ein reiches Spital ꝛc. ꝛc.; die Bergfeſte Wilibaldsburg, die aufgelöſte Kanonie Rebdorf und außerhalb der Stadt ein Monument, das Eichſtädts Bürger dem hochherzigen Herzoge Eugen von Leuchtenberg errichteten. — Pfünz (Vetonianis, Castra Vetaniana) an der Altmühl, ein altes Dorf mit einem ehemaligen fürſtbiſchöflichen Luſtſchloſſe. — Ober-Eichſtädt mit einer berühmten Eiſenſchmelze. — Mernsheim mit Schloß-Ruinen und Schieferbrüchen. — Nahe bei dem Marktflecken Wellheim ſind Eiſenerzgruben und die Glasfabrik Kunſtein. — Bei dem Marktflecken Naſſenfels findet man römiſche Münzen ꝛc., man ſieht hier ein Römerthurm und viele Spuren einer Römerſtraße.

§. 255.

4. Das Landgericht Erlangen.

Ein von der Regnitz, Schwabach, Grindlach und Pegnitz bewäſſertes, ebenes Land mit dem großen Sebalderforſt. Der meiſt ſandige Boden iſt gut bebaut und liefert beſonders Kraut, Rüben, Kardendiſteln, Obſt, Hopfen und Tabak.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz in der Stadt Erlangen ſ. §. 269. S. 247. — Der beſte Meerrettig, ſowie viel Obſt und Tabak wird von der Stadt Bayersdorf an der Regnitz gebaut. In der Nähe ſind die Ruinen des Schloſſes Scharfeneck. — Bei Kraftshof iſt eine Heilquelle und der nahe Irrgarten des pegneſiſchen Blumenordens. — Der Marktflecken Heroldsberg hat drei Schlöſſer und eine ſehr alte Kirche. — Bruck an der Mündung der Aurach in die Regnitz hat ſtarken Tabakbau und mehre Tabakfabriken.

§. 256.

5. Das Landgericht Greding.

Ein rauhes, gebirgiges Land auf der fränkiſchen Höhe, von der hintern Schwarzach und der Anlauter durchfloſſen; es hat nur geringen Ertrag an Getreide, deſto beſſern aber an Hopfen, Flachs, Hanf, Holz, an Sand- und Bauſteinen, an Eiſenerz ꝛc. ꝛc.

Greding an der hintern Schwarzach, eine kleine Stadt mit 2000 Einw., einem Schloſſe, mehren Brauereien, Zeug- und Leder-Manufakturen ꝛc. ꝛc. — Spuren der Teufelsmauer

16

finden ſich im Süden des Bezirks bei Titting und Burg-ſaalach. — Der Marktflecken Eisölden hat ausgezeichne-ten Krautbau. — Bei Raitenbuch ſind ergiebige Eiſengru-ben und der Erdfall Hollach. — Der Marktflecken Rens-lingen iſt der Geburtsort des öſterreichiſchen General-Feld-zeugmeiſters, Karl Freiherrn Mack von Leibreich, geb. 25. Auguſt 1752 geſt. 22. Okt. 1828 zu St. Pölten.

§. 257.

6. Das Landgericht Hersbruck.

Gleichfalls auf der fränkiſchen Höhe (mit dem Michels-berg, Hohenſtein und Wachtfeld), von der Pegnitz bewäſſert, mit gutem Kraut-, Rüben-, Obſt- und Hopfenbau, mehren Steinbrüchen ꝛc. ꝛc.

Hersbruck an der Pegnitz, ein Städtchen mit 2500 Einwohnern, die vorzüglich guten Hopfen bauen, mit einer lateiniſchen Schule, einem Schloſſe, einem Hoſpital ꝛc. ꝛc. — Die Steinbrüche ſind bei den Dörfern: Eſchenbach, Hap-purg, Kirchſittenbach, und Pommelsbrunn. — Die kleine proteſt. Stadt Velden an der Pegnitz hat ein Schloß und das Geisloch in der Nähe, eine intereſſante Höle mit ſchönen Tropfſtein-Gebilden und guter Siegelerde.

§. 258.

7. Das Landgericht Kadolzburg.

Ein ebener Bezirk mit der Zenn, dem Farnbach und der Bibert mehren Weihern, guter Pferdezucht, Getreidebau, Obſt-, Tabak-, Krapp- und Hopfen-Ertrag und mancherlei Fabriken.

Kadolzburg am Farnbach, ein Marktflecken mit 1500 proteſt. Einw., die guten Feldbau treiben und viel Obſt bauen, beſonders Borsdorfer-Aepfel und welſche Nüſſe; auch ſteht hier ein altes Bergſchloß. — Die kleine Stadt Langenzenn an der Zenn hat viele Seidenband-, Strumpf- und Mützen-Weber und großen Hopfenbau. — Der Marktflecken Wil-mersdorf an der Zenn hat eine Bandfabrik und ein Schloß des Freiherrn von Wurſter. — Ammerndorf treibt großen Handel mit Mehl, das auf den hieſigen Mühlen gemahlt wird.

§. 259.

8. Das Landgericht Kipfenberg.

Im Süden von einer Römerſtraße, in der Mitte von der Teufelsmauer durchzogen, ein bergiger Bezirk, den die Altmühl durchfließt, die hier die hintere Schwarzach und die Anlauter aufnimmt. Hopfen, Flachs, Obſt, Holz, Fiſche, Krebſe und Wild bilden den Hauptertrag.

Kipfenberg an der Altmühl, ein Marktflecken mit 1000 Einwohnern, die Feld- und Hopfenbau, Gerberei und Färberei treiben; der Ort ſteht auf den Ueberreſten der Teufelsmauer, die auch bei Pfahldorf ſichtbar iſt. — Der Marktflecken Arnsberg mit dem Stammſchloſſe der erloſchenen Herrn von Arnsberg. — Bei Irfersdorf unweit der Altmühl findet man ſchöne Verſteinerungen, auch wird hier guter Hopfen gebaut.

§. 260.

9. Das Landgericht Lauf.

Auf beiden Seiten der Pegnitz, die ſich hier mit der Schnaittach vereinigt, ein ziemlich bergiger Landſtrich, deſſen höchſte Punkte der Rothenberg und der Hohenſtein ſind. Der Boden iſt meiſt ſandig, doch gut kultivirt und die Fabriken ſind nicht unbedeutend.

Lauf an der Pegnitz, eine gewerbſame Stadt mit 820 Familien und 3000 Einw.; die ſich von Eiſen-, Stahl- und Meſſingdrahtfabriken, von Safran- und Hopfenbau nähren, mit einem Schloſſe und einem Spital. — Bei Neunkirchen am Sand iſt eine Spiegelglas-Fabrik. Bei dem Marktflecken Schnaittach eine Mennigfabrik und bei Osternohe eine Glasſchleif- und Polier-Mühle. — Der Marktflecken Neunhof iſt der Geburtsort des berühmten Nürnberger Rathsherrn, Willibald Pirkheimer, der hier 1470 geboren und 1530 den 22. Dez. zu Nürnberg ſtarb. — Auf der Kuppe des Rothenbergs liegt die Bergfeſtung Rothenberg, die aber als Feſtung 1838 aufgelöſt wurde.

§. 261.

10. Das Landgericht Markterlbach.

Dieſer ebene Bezirk iſt von zahlreichen Weihern und

Bächen bewäſſert, hat gute Rindvieh- und Schafzucht und erträglichen Getreide-, Hopfen-, Flachs-, Hanf- und Obſtbau. Markterlbach an der Zenn, ein proteſt. Marktflecken mit 1000 Einw., die Getreide und Hopfen bauen. — Brunn mit einem Schloſſe des Grafen von Pückler und einer Heilquelle. — Wilhelmsdorf iſt von franzöſiſchen Koloniſten gegründet, die meiſt Strumpfwirkerei treiben. — Der Marktflecken Emskirchen an der Aurach baut vielen und guten Hopfen. — Das Benediktiner-Kloſter zu Münchaurach wurde 1100 gegründet und ſchon 1528 ſäkulariſirt.

§. 262.

11. Das Landgericht Neuſtadt an der Aiſch.

Ein ebener, in Wieſen und Ackerfeldern fruchtbarer Bezirk zu beiden Seiten der Aiſch, man baut viel Hopfen auch Obſt und ſelbſt Wein.

Neuſtadt an der Aiſch, (früher Reodfeld), eine kleine Stadt mit 3000 proteſtantiſche Einwohner, einer lateiniſchen Schule, vielen Nagelſchmieden, Wolle-, Baumwolle- und Lederfabriken und gutem Getreide- und Hopfenbau. Der Marktflecken Uhlfeld an der Aiſch, hat 1000 Einw., unter denen gegen 300 Jsraeliten ſind, die hier eine ſchöne Synagoge haben.

§. 263.

12. Das Landgericht Nürnberg.

Meiſt eben und ſandig, aber herrlich bebaut, rings um die Stadt Nürnberg, von der Rednitz und Regnitz mit der Zenn, dem Farnbach und der Bibert durchfloſſen und mit mehren Weihern, unter denen der Dutzendteich der größte iſt. Spargel, Gemüſe, Obſt, Tabak und Hopfen ſind Haupt-Erzeugniſſe; aber auch die Induſtrie gewährt reichen Gewinn.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz in der Stadt Nürnberg ſ. §. 251. S. 236. — Weſtlich von Nürnberg liegt das Pfarrdorf Zirndorf mit 1400 Einw. und der benachbarten alten Veſte; in dieſer Gegend hatte Wallenſtein 1632 ſein Lager, als Guſtav Adolph am 4. Septbr. einen verzweifelten Angriff auf ihn machte, aber zurückgeſchlagen wurde. — Der Weiler Doos bei Popenreuth hat einen Kupfer- und Folien-Hammer. — Das große Pfarrdorf Burgfarnbach hat

ein Schloß des Grafen von Pückler und eine berühmte Bierbrauerei, auch bedeutenden Hopfen- und Tabak-Bau.

§. 264.

13. Das Landgericht Pleinfeld.

Auf der fränkiſchen Höhe von der Rednitz bewäſſert, die hier die Roth und Aurach aufnimmt; mit einigen ſandigen Gegenden, doch im Ganzen gut bebaut, mit vorzüglicher Hopfen-Produktion und vielen Fabriken in Dreſſen, leoniſchem Drahte, Nadeln, Spiegelglas, Tabak ꝛc.

Der katholiſche Marktflecken Pleinfeld, an der ſchwäbiſchen Retzat, hat ein Schloß, ein Armenhaus und baut viel Getreide, Tabak und Hopfen. — Den beſten und meiſten Hopfen, der jährlich gegen 80,000 Gulden ertragen ſoll, baut die kathol. Stadt Spalt an der fränkiſchen Retzat, der Sitz eines Rentamtes und der Geburtsort des berühmten Theologen Georg Spalatin. — Bei Peters-, Georgen- und Friedrichs-Gemünd wird viel Tabak gebaut und man findet ſchöne Verſteinerungen. — Die gewerbſame proteſt. Stadt Roth, am Einfluſſe der Roth in die Rednitz, hat 3000 Einw., eine lateiniſche Schule, und ſehr viele Fabriken, die Borten, Spitzen, Sammet, Tuch, Spiegel, Nadeln, Draht, Chaiſen, Tabak ꝛc. verfertigen; es iſt der Geburtsort des berühmten teutſchen Humoriſten Joh. Mathias Gesner, der 1691 hier geboren wurde und 1761 als Profeſſor der Beredſamkeit und Bibliothekar zu Göttingen ſtarb. — Die Einwohner des kleinen Städtchens Abenberg verfertigen viele Nadeln und leinene, ſchwarze Spitzen.

§. 265.

14. Das Landgericht Schwabach.

Auf beiden Seiten der Rednitz, die hier die Schwabach und Schwarzach aufnimmt, ein ſandiger Boden, der durch eiſernen Fleiß ſeiner Bewohner hinlänglich Getreide, Hopfen, Hirſe, Krapp und ſehr viel Tabak liefert.

Schwabach (Suabaha) am Fl. gl. N. eine gewerbſame Stadt (28° 42′ öſtl. L. und 49° 19′ 50″ nördl. Br.) mit 1838 Familien und 8000 proteſt. und reformirten Einw., letztere ſind Abkömmlinge der 1686 daſelbſt angeſiedelten franzöſiſchen Kolonie. Die Stadt hat eine lateiniſche Schule, eine

Gewerbſchule, eine Irrenanſtalt, ein Hospital, ein Strafarbeitshaus und viele Fabriken in Gold- und Silberdraht, Maultrommeln, Wachstuch, Spielkarten, Ziz und Kattun, Strümpfe, Siegellack, Papier ꝛc.; beſonders bekannt und aber die Schwabacher Nadeln, deren jährlich bei 200 Millionen verfertigt werden. Zu Schwabach wurde im Oktbr. 1529 von teutſchen proteſt. Fürſten und Städten ein Konvent gehalten ſind das von Dr. Martin Luther für denſelben abgefaßte Glaubensbekenntniß erhielt den Namen der Schwabacher Artikel. Auch ſoll eine nach altgothiſcher Art gebildete Frakturſchrift, Schwabacher Schrift genannt, hier erfunden worden ſein. Bei Katzwang an der Rednitz ſind Schmelz-, Draht- und Zainhämmer. — Der Steinbruch bei Kornburg liefert gute Mühl- und Bauſteine. — Der Marktflecken Wendelſtein an der Schwarzach hat einen Eiſenhammer, Meſſer- und Senſenſchmieden und iſt der Geburtsort des berühmten Johann Cochläus.

§. 266.

15. Das Landgericht Weiſſenburg.

Ein kleiner Landſtrich im Oſten der ſchwäbiſchen Retzat mit blühendem Ackerbau, guter Viehzucht und großer Gewerbthätigkeit.

Weiſſenburg im Nordgau (Wizzenburg) an der ſchwäbiſchen Retzat, 28° 39′ öſtlicher Länge und 49° 1′ 30″ nördl. Breite) eine gewerbreiche proteſtantiſche Stadt mit 1150 Familien, und 3800 Einw., die Nadeln, Gold- und Silber-Waaren, Borten, Tuch, Pergament, Siegellack, Saife, Kerzen ꝛc. fabriziren; es beſteht hier auch eine lateiniſche Schule und in der Nähe, wo man viele römiſche Monumente findet, iſt ein gutes Wildbad. — In den Gerichtsbezirk gehört auch die Bergfeſtung Wilzburg, ein Aufenthaltsort für Staatsgefangene, mit einer Garniſons-Kirche, einer Kaſerne, einem Zeughauſe ꝛc. Die Bewohner erhalten ihr Waſſer theils durch Ziſternen, theils durch einen 478 Fuß tiefen Ziehbrunnen.

§. 267.

1. Das Herrſchaftsgericht Ellingen.

(des Fürſten von Wrede).

Eine fruchtbare Ebene, nördlich von Weiſſenburg, mit

wenigen Höhen, von der Altmühl und der ſchwäbiſchen Retzat bewäſſert, und mit blühendem Ackerbau, auch bedeutender Vieh-Maſtung ꝛc.

Ellingen an der ſchwäbiſchen Retzat, eine kleine kathol. Stadt mit 1500 Einw., einem prächtigen Schloſſe, der Reſidenz des Fürſten von Wrede, der am 24. Mai 1815 Ellingen als Fürſtenthum und Thron- und Mannlehen unter bayeriſcher Hoheit von Max Joſeph erhielt. Früher war es Sitz eines Teutſch-Ordens-Kommenthurs und hat jetzt noch eine lateiniſche Schule, ein Hospital ꝛc. — Die teutſchen Ordensritter wurden meiſt in der Pfarrkirche zu Stopfenheim begraben. — In Gundelsheim iſt ein Schloß der erloſchenen Familie von Gundelsheim.

§. 268.

2. Das Herrſchaftsgericht Pappenheim.

(des Grafen von Pappenheim).

Ein gebirgiger Bezirk an der Altmühl und der Quelle der ſchwäbiſchen Retzat, mit gutem Gedeihen des Feldbaues, der Viehzucht und Maſtung, auch gibt es viele Brauereien, einige Nadel- und Steingut-Fabriken ꝛc.

Pappenheim an der Altmühl, eine alte Stadt (28° 39′ 15″ öſtl. L. u. 48° 55′ 30″ nördl. Br.) mit 2300 Einw., einem ſchönen Schloſſe, der Reſidenz der Grafen, herrlichen Garten-Anlagen, einer lateiniſchen Schule, mehren Nadel-Fabriken ꝛc. In der Nähe Spuren der Römer-Herrſchaft. Das Herrſchaftsgericht Pappenheim war bis 1806 eine reichsunmittelbare Grafſchaft, und kam dann unter bayeriſche Hoheit. In Betracht der wichtigen Stellung, welche die Familie Pappenheim früher im teutſchen Reiche beim Reichsmarſchall-Amte behauptete, und ihres hohen Alters wegen wurde ſie 1807 vom Könige v. Bayern unter die Standesherrn aufgenommen. — Der Marktflekken Dietfurt an der Altmühl hat eine Drahtzieherei, eine Steingut- und Schmelztiegel-Fabrik und eine Spiegelſchleife. — Berühmt iſt Dettenheim an der Quelle der ſchwäbiſchen Retzat durch den Kaiſer- oder Karls-Graben (Fossa Carolina), durch welchen Kaiſer Karl der Große 793 die Verbindung des Rheins mit der Donau und dadurch des atlantiſchen Ozeans mit dem ſchwarzen Meere herſtellen wollte. Das ganze Heer mußte daran arbeiten; aber er konnte nicht ausgeführt wer-

den, weil es in jener Zeit noch an Kenntniſſen im Waſſerbau fehlte. Ein großartiger Plan, würdig des großen Karl, deſſen Ausführung gewiß auch dem den Namen des Großen in der Geſchichte geben wird, der mehr denn 1000 Jahre ſpäter die kühne Idee realiſirte!

§. 269.

III. Das Kreis- und Stadtgericht Erlangen.

Es erſtreckt ſich nur auf die Stadt Erlangen mit ihren nächſten Umgebungen und hat ſeinen Sitz in der Stadt Erlangen an der Regnitz, der aus der Altſtadt (28° 46′ 30″ öſtl. L. u. 49° 36′ 20″ nördl. Br.) und der Neuſtadt (28° 46′ 12″ öſtl. L. u. 49° 35′ 36″ nördl. Br.) beſteht, welche 1688 durch franzöſiſche Emigranten gegründet und nach dem Markgrafen Chriſtian Ernſt auch Chriſtian-Erlangen genannt wird, eine der freundlichſten Städte Teutſchlands, mit 2470 Familien und beinahe 10,000 Einw., die in 5 Pfarreien getheilt ſind: 2 proteſtantiſche, 1 teutſch- und ein franzöſiſch-reformirte und 1 kathol., zu welcher gegen 500 Seelen gehören. Die Stadt hat einen großen Marktplatz, an welchem das Schloß ſteht mit dem ſchönen Schloßgarten und den übrigen zur Univerſität gehörigen Gebäuden, worunter ſich beſonders das Krankenhaus auszeichnet, ein Gymnaſium, eine Gewerbſchule, 2 Privat-Erziehungs-Inſtitute ꝛc. Bedeutend ſind die Manufakturen in Strümpfen, Leder, Tuch, Spiegeln, Gold- und Silberdraht, Stahlwaaren, Tabak, Lebkuchen, ſehr beliebt ſind die Drechsler-Arbeiten, ehemals brachten auch großen Gewinn die Kattun-, Hut- und Handſchuh-Fabriken, die aber in neuern Zeiten überaus gelitten haben; großen Ruhm behaupten noch immer die hieſigen Bierbrauereien, welche ihr Bier ſehr weit verſenden. Früher hielt in Erlangen die kaiſerlich Leopoldiniſche Geſellſchaft der Naturforſcher ihre Sitzungen, welche ſeit 1808 ihren Sitz nach Bonn verlegte; jetzt beſteht noch daſelbſt eine phyſikaliſche mediziniſche und eine kameraliſtiſch-ökonomiſche Geſellſchaft. Sie iſt der Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, das für ſeinen Gerichtsbezirk eine privilegirte Inſtanz iſt, eines Landgerichtes, eines Mauthamtes ꝛc.

Die Univerſität verdankt ihren Urſprung dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, der ſie 1742 für ſeine Reſidenz Bayreuth beſtimmt hatte, ihr aber ſchon am 4. Novbr. 1743 Erlangen anwies und den Geheimerath und

Leibarzt Daniel von Superville zu ihrem erſten Direktor machte. Während des 7jährigen Krieges kam ſie ſehr in Aufnahme, verlor aber wieder durch die ſtrengen Geſetze des Markgrafen Alexander, dem zu Ehren ſie die Friedrich-Alexanders-Univerſität heißt; nahm aber wieder zu, als ſie unter preußiſche Hoheit kam. Ihre Wichtigkeit verlor ſie durch die Stiftung der Univerſität München großen Theils, obſchon noch immer eine Anzahl ausgezeichneter Gelehrten an ihr wirken, wie Kaiſer, Engelhardt, Harleß, Henke, Wagner, Koch, Raumer, Böttiger, der geniale Rückert u. v. a.; die Zahl der Studierenden betrug im Winter-Semeſter 1837/38 — 284, von denen 140 Theologie, 66 Jurisprudenz, 60 Medizin und Pharmazie und 18 Philoſophie und Philologie ſtudierten. Die Einkünfte der Univerſität belaufen ſich jährlich auf 76,000 fl.; das ihr überlaſſene, markgräfliche Schloß brannte 1814 ab; das neu erbaute dient zur Aufbewahrung der 100,000 Bände ſtarken Bibliothek und anderer wiſſenſchaftlicher Sammlungen. Für die Anatomie und die anatomiſchen Präparate iſt durch ein eigenes, zweckmäßiges Lokal geſorgt. Mit dem umfangreichen und höchſt zweckmäßigen Univerſitäts-Krankenhauſe ſteht ein treffliches Klinikum in Verbindung; 1828 wurde auch eine Entbindungs-Anſtalt gegründet und ſeit 5 Jahren wird an einem Kreis-Irrenhauſe gebaut.

§. 270.

IV. Das Kreis- und Stadtgericht Fürth.

In dieſen Gerichts-Bezirk gehören auſſer der Stadt Fürth nur einige, nahe liegende, eingepfarrte Orte; das Kreis- und Stadtgericht iſt auch die privilegirte Inſtanz für ſeinen Gerichtsbezirk.

Fürth (Furti), am Zuſammenfluſſe der Pegnitz und Rednitz, (28° 40′ 30″ öſtlicher Länge und 49° 28′ 56″ nördl. Br.) eine Meile von Nürnberg entfernt, zählt 3150 Familien mit 15,200 Einw., unter denen gegen 2600 Iſraeliten und 300 Katholiken ſich befinden. Die Stadt iſt ziemlich regelmäßig gebaut, hat den Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, zwei proteſtantiſche und eine katholiſche Kirche, eine große Synagoge, eine lateiniſche, eine Gewerbs- und Induſtrie-Schule, ein Hoſpital, ein Theater, eine Talmudſchule zur Bildung iſraelitiſcher Religionslehrer, ein jüdiſches Waiſenhaus ꝛc. Die Bewohner leben ausſchließend von der Fabrikation, vom Handel

und der Induſtrie, die Spiegel, Kronleuchter, Siegellack, Tabak, Brillen, Bleiſtifte, Doſen, Uhren, Meſſing, Bein- und Holz-Waaren, Galanterie-Waaren, Wollentuch ꝛc. liefert. Die Zahl der Kaufleute beträgt gegen 700; der Handel iſt ziemlich umfangreich und erſtreckt ſich insbeſondere auf die Ausfuhr inländiſcher Induſtrie-Erzeugniſſe nach Nord- und Süd-Amerika, nach der Levante, den Niederlanden, Spanien, Italien ꝛc.; im Jahre 1833 wurden gegen 14,700 Zentner Nürnberger-Waaren ausgeführt. Auch der Speditions-, Wechſel- und Juwelen-Handel geben reichen Gewinn. Fürth wird zum erſten Male im Jahre 907 als ein Meierhof des Kaiſers Ludwig III. erwähnt. In der teutſchen Geſchichte wurde es bekannt durch den Kampf, der 1632 hier zwiſchen Guſtav Adolph und Wallenſtein vorfiel. Bedeutender wurde die Stadt erſt in der letzten Hälfte des 18. Jahrh. unter preußiſcher Hoheit, durch welche die Gründung mehrer Fabriken und Manufakturen und die Induſtrie unterſtützt wurde. Nachdem es bis 1818 ein Marktflecken geweſen, erhielt es bei Einführung der Konſtitution in Bayern die Rechte einer Stadt erſter Klaſſe. Fürth hat in neueſter Zeit durch die Anlegung einer Eiſenbahn nach Nürnberg wieder gewonnen und nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang und Bedeutung zu.

VII.

Unter-Franken und Aſchaffenburg.

§. 271.

Hiſtoriſcher Ueberblick.

Unterfranken war in früheſter Zeit von Franken und Sachſen, die unter Karl dem Großen dahin verpflanzt wurden, und von Chatten und Thüringern im Norden bewohnt. Seine ſpätere Geſchichte theilt ſich in die Geſchichte Frankens (ſ. Ober-Franken §. 172), der Würzburger Biſchöfe (ſ. §. 282) und des Fürſtenthums Aſchaffenburg (ſ. §. 300).

§. 272.

Lage, Gränzen, Größe.

Der nordweſtliche Theil des Königreichs Bayern bildet Unterfranken, das im Oſten an Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen und Sachſen-Koburg-Gotha und an Ober- und Mittel-Franken, Würtemberg und Baden, im Weſten an Heſſen-Darmſtadt und Kurheſſen, und im Norden an Kurheſſen, Sachſen-Weimar und Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen gränzt und einen Flächen-Raum von 172 □ Meilen einnimmt. Im Umfange dieſes Kreiſes liegen auch: 1. das Koburg-Gothaſche Amt Königsberg und 2. das Sachſen-Weimarſche Gericht Oſtheim oder Lichtenberg.

§. 273.

Einwohner.

Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 120830 Familien mit 558337 Seelen, die in 26 Städten, 40 Marktflecken und mehr denn 1850 Dörfern ꝛc. wohnen und ſich größ-

tentheils zur katholiſchen Religion bekennen; Proteſtanten zählt man ungefähr 90000 und Israeliten 18000.

§. 274.

Beſtandtheile.

Dieſer Kreis beſteht;

1. aus dem vormaligen Großherzogthume Würzburg,
2. aus dem Fürſtenthume Aſchaffenburg,
3. aus den Fuldaiſchen Aemtern: Brückenau, Hammelburg und Weihers, und
4. aus den frühergroßherzog-heſſ. Aemtern: Amorbach, Miltenberg und Kleinheubach.

In Betreff der frühern Eintheilung iſt es der unveränderte, bisherige Unter-Mainkreis.

§. 275.

Boden, Gebirge.

Die Beſchaffenheit des Bodens iſt ſehr abwechſelnd, indem man in der Mitte ein wellenförmiges, ſchönes Frucht- und Weinland, im Norden und überhaupt gegen die Gränzen zu aber eine ſehr gebirgige und unfreundliche Landſchaft trifft.

Die bedeutendſten der Gebirge ſind:

I. Das Rhöngebirge oder die Rhön, das ſich von der Werra bis zum Kinziggebiete erſtreckt, ſich nördlich dem Thüringer-Walde und ſüdlich dem Speſſart anſchließt; es beſteht aus Baſaltkegeln und kahlen Felſenmaſſen, enthält viele erloſchene Vulkane und Moore und erreicht ſeine höchſte Höhe im Kreuzberge (2800 Fuß hoch bei Biſchofsheim), andere Berge ſind:

1. das Dammersfeld bei Biſchofsheim,
2. der Milzeberg bei Hilters,
3. der Dreiſtelz bei Zeitlofs,
4. die große Waſſerkuppe,
5. der Rabenſtein,
6. der Auersberg,
7. die Abtsroder-Kuppe,
8. der Holzberg,
9. der Riedberg,
10. der Pferdskopf,

11. der Volkersberg,
12. der Oſterberg,
13. der Teufelsberg ꝛc.

II. Das Haßgebirge in Nordoſten des Kreiſes am rechten Ufer des Mains mit wenigen bedeutenden Höhen.

III. Der Steigerwald, der in Südoſten hereinſtreicht.

IV. Der Speſſart, zwiſchen der Kinzig und dem Main, eine bergige und hügelige, meiſt mit Laubholz bewachſene, im Durchſchnitte 1250 Fuß über dem Meere liegende Oberfläche mit einigen namhaften Höhen:

1. der Geiersberg mit 1900 Fuß,
2. der Lerchengarten, 1860 „ hoch,
3. die hohe Waart, 1810 „ „
4. die Hockin, und
5. Hirſchberger-Höhe,
6. der gebrannte Berg,
7. auf dem Heuſtutz ꝛc.

V. Der Odenwald, von dem einige Zweige den Südweſten des Kreiſes berühren.

VI. Das Maingebirge auf beiden Seiten des Mains von Schweinfurt bis Gemünden.

§. 276.

Waldungen.

Die Waldungen Unter-Frankens ſind ſehr bedeutend, da die meiſten Gebirge mit Holz bewachſen ſind; die größten Wälder ſind:

1. der Speſſart-Wald,
2. Die Waldungen in den Landgerichten Biſchofsheim und Fladungen,
3. der Haßberg,
4. der Guttenberger-Wald,
5. der Zabelſteiner-Forſt,
6. der Aſchacher-,
7. der Mainberger-,
8. der Bromberger-,
9. der Gramſchatzer- und
10. der Irtenberger-Forſt ꝛc.

§. 277.

Flüſſe.

Von Oſten nach Weſten ſtrömt der Main mit bedeutenden Krümmungen und nimmt eine große Anzahl kleinerer Flüſſe auf, als:

1. bei Baunach die Itz;
2. die fränkiſche Saale, die unweit Königshofen aus dem Saalbrunnen entſteht, und ſich bei Gemünden mündet;
3. bei Lohr die Lohr,
4. die Aſchaff bei Aſchaffenburg,
5. die Kinzig, die einen Theil der Weſtgränze berührt, bei Hanau,
6. bei Wertheim die Tauber,
7. bei Miltenberg die Erfa ꝛc.

Auf der Rhön entſpringen:

1. die Ulſter, die in die Werra geht und
2. die Fulda oder vielmehr ein Theil derſelben, das Schmalnauer-Waſſer genannt.

§. 278.

Seen.

Von den vielen kleinen Seen iſt der größte der Frickenhäuſer-See, 1/4 Stunde im Umfange zwiſchen ſteilen Felſen unweit Mellrichſtadt gelegen, durch wunderliche Sagen verherrlicht. Von den zahlreichen Weihern ſind die bekannteſten: der Herlheimer-Weiher, der Streckſee, Neuſen, Hernauerſee, Doktorſee, Pfingſtſee, Schloßſee, Lochſee, Pforſee, Widerſee, Haubachſee, die 3 Zuchtſeen bei Königshofen ꝛc.; ſehr viele von ihnen haben gute Fiſche. Es gibt auch mehre Moore (das rothe, ſchwarze, braune und kleine) auf der Rhön und bei Sulzheim, Spießheim, Kitzingen, Haßfurt ꝛc.; die meiſten liefern Torf und werden zu Hutweiden benutzt.

§. 279.

Klima, Produkte.

Das Klima Unterfrankens iſt ſehr verſchieden; im Maingrunde, an der Saale, an der Tauber und in einigen andern Gegenden weht eine ſehr milde, angenehme und geſunde Luft,

die der Produktion der edelſten Früchte nicht ungünſtig iſt; aber im Norden und Weſten, im Speſſart auf der Rhön, da iſt die Luft, das Klima unangenehm und während am Main Fluren und Gärten in voller Blüthe prangen, keimt hier noch kein grünes Blättchen. Der große Reichthum der Provinz bezieht ſich demnach faſt allein auf jene milden Gegenden; die vorzüglichſten *Produkte* ſind:

1. aus dem *Thierreiche*: vortreffliches Hornvieh, veredelte Pferde und Schafe, in den großen Waldungen Wildpret aller Art, auch Wildſchweine, Ziegen, in den Flüſſen und Weihern viele Fiſche und Krebſe, Federvieh ꝛc.;

2. aus dem *Pflanzenreiche*: ſehr viel Wein (unter den beſten Sorten ſind: Stein-, Leiſten-, Saalecker-, Kalmuth- u. a. Weine), alle Arten Getreide, ſehr viel Obſt, Gemüſe, (die Gärtnerei blüht beſonders bei Sennfeld, Aſchaffenburg, Würzburg, Gochsheim, Kitzingen ꝛc.), Tabak, Hopfen, Flachs, Hanf, Mohn, ungemein viel Holz vom Speſſart und der Rhön, Erdäpfel ꝛc.;

3. aus dem *Mineralreiche*: etwas Eiſen, viel Kochſalz bei Kiſſingen und Orb, gute Thonarten, Kalk-, Mühl- und Gyps-Steine, Steinkohlen-, Marmor, Torf, beſonders verdienen die *Heilquellen* erwähnt zu werden, als bei Kiſſingen, Bocklet, Brückenau, Wipfeld, Goldbach, Haßfurt ꝛc.

§. 280.

Handel, Gewerbe.

Hauptnahrungs-Zweig der Bewohner Unterfrankens iſt der Ackerbau und Weinbau, doch gibt es ſehr viele Manufakturen und Fabriken in Leinwand, Wollentücher, Papier, Tapeten, Hutzucker, Glas, Metallwaaren, ſodann viele Theerbrennereien, Pulvermühlen, Pechhütten, Schuſſermühlen, Schönfärbereien, eine Ocherbrennerei zu Himmelspforten, eine Mahlmühle nach engliſch-amerikaniſcher Art zu Schweinfurt ꝛc.

Einen beſondern Aufſchwung hat der *Handel* genommen, dem durch die Schifffahrt auf dem Maine nicht geringer Gewinn zukommt und man darf erwarten, daß durch die neu eingeführten Relais-Stationen die Schifffahrt ein noch günſtigeres Reſultat bieten wird. Im Jahre 1837 wurden durch 47 Mainſchiffer, aus Würzburg, Bamberg, Schweinfurt, Markt-

breit und Kitzingen mit beinahe 140 Schiffstouren 137082 Zentner verfrachtete Güterladungen nach dem Mittel- und Ober-Main geführt; ihre Fahrt geht bis Köln am Rhein.

§. 281.

Eintheilung.

Unterfranken wird eingetheilt:

1. in drei Kreis- und Stadtgerichte (Aſchaffenburg, Würzburg, Schweinfurt),
2. in 38 Landgerichte und
3. in 13 Herrſchaftsgerichte.

§. 282.

Hauptſtadt des Kreiſes.

Würzburg (Wirceburgum, Herbipolis) in einer angenehmen, aber etwas verſteckten Lage (27° 36′ 15″ öſtl. L. u. 49° 47′ 30″ nördl. Br.) an beiden Ufern des Mains, über welchen eine, 540 Fuß lange, ſteinere Brücke mit 8 Bogen führt. Dieſe wohlbefeſtigte Stadt iſt der Sitz eines Biſchofes, der königl. Regierung von Unterfranken und Aſchaffenburg, des Kreis- und Stadtgerichtes und der beiden Landgerichte Würzburg, rechts und links des Mains, ſie zählt 3980 Familen mit 22600 Einwohnern, unter denen faſt 1200 Proteſtanten mit einer Pfarrei, und gegen 200 Israeliten ſind. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet ſich aus das große, ſchöne, 1720 neu erbaute ehemalige Reſidenzſchloß, das König Ludwig I. als Kronprinz bewohnte; ſodann das große, reiche und trefflich eingerichtete Julius-Hoſpital. Unter den vielen Kirchen ſind bemerkenswerth: der Dom, deſſen erſter Stifter Biſchof Burkard geweſen ſein ſoll, der aber ſeit 1042 von Grund aus wieder aufgeführt wurde; das neu erbaute Münſter mit den Gebeinen des heil. Kilian; die vormalige Stiftskirche mit ihren 2 Thürmen; die jetzt geſchloſſene Univerſitätskirche mit einer Sternwarte, und die Kirche auf der Feſte, die älteſte in Franken; unter den übrigen Gebäuden: das Rathhaus, das Theater, das Harmonie-Gebäude, das Zucht- und Arbeitshaus ꝛc. Die meiſten Straſſen ſind ſchmal und krumm, nur zunächſt dem Schloßplatze breit und regelmäßig. Nebſt der Univerſität hat die Stadt ein Gymnaſium, eine lateiniſche Schule zum Münſter, ein geiſtliches- und Schullehrer-Semi-

nar, ein adeliges Ritterſtift, eine Zentral-Induſtrie-Schule, eine Kreis-Gewerbs- und polytechniſche Schule, das orthopädiſche Karolinen-Inſtitut, eine chirurgiſche-Veterinär- und Hebammenſchule, ein weibliches Erziehungs-Inſtitut ꝛc.; unter den wohlthätigen Anſtalten: die Blindenanſtalt, das Julius-Spital, das Joſeph-Spital, das Irrenhaus, Waiſenhaus, Armenbeſchäftigungs-Anſtalt, Siechenhaus ꝛc. Die Fabriken der Stadt liefern: Wollenzeug und Tuch, Spiegel, Leder, Tabak, Glauberſalz, Farben; doch ſind ſie nicht ſehr erheblich; größer iſt der Ertrag der Mainſchifffahrt und des Handels, beſonders mit Wein. Außerhalb der Stadt, auf dem linken Ufer des Mains, liegt auf einem 400 Fuß hohen Berge die Zitadelle Marienberg oder Frauenberg. An einem Abhange dieſes Berges wächſt der Leiſtenwein und auf dem ebenfalls unweit der Stadt liegenden Steinberge der Steinwein, überhaupt umgeben gegen 7000 Morgen Weinberge die Stadt.

Die Univerſität zu Würzburg wurde 1403 von Biſchof Johann von Egloffſtein gegründet; allein dieſe Stiftung überlebte ihren Urheber nicht. Erſt 1582 erfolgte die neue Gründung durch Fürſtbiſchof Julius Echter von Meſpelbrunn, der die reiche Dotation derſelben und des nach ihm genannten Spitals aus den Gütern und Einkünften der im Bauern- und Brandenburger-Kriege verwüſteten und verlaſſenen Klöſter nahm. Einen beſondern Aufſchwung nahm die Univerſität unter dem vorletzten Fürſtbiſchof Franz Ludwig von Erthal, und als Würzburg an das Kurhaus Pfalzbayern kam, erfreute ſie ſich einer ſorgfältigen Pflege. Dagegen hatte die Abtretung des Fürſtenthums Würzburg an den vormaligen Großherzog von Toskana den ungünſtigſten Einfluß; erſt als es 1814 wieder an Bayern kam, hob ſie ſich wieder und im Winter-Semeſter 1837/38 ſtudirten daſelbſt 447 Studenten, unter denen 82 Theologen, 98 Juriſten und Kameraliſten, 163 Mediziner und Pharmazeuten, und 104 Philoſophen und Philologen, darunter beinahe 100 Ausländer waren. Das Julius-Spital kann der Sitz der mediziniſchen Fakultät genannt werden; es enthält nebſt den Krankenzimmern, Hörſäle, das anatomiſche Theater und Präparaten-Kabinet, den botaniſchen Garten, das chemiſche Laboratorium ꝛc., unmittelbar ſchließen ſich an das Entbindungshaus und das Krankenhaus für Epileptiſche. Die Univerſitäts-Bibliothek enthält über 100000 Bände.

Das ehemalige Bisthum Würzburg wurde 741 ge-

ſtiftet, Burkard als erſter Biſchof von dem heil. Bonifazius geweiht und ſeine Kirche von den fränkiſchen Königen mit einigen Beſitzungen begabt, welche die teutſchen Könige in der Folge vermehrten, bis ſich aus noch hinzugekommenen Erwerbungen das Fürſtenthum Würzburg bildete. Durch Biſchof Sigismund, (1440—1443) Bruder des Kurfürſten Friedrich des Sanftmüthigen, erhielten ſeine Nachfolger den Titel als Herzoge von Franken, womit jedoch keine beſonderen Rechte verbunden waren. In geiſtlichen Angelegenheiten ſtanden die Würzburger Biſchöfe unter dem Erzbiſchofe zu Mainz, ſelbſt nachdem ihnen Benedikt XIV. 1752 das erzbiſchöfliche Pallium und das Kreuz ertheilt hatte. Die jährlichen Einkünfte des Fürſtbiſchofs beliefen ſich auf 500,000 fl. In Folge des Friedens von Lüneville wurde das Hochſtift durch den Reichsdeputations-Hauptſchluß von 1803, mit Ausnahme einiger, fürſtlichen Häuſern zugetheilten Aemter an Bayern als ein weltliches Erbfürſtenthum überlaſſen. Durch den Presburger Frieden, wurde es 1805 dem ehemaligen Großherzog Ferdinand von Toskana zugetheilt und Würzburg ſtatt Salzburg zu einem Kurfürſtenthum erhoben; 1806 nahm der neue Kurfürſt als Mitglied des Rhein-Bundes den Titel als Großherzog von Würzburg an. Die Ereigniſſe von 1813 gaben dem Großherzoge ſeinen Erbſtaat Toskana wieder, und Würzburg fiel 1834 wieder an Bayern zurück.

I. Zu dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gehören 13 Landgerichte und 4 Herrſchaftsgerichte.

§. 283.

1. Das Landgericht Arnſtein.

Nördlich von Würzburg zu beiden Seiten der Werrn ein fruchtbares Hügelland, das Getreide, Flachs, Obſt und Wein und viel Holz aus dem Gramſchatzer Forſt liefert.

Arnſtein an der Werrn, eine kleine Stadt mit 1400 Einw., die guten Getreide-, Obſt- und Weinbau haben; hier war 1736 geboren Michael Ignaz Schmidt, einer der verdienſtvollſten Geſchichtſchreiber Deutſchlands, der 1794 als Lehrer des damaligen Thronfolgers, nachherigen Kaiſers Franz in Wien ſtarb. — Nahe bei Bonnland iſt das Schloß Greifenſtein. — Den meiſten Holzhandel treiben die Bewohner von Gramſchatz und Büchold; der beſte Wein des Bezirks wächſt bei Binsfeld und Müdesheim an der Werrn.

§. 284.

2. Das Landgericht Dettelbach.

Oeſtlich von Würzburg in einem reinen und milden Klima, das dem Weinſtocke beſonders günſtig iſt, von dem Main und der Schwarzach durchfloſſen.

Dettelbach am Main, eine kleine Stadt (27° 49′ 30″ öſtl. Länge und 49° 48′ 28″ nördl. Breite) mit 2200 Einw., die bedeutenden Weinbau und Handel treiben, mit einem Franziskaner-Kloſter und einer vielbeſuchten Wallfahrt. — Münſter-Schwarzach am Main hat ein aufgelöſtes Benediktiner-Kloſter, das jetzt eine Fabrik endloſen Papiers iſt. — In Schwarzenau am Main iſt ein Schloß des Grafen von Ingelheim. — Der beſte Wein des Bezirks wächſt bei Main-Stockheim, Albertshofen und Main-Sondheim.

§. 285.

3. Das Landgericht Euerdorf.

Oeſtlich von Hammelburg an der fränkiſchen Saale, ein meiſt gebirgiger, aber fruchtbarer und wohl angebauter Bezirk mit gutem Getreide-, Obſt- und Weinbau; die Wälder geben viel Brenn- und Bauholz, die Berge Töpferthon und rothe Sandſteine.

Euerdorf an der Saale, ein Marktflecken mit 900 Einw., die ſich meiſt mit Viehzucht beſchäftigen. — Wein- und Getreide-Bau blüht am meiſten bei Fuchsſtadt und Ebenhauſen; der rothe Sandſtein-Bruch iſt bei Elfershauſen an der Saale, und bei Oberthulba an der Thulba eine ergiebige Thongrube.

§. 286.

4. Das Landgericht Gemünden.

Zu beiden Seiten der fränkiſchen Saale und am Main gelegen, ein bergiger Bezirk, der nur am Main und an der Werra ein freundliches, dem Weinbau günſtiges Klima hat.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz in dem Schloſſe zu Sachſenheim an der Werrn. — Die Stadt Gemünden am Einfluſſe der Saale in den Main hat 1400 Einw., die Fiſcherei, Schifffahrt und Holzhandel treiben. — Nahe bei Göſſenheim an der Werrn ſind die Ruinen des Schloſſes

Homburg. — Starken Holzhandel treiben die Einwohner von Wolfsmünſter an der Saale, von Rieneck und Burgſinn an der Sinn. — Karsbach hat den meiſten Getreide-, Obſt- und Wein-Bau.

§. 287.

5. Das Landgericht Homburg.

Ein hügeliger Bezirk weſtlich von Würzburg mit mildem Klima und vortrefflichem Boden, in welchem Getreide, Wein, Obſt, beſonders Wallnüſſe, ſehr gut gedeihen.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz in dem Marktflecken Heidenfeld am Main, mit 1800 Einwohnern, die Wein- und Obſtbau, Schifffahrt und Handel mit Holz, Wein, Töpferwaaren ꝛc. gut nährt. — Im Schloſſe des Marktfleckens Homburg am Main iſt der Sitz eines Rentamtes; am benachbarten Berge Kallmuth wächſt der bekannte Kallmuthwein. Der Marktflecken Lengfurt am Main hat gegen 60 Büttner, die mit ihren Fäſſern und ihrem Weine ſtarken Handel treiben. — Holzkirchen an dem krebsreichen Aalbache hat ein Schloß und ein aufgelöſtes Benediktiner Kloſter. — Helmſtadt, Neubrunn und Böttigheim haben viel Getreidbau.

§. 288.

6. Das Landgericht Karlſtadt.

Nördlich von Würzburg zu beiden Seiten des Mains, ein Bezirk mit vielen Bergen, an deren Abhängen meiſt Reben und Obſtbäume blühen. Auch Viehzucht und Ackerbau ſind in gutem Stande und der Gewinn an Holz aus dem Gramſchatzer-Forſte iſt bedeutend.

Karlſtadt am Main, eine kleine Stadt mit 2000 Einwohnern, die Gemüſe-, Obſt- und Weinbau, auch viele Handwerke treiben; es iſt hier eine gothiſche Pfarrkirche, ein Kapuziner-Kloſter, ꝛc. auch iſt die Stadt der Geburtsort des in der Geſchichte der Reformation durch ſeine Schwärmerei wie durch ſein Unglück merkwürdig gewordenen Andreas Bodenſtein genannt Karlſtadt, der 1541 als Profeſſor der Theologie in Baſel ſtarb. — Obſt- und Weinbau gedeihen am meiſten bei Laudenbach, Himmelſtadt, Retzbach und Gambach, das auch Sandſtein-Brüche in der Nähe hat.

§. 289.

7. Das Landgericht Kitzingen.

Im Oſten Würzburgs zu beiden Seiten des Mains ein fruchtbarer Landſtrich, deſſen mildes Klima den Acker-, Obſt-, Wein- und Getreidebau ſehr begünſtigt.

Kitzingen am Main, (27° 50′ 38″ öſtl. Länge und 49° 44′ 10″ nördl. Breite) mit der Vorſtadt Etwashauſen jenſeit des Mains, hat 1130 Familien und 4400 Einw., von denen 2/3 Proteſtanten ſind; die Stadt hat eine lateiniſche Schule, einige Fabriken und viele Waaren- und Speditions-Handlungen, beſonders nach Frankfurt, Mainz ꝛc. — Der beſte Wein des Bezirks wächſt bei Weſtheim, Groß- und Klein-Langheim und Wieſenbron.

§. 290.

8. Das Landgericht Marktſteft.

Ein äuſſerſt fruchtbarer, milder meiſt ebener Bezirk am linken Mainufer, in dem Getreide, Hopfen ꝛc. beſonders aber Wein und Obſt trefflich gedeihen. Der einzige Berg iſt der Schwabenberg.

Der Marktflecken Marktſteft am Main hat 1400 proteſtantiſche Einw., eine lateiniſche Schule, mehre Fabriken und ergiebigen Bau und Handel mit Wein und Obſt. — Zu den beſten Franken-Weinen gehört der Rödelſeer, der bei dem Pfarrdorf Rödelſee wächſt; aber auch Mainbernheim (eine kleine, proteſt. Stadt mit 1500 Einw.), Fröhſtockheim ꝛc. bauen guten Wein.

§. 291.

9. Das Landgericht Ochſenfurt.

Ein ſehr fruchtbarer Bezirk mit mildem Klima zu beiden Seiten des Mains, weſtlich von Markt-Breit; er hat Ueberfluß an Wein, Obſt, Getreide und Rindvieh, aber Mangel an Holz.

Ochſenfurt (Ohsnofurt) am Main; eine kleine Stadt (27° 40′ 40″ öſtl. Länge und 49° 39′ 33″ nördl. Breite) mit 2000 kathol. Einw., die viel Getreide, Wein und Obſt bauen, und ſtarken Handel auf dem Maine treiben; es iſt hier ein Kapuzinerkloſter und ein Krankenhaus.

— Zu den beſten Franken-Weinen wird auch der gerechnet, welcher bei dem Städtchen Eibelſtadt am Main auf dem Altenberge wächſt. — Bedeutende Oelmühlen ſind zu Segnitz am Main und zu Tückelhauſen mit einem ehemaligen Karthäuſer-Kloſter. — Bei Sulzdorf im Gau und bei Ingolſtadt wird das meiſte und beſte Getreide gebaut.

§. 292.

10. Das Landgericht Röttingen.

Dieſer Gerichtsbezirk iſt die ſüdlichſte Spitze Unterfrankens, liegt zu beiden Seiten der Tauber, hat ein ziemlich mildes Klima, vortreffliche Viehzucht und großen Handel mit Vieh, Schmalz ꝛc. ꝛc.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz in der kleinen Stadt Aub an der Gollach, mit 1000 Einw., einem Schloſſe, einem Spital und bedeutendem Waitzenbau. — Der Sitz des Rentamtes iſt in dem Schloſſe der kleinen Stadt Röttingen an der Tauber. — Bedeutende Sandſteinbrüche ſind bei Königshofen im Gau, Allersheim, Rettersheim und Bieberehrn an der Tauber.

§. 293.

11. Das Landgericht Volkach.

Zu beiden Seiten des Mainfluſſes, der hier die Volkach und Schwarzach aufnimmt und an deſſen Ufern ſich das Maingebirge hinzieht, an deſſen Abhängen herrliche Weine wachſen.

Volkach am Main eine kleine Stadt mit 1800 kathol. Einw., die ſehr viel Obſt und Wein bauen; in der Nähe iſt die Hallburg auf einer romantiſchen Anhöhe. — Der edelſte Wein des Bezirks wächſt bei Sommerach und Eſchersdorf am Main, in deſſen Nähe auf einer Halbinſel des Mains die Vogelsburg liegt. — In Gaibach iſt das Reſidenz-Schloß des Grafen von Schönborn und auf dem nahen Sonnenberge die koloſſale, 110 Fuß hohe Konſtitutions-Säule. — Der Marktflecken Oſtheim am Main hat ein aufgelöſtes Karthäuſer-Kloſter.

§. 294.

12. Das Landgericht Würzburg rechts des Mains.

Der Stadt Würzburg gegen Oſten auf dem rechten

Mainufer, vom Maingebirge beſtrichen, mit ausgezeichnet mildem Klima, in welchem nicht nur der Weinſtock, ſondern auch die beſten Küchengewächſe, beſonders Spargel, alle Arten Getreide, Obſt, ꝛc. trefflich gedeihen.

Der Sitz des Landgerichtes iſt in der Hauptſtadt des Kreiſes, Würzburg ſ. §. 282. — Vortreffliche Weine geben die Reben von Randersacker, Veitshöchheim (hier ward 1246 der Landgraf Heinrich Raspo von Thüringen zum römiſchen Kaiſer erwählt; es hat ein königl. Luſtſchloß und einen ſchönen Park) und Thüngersheim (vorzüglich am Ravensberge).

§. 295.

12. Das Landgericht Würzburg links des Mains.

Am linken Mainufer ein mit Reben bepflanztes Hügelland, in deſſen Weſten auch ſehr viel Getreide, Hülſenfrüchte und Obſt wachſen, auch die Rindvieh und Schafzucht gewähren guten Gewinn.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz gleichfalls in der Stadt Würzburg, ſ. §. 282. — Der meiſte Wein- und Obſtbau wird getrieben bei der Stadt Heidingsfeld, die 500 Israeliten, eine Wollſpinnerei mit engliſchen Maſchinen und eine Leder-Lakierfabrik hat, bei Ober- und Unter-Leinach und Erlabrunn am Main. — Waldbrunn iſt ein königl. Staatsgut und hat eine Stammſchäferei von Merinos. — In dem großen Pfarrdorfe Zell iſt ein aufgelöstes Prämonſtratenſer-Frauen-Kloſter, Unterzell, und eine ehemalige Norbertiner-Abtei, Oberzell, in welcher ſich jetzt eine berühmte Buchdrucker-Maſchinen-Fabrik befindet.

§. 296.

1. Das Herrſchaftsgericht Marktbreit
(des Fürſten von Schwarzenberg.)

Ein fruchtbarer Bezirk ſüdlich und nordweſtlich von Marktſteft, mit gutem Wein-, Obſt- und Getreide-Bau, auch Schifffahrt und Handlung ſind bedeutend.

Marktbreit an dem Einfluſſe der Breit in den Main, eine kleine Stadt mit 1200 Einw., unter denen etwa 300 Katholiken ſind, mit einem fürſtlichen Schloſſe, einer lateini-

ſchen Schule, einer Zucker-Raffinerie und mehren andern Fabriken ꝛc. — Bei Erlach und Kaltenſondheim ſind große Sandſteinbrüche.

§. 297.

2. Das Herrſchaftsgericht Remlingen

(des Fürſten von Löwenſtein-Werthheim-Roſenberg und des Grafen von Kaſtell.)

Dieſes Gericht gehört zwei Herrn, liegt weſtlich von Würzburg und beſteht aus 3 nicht zuſammenhängenden, fruchtbaren Gebirgs-Thälern.

Der proteſtantiſche Marktflecken Remlingen hat 1000 Einw., 2 herrſchaftliche Schlöſſer und guten Getreide-, Wein- und Obſtbau. — Guter Wein wird auch bei Ober- und Unter-Altheim und bei Billingshauſen gebaut. — In der Nähe von Urſpringen iſt das bekannte Diebsloch, eine intereſſante Höle.

§. 298.

3. Das Herrſchaftsgericht Rüdenhauſen

(des Grafen von Kaſtell.)

Aus 4 unzuſammenhängenden Parzellen beſtehend, von denen 3 im Landgerichte Volkach liegen und eines auf dem Steigerwalde ſüdlich von Wieſentheid, ein an Getreide, Obſt und Weinbau ziemlich ergiebiges Land.

Rüdenhauſen am Schienbache, ein Marktflecken mit 900 proteſt. Einw., einem gräflichen Schloſſe und gutem Obſt- und Weinbau; berühmt ſind die dortigen Zwetſchgen. — Der Marktflecken Kaſtell am Fuße des Steigerwaldes hat ein herrſchaftlichen Schloß die Ruinen des Bergſchloſſes gl. N. und eine Mineral-Quelle. — Bei Abtswind iſt das gräfliche Jagdſchloß Friedrichsberg.

§. 299.

4. Das Herrſchaftsgericht Sommerhauſen

(des Grafen von Rechtern-Limpurg-Speckfeld.)

Ein kleiner Bezirk zu beiden Seiten des Main, weſtlich

von Marktſteft, mit guter Viehzucht und einträglichem Getreide-, Obſt- und Weinbau.

Sommerhauſen am Main, ein proteſt. Marktflecken mit 1200 Einw., unter denen mehre Damaſtweber, Bortenwirker und Korbflechter ſind; es hat ein ſehr altes Schloß und guten Obſt- Wein- und Spargelbau. — Die beiden andern Orte des Gerichtes ſind; Winterhauſen und Lindelbach, deren Bewohner ſich von Wein- und Feldbau nähren.

§. 300.

II. Das Kreis- und Stadtgericht Aſchaffenburg.

Aſchaffenburg (Ascapha) wurde von den Römern angelegt und gehörte zu der dekumatiſchen Landſchaft, die von galliſchen Anſiedlern bewohnt war. Jetzt iſt Aſchaffenburg der Sitz des Appellationsgerichtes für Unterfranken, des Kreis- und Stadtgerichtes und des Landgerichtes gl. N.; es liegt in einer ſehr ſchönen und geſunden Gegend, unweit des Einfluſſes der Aſchaff in den Main, auf dem ſüdweſtlichen Abhange des Speſſart (26° 46′ öſtl. Länge und 50° 1′ 29″ nördl. Breite) und hat 1770 Familien mit 6800 Einw., unter denen ſich etwa 300 Proteſt. und 100 Israeliten befinden. In frühern Zeiten gehörte Aſchaffenburg mit ſeinem Gebiete zu Kur-Mainz und war der Jagdaufenthalt des Kurfürſten von Mainz, in einer ſo ſchönen Gegend und mit einem ſo ſchönen Schloſſe, daß Guſtav Adolph von Schweden, als er es bei ſeinem Zuge nach dem Rhein in Beſitz nahm, ſich wünſchte, ſolches mit der Ausſicht nach Schweden an den Mälarſee zaubern zu können. — An Unterrichts-Anſtalten beſitzt die Stadt ein Lyzeum, Gymnaſium, eine Gewerbs- und Landwirthſchafts-Schule, ein engliſches Fräulein-Inſtitut ꝛc. ꝛc. Das im Viereck aus rothen Quadern erbaute Schloß, mit ſeinen 5 ſtarken Thürmen, und einem großen engliſchen Garten, hat herrliche Ausſicht in das Bachgau, in das Großherzogthum Heſſen und den Main hinab nach Frankfurt. Von 1803 — 1814 war es der Sommerſitz des Fürſten Primas, des nachmaligen Großherzogs von Frankfurt; jetzt iſt es ein Sommer-Aufenthalt Sr. Majeſtät unſers Königs. Den ehemaligen Kurfürſten verdankt Aſchaffenburg ſein reich ausgeſtattetes Hoſpital, dem Fürſten Primas das forſtliche Inſtitut, das 1832 aufgehoben wurde, der königl. bayeriſchen Regierung die oben genannten Unterrichts-Anſtalten ſodann ein

phelloplaſtiſches Kabinet, eine Zeichnen- und Modellierſchule, eine Bibliothek mit einer großen Bibelſammlung, vielen Handſchriften und Kupferſtichen ꝛc. Das hieſige, ehemalige Kollegiatſtift ward im 9. Jahrhundert geſtiftet, in der gothiſchen Stiftskirche ſind noch Denkmäler mehrer Kurfürſten von Mainz u. a. Aſchaffenburg zählt auch mehre Fabriken in Buntpapier, Steingut, Tabak, Tuch, Leder ꝛc. ꝛc.; der Feld-, Obſt-, Wein- und Gartenbau der Bewohner, ſo wie ihr Schiffbau und Holzhandel ſind reichliche Quellen des Betriebs und Gewinnes.

Das ehemalige Fürſtenthum Aſchaffenburg entſtand aus dem Vizedom-Amt Aſchaffenburg und mehren ehemals mainziſchen Aemtern, aus dem Amte Orb und dem würzburgiſchen Amte Aura im Sinngrunde; es wurde merkwürdig, als der Freiherr Albini wider die am Main vordringenden Franzoſen den Bauern-Aufſtand im Landſturme mit Erfolg organiſirte. Nach Auflöſung des Kurfürſtenthums Mainz fiel es dem Kurerzkanzler und Erzbiſchof, Karl von Dalberg, zu und gehörte ſeit 1806 zu deſſen Großherzogthum Frankfurt. Im Jahre 1814 erhielt es Bayern als einen Theil der Entſchädigungen für die Landſtriche am Inn, in Salzburg und für Tyrol, welche es an Oeſterreich abgetreten hatte.

Das Kreis- und Stadtgericht Aſchaffenburg umfaßt die nächſte Umgebung und Anlagen der Stadt zu beiden Seiten des Maines; es gehören dazu 7 Landgerichte und 5 Herrſchaftsgerichte.

§. 301.

1. Das Landgericht Alzenau.

Dieſer Bezirk liegt an weſtlicher Gränze des Königreichs, hat im Oſten wegen der Nähe des Speſſart ziemlich rauhes, im Weſten aber ſehr mildes Klima, dort gibt es viel Holz und Produkte des Mineralreiches, hier Getreide, Wein und Obſt.

Alzenau an der Kahl, ein großes Pfarrdorf mit 1000 Einw., die viel Obſt und Wein bauen. — Nahe bei Krombach iſt das ſchöne Bergſchloß Schöneberg des Grafen von Schönborn. — Membris am Bache gl. N. hat eine Burgruine und bedeutenden Kirſchenbau. — Viel Wein und Obſt wird bei Kahl und Hörſtein am Hahnenkamm gewonnen.

§. 302.

2. Das Landgericht Aſchaffenburg.

Rings um die Stadt Aſchaffenburg zu beiden Seiten des Mains in demſelben Klima gelegen, das dem Getreide-, Obſt- und Weinbau ziemlich günſtig iſt; auch wird viel Holz und Wildpret gewonnen.

Sitz des Landgerichts iſt in der Stadt Aſchaffenburg ſ. §. 300. — Das Kirchdorf Damm an der Aſchaff hat mehre Mühlen und eine große Steingut-Fabrik. — Bei Stockſtadt am Main entdeckte man 1820 mehre römiſche Alterthümer. — Unweit Dettingen am Main beſiegte König Georg II. mit ſeiner ſogenannten pragmatiſchen Armee die Franzoſen unter Noailles und zwang den Kurfürſten von der Pfalz zur Neutralität, am 27. Juni 1743; in der Nähe iſt ein Granitbruch. Auf dem Rücken des, 1410 Fuß hohen, Johannisberges liegt das Pfarrdorf Johannisberg. — Eine eiſenhaltige Mineralquelle findet ſich zu Goldbach an der Aſchaff.

§. 303.

3. Das Landgericht Klingenberg.

Südlich von Aſchaffenburg am Main gelegen, ein im Ganzen milder, dem Getreide-, Hopfen-, Obſt- und Weinbau nicht ungünſtiger Bezirk, in welchem ſehr viel Rindvieh- und Schaf-Zucht getrieben und vortreffliche Thonerde gewonnen wird.

Klingenberg am Main, eine kleine katholiſche Stadt mit 880 Einw., einer Steingutfabrik, einer alten Burg, reichen Thongruben und gutem, rothem und weißem Weine. — Oeſtlich von Großheubach iſt der Engelsberg mit einem hochgelegenen, treffliche Ausſicht gewährenden Kapuziner-Hoſpitium. — Zwiſchen Erlenbach und Elſenfeld am Main iſt die Dammwieſe (campus damnatus), auf der die Römer eine Niederlage erlitten haben ſollen. — Das Hammerwerk zu Hobbach an der Elſava produzirt jährlich über 5000 Zentner Roheiſen. — In der Nähe des Marktfleckens Eſchau iſt das ehemalige adelige Frauen-Kloſter Himmelthal mit einer vortrfflichen Kirche. — Bei der kleinen Stadt Brokzelten am Main ſieht man vortrefflich erhaltene, großartige Ruinen.

§. 304.

4. Das Landgericht Lohr.

Weſtlich von Karlſtadt auf dem rechten Mainufer mit mildem Klima, das landeinwärts etwas rauher wird; es producirt Obſt und Getreide in hinlänglicher Menge, hat aber ſeinen größten Reichthum in und aus den Eichen- und Buchen-Waldungen.

Lohr (Locoritum?) am Einfluſſe des Lohrbaches in den Main, eine kathol. Stadt mit 890 Familien und 3400 Einw., die Schiffbau und Holzhandel treiben und ein großes Eiſenwalz- Schneid- und Sterkwerk unterhalten. Großen Gewinn zieht die Stadt durch die Kunſtſtraße, die hier durch von Aſchaffenburg nach Meiningen führt. — Durch Schifferei, Flößerei und Holzhandel zeichnen ſich aus Langen-Prozelten, Wieſen und der große Marktflecken Frammersbach, mit 2000 Einw. und einem Eiſenhammer.

§. 305.

5. Das Landgericht Obernburg.

Ein langer Bezirk an der weſtlichen Gränze des Reiches, im Oſten von Zweigen des Speſſarts durchzogen, im Weſten eben und für Getreide-, Obſt- und Weinbau vortheilhaft.

Obernburg am Main, (26° 49′ 15″ öſtl. Länge und 49° 50′ 4″ nördl. Breite) eine kleine Stadt mit 1500 katholiſchen Einw., die Schifffahrt und Holzhandel, aber auch Feld- und Weinbau treiben. — Bei Großwallſtadt am Main und Großoſtheim am Welzbache (einem Marktflecken mit 2200 Einw.) ſind ergiebige Eiſenſtein-Bergwerke, bei Soden findet ſich eine Salzquelle und bei Elſenfeld am Main ein Gypsbruch. — Schöne, weiße Thonerde gräbt man bei Sulzbach am Main.

§. 306.

6. Das Landgericht Orb.

Es liegt im Weſten des Kreiſes, an jenem großen Einſchnitte, den das kurheſſiſche, ſogenannte Birkenhainer Land bildet, iſt ein waldiger Bezirk mit rauhem Klima und ganz geringem Ertrage an Feldfrüchten. Der einzige Reichthum beſteht in Holz, Kochſalz und einigen andern Erzeugniſſen rc.

Orb am Bache gl. N. eine kleine, kathol. Stadt mit 3700 Einw., die ſich großen Theils von der Saline nähren, die 10 Gradirhäuſer mit 12 Pfannen hat, auf denen jährlich mehr denn 30,000 Zentner Salz geſotten werden; auch iſt hier ein Sauerbrunnen und ein Hoſpital. — Das Pfarrdorf Wirtheim an der Kinzig gehörte im Mittelalter zu den Krongütern der teutſchen Könige. — Bei Oberndorf an der Joſſa ſind Eiſenhütten und Hammerwerke.

§. 307.

7. Das Landgericht Rothenbuch.

Oeſtlich von Aſchaffenburg, ein rauher Bezirk auf dem Speſſart, der faſt nichts als Holz, Flachs und Wild liefert und von mehren Bächen und Weihern bewäſſert iſt; der Erwerb der Bewohner beſteht im Fällen und Flößen des Holzes, in Eiſenwerken ꝛc.

Rothenbuch, ein kathol. Dorf an einem Forellen reichen Bache, mit dem nahen Eiſenbergwerk Lichtenau. — Bei Weibersbrunn iſt eine berühmte Glashütte. — Wintersbach, Waldaſchaff und Laufach haben große Eiſenhämmer, Hainbuchenthal die bedeutende Eiſenſchmelze Höllhammer und das benachbarte Schloß Mespelbrunn.

§. 308.

1. Das Herrſchaftsgericht Amorbach

(des Fürſten von Leiningen).

Dieſer Bezirk bildet den ſüdweſtlichſten Theil Unterfrankens, gränzt an Baden und Heſſen-Darmſtadt und nährt ſeine Bewohner durch Viehzucht, Wein-, Obſt- und Feldbau.

Amorbach an der Mudau, (26° 53′ öſtl. Länge und 49° 38′ nördl. Breite) ein kathol. Städtchen mit 2600 Einw., einer neu erbauten fürſtlichen Reſidenz, einer aufgelöſten Benediktiner-Abtei, mehren Wollen-Manufakturen und dem nahen Gotthardsberge mit einer ſchönen alten Schloß-Ruine. — Die Eiſenſchmelze zu Weilbach iſt wegen ihrer vorzüglichen, mechaniſchen Einrichtung berühmt. — Bei Kirchzell gewahrt man noch Spuren der Teufelsmauer.

§. 309.

2. Das Landgericht Klein = Heubach

(des Fürſten von Löwenſtein=Wertheim=Roſenberg.)

Ein ſchmaler Bezirk am linken Ufer des Mains mit mil=dem Klima und gutem Feld=, Obſt= und Weinbau.

Heubach am Main, ein Marktflecken mit 1600 Einw., unter denen 300 Katholiken ſind, mit einem fürſtlichen Reſi=denzſchloſſe und ſtarkem Holzhandel. — Auch bei dem Markt=flecken Trennfurt am Main findet man Spuren der Teufelsmauer.

§. 310.

3. Das Herrſchaftsgericht Kreuzwertheim

(des Fürſten von Löwenſtein=Wertheim=Roſenberg= und Freudenberg.)

Es liegt am rechten Mainufer, iſt im Süden von Ba=den begränzt und hat ein mildes Klima, in welchem Wein, Obſt und Getreide trefflich gedeihen.

Kreuzwertheim am Main, der Stadt Wertheim ge=genüber, ein Marktflecken mit 800 proteſt. Einw. einem großen fürſtlichen Schloſſe und dem Sitze des proteſtantiſchen Mediat=Konſiſtorium gl. N. — Vortrefflichen Wein baut Haßloch am Main. — Die Gebäude der ehemaligen Auguſtiner=Prob=ſtei Triefenſtein ſind in eine fürſtliche Reſidenz umgewan=delt. — Bei Schollbrunn iſt die Exkarthauſe Grünau.

§. 311.

4. Das Herrſchaftsgericht Miltenberg

(des Fürſten von Leiningen.)

Ein kleiner Bezirk ſüdlich des Mains, dem Gericht Amor=bach gegen Norden, mit dem es gleiche klimatiſche Beſchaf=fenheit hat, nur geben hier noch Schiffbau, Schifffahrt und Holzhandel guten Erwerb.

Miltenberg, eine lang gedehnte Stadt am Einfluſſe der Mudau und Erſa in den Main, mit 3000 kathol. Einw., einem Schloſſe, einer lateiniſchen Schule, einem Franziskaner=Kloſter und gutem Wein= und Obſtbau; man treibt auch Schiffe=rei und Handel. — Nahe bei Breitendiel ſind ſogenannte

Hainen- oder Hunnen-Säulen und die Grabſtätten der 62 frei-willigen ſächſiſchen Landwehr-Männer, die am 11. April 1814 auf dem Feldzuge nach Frankreich im Main ertranken.

§. 312.

5. Das Herrſchaftsgericht Rothenfels

(des Fürſten von Löwenſtein-, Wertheim-Roſenberg.)

Nordöſtlich von Kreuzwertheim zu beiden Seiten des Mains, mit theils mildem, theils rauhem Klima, wo es dem Speſſart ſich nähert, deſſen Wälder großen Holzhandel her-beiführen.

Rothenfels am Main, eine kleine Stadt mit 900 proteſtantiſchen Einw., die Handel mit Holz und Steinplatten aus benachbarten Steinbrüchen treiben; in der Nähe iſt das fürſtliche Schloß Rothenfels. — Neuſtadt am Main, hat in Franken die älteſte, nunmehr aber aufgelöſte Benediktiner-Abtei. — Starken Holzhandel treiben die Bewohner von Haſenlohr am Main.

§. 313.

III. Das Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt.

Schweinfurt (Suinvurt) am Main, (27° 45′ öſtlicher Länge und 50° 10′ nördlicher Breite), eine ſchöne, freundliche, gewerbreiche Stadt mit 1750 Familien und 5800 Einw., von denen ſich nur etwa 400 zur katholi-ſchen und 20 zur jüdiſchen Religion bekennen. Schwein-furt iſt der Sitz des Kreis- und Stadtgerichtes, ſo wie des Landgerichtes gl. N., hat ein Gymnaſium, eine Gewerbſchule, ein Handlungs-Inſtitut, eine höhere Töchterſchule; ein ſchönes Krankenhaus, ein Armen- und Waiſen-Haus, eine Leihanſtalt und Sparkaſſe ꝛc. Von großer Bedeutung ſind die Fabriken in Tuch, Zucker, Tabak, Bleiweiß, Tapeten und verſchiede-nen Metallwaaren; auch Handlung und Schifffahrt bringen guten Gewinn, und Ackerbau, Weinbau und Viehzucht ſind im beſten Zuſtande.

Das Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt be-greift die Stadt mit ihren nächſten Umgebungen auf dem rech-ten und linken Mainufer in ſich.

§. 314.

1. Das Landgericht Biſchofsheim.

Mitten auf der Rhön ein rauher Bezirk mit bedeutenden Bergen: dem Kreuzberg, den ſchwarzen Bergen, der Oſterburg u. a. m., von denen mehre kleine Flüſſe herabkommen: die Sinn, die Brent, die Elz ꝛc. Im nördlichen Theile befindet ſich eine große Sumpfſtrecke, das braune Moor genannt. In dem kalten und magern Boden gedeiht nur Flachs und Holz; die Haupt-Nahrungsquelle beſteht in Leinen- und Wollenſpinnerei, Weberei dann Fertigung von Holzarbeiten ꝛc.

Biſchofsheim an der Rhön, eine kleine Stadt am Fuße des Kreuzberges, mit 1800 kathol. Einw., die ſich von Tuch-, Strümpfe- und Garn-Manufaktur nähren. — Auf dem weſtlichen Abhange des Kreuzberges ſteht ein einſames Franziskaner-Kloſter mit einer viel beſuchten Wallfahrt, weiter unten am Berge liegt Oberbach, das jährlich gegen 30,000 Sauerbrunnen-Krüge liefert; am öſtlichen Abhange des Berges iſt die Kuppe Kilianskopf, nahe bei Burgwallbach, wo der hl. Kilian zuerſt gepredigt haben ſoll. — Ginolf, in der Nähe des braunen Moores und des ſogenannten ſteinernen Hauſes, hat eine Wallfahrt und baut viel Wallnüſſe, die auch bei dem Marktflecken Ober-Elzbach gut gedeihen.

§. 315.

2. Das Landgericht Brückenau.

Ein waldiger Bezirk, von dem Dammersfelde, dem Völkersberg, dem Dreiſtelz u. a. umgeben, von mehren kleinen Flüſſen bewäſſert, in kaltem Klima, das der Rindvieh- und Schafezucht allein günſtig iſt. Der Hauptreichthum beſteht in Holz, Sandſteinen und namentlich Heilquellen.

Brückenau an der breiten Sinn, in einem engen Thale ein hübſches Städtchen mit 1700 Einwohnern, Geburtsort des um Teutſchlands Bäder ſo ſehr verdienten Dr. Zwierlein; eine halbe Stunde entfernt liegt in einem reizenden Thale an der Sinn der von König Ludwig I. verſchönerte und verherrlichte Badeort Brückenau.

Das Bad hat 3 Mineralquellen, die brückenauer, wernarzer und ſinnburger, deren Waſſer ſowohl zum Trinken als Baden für Hautkrankheiten u. ſ. w. gebraucht wird. Die Ge-

bäude ſind ſehr regelmäßig angelegt, 1822 wurde ein neues Badhaus mit einem ſehr ſchönen Kurſaale erbaut. Die Umgebungen ſind höchſt romantiſch, ſüdlich erhebt ſich der Dreiſtelz, nördlich der Völkersberg, der kleine Sinai genannt, auf deſſen Kuppe ein Franziskaner-Kloſter mit einer Wallfahrt und einem Wirthshauſe ſteht. — Der proteſt. Marktflecken Zeitlofs hat ein Schloß des Freiherrn von Thüngen. — Mehre Pottaſche-Siedereien ſind zu Motten und Schondra am Bache gl. N. — Auch Kothen an der ſchmalen Sinn hat eine Mineralquelle.

§. 316.

3. Das Landgericht Ebern.

Ein hügeliger Landſtrich zu beiden Seiten der Baunach, mit rauhem Klima, das nur im Itzgrunde milder wird; die Fruchtbarkeit iſt nicht bedeutend, Getreidewuchs nicht hinlänglich genug, dagegen iſt er reich an Holz, Brettern, Theer ꝛc. und an Produkten des Mineralreiches.

Ebern (Eberha) ein kathol. Städtchen an der Baunach mit 1000 Einw., die ſtarke Töpferei, auch Leinwand-, Leder- und Wollentuch-Manufakturen unterhalten. — Das kleine proteſt. Pfarrdorf Eirichshof hat ein Schloß der Herrn von Rottenhan, eine Armen-Beſchäftigungs-Anſtalt, und iſt der Geburtsort des Joh. Georg Meuſel, der ſich um Kunſt- und Literatur-Geſchichte beſondere Verdienſte erwarb; er war hier 1743 geboren und ſtarb am 19. Sept. 1820 als geheimer Hofrath und Profeſſor an der Univerſität zu Erlangen. — Altenſtein auf dem Zeilberge hat eine hübſche Schloßruine und in der Nähe 2 intereſſante Hölen: den hohlen Stein und die Diebshöle. — In Hohenpreppach iſt ein Schloß der Freiherrn von Greifenklau und in Unter-Merzbach an der Itz ein Schloß des Grafen von Rottenhan.

§. 317.

4. Das Landgericht Eltmann.

Südlich dem Vorigen, zu beiden Seiten des Mains, auf Theilen des Haßgebirges und des Steigerwaldes gelegen, mit mildem Klima im Maingrunde, wo Obſt und Wein gedeihen, aber in Berggegenden wächſt nur Flachs und Holz. Bedeutend iſt der Handel mit Holz, Töpferwaaren, Korbgeflechten ꝛc.

Eltmann am Main, eine kleine Stadt mit 1200 kathol. Einw., die Töpferei, Obſtbau, Holzhandel und etwas Weinbau treiben. — Berühmt iſt die königl. Glashütte Schleichach tief im Walde unweit Ober-Schleichach an der Aurach gelegen. — Zwei bedeutende Sandſteinbrüche ſind bei der kleinen Stadt Zeil, die auch guten Obſt- und Weinbau hat. — Starker Handel mit Holz, Töpferwaaren und Körben wird in Knetzgau, Sand und Prölsdorf getrieben.

§. 318.

5. Das Landgericht Gerolzhofen.

Südweſtlich von Eltmann ein großentheils ebenes fruchtbares Land, nur im Oſten vom Steigerwalde mit dem Zabelſtein beſtrichen. Die rauhe Ebrach, Volkach und Schwarzach haben hier ihre Quellen.

Gerolzhofen eine kleine, katholiſche Stadt an der Volkach mit 2000 Einwohnern, einem Armenhauſe, einem Spital, gutem Feld- und Hopfenbau und großen Bierbrauereien. — Frankenwinheim baut ſehr viele Zwetſchgen und leichten, angenehmen Wein. — Die kleine proteſtantiſche Stadt Prichſenſtadt hat eine Mineral-Quelle und guten Getreide-, Obſt- und Weinbau. — Bei Kirchſchönbach an der Schwarzach iſt die aufgelöſte Karthauſe Ilmbach. — Nordöſtlich von Altenſchönbach am Steigerwalde erhebt ſich der Zabelſtein, auf deſſen Kuppe die Ruinen der Burg gl. N. ſtehen.

§. 319.

6. Das Landgericht Gleusdorf.

Ein bergiger Bezirk im Oſten Unterfrankens, von dem Main, der Itz, Baunach und Lauter bewäſſert, ein rauhes Klima, das nur im Baunach-Grunde der Viehzucht und im Itzgrunde dem Hopfen- und Obſtbau günſtig iſt.

Der Sitz des Landgerichtes iſt in dem Marktflecken Baunach, am Einfluſſe der Lauter in die Baunach, mit 1000 kathol. Einw., einem Schloſſe und einer ſehr alten Kirche. — Nahe bei Reckendorf an der Baunach ſind 6 Steinbrüche im Luſtberge. — Der proteſt. Marktflecken Rentweinsdorf an der Baunach hat ein Schloß des Grafen von Rottenhan und eine bedeutende Krugbäckerei. — In dem Marktflecken Kirchlauter ſteht ein Schloß der Herrn von Guttenberg; in

der Nähe ſind Thongruben. — Der Sitz des Rentamtes iſt in Gleusdorf an der Itz.

§. 320.

7. Das Landgericht Hammelburg.

In dieſem, von Bergen und mehren Flüſſen durchzogenen Bezirke gedeiht im Saale- und Thulba-Grunde Getreide, Obſt und Wein, die andern Gegenden nähren ſich von Holzhandel, Viehzucht und Brauerei.

Hammelburg, (Hamalunburg) eine kleine kathol. Stadt an der Saale mit 2500 Einw., einem ſchönen Schloſſe, einem Rathhauſe, einem Franziskaner-Kloſter; in der Nähe liegen auf dem Rücken des Hammelberges die Ruinen des Bergſchloſſes Amalienburg, das einſt Amalie, die Schweſter des Kaiſers Karl des Großen, bewohnt haben ſoll. — Vortreffliche Weine wachſen bei Diebach an der Saale am Abhange des Sturm-Eisberges, und bei dem Schloß Saaleck, deſſen Gewächs beinahe dem Johannisberger gleich geachtet wird. — Das Schloß zu Weizenbach iſt ſeit 1733 der Sitz eines adeligen, proteſt. Fräuleinſtiftes. — Große Brüche von rothen und weißen Mühlſteinen ſind bei Wartmannsroth und Dittlofsroth an der Schondra.

§. 321.

8. Das Landgericht Haßfurt.

Zu beiden Seiten des Mainfluſſes ein fruchtbares Land mit mildem Klima, rechts das Haßgebirge, rechts der Steigerwald. Viehzucht und Maſtung, Getreide-, Flachs- und Hanf-, auch Obſt- und Weinbau ſind gute Nahrungsquellen.

Haßfurt, am Einfluſſe der Naſſach in den Main, ein kathol. Städtchen mit 1700 Einw.; in der Vorſtadt iſt eine Ritterkapelle, die im Jahr 1390 von der fränkiſchen Ritterſchaft gegründet wurde; auch iſt hier eine Mineralquelle und guter Frucht- und Obſtbau. — Bei Wertheim wird vortrefflicher Wein gebaut. — Theres (Tarcissa) am Main mit einem aufgelöſten Benediktiner-Kloſter, deſſen Kirche abgetragen iſt. — Bei Prappach an der Naſſach ſind Sandſtein-Brüche und guter Weinbau.

§. 322.

9. Das Landgericht Hilders.

Ein rauher Bezirk auf der hohen Rhön mit der großen Waſſerkuppe, dem Nurmberg, der Milzeburg, auf deſſen Gipfel eine Kapelle ſteht, u. a. Flachs, Holz und Rindvieh gedeihen gut, nicht aber Getreide; Verfertigung von Leinwand und Holzarbeiten geben den meiſten Erwerb.

Hilders an der Ulſter, ein Marktflecken mit 1000 katholiſchen Einw., die Flachsbau, Garn- und Leinwand-Handel und Viehzucht treiben. — Bedeutenden Handel mit Garn und Leinwand treiben die Bewohner von Lahrbach und Batten an der Ulſter. — Die Einwohner des Marktfleckens Wüſten-Sachſen ſind als wohlgeübte Muſikanten weit im Lande umher bekannt.

§. 323.

10. Das Landgericht Hofheim.

Südlich von Münnerſtadt, am Haßberge und von der Baunach und Naſſach getränkt, mit fruchtbarem Boden, der alle Arten Getreide, Obſt, auch Wein produzirt, gute Viehzucht, viel Holz und reiche Ausbeute des Mineralreiches hat.

Hofheim an der Aurach, ein Städtchen mit 900 katholiſchen Einw., die von Feld- und Wieſenkultur leben; in der Nähe iſt das Bergſchloß Bettenburg auf dem Haßberge. — Guter Hopfen- und Getreidebau iſt um Frieſenhauſen und Wetzhauſen, bei dem Marktflecken Burg-Preppach (mit 1000 Einw. und einem Schloſſe) ſind ergiebige Thongruben. Die kleine Stadt Lauringen an der Lauer hat große Schafe- und Schweine-Zucht.

Im Umfang dieſes Gerichtes liegt auch das Koburg-Gotha'ſche Städtchen und Amt Königsberg, woſelbſt am 6. Juni 1436 Johannes Müller genannt Regiomontanus geboren ward, der als ein höchſt verdienſtvoller Mathematiker mit der Kenntniß ſeiner Wiſſenſchaft eine gründliche philologiſche Bildung verband und am 6. Juli 1476 zu Regensburg ermordet wurde, wo ihn Papſt Sixtus IV. zum Biſchofe erhoben hatte.

§. 324.

11. Das Landgericht Kiſſingen.

Zu beiden Seiten der fränkiſchen Saale, in den Vorder-

gen der Rhön ſituirt, hat dieſer Bezirk, in welchem die Thulba, Premich und Aſchach ihre Quellen haben, im Saalgrunde ein mildes Klima, in welchem Getreide, ſelbſt Obſt und Wein gedeihen; aber in dem waldigen Gebirge iſt es rauh und die einzigen Produkte ſind Hafer, Flachs und Holz; der größte Reichthum des Bezirks ſind 2 Heilquellen und eine Saline.

Kiſſingen, in einem freundlichen Thale der fränkiſchen Saale, iſt als Stadt unter dem Namen Kizzich, Chizzigheim ſchon ſeit dem 9. Jahrh. bekannt. Die Stadt hat 1200 kathol. Einw., die Getreide, Obſt und etwas Wein bauen; in der Nähe ſind die Trümmer des Schloſſes Bodenlaube. Erſt in neuerer Zeit haben die Heilquellen Kiſſingens einen ſolchen Ruf erlangt, daß ſich jetzt die Zahl der jährlichen Kurgäſte bereits über 1000 beläuft. Die 3 Mineralquellen Kiſſingens ſind: 1. der Kur- oder Ragozibrunnen, 2. der Pandur und 3. der Maximilians- oder Sauer-Brunnen, der 1828 neu gefaßt wurde. Das Waſſer des Ragozibrunnen iſt trübe und von ſäuerlich ſalzigem Geſchmacke, das des Pandur-Brunnens, in welchem man badet, gleicht faſt ganz dem Ragozi; dagegen iſt das Waſſer des Säuerlings kryſtallhell und hat einen ſäuerlichen, ſchwach ſalzigen, dem Selterſer-Waſſer ähnlichen Geſchmack. Alle Quellen haben eine Temperatur von 8—9° R. und gehören demnach zu den kalten. Außer den hier aufgezählten verdient noch Erwähnung die Saalquelle der königl. Saline, die jährlich über 25,000 Zentner Salz produzirt. — Etwas nördlich von Kiſſingen liegt das Kirchdorf Bocklet, das gleichfalls eine berühmte Heilquelle hat, die als Geſundbad benutzt wird. — Der Sitz des Rentamts iſt in dem Marktflecken Aſchach, am Einfluſſe der Aſchach in die Saale, mit einem Schloſſe und einer Steingut-Fabrik. — Am Fuße des ſchwarzen Berges liegt Waldfenſter, unweit der Thulba-Quelle.

§. 325.

12. Das Landgericht Königshofen.

Eine durchaus fruchtbare und meiſt ebene Gegend an den Quellen der Baunach am Fuße des Wildbergs und der fränkiſchen Saale, die aus dem Saalbrunnen und dem Salzloche entſteht, mit mehren Bergen, die mit Wäldern bedeckt ſind und vielen kleinen Seen, unter denen der fiſchreiche Ha-

bach-See bei Königshofen der größte iſt. Auf dem Wildberge ſtehen die Ruinen eines alten Schloſſes.

Königshofen im Grabfelde eine kleine Stadt an der fränkiſchen Saale mit 1680 katholiſchen Einwohnern einem Schloſſe, einer gothiſchen Pfarrkirche, einer Kaſerne, zwei Spitälern und einem Kapuziner-Kloſter; Viehzucht, Maſtung und Feldbau ſind ziemlich einträglich, außerdem hat es 2 wöchentliche Schrannen. Einſt war Königshofen eine Villa der fränkiſchen Könige, hatte ſchon 770 ſeine eigene Pfarrei und iſt der Geburtsort dreier berühmter Männer; 1. des Mathematikers Schott, 2. des Erfinders der Lithographie Alois Sennefelder und des Erfinders des Aeolodikon, Fr. Eſchenbach. — Der Marktflecken Saal an der Saale, Waltershauſen und Höchheim an der Milz haben reichen Ertrag an Obſt und Getreide. — Sulzdorf hat bedeutende Gemeinde-Waldungen, die Lederhecke genannt.

§. 326.

13. Das Landgericht Mellrichſtadt.

Ein langer Bezirk an der öſtlichen Gränze Unterfrankens, im Norden rauhes, im Süden milderes Klima, der kalte und ſteinige Boden iſt gut angebaut und gibt Getreide, Flachs und Holz genug, ſelbſt Hopfen und Obſt wird gebaut. Die höchſten Berge ſind der Gangolfs- und Heppberg, an der nordweſtlichen Gränze liegen 2 Moore, das ſchwarze und das kleine Moor.

Mellrichſtadt, (Madalrichestat) eine kleine Stadt an der Streu mit 1500 kathol. Einw., die eine große Wollengarn-Spinnerei und eine Appretur-Anſtalt für Wollen-Tücher unterhalten; in der Nähe wurde am 7. Auguſt 1078 eine blutige Schlacht zwiſchen König Heinrich IV. und ſeinem Gegenkönig Rudolph von Schwaben geliefert, in welcher eigentlich beide Könige durch die ihnen gegenüberſtehenden Truppen vom Schlachtfeld zurückgedrängt wurden, endlich behaupteten aber doch die Sachſen das Feld. — Obſtbau und Obſt-Handel findet man nur in Frickenhauſen am frikkenhauſer See; von Fabrikation der Leinewand leben die meiſten Leute in dem Städtchen Fladungen und dem Marktflecken Nordheim vor der Rhön.

Dieſer Bezirk umſchließt auch das Sachſen-Weimarſche Vordergericht Oſtheim mit dem Städtchen gl. N.

§. 327.

14. Das Landgericht Münnerſtadt.

Zu beiden Seiten der Lauer ein bergiger Bezirk, in welchem Getreide und Flachs, auch Hopfen, Obſt und Weine gedeihen, die Wälder geben viel Holz, die Berge Kalk- und Sandſteine.

Münnerſtadt, eine kleine Stadt an der Lauer mit 1200 kathol. Einw., einem Gymnaſium, deſſen Profeſſoren aus dem dortigen Auguſtiner-Kloſter genommen werden, einem Spital und reichlichen Hopfen- und Feldbau. — Strahlungen treibt großen Handel mit Tannen-Samen und Wachholder-Beeren, Rüdlingen mit Weinfechſern und Bildhauſen (eine ehemalige Ziſterzienſer-Abtei) mit Getreide und Holz. — Der Marktflecken Maßbach hat 1500 Einw. und ſtarke Branntwein-Brennerei.

§. 328.

15. Das Landgericht Neuſtadt an der Saale.

Rechts und links der fränkiſchen Saale die hier die Streu, Elz, Brend, und Lauer aufnimmt, ein meiſt mildes und ebenes Land, in welchem ſelbſt Reben gedeihen; nur jenſeit der Saale rauh und wenig fruchtbar.

Neuſtadt an der Saale eine kleine Stadt mit 1400 katholiſchen Einwohnern, unter denen mehre Rothgerber und Kunſtweber ſind, mit einem ehemaligen Karmeliten-Kloſter, einem Hoſpital, einer ſchönen Kirche ꝛc. ꝛc., auch wird Getreide, Gemüſe und Obſt gebaut. — Nahe bei Neuhaus an der Saale, das mehre Kunſt-Damaſtweber hat, liegt auf einem Berge der ziemlich wohlerhaltene, uralte kaiſerliche Palaſt, Salzburg, wo ſich Pipin, Karl der Große, Ludwig der Fromme und viele ſpätere, römiſche Könige oft aufhielten. — Bei Ebersbach an der Saale ſind 2 große Ockergruben und Sandſteinbrüche. — Guter Feld- und Obſtbau wird beſonders bei Salz an der Saale, Lorenzen an der Brent, Heuſtreu an der Streu und Hollſtadt an der Saale gefunden.

§. 329.

16. Das Landgericht Schweinfurt.

Dieſer Bezirk iſt auf dem linken Mainufer faſt ganz eben,

ſehr mild und vorzüglich fruchtbar, auf dem rechten aber hügelig und von geringer Fruchtbarkeit. Von dem Main, der Werra und Unke bewäſſert, liefert der Bezirk ungemein viel Gemüſe und Sämereien, Kern- und Steinobſt, auch ſelbſt Wein.

Der Sitz des Landgerichtes iſt in der Stadt Schweinfurt ſ. §. 313. — Mainberg am Main hat 2 Schlöſſer und eine berühmte Tapeten-Fabrik. — Sennfeld und Gochsheim (ehemalige zwei Reichsdörfer) ſind weit berühmt wegen ihrer vorzüglichen Gemüſe-Gärtnerei, mit ihren Zwiebeln, Meerrettigen, Sämereien u. ſ. w. treiben ſie bedeutenden Handel. — Kloſter-Heidenfeld am Main hat eine aufgelöſte Probſtei regulirter Chorherren, die jetzt in ein Schloß umgewandelt iſt.

§. 330.

17. Das Landgericht Weihers.

An der nordweſtlichen Gränze Unterfrankens und der Abdachung des Rhöngebirges, mit beträchtlichen Höhen: der Steinwand, dem Pferdskopf, dem Ebersberg ꝛc., ein rauhes Klima, in welchem nur Flachs und Holz, aber wenig Getreide wächſt.

Weihers an der Hard, ein Pfarrdorf mit 700 kathol. Einw., einem Schloſſe, einer Mineralquelle und einer bedeutenden Baumſchule, die faſt die ganze Rhön mit veredelten Pflänzlingen verſieht. — Auch bei Lütter an der Hard iſt eine Mineralquelle. — Der Marktflecken Hettenhauſen und das Pfarrdorf Schmalnau am Schmalnauer-Waſſer, einem Arme der Fulda, treiben ſtarke Leinwand-Spinnerei und Weberei. — zwiſchen der Steinwand und der Pferdskuppe liegt das Kirchdorf Abſtrada mit einer Grube trefflicher Porzellän-Erde.

§. 331.

18. Das Landgericht Werneck.

Weſtlich von Schweinfurt, vom Main und der obern Werra bewäſſert, ein meiſt ebener Bezirk in mildem Klima, mit ausgezeichnet fruchtbarem Boden, in welchem jedoch der Weinbau nicht gedeiht.

Werneck an der Werra, ein Pfarrdorf mit 400 kathol. Einw., einem königl. Schloſſe und einer Faſanerie; es gibt

hier auch mehre Kunſtfärber und Drucker. — Der ſchöne Marktflecken Wipfeld am Main hat eine berühmte Schwefelquelle, das Ludwigsbad genannt, mit einem ſehr ſchönen neuerbauten Kurhauſe und einer Molken- und Kräuter-Kuranſtalt; es iſt der Geburtsort dreier berühmter Männer: 1. des Conrad Celtes, der ſich durch Verbreitung des Studiums der klaſſiſchen Literatur und eines beſſern wiſſenſchaftlichen Geiſtes große Verdienſte um Teutſchland erwarb, er war geboren den 1. Febr. 1559 hieß eigentlich Pickel und ſtarb am 4. Febr. 1508 in Wien als Lehrer der Beredtſamkeit ꝛc.; 2. des teutſchen Dichters, Eulogius Schneider, berüchtigt durch die Unthaten, die er während der franzöſiſchen Revolution verübte, geboren am 20. Okt. 1756, geſtorben am 1. April 1794 auf der Guillotine zu Paris und 3. des bekannten Engelbert Klüpfel. — Bedeutenden Wein-, Obſt- und Getreidebau haben Obbach, Eßleben, Bergrheinfeld und Niederwerrn an der Werrn, das auch ein Schloß, eine Bleiweiß-Fabrik und eine Schuſſermühle hat.

§. 332.

1. Das Herrſchaftsgericht Gersfeld

(des Grafen von Frohberg.)

Ein rauher Bezirk auf der hohen Rhön, nordweſtlich von Biſchofsheim; es hat im Oſten das rothe Moor mit Torfſtecherei, im Norden entſteht am Euben das Schmalnauer-Waſſer; Hauptbeſchäftigung iſt der Bau und die Verarbeitung des Flachſes.

Gersfeld an der Fulda, ein proteſt. Marktflecken mit 1800 Einw., die Brauerei, Weberei und andere Handwerke treiben, und 3 gräflichen Schlöſſern.

§. 333.

2. Das Herrſchaftsgericht Sulzheim

(des Fürſten von Thurn und Taxis.)

Ein flaches Land im Oſten von Schweinfurt, mit mildem Klima und einem reichen Boden an Getreide, Flachs, Hanf, Obſt, Wein, Gyps, Kalk- und Sandſteinen.

Sulzheim am Unkenbache, ein kathol. Dorf mit 300 Einw., einem fürſtl. Schloſſe und benachbarten Gypsbrüchen.

— Mönch-Stockheim baut am ſogenannten Seeberge ſehr guten Wein.

§. 334.

3. Das Herrſchaftsgericht Tann
(des Freiherrn von der Tann.)

Der nördlichſte Theil Unterfrankens, an der Abdachung der hohen Rhön, ein ärmliches, rauhes Ländchen, in dem nur Flachs und Holz fortkommen.

Tann, eine kleine Stadt an der Ulſter mit 1200 proteſt. Einw., unter denen mehre Zeug- und Leinen-Weber ſind, mit 3 herrſchaftl. Schlöſſern und dem nahen Engelberg.

§. 335.

4. Das Herrſchaftsgericht Wieſentheid
(des Grafen von Schönborn.)

Ein kleiner Bezirk im Südweſten des Landgerichtes Gerolzhofen mit einem milden Klima und fruchtbarem Boden, (beſonders guten Zwetſchgen.)

Wieſentheid, ein hübſcher Marktflecken mit 1000 kathol. Einw., die ſich von Handwerken, Getreide- und Obſtbau nähren; bei dem gräfl. Schloſſe iſt ein ſchöner Garten und eine Verſorgungs-Anſtalt für unbeſcholtene, alte gräfl. Bedienſtete.

VIII.

Schwaben und Neuburg.

§. 336.

Hiſtoriſcher Ueberblick.

Schwaben bildete einen der 10 Kreiſe, in welche Teutſchland vor der 1806 erfolgten Auflöſung der teutſchen Reichsverfaſſung eingetheilt war, von der Donau von SW. nach NO. durchfloſſen und von dem Schwarzwalde an der Weſtſeite, von der Alp im Innern und von den Allgauer Alpen an der Südſeite durchzogen, die ſchönſte und fruchtbarſte Landſchaft des teutſchen Vaterlandes, zwiſchen Frankreich, Helvetien, Oeſterreich, Bayern, Franken und der untern Pfalz gelegen, hatte einen Flächen-Inhalt von 620 □ Meilen mit etwa 2,200,000 Einw. Die Gränzen des alten Schwabenlandes (Suevia) waren ausgedehnter, ſie zogen ſich tief in die alemanniſche Schweiz hinein.

Im 8. Jahrhunderte erhielt das nunmehr Schwabenland genannte Herzogthum Alemanien königl. Kammerboten (nuncï camerae) als Verwalter. Einer derſelben, Erchanger, warf ſich 915 zum Herzog von Alemanien auf, ward aber als Majeſtätsverbrecher verurtheilt und 917 enthauptet. 918 rief

das Volk einen ſchwäbiſchen Grafen Burkhard zum Herzog von Schwaben aus, der jedoch König Heinrich I. als ſeinen Oberherrn anerkennen mußte. Seitdem verfügten die teutſchen Kaiſer über den Beſitz dieſes großen Reichslehens. So gab Agnes, die Mutter Heinrich des IV., Schwaben 1057 ihrem Eidame Rudolph von Rheinfelden. In dem blutigen Gewirre dieſer Zeit erhoben ſich die ſchwäbiſchen Städte, denen Heinrich IV. das Waffenrecht gegeben hatte, um durch ſie ſeinen mächtigen Gegner zu bekämpfen. Schwaben verlieh er 1080 den Herren von Büren ſpäter von Hohenſtaufen; Friedrich von Hohenſtaufen, der aber erſt 1096 zum ruhigen Beſitze des Herzogthums gelangen konnte. Unter ſeinen berühmten Nachfolgern waren die Schwaben unter allen Teutſchen das reichſte gebildetſte und geachtetſte Volk. Als aber die italiſchen Kriege und der Kampf mit den Welfen die Macht des Hauſes Hohenſtaufen ſchwächten und daſſelbe 1268 mit Konradins Hinrichtung erloſch; da erhoben ſich die Vaſallen, Städte, Prälaten, Ritter und Grafen, zur Reichsunmittelbarkeit und Würtemberg kam gewiſſermaßen an die Stelle des erloſchenen Herzogthums Schwaben. Jetzt entſtand ein langwieriger Kampf zwiſchen den großen und kleinen Reichsvaſallen, den Rudolph von Habsburg 1286 durch die Unterwerfung des Grafen Eberhard von Würtemberg beilegte. Doch bald zerfielen die ſchwäbiſchen Reichsſtände aufs Neue unter ſich und mit dem Kaiſer, an den ſie ſich jedoch gewöhnlich anſchloſſen. Karl IV. ertheilte ihnen ſeit 1347 beträchtliche Freiheiten. Als aber Oeſterreich und Würtemberg immer mehr um ſich griffen, ſtifteten die kleinern Landesherrn den ſogenannten Schlägler-Bund, der ſeit 1367 ganz Schwaben in einen blutigen Krieg verwickelte. 1376 ſtifteten die Städte den ſchwäbiſchen Bund, der ſich durch den Zutritt der Fürſten und der Ritterſchaft 1384 zu Heidelberg in den großen Bund umbildete. In den Kriegen des Hauſes Oeſterreich mit der Schweiz hielt es gewöhnlich der ſchwäbiſche Adel mit Oeſterreich, die Städte aber ſchloſſen ſich der Schweiz an und als Kaiſer Wenzel 1400 abgeſetzt wurde, blieben ihm die ſchwäbiſchen Städte treu und erhielten dadurch viele Befreiungen und Vorrechte. Da man dieſe nicht mehr gehörig ſchützen wollte, ſchloſſen Würtemberg, Baden und 17 ſchwäbiſche Städte 1405 den Marbacher-Bund; allein das Unweſen der Privatkriege hörte noch nicht auf. Die Landesherrn verbündeten ſich gegen die Städte, worauf dieſe 1449

zu Ulm einen immerwährenden Kriegsrath und ein ſtehendes Heer errichteten. Endlich vereinigten ſich 1488 alle ſchwäbiſchen Stände zu Eßlingen und ſo entſtand der große ſchwäbiſche Bund, der ſich eine förmliche Verfaſſung gab. Dadurch war der ewige Landfriede vorbereitet, den Kaiſer Maximilian I. 1495 zu Stande brachte. 1512 erhielt der ſchwäbiſche Kreis ſeine beſtimmten Gränzen und durch die 1563 zu Ulm feſtgeſetzte Kreisverfaſſung eine beſtimmte Einrichtung, die mit wenigen Veränderungen bis 1806 beſtand, doch wurde das Land ſehr oft durch Kriege heimgeſucht. Faſt den ganzen nördlichen Theil des Kreiſes ſüdlich der Donau nimmt die ehemalige Markgrafſchaft Burgau ein, welche hier um ſo mehr einer beſondern Erwähnung verdient, da ihr Wappen in dem neuen Majeſtätsſiegel Bayerns die Provinz Schwaben vertritt. Das Ländchen hatte früher ſeine eigene Herrn aus dem mächtigen Hauſe der Grafen von Berz und Schelklingen, deren letzter 1301 vor ſeinem kinderloſen Tode daſſelbe an Oeſterreich verkaufte, worauf dann Kaiſer Albrecht ſeinen Sohn Leopold damit belehnte. So kam dieſes Gebiet an das öſterreichiſche Haus, welchem es bis 1805 verblieb und gleichſam den Kern der vorderöſterreichiſchen Beſitzungen der Habsburger mit dem Hauptorte Günzburg bildete. — Mit dieſem Kreiſe iſt auch das ehemalige Herzogthum Neuburg verbunden, welches 1507 aus Theilen von Oberbayern namentlich der Grafſchaft Graisbach und Herrſchaft Monheim gebildet wurde und den Söhnen des Pfalzgrafen Rupprecht zufiel, ſeitdem alſo mit zur Pfalz gehörte und im Beſitz eines beſondern Zweiges jener Linie war. Neuburg ſelbſt gehörte mit zu den pfalzgräflichen Landen des alten Herzogthums Bayern und war ſomit eine der älteſten Beſitzungen des jetzt regierenden Hauſes.

Die ehemaligen ſchwäbiſchen Kreisländer ſind jetzt Theile von 7 Staaten geworden, den größten Theil haben Würtemberg und Baden, kleinere Gebiete kamen an Oeſterreich, Heſſen, Hollenzollern und Lichtenſtein, Bayern beſitzt gegenwärtig davon: Augsburg, Kempten, Elchingen, Irrſee, Ursberg, Kaiſersheim, Roggenburg, Wettenhauſen, Lindau, Theile von Altſchhauſen uud den Fuggerſchen Landen, die größten Theile von Oettingen und Königsegg, Mindelheim, Schwaben, Tannhauſen, und die Reichsſtädte: Augsburg, Kempten, Lindau, Kaufbeuern, Memmingen, Nördlingen und Dinkelsbühl.

§. 337.

Lage, Gränzen, Größe.

Schwaben und Neuburg bildet den ſüdweſtlichen Theil des Königreichs Bayern, gränzt im Weſten an das Königreich Würtemberg, im Süden an den Bodenſee, an Vorarlberg und Tyrol, im Oſten an Oberbayern und im Norden an Mittelfranken, der Flächeninhalt beträgt 188 □ M.

§. 338.

Einwohner.

Die älteſten Bewohner dieſer Gegenden waren Vindeliker, Sueven, Alemannen, und Eſtianen in der Nähe Kemptens. Jetzt beläuft ſich die Zahl der Einwohner auf 518,643 Seelen in 119,085 Familien, die Mehrheit bekennt ſich zur kathol. Kirche, Proteſtanten gibt es ungefähr 60,000, Juden 6000, auch einige Menoniten; ſie wohnen in 24 Städten, (von denen 7 reichsunmittelbar waren: Augsburg, Kaufbeuern, Kempten, Lindau, Memmingen, Neuburg und Nördlingen) 45 Marktflecken und über 4500 Dörfern, Weilern und Einöden.

§. 339.

Beſtandtheile.

Schwaben und Neuburg begreift nach der neueſten Eintheilung des Reiches:

1. vom alten Herzogthume Bayern einen Theil in den Landgerichten Donauwörth, Mindelheim, und Schwabeck;
2. vom ehemaligen Herzogthume Neuburg die Landgerichtsbezirke Neuburg, Lauingen und Höchſtädt;
3. das Gebiet des ehemaligen Biſthums Augsburg;
4. die öſterreichiſche Markgrafſchaft Burgau;
5. die Grafſchaft Rothenfels;
6. das vorarlberg'ſche Landgericht Weiler;
7. die Abteien Kempten, Ottobeuern, Roggenburg und Ursberg;
8. das reichſtädtiſch-Ulmſche Gebiet auf dem rechten Donau-Ufer und
9. die Reichsſtädte Augsburg, Kempten, Lindau, Memmingen.

Nach der letzteren Eintheilung des Landes gehört zu dieſem Kreiſe:

1. der bisherige Oberdonaukreis mit Ausnahme der Landgerichte Aichach, Friedberg, Rain und Schwabenhauſen, und
2. die Landgerichte Monheim, Nördlingen, Wemding und die Herrſchaftsgerichte Biſſingen, Harburg, Möncheroth, Oettingen und Wallerſtein.

§. 340.

Boden, Gebirge, Waldungen.

Der ſchwäbiſche Boden hat eine ſehr verſchiedene Beſchaffenheit; der mittlere und nördliche Theil iſt meiſt eben, oder hügelicht, ein üppiges Frucht- und Getreide-Land mit dem ſchönen und reich geſegneten Riesthale; gegen die Donau gibt es mehre größere und kleinere ſumpfige Stellen, die man hier Riede nennt, bei Neuburg gehört noch ein Theil des Donau-Mooſes hieher, das ſich gegen Schwabenhauſen zu ausbreitet, ungefähr 4 □ Meilen groß iſt und in der Kultur immer weiter fortſchreitet. Eine große, unfruchtbare, verbrannte Fläche iſt das Lechfeld, eine Ebene von 10 Stunden zwiſchen dem Lech und der Wertach, die ſich von Landsberg bis gegen Augsburg hinzieht, nur in der Geſchichte denkwürdig durch die Schlacht am 10. Aug. 955, in welcher die Hunnen von Kaiſer Otto dergeſtalt geſchlagen wurden, daß ſie keinen weitern Einfall in Teutſchland verſuchten.

Im Süden zieht ſich das Alpengebirge hin, das hier den Namen der Algäuer-Alpen hat, mit mehren bedeutenden Höhen:

1. der Hochvogel bei Oberſtdorf,
2. der Grinten, bei Immenſtadt,
3. der Schrattenkopf, bei Sonthofen,
4. das Rindalberhorn, ſüdlich von Immmenſtadt,
5. das Rangiswangerhorn, bei Balderſchwang,
6. der Boſterfels, bei Sonthofen.
7. die Geishornſpitze, öſtlich von Hindelang,
8. die Rothſpitze, bei Fellhorn,
9. das Mädela, ſüdlich von Oberſtdorf,
10. die Habesſpitze, bei Immenſtadt,
11. der Damen, öſtlich von Oberſtdorf, und

12. der Hoheneiſar, ſüdlich vom Oſterberg auf der Gränze.

Bei Donauwörth erhebt ſich der Schellenberg, eine durch mehre kriegeriſche Ereigniſſe berühmte Anhöhe, von welcher aus Donauwörth im 30jährigen Kriege mehrmals beſchoſſen wurde; am 22. Jali 1704 erlitten hier Bayern und Franzoſen von den Oeſterreichern und Engländern eine blutige Niederlage.

Die bedeutendſten Waldungen ſind:

1. die Kempter-Waldungen,
2. der Staffenwieder- mit dem Ingſtätter-Forſt,
3. der Biburger-Wald,
4. der Burgauer-Wald,
5. Der Rauhl,
6. der Kirchnacher-Burgberger-Streitforſt und
7. der Hundswald.

§. 341.

Flüſſe.

Die meiſten Flüſſe von Schwaben und Neuburg gehören dem Stromgebiete der Donau an, die den Norden des Kreiſes durchfließt: in ſie fließen, 1. von Süden her: die Iller, die Roth, Biber, Günz, Mindel mit der Kamlach, die Glött, Zuſam, Schmutter, der Lech mit der Wertach, Gennach und Sinkol;

2. von Norden her, die Brenz, die Egge, der Nebelbach, die Kaſſel und Wernitz; außer dieſen noch eine Menge kleiner Bäche.

Dem Bodenſee fließen zu: die Orgen, Leiblach, Rothach und Weißach.

§. 342.

Seen.

Der wichtigſte der Seen iſt der Bodenſee, von welchem eine Strecke von 2 Stunden zu Bayern gehört; außer dieſem gibt es noch einige kleine Seen: der Alpſee bei Immenſtadt, der Inſelſee bei Martinszell, der Salzberger-See bei Sulzberg, der Hopfenſee und den Weiſſenſee bei Füſſen, der Freibergſee bei Oberſtdorf u. a. m.

§. 343.

Kanäle.

Von den künſtlichen Waſſerſtraßen oder Kanälen des Landes gehört nur hieher: der Karolinen-Kanal, ein Durchſtich der Donau zwiſchen Lauingen und Dillingen.

§. 344.

Klima, Produkte.

Schwaben hat im ganzen ein angenehmes und geſundes Klima; im nördlichen Theile iſt die Luft mild und gleichmäßig, im ſüdlichen Gebirgslande dagegen ſcharf, aber geſund und in einigen, dem Gebirge nahe liegenden Theilen ſchnell veränderlich, der freundlichſte Himmelsſtrich iſt am Bodenſee.

Der Boden iſt faſt allenthalben ungemein fruchtbar und daher iſt der Reichthum an Natur-Erzeugniſſen aller Art ſehr groß; die wichtigſten Produkte ſind:

1. aus dem Thierreiche: trefflich ſchönes Hornvieh (beſonders im Algäu), ſchöne veredelte Pferde, viel Wildpret, ſelbſt Gemſen im Gebirge, gute Fiſche in den Flüſſen und Seen ꝛc.

2. aus dem Pflanzenreiche: Wein am Bodenſee, allenthalben Getreide im Ueberfluß, Obſt, Gemüſe, Hopfen in der Gegend von Memmingen und Leipheim, ſehr viel Torf und Holz.

3. aus dem Mineralreiche: Eiſen am Grinten, Gyps, Marmor bei Füſſen, Traß bei Donauwörth, Mühlſteine bei Dillingen, Wetz- und Schleifſteine bei Sonthofen und Weiler, gute Mineralquellen z. B. das Krumm- und Klingen-Bad, Schwefelbäder in Mindelheim, im Landgerichte Immenſtadt, in Tiefenbach, Füßen ꝛc. ꝛc.

§. 345.

Handel, Gewerbe.

Die ſüdlichen Bewohner Schwabens haben ihren Hauptrevers in der blühenden Viehzucht und Alpenwirthſchaft, auch der Algäu lebt von ſeiner Viehzucht und ſeinem bedeutenden Handel mit Vieh, Schmalz, Käſe ꝛc., in den übrigen Theilen des Kreiſes nährt der Ackerbau die Bewohner und zwar reichlich. Doch fehlt es in den Städten nicht an Gewerbfleiß und Induſtrie, Memmingen, Lindau und vor allen Augsburg zeichnen ſich aus durch die große Anzahl ihrer Fabriken, die in neueſter Zeit wieder neuen Aufſchwung durch großartige Unternehmungen gewinnen. Groß iſt auch der Handel mit

den Produkten des Landes, beſonders mit Getreide, Hopfen, Holz, Bauholz, Brettern, die meiſt auf dem Lech nach Augsburg und von hier nach der Donau, ſelbſt bis Wien und Ungarn geführt werden. (Im Jahre 1837 ſind 3429 Flöße aus dem Oberland herabgekommen, von denen 1418 in die Stadtkanäle einfuhren und 2011 das Wehr und die Floßfahrt paſſirten, um in die Donau zu gelangen.) Augsburg iſt auch noch berühmt durch ſeinen Wechſel-Handel und ſeine bedeutenden Bankgeſchäfte.

§. 346.

Eintheilung.

Schwaben und Neuburg beſteht:

1. aus 3. Kreis- und Stadtgerichten (Augsburg, Memmingen und Kempten);
2. aus 31 Landgerichten, von denen 14 zu Augsburg, 7 zu Memmingen und 10 zu Kempten gehören, und
3. aus 11 Herrſchaftsgerichten, 6 zu Augsburg und 5 zu Memmingen gehörig.

§. 347.

Hauptſtadt des Kreiſes.

Augsburg (Augusta Vindelicorum, Augusta Rhaetiae) liegt in einer äußerſt angenehmen und fruchtbaren Gegend zwiſchen dem Lech (Licus) und der Wertach (Vindo) auf einem Hügel, dem Roſenau-Berge, unter 28° 34′ 27″ öſtlicher Länge und 48° 21′ 44″ nördl. Breite, hat einen Flächeninhalt von 2,666,760 □ Schuh und einen Umfang von 1 1/2 Stunden. Rings um die Stadt lauft eine Mauer mit Thürmen, Schanzen, Bollwerken, und Gräben; außerhalb des Glacis geht um die ganze Stadt eine ununterbrochene Allee, an der ſich eine Fahrſtraße hinzieht, jenſeits welcher ſich noch 350 zur Stadt gehörige Gebäude befinden. Von den 10 Thoren ziehen ſich geräumige Straſſen durch die ganze Stadt hin; unter dieſen ſind die ſchönſten: die Maximilians-, Ludwigs-, Karolinen-, St. Anna-, St. Jakobs-Straſſe ꝛc., die größten Plätze ſind: der Maximiliansplatz, der Frohnhof, der Ludwigs-, Zeug- und St. Anna-Platz. Durch alle Gaſſen ziehen ſich Brunnentaichel hin, die alle Gebäude mit Waſſer verſehen, das durch eigene Brunnenthürme ver-

theilt wird, von denen auch die vorzüglich ſchönen, öffentlichen Brunnen ihr Waſſer erhalten: der Auguſtus-Brunnen, von dem Niederländer Hubert Gerhard 1593 erbaut, der Herkules- und Merkur-Brunnen, von Adrian de Vries aus Haag 1599 und 1602 gegoſſen. Zu dem Waſſerſtaat gehören auch die Kanäle, die aus einem Arm des Lechs von hohem Ablaſſe her zur Stadt geleitet werden. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus: das von Elias Holl, 1615—1620 erbaute Rathhaus mit ſeinem 110 Fuß langen, 58 Fuß breiten und 52 Fuß hohen, goldenen Saale, mit einem trefflichen Archiv, einer Modellſammlung und andern Sehenswürdigkeiten, nahe dabei der Perlachthurm mit ſeinen 300 Stufen, ſodann das 1607 erzeugte Zeughaus, zu deſſen Behufe ein königl. Gießhaus mit einer Kanonen-Bohrerei errichtet wurde, die Metz 1609 und das Gymnaſium 1615 von Elias Holl erbaut, das Bibliothek-Gebäude, 1563 aufgeführt, die ehemalige biſchöfliche Pfalz, worin 1530 am 25. Juni die Augsburgſche Konfeſſion Kaiſer Karl V. übergeben wurde, die aber jetzt für die Kreis-Regierung eingerichtet iſt, die neuerbaute, geräumige Halle, das Feuerhaus, das Pfandhaus, das neue, großartige Börſen-Gebäude, das Theater, die Gemälde-Gallerie an dem Gebäude der polytechniſchen Schule, das römiſche Antiquarium u. v. a. Die Zahl der kirchlichen Gebäude wurde durch die Säkulariſation mehrer Klöſter bedeutend vermindert; die älteſte aller Kirchen iſt das St. Gallus-Kirchlein, von den übrigen katholiſchen Kirchen ſind beſonders bemerkenswerth: der Dom, ein altehrwürdiges, gothiſches Gebäude, vom 10—15 Jahrh. erbaut, mit einer metallenen Flügelthüre vom Jahre 1048 und andern Merkwürdigkeiten, die 1019 geſtiftete St. Moritz-Kirche, die erſten Anlagen der St. Ulrichs-Kirche reichen in die älteſten Zeiten hinauf, in ihrer jetzigen Geſtalt wurde ſie 1447 gegründet und 1607 vollendet, in ihr ſind die Ueberreſte der hl. Afra und des hl. Ulrichs, die Garniſons-Kirche zum hl. Kreuz war ein Auguſtiner-Kloſter u. a. m. Von den 5 evangeliſchen Kirchen war St. Anna ein Karmeliter-Kloſter, die Barfüßer-Kirche gehörte Minoriten-Brüdern; zu ihren Merkwürdigkeiten gehört die 1755 von J. Andreas Stein erbaute Orgel, St. Ulrich 1526 aus einem Prediger-Hauſe entſtanden u. a. m.

Augsburg zählte in den goldenen Zeiten des 15. Jahrhunderts 80,000 Einw., hat aber jetzt nach der Zählung vom

Dezember 1837 nur noch 6578 Familien mit 31,281 Seelen, geboren wurden in dieſem Jahre 882, geſtorben ſind 1158. Dieſe Menſchenzahl bewohnt innerhalb der Stadt 3000 Häuſer, wozu noch die auf den Stadtmauern erbauten Zwinghäuschen und die ſogenannte Fuggerei gerechnet werden müſſen, dieſe Binnenſtadt wurde 1519 von den edelmüthigen Fuggern gegründet und enthält 106 Wohnungen für unbemittelte Familien. Von den Einwohnern bekennen ſich etwa 3/5 zur katholiſchen und 2/5 zur proteſtantiſchen Religion, die wenigen Juden ſind meiſt vermögliche Kaufleute. Neben den zahlreichen Volksſchulen gibt es mehre Privat-Lehr- und Erziehungs-Anſtalten für Knaben und Mädchen, ein proteſtantiſches Waiſenhaus, ein kathol. und ein proteſt. Armenkinderhaus, 3 Kinder-Bewahr-Anſtalten, eine Kunſt-Anſtalt, eine Kreis-, Gewerb- und landwirthſchaftliche und eine polytechniſche Schule, 2 Gymnaſien, ein katholiſches zu St. Stephan, dem Orden der Benediktiner übergeben, und ein proteſt. zu St. Anna mit einem Collegium u. a.

Von alten Zeiten her berühmt iſt der Wohlthätigkeits-Sinn der Augsburger, dafür bürgen die zahlreichen Anſtalten für Arme und Kranke, als das allgemeine Krankenhaus, die genannten Waiſen- und Armenhäuſer, die Armen-Anſtalt, die Beſchäftigungs- und Verſorgungs-Anſtalt, Suppen-Anſtalt, das Jakobhaus, das Spital und die reichen Stiftungen, deren Fond über 5 Millionen Gulden beträgt. Ungeachtet der veränderten Zeitumſtände bleibt Augsburg noch immer eine der vorzüglichſten Handels- und Gewerbs-Städte, noch immer zählt es außer ſeinen ſoliden Wechſelhäuſern, unter denen die Namen J. L. Schäzler, J. G. Süßkind, u. a. m., in der ganzen merkantiliſchen Welt einen guten Klang haben, mehre angeſehene Speditions- und Waarenhandlungen, desgl. mehre Fabriken, Kattundruckereien, Baumwollſpinnereien, türkiſch Roth-Färbereien, Tabak-Fabriken, ſowie die Arbeiten in Gold und Silber, in buntem Papier und neben Gold- und Silber-Scheidern auch die chemiſchen Laboranten berühmt ſind. Die Weberei, die in alten Zeiten großen Reichthum brachte, iſt ſehr herunter gekommen, dagegen behaupten die Bierbrauer noch ihren alten Ruhm, die jährlich über 100,000 Gulden Malzaufſchlag bezahlen, und an den Kanälen der Stadt gibt es viele Mahl-, Säg-, Schleif-, Polier-, Papier-, Gewürz-, Krüzmühlen, Walken, Eiſen- und Kupfer-Hämmer u. ſ. w.

Augsburg iſt der Sitz der königl. Kreisregierung von

Schwaben und Neuburg, eines Kreis und Stadt-Gerichtes, eines Biſchofes, des Wechſelappellations-Gerichtes und Wechſelgerichts I. Inſtanz, hat ſeit 1818 einen eigenen Magiſtrat, dann ein Rentamt, ein Oberpoſtamt, ein Salzamt u. a.; auch iſt hier die Expedition der allgemeinen Zeitung; es beſteht ein politechniſcher- und ein Kunſt-Verein ꝛc. ꝛc.

Ob Augsburg vor Ankunft der Römer den Namen Damania gehabt habe, iſt nicht erwieſen, gewiß aber, daß Kaiſer Auguſtus, etwa um 12 v. Chr., nach Beſiegung der Vindelizier eine Kolonie dort anlegte, die im 5. Jahrh. von den Hunnen verwüſtet wurde, dann unter Botmäßigkeit der fränkiſchen Könige kam. Nach der Theilung des fränkiſchen Reiches kam die Stadt unter Botmäßigkeit der ſchwäbiſchen Herzoge und erkaufte von dieſen nach und nach ihre Freiheit. Nebſt Nürnberg ward ſie nun Hauptſtapelplatz für den Handel des nördlichen Europa mit dem Süden, bis die Entdekkungen der Portugieſen dem Welthandel eine andere Richtung gaben. Von 1276 bis 1806 war Augsburg eine freie Reichsſtadt, worauf es zufolge der Presburger Friedens-Verhandlungen den 26. Dez. 1805 an Bayern kam. Augsburg iſt die Geburtsſtätte vieler großer, berühmter Männer, unter denen wir nennen: mehre Fugger, Konrad Peutinger, Welſer, Höſchel, Elias Holl, Rottenhammer, Kager, Holbein, von Stetten, Schönfeld, Rugendas, Haid, von Schule u. a. Hier wurden auch viele Reichstage und Turniere gehalten und 1555 der Religions-Friede geſchloſſen.

Das Chriſtenthum läßt ſich in Augsburg vom Märtyrer-Tode der hl. Afra an im Anfange des 4. Jahrh. geſchichtlich nachweiſen; aber von einem Bisthum kann erſt gegen Ende des 6. Jahrh. die Rede ſeyn. Die Reihe der 66 Biſchöfe beginnt 582 mit dem, von dem fränkiſchen Könige Chlotar ernannten Biſchofe Soſimus und ſchließt ſich in ihrer Abhängigkeit von Mainz mit dem am 24. Juli 1812 verſtorbenen Klemens Wenzeslaus, einem polniſchen Prinzen aus dem Hauſe Sachſen.

I. Zu dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg gehören 14 Landgerichte und 6 Herrſchaftsgerichte.

§. 348.

1. Das Landgericht Burgau.

Ein hügeliger Bezirk mit fruchtbaren Thälern, zu beiden

Seiten der Kammlach und der Mindel, groß iſt die Produc- tion an Holz, Getreide, Tabak, Flachs, Hopfen ꝛc. ꝛc. und Gerbereien, Brauereien und Leimſiedereien ſind in gutem Zuſtande.

Burgau an der Mindel, ehemals Hauptſtadt der Mark- grafſchaft Burgau, eine kleine Stadt mit 2000 Einw., die ſich meiſt von Gerwerben nähren; einem königl. Schloſſe und einer ſchönen Kirche. — Der Marktflecken Knöringen an der Kammlach hat ein Schloß des Freiherrn von Freiberg. — Nahe bei Ettenbeuren an der Kammlach, iſt das Klin- genbad mit einem hübſchen Badehauſe. — In Wetten- hauſen an der Kammlach war eine Prälatur regulirter Chor- herrn Auguſtiner-Ordens. — Bei Kemnat an der Mindel findet man Spuren einer Römerſtraße. — Der Marktflecken Burtenbach mit 1000 proteſt. Einw., hat ein Schloß des Freiherrn von Schertel; es iſt der Geburtsort des berühmten Ausburger Feldherrn gl. N. — In dem großen Marktflecken Jettingen (mit 1600 Einw.) an der Mindel iſt ein Schloß des Freiherrn Schenk v. Stauffenberg. — In den Bezirk die- ſes Gerichtes gehört auch das Patrimonial-Gericht Unter- Waldbach, das Fürſt Ludwig von Wallerſtein 1833 als Lehen erhielt.

§. 349.

2. Das Landgericht Dillingen.

Eine fruchtbare Ebene auf dem linken Donau-Ufer mit gutem Getreide-, Obſt-, Flachs- ꝛc. Bau; auf dem rechten Ufer der Donau iſt das lange Ried, in welchem viel Torf geſtochen wird.

Dillingen (Dilinga) unweit der Donau, (28° 10′ 3″ öſtl. Länge und 48° 44′ 33″ nördl. Breite) über welche eine ſchöne, neu erbaute Brücke führt, eine Stadt mit 880 Familien und 3600 kathol. Einw., die ſich außer ihren Ge- werben von Feldbau und Viehzucht nähren; es iſt hier ein königl. Schloß, ein kathol. Lyzeum, ein Gymnaſium, ein Klerikal- und Schullehrer-Seminar, eine Gewerbſchule, eine Taubſtummen-Anſtalt, 1834 errichtet, ein Frauen- und Ka- puziner-Kloſter, ein Waiſenhaus, eine Kaſerne, ein Hoſpital, der ſchöne Maximilians-Park; der Karolinen-Kanal nach Lauingen ꝛc. — Bei dem Marktflecken Wittislingen an der Egge findet man Spuren einer Römerſtraße, hier die

ſteinerne Straſſe genannt. — Südlich von Dillingen liegt das Pfarrdorf Glött an der Glött, mit einem Schloſſe der Grafen Fugger von Glött, in welchem die ſchöne Kapelle und die Bibliothek ſehenswerth ſind.

§. 350.

3. Das Landgericht Donauwörth.

Zu beiden Seiten der Donau, mit welcher ſich hier die Kaſſel, Wernitz, Zuſam und Schmutter vereinigen, rechts ein ebener, links ein hügeliger Bezirk, der, einige Sumpfſtrecken ausgenommen, meiſt guten und fruchtbaren Boden hat; groſſen Gewinn ziehen die Bewohner durch die 5 Kommerzial-Straſſen, die das Gebiet durchziehen.

Donauwörth (Weride) eine hübſche Stadt (28° 26′ 48″ öſtl. Länge und 48° 43′ 9″ nördl. Breite) am Einfluſſe der Wernitz in die Donau mit 2400 kathol. Einw., einer ehemaligen Benediktiner-Abtei zum hl. Kreuz mit weitläufigen Gebäuden und einer ſchönen Kirche, in welcher die Grabſtätte der Gemahlin Ludwig des Strengen iſt, einer kgl. Veteranen-Anſtalt, ſtarker Schifffahrt auf der Donau, guten Obſt-, Flachs- und Hopfenbau und mehren, verſchiedenen Jahrmärkten, die guten Gewinn bringen. Unmittelbar an der Stadt erhebt ſich der Schellenberg (ſ. §. 340), eine bedeutende, durch mehre kriegeriſche Ereigniſſe berühmte Anhöhe. — Nördlich von Donauwörth liegt das Pfarrdorf Kaiſersheim oder Kaisheim (Kaozesheim) mit einer aufgelöſten Ziſterzienſer-Abtei, die ſeit mehren Jahren in eine Zwangs-Arbeits-Anſtalt umgewandelt iſt; ſehenswerth iſt nach die Kirche mit einem vorzüglich ſchönen Thurme. — Oberndorf am Lech mit einem Schloſſe und einem Patrimonial-Gerichte des Grafen Fugger von Glött.

§. 351.

4. Das Landgericht Göggingen.

Auf dem linken Ufer des Lechs, der hier die Wertach mit der Sinkel oder Singold (Singulta) aufnimmt, von der Schmutter durchfloſſen, ein meiſt ebenes, gutes Getreide- und Weideland, im Weſten mit einigen bewaldeten Anhöhen, nur im Süden ein öder Theil des Lechfeldes. Neben Ackerbau, Viehzucht und Holzgewinn treiben die Einwohner Han-

bel mit Getreide, Vieh ꝛc. und die Induſtrie iſt auf einem hohen Standpunkte.

Göggingen am Einfluſſe der Singold in die Wertach, (28° 32′ 42″ öſtl. Länge und 48° 20′ 28″ nördl. Breite) nur eine halbe Stunde von Augsburg entfernt, deſſen Bewohner fleißig dorthin luſtwandeln, auch mehre Landſitze hier haben, ein großer ſchöner Marktflecken mit 1500 Einw., einer Bleiweißfabrik, einer Tuchmanufaktur und mehren Uhrmachern. An der Allee von Göggingen nach Augsburg hatte Tycho de Brahe ſein Obſervatorium erbaut, das genau 28° 32′ 42″ öſtlicher Länge und 48° 20′ 36″ liegt. — Etwas ſüdlich von Göggingen liegt das ſchöne romantiſch gelegene, fürſtlich Fuggerſche Schloß Wöllaburg, das von Elias Holl erbaut ſeyn ſoll. — Auch Gablingen an der Schmutter hat ein fürſtl. Fuggerſches Schloß. — Nahe bei Dietkirch an der Schmutter iſt das aufgelöſte Nonnenkloſter Ober-Schönefeld. — In den ſchönen Pfarrdörfern Pferſee, von wo eine Römerſtraße nach Augsburg führte, Steppach und Kriegshaber wohnen ſehr viele israelitiſche Familien, die in jedem Orte eine Synagoge haben. — Ein Lieblingsaufenthalt der Augsburger iſt der große Marktflecken Oberhauſen, der 2500 Einwohner, bedeutende Viehmärkte und trefflichen Feldbau hat.

§. 352.

5. Das Landgericht Günzburg.

An der weſtlichen Gränze Schwabens, ein von der Donau, die hier die Roth, Biber und Günz aufnimmt, durchfloſſener Bezirk mit ſehr verſchiedenem Boden; links der Donau iſt er ſumpfig, rechts abwechſelnd hügelig und eben, in den Thälern gedeiht vortrefflich der Garten-, Hopfen-, Flachs- und Ackerbau.

Günzburg (Guntia) am Einfluſſe der Günz in die Donau, auf einer Anhöhe (27° 56′ 15″ öſtl. Länge und 48° 27′ 15″ nördl. Breite), eine alte, aber freundliche Stadt mit 4000 Einw., die Getreide-Handel, Schifffahrt, Ackerbau und mancherlei Gewerbe treiben, es hat 2 Wagenfabriken und mehre große Bleichen; bemerkenswerth ſind: das königl. Schloß, eine lateiniſche Schule, ein engliſches Fräulein-Inſtitut, das ehemalige Münzgebäude und das nahe gelegene herrliche alte Ritterſchloß Reiſensburg des Freiherrn von Eyb. — Auf der äußerſten Spitze der ſchwäbiſchen Alp liegt die aufgelöſte

Benediktiner-Reichsabtei Elchingen; — den Titel eines Herzogs von Elchingen erhielt 1805 nach der Kapitulation von Ulm Michel Ney, Fürſt von der Moskwa, Reichsmarſchall und Pair von Frankreich; der Sohn eines Böttchers, geb. 1769 in Saarlouis, erſchoſſen im Garten des Luxemburg zu Paris am 7. Dec. 1815; ihn nannte Napoleon ſelbſt „le brave des braves." — Der Marktflecken Ichenhauſen an der Günz, in welchem ſehr viele Israeliten wohnen, hat ein Schloß des Freihern von Stain. — Die beiden Schlöſſer des Marktfleckens Waldſtetten gehörten ehemals dem teutſchen Orden. — Authenried an der Kötz hat ein Schloß des Freiherrn von Reck. — Die kleine proteſt. Stadt Leipheim hat 1400 Einw., die ſich von Gewerben Feld- und Gartenbau nähren. — Der würtembergſchen Stadt Ulm gegenüber liegt Neu Ulm an der Donau, über welche die vortreffliche Ludwig-Wilhelms-Brücke führt. — Reutti ob der Donau hat ein Schloß, eine Zuckerraffinerie und großen Runkelrübenbau.

§. 353.

6. Das Landgericht Höchſtädt.

Am linken Ufer der Donau, eine an Getreide, Obſt, Flachs, Hülſenfrüchten und Obſt äuſſerſt fruchtbare Gegend; rechts der Donau gehört ein Theil des Riedes hieher.

Höchſtädt an der Donau, (28° 13′ 30″ öſtl. Länge und 48° 36′ 30″ nördl. Breite) ein hübſches Städtchen mit 2300 Einw., einem Schloß, einem Hoſpital und guter Landwirthſchaft. Berühmt wurde die Gegend im ſpaniſchen Erbfolgekriege durch das Treffen am 20. September 1703 und durch die Schlacht am 13. Aug. 1704; in der erſtern wurde der kaiſerliche General Styrum von den Bayern und Franzoſen geſchlagen, in der zweiten ging Marlborugh als Sieger vom Schlachtfelde ab und die Folge war, daß Bayern in die Gewalt Oeſterreichs fiel. Dieſe Schlacht wurde eigentlich bei dem Dorfe Blenheim oder Blindheim an der Donau geliefert. Die zum Andenken dieſes Sieges in der Ortskirche aufgehangenen franzöſiſchen Fahnen wurden 1805 wieder nach Paris gebracht; Marlborough wurde von der Königin Anna zur Anerkennung ſeiner Verdienſte mit einem Schloſſe in der Grafſchaft Oxfordſhire beſchenkt, das den Namen Blenheimhouſe erhielt. Bei Amerdingen an der Keſſel iſt ein be-

deutender Steinbruch. — Unweit Schwenningen an der Donau das Schloß Kaltenegg mit einer ausgezeichneten Brauerei.

§. 354.

7. Das Landgericht Lauingen.

Eine fruchtbare Ebene an der würtembergſchen Gränze, auch hieher gehört ein Theil des Donaurieds, das nur etwas ſaure Weide und Torf gibt; groß iſt der Gewinn an Getreide, Flachs und Obſt und Viehzucht und Weberei ſind in gutem Betriebe.

Lauingen (Pomo? Lauginga) ein altes Städtchen (28° 5′ 30″ öſtl. Länge und 48° 34′ 10″ nördl. Breite) an der Donau mit 955 Familien und 4000 Einw., mit einem königl. Schloſſe, einem Rathhaus, einem Hoſpital, einer bedeutenden Schranne, guter Schifffahrt auf der Donau und mehren Leinen- und Baumwollen-Manufakturen; hier ward 1193 geboren der in ſeiner finſtern Zeit ausgezeichnete Albert, Herr von Bollſtädt, genannt Albertus Magnus, auch Teutonicus, er ſtarb 1287 in gänzlichem Stumpfſinne zu Köln im Kloſter. — Das Städtchen Gundelfingen an der Brenz (28° 1′ 40″ öſtl. Länge und 48° 33′ 8″ nördl. Breite) hat 2500 Einw., ein Schloß und ungemein blühenden Feldbau, 1322 erhielten die Bürger wegen ihrer Kriegsdienſte vom König Ludwig als Auszeichnung, die Hälfte der bayeriſchen Wecken im Wappen zu führen. — Bächingen an der Brenz mit einem ſehr ſchönen, alten Schloſſe des Gutsherrn, Freiherrn von Süßkind, der auch Herr von Haunsheim am Zweibach iſt, das ein großes, alterthümliches Schloß der einſt berühmten Herren von Geizigkofler und Rockenitz hat. — Staufen hat ein Schloß und Eiſengruben, die vieles und gutes Bahn-Erz nach Eichſtädt liefern.

§. 355.

8. Das Landgericht Monheim.

Es gränzt im Süden an die Donau, im Südweſten an die Wernitz und im Nordoſten an die Altmühl, mitten durch zieht ſich von Donauwörth (und dann durch Heidenheim und Zungenhauſen) der Hahnenkamm, aber dennoch iſt der Bezirk ſehr fruchtbar an Getreide, Flachs, Holz, Steingruben; Brauereien ꝛc. erhöhen den Wohlſtand der Bewohner.

Monheim, eine kleine Stadt mit 1800 kathol. Einw., die ſich von Brauerei, Nadelfabrikation und Viehmaſtung gut nähern. — Nahe bei dem proteſt. Marktflecken Solnhofen ſind die großen, ſchon den Römern bekannten, höchſt wichtigen Steinbrüche, deren Platten allein zur Lithographie brauchbar ſind und weit verſandt werden, man findet in ihnen oft intereſſante Abdrücke von Pflanzen, Fiſchen, Käfern u. a. m. — In der Nähe von Regling iſt ein Erdfall, in welchen ſich ein Bach ſtürzt, der erſt in ziemlicher Entfernung wieder erſcheint. — Bertoldsheim unweit der Donau hat ein ſchönes Schloß des Grafen du Moulin mit einem kleinen Park. — Bei dem Marktflecken Marxheim hatten einſt die Römer eine Brücke über die Donau gebaut, von der man aber jetzt keine Spur mehr findet. — Bei Lechsgemünd (Lycostoma) unweit der Mündung des Lechs in die Donau, ſind Ruinen von Oedenburg, der Stammburg der Grafen von Lechsgemünd und Graisbach. — Bei Weilheim ſteht noch ein Römerthurm, in der Nähe iſt eine Höle, das Pumperloch genannt.

§. 356.

9. Das Landgericht Neuburg.

Zu beiden Seiten der Donau, im höchſten Nordoſten des Kreiſes, um Neuburg ein ſchönes, fruchtbares Land, das alle Arten Getreide, ſehr viel Flachs, Hanf, Hopfen, Obſt, Holz, auch Thon- und Porzellän-Erde u. ſ. w. liefert; ſüdöſtlich von Neuburg liegt das, 4 □ Meilen große Donau-Moos, das man 1796 unter Karl Theodors Regierung auszutrocknen anfing, man zog Kanäle, deren es im Jahre 1830 ſchon über 300 gab, die zuſammen 118 Stunden Länge haben; 1830 beſtanden bereits 32 Kolonien mit 451 Familien (deren 3000 Seelen) und 11878 Tagwerken Aecker, Wieſen und Weiden.

Neuburg an der Donau (Niunburg), eine hübſche Stadt auf einem Hügel, (Castra nova,) (29° 50′ 55″ öſtl. L. und 48° 44′ 10″ nördl. Breite) ehedem Haupt- und Reſidenz-Stadt des Herzogthums Neuburg, ſie iſt der Sitz des Appellations-Gerichtes für Schwaben und Neuburg, eines Landgerichtes, hat ein Seminar und Gymnaſium, ein ſchönes königl. Schloß, eine wohlgebaute Brücke über die Donau, 2 Krankenhäuſer, eine Porzellänfabrik und 1230 Familien mit 5800 größtentheils kathol. Einw., die Brauerei und andere

Gewerbe treiben. In der Nähe liegen die Ruinen der Altenburg und der Kaiſersburg. — Das ehemals herzogl. Jagdſchloß Grünau iſt bekannt durch den Landtagsabſchied zwiſchen Herzog Wolfgang und ſeinen Ständen 1562. — Die größte Kolonie des Donaumooſes iſt Karlshuld, die 1796 von dem Grundherrn angelegt und 1825 zum Staatseigenthum eingekauft wurde. — Nahe bei dem Pfarrdorf Oberhauſen iſt das ruhmvolle Denkmal des erſten Grenadiers von Frankreich, Corret de Latour d'Auvergne, geboren 1743, getödtet am 27. Juni 1800 durch den Lanzenſtich eines öſterreichiſchen Uhlanen im Treffen bei Neuburg. — Stettberg am Einfluſſe der Uſſel in die Donau, mit einem hübſchen Schloſſe des Grafen von Arko.

§. 357.

10. Das Landgericht Nördlingen.

Ein höchſt geſegneter Landſtrich, in welchem ſowohl Ackerbau und Viehzucht, als auch Manufakturen und Gewerbe den Fleiß der wackern Bewohner reichlich belohnen.

Nördlingen (Nordilinga) im Ries, eine gewerbſame Stadt (28° 8′ 15″ öſtl. Länge und 48° 51′ nördl. Breite) an der Eger; bis 1802 eine freie Reichsſtadt, hat 1530 Familien und 7200 meiſt proteſt. Einw., gute Wollen-, Leinen-, Teppich- und Zeug-Manufakturen, Lebküchnereien, Färbereien und ſtarken Handel mit Korn, Gänſen und Federn; die Stadt hat eine lateiniſche Schule, eine gothiſche Hauptkirche mit einem ſehr hohen Thurme, ein Hoſpital, ein Waiſenhaus ꝛc. ꝛc. In der Nähe liegt das Johannes-Bad. Bei Nördlingen wurden am 6. Sept. 1634 die Schweden zum erſten Male auf teutſchem Boden geſchlagen. Auch 1796 und 1800 fanden hier Gefechte zwiſchen den Oeſterreichern und Franzoſen Statt. — Remkingen hat ein ſchönes Schloß des Fürſten Ludwig von Wallerſtein. — Nährmemmingen an der Eger iſt der Geburtsort des gelehrten Chr. Böckh.

§. 358.

11. Das Landgericht Schwabmünchen.

Ein ebener Bezirk, mit reichem Getreide- und Wieswachs, von großen Dörfern beſät, von der Wertach, Gennach und Singold bewäſſert; nur im Lechfelde ſind einige öde Gegen-

den; die zahlreichen Strumpfſtricker verarbeiten jährlich gegen 500 Zentner Baumwolle.

Schwabmünchen an der Singold, (28° 35′ 45″ öſtl. und 48° 10, 30″ nördl. Breite) ein großer Marktflecken mit 2400 Einw., unter denen ſehr viele Strumpfſtricker ſind. — Mickhauſen in der Herrſchaft gl. N. hat ein Schloß des Grafen Fugger-Nordendorf. — Bei Untermeitingen iſt das reſtaurirte Franziskaner-Kloſter Lechfeld. — Andere bedeutende Pfarrdörfer ſind: Großaitingen, Bobingen, deſſen Bewohner ſich im 30jährigen Kriege auf dem Kirchhofe tapfer gegen die Schweden vertheidigten Langerringen, wo erſt in neueſter Zeit eine proteſt. Gemeinde ſich bildete, u. a.

§. 359.

11. Das Landgericht Wemding.

Ein kleiner, meiſt ebener Bezirk, im Norden der Ullberg; wiewohl der Boden durch die Nähe des Hahnenkamms noch ziemlich kalt iſt, ſo liefert er doch viel Getreide, Obſt, Flachs, Holz ꝛc. ꝛc.

Wemding an der Gränze des Riesgaues, eine kleine Stadt mit 2400 kathol. Einw., die meiſt Gewerbe treiben, einem Kapuziner-Kloſter, einem Hoſpital, und 1/4 Stunde entfernt ein bekanntes und viel beſuchtes Schwefelbad. — Bei Otting wird ziemlich viel Traß oder Puzzolane gewonnen (eine, der Einwirkung vulkaniſchen Prozeſſes unterworfen geweſene, mineraliſche Subſtanz, die mit Kalk und Sand vermiſcht einen äußerſt harten Waſſer-Mörtel bildet.)

§. 360.

13. Das Landgericht Wertingen.

Im Oſten vom Lech, dem die Schutter mit der Biber und die Zuſam zufließen, im Nordweſten vom Donau-Riede begränzt, ein fruchtbares Land mit Hügeln und Ebenen abwechſelnd, in denen Feld- und Wiesbau trefflich gedeihen.

Wertingen an der Zuſam, ein kathol. Landtſtädtchen mit 1400 Einw., einem Schloße und einer Tabakfabrik. — Bei Villenbach an der Zuſam ſind die Ruinen der Burg des wilden Ritters Kunz von Villenbach. — Das fürſtl. Fuggerſche Pfarrdorf Biberbach hat eine ſchöne, vielbeſuchte Wallfahrtskirche zum hl. Kreuz und Markt-Biberbach ein

fürſtl. Bergſchloß. — Das aufgelöſte Nonnenkloſter Benediktiner-Ordens zu Kloſterholzen gehört dem Grafen Fiſchler-Trumberg. — Das uralte Pfarrdorf Driusheim an der Schmutter iſt das römiſche Caſtrum Druſi oder Druſomagus.

§. 361.

14. Das Landgericht Zusmarshauſen.

Ein waldiger Bezirk an der Zuſam und Schmutter mit reichlichem Ertrage an Getreide, Thonerde und Holz aus dem Streitheimer-Forſt.

Zusmarshauſen an der Zuſam, (28° 13′ öſtl. Länge und 48° 23′ nördl. Breite) ein Marktflecken mit 1000 Einw., die ſich von Feld- und Wieſenbau nähren. — Horgau hat ein Schloß des Gutsherrn, Freiherrn von Rehling. — Nahe bei Altenmünſter iſt die beſuchte Wallfahrt Violan.

§. 362.

1. Das Herrſchaftsgericht Biſſingen

(des Fürſten von Oettingen Wallerſtein.)

Es bildete bisher den ſüdweſtlichen Theil des Rezat-Kreiſes, iſt fruchtbar an Getreide, Vieh ꝛc. aber ziemlich bergig.

Biſſingen an der Keſſel, ein Marktflecken mit 1800 Einw. und einem fürſtl. Schloſſe. — Bei Hohenaltheim findet man römiſche Ueberreſte. — Von Bollſtadt ſoll Albert der Große den Namen eines Grafen geführt haben.

§. 363.

2. Das Herrſchaftsgericht Harburg

(des Fürſten von Oettingen Wallerſtein)

Es liegt dem Vorigen gegen Oſten, ſchließt ſich unmittelbar an daſſelbe an und hat gleiche Naturbeſchaffenheit mit ihm.

Harburg, ein proteſt. Marktfleken an der Wernitz, mit einem alten Schloſſe auf hohem Berge und 1200 Einw., worunter ungefähr 300 Iſraeliten ſind. — Mönchsdeggingen hat ein ehemaliges Benediktiner-Kloſter, in welchem jetzt eine fürſtliche Bibliothek und Gemäldeſammlung ſich befindet. — Bei Kloſter-Zimmern ſtehen die Ruinen eines Bernhardiner-Kloſters.

§. 364.

3. Das Herrſchaftsgericht Mönchsroth
(des Fürſten von Oettingen-Spielberg.)

Ein kleiner Bezirk im Ries, in deſſen Boden Getreide, Flachs, Hanf, Obſt, Holz u. ſ. w. reichlich gedeihen.

Mönchsroth an der Mündung der Roth in die Wörnitz, ein großes Pfarrdorf mit 1000 proteſt. Einw., einem aufgelöſten Benediktiner-Kloſter und nahen Spuren der Teufelsmauer. — Auch bei dem Marktflecken Aufkirchen an der Wörnitz findet man Ueberreſte der Römer-Herrſchaft.

§. 365.

4. Das Herrſchaftsgericht Nordendorf
(des Grafen Fugger von Nordendorf.)

Oeſtlich von Wertingen ein kleiner Bezirk an der Schmutter und dem Lech mit fruchtbarem, ebenem Boden.

Nordendorf an der Schmutter, ein Kirchdorf mit einem gräfl. Schloſſe. Hieher gehört auch Mickhauſen ſ. §. 358.

§. 366.

5. Das Herrſchaftsgericht Oettingen

Ein äuſſerſt wilder, fruchtbarer Bezirk im Ries, von der Wörnitz durchfloſſen.

Oettingen an der Wörnitz, ein hübſches Städtchen mit 3000 Einw., zwei fürſtl. Schlöſſern, einer lateiniſchen Schule und einem Waiſenhauſe; es iſt die Reſidenz des Fürſten von Oettingen-Spielberg, der 1806 mediatiſirt und als Standesherr der Krone Bayern unterworfen wurde. — In Hochaltingen und Fremdingen ſind aufgelöſte Nonnenklöſter, bei dem erſtern findet man römiſche Antiquitäten.

§. 367.

6. Das Herrſchaftsgericht Wallerſtein
(des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein.)

Gleichfalls im Riesgau, nördlich von Nördlingen gelegen,

von der Eger und dem Mauchbache durchfloſſen, ein an Getreide, Vieh u. a. geſegnetes Land.

Wallerſtein, ein hübſcher Marktflecken mit 1500 meiſt kathol. Einw., dem fürſtl. Reſidenzſchloſſe und mehren ſchönen Privat-Gebäuden. — In der Kloſterkirche zu Maihingen iſt die Begräbnißſtätte der Fürſten von Oettingen, die Gebäude des Kloſters wurden zu einer Brauerei verwendet.

§. 368.

II. Das Kreis- und Stadtgericht Kempten.

Kempten (Campodunum, Campidona) in einem fruchtbaren Thale an der Iller, war früher Reichsſtadt, wurde aber 1801 zu Bayern geſchlagen; der Abt des hieſigen Benediktiner-Stifts ſtand unmittelbar unter dem Papſte, war teutſcher Reichſtand und Marſchall der Kaiſerin. Die Stadt beſteht beſteht aus der Altſtadt, oder der ehemaligen Reichsſtadt, (27° 58′ 30″ öſtl. Länge und 47° 44′ 10″ nördl. Breite), die von Proteſtanten bewohnt war, und der kathol. Neuſtadt, auch Stiftſtadt genannt, (27° 58′ 30″ öſtl. Länge und 47° 44′ 28″ nördl. Breite); ſie zählt jetzt 1721 Familien und 6110 Einw., iſt der Sitz eines Kreis- und Stadtgerichts und eines Landgerichtes, hat ein königl. Schloß, ein Gymnaſium, eine Gewerbſchule, ſchöne Pfarrkirchen, 2 Hoſpitäler, ein Waiſenhaus, ein Theater, 2 Wachsbleichen, 2 Buchhandlungen, eine Lützen- und Schnür-Fabrik, auch treiben die Bewohner ziemlichen Floßhandel auf der Iller mit Holz, Brettern, Käſe ꝛc., wozu mehre Speditions-Handlungen vorhanden ſind.

Das Kreis- und Stadtgericht Kempten faßt nur die Stadt Kempten in ſich, es gehören aber dazu 10 Landgerichte.

§. 369.

1. Das Landgericht Füßen.

An der Gränze von Oberbayern und Tyrol, eine Landſchaft, in welcher Flächen und Hügel und Berge ſtets mit einander abwechſeln; von dem Lech und der Vils und dem Hopfer- und Weißenſee bewäſſert, hat ſie vorzügliche Rindviehzucht, großen Holzhandel und Ueberfluß an Torf, Kalk, Gyps und Marmor, der hier geſägt und geſchliffen wird.

Füſſen (Fauces, ad Fauces Alpium) unweit der Tyroler Gränze, am Lech, (28° 22′ 10″ öſtl. Länge und

47° 34′ 12″ nördlicher Breite) der in der Nähe einen hübſchen Waſſerfall bildet, eine alte Stadt mit 1600 katholiſchen Einwohnern, der aufgelöſten Benediktiner-Abtei St. Mang, einem alten Schloſſe, in welchem am 22. April 1745 Kurfürſt Maximilian Joſeph III. mit Maria Thereſia einen Frieden ſchloß; über den Lech führt die ſchöne Thereſien-Brücke, auch iſt hier ein Zentral-Franziskaner-Kloſter und eine Mineralquelle; es gibt mehre Geigenmacher, Papier- und Mahlmühlen, Marmorſäg- und Schleifmühlen ꝛc. — Der römiſche Urſprung des Pfarrdorfes Pfronten (mit 2300 Einw.) als Frons Rhaetiae iſt unverkennbar, man findet noch immer römiſche Antiquitäten.

§. 370.

2. Das Landgericht Grönenbach.

Zu beiden Seiten der Iller ein hügeliger, aber an Getreide und Flachs äuſſerſt reicher Boden, mit vielen Waldungen und Leinwand- und Kattun-Manufakturen.

Grönenbach war einſt der Sitz eines fürſtl. kemptenſchen Probſtes; ein Marktflecken mit 1800 Einw., unter denen beinahe 500 Reformirte ſind, einem Schloſſe, einer Kattunfabrik und dem benachbarten Heilbade Klevers. — Steinbach hat eine weit berühmte Wallfahrt. — Bei Illerbeuern an der Iller iſt das Schloß Kronburg, dem Freiherrn von Weſternach gehörig. — Die beiden Marktflecken Altusried mit 2000 Einw. und Dietmansried mit 1400 Einw. zeichnen ſich durch ihren großen Getreidebau aus.

§. 371.

3. Das Landgericht Immenſtadt.

Ein rauhes Gebirgsland am linken Ufer der Iller, mit vorzüglicher Production an Flachs und Holz, die grasreichen Alpen begünſtigen den Hauptgewinn des Landes, die Viehzucht und den Handel mit Schmalz und Käſe. Die höchſten Punkte des Bezirkes ſind: das Rindalpenhorn, der Steinberg, der Girenkopf, Baſterfels, Schrottenkopf, Oſterberg, der hohe Eiſen u, a. Im Norden des Bezirkes iſt der hübſch gelegene Alpſee.

Immenſtadt, eine kleine Stadt mit 1800 Einw., unweit der Iller, war einſt Reſidenz der Grafen von Königsegg-

Rothenfels, deren Stammburg Rothenburg als Ruine in der Nähe liegt; die Stadt hat ein Schloß, ein Kapuziner-Kloſter und großen Leinwandhandel. — Der Marktflecken Staufen liegt am Ende des intereſſanten Kaſtangerthales, hat 2000 Einw. und ein aufgelöſtes Kollegiatſtift. — Das Pfarrdorf Balderſchwang liegt in einer höchſt romantiſchen Gegend, die man das bayeriſche Sibirien nennt. — Unweit Tiefenbach iſt das ſehr heilſame Schwefelbad Schattwald.

§. 372.

4. Das Landgericht Kaufbeuern.

Bewaldete Hügel wechſeln ab mit fruchtbaren Ebenen, in denen viel Getreide, Flachs, Rüben, Klee ꝛc. gebaut wird; groß iſt die Viehzucht und der Gewinn an Holz, Thon, Torf, Tuff- und Sandſteinen.

Kaufbeuern (Buron) an der Wertach, (27° 52′ 16″ öſtl. Länge und 47° 34′ 4″ nördl. Breite) eine Stadt mit 3500 theils kathol. theils proteſt. Einw., einer lateiniſchen- und Gewerb-Schule, einem Franziskaner-Nonnenkloſter, mit der Wallfahrt zur hl. Kreszentia, einem Waiſenhauſe, mehren Färbereien und Bleichen, Barchent- und Leinwand-Manufakturen ꝛc. — In dem kleinen Marktflecken Irſee (Ursin) iſt eine aufgelöſte Benedictiner-Reichs-Abtei, deren Gebäude zu einer Kreis-Irren-Heilanſtalt beſtimmt ſind.

§. 373.

5. Das Landgericht Kempten.

Ein ſchöner, hügeliger Bezirk rings um die Stadt Kempten, mit mehren Höhen: dem Marienberg, Buchenberg ꝛc. er wird bewäſſert auch durch die Iller und mehre fiſchreiche Weiher, unter denen der Sulzberger- und Inſel-See die größten ſind. Bedeutend iſt der Reichthum an Torf und Holz aus dem Kemptener- und Kirchnacher-Forſt, aber auch die Induſtrie ſteht auf einer hohen Stufe.

Das Landgericht hat ſeinen Sitz in der Stadt Kempten ſ. §. 368. — Heiligkreuz hat ein aufgelöſtes Franziskaner-Kloſter, Lenzfried ein Franziskaner- und ein Frauen-Kloſter, der Marktflecken Buchenberg eine ſehenswerthe Pfarrkirche und bei Kreuzthal an der würtembergſchen Gränze iſt eine Glashütte.

§. 374.

6. Das Landgericht Lindau.

Ein höchſt geſegneter Landſtrich an den reizenden Ufern des Bodenſees, die Hügel ſind mit Obſtbäumen und Weinſtöcken bepflanzt, die Thäler haben trefflichen Ackerbau und Wieswachs, daher iſt der Reichthum an Getreide, Obſt, Gartenfrüchten und dem ſo geſunden Seeweine ſehr groß, aber auch an Rindvieh und Fiſchen fehlt es nicht und Schifffahrt und Handlung befördern den Wohlſtand der Einwohner.

Lindau (Lintowa) eine ehemalige freie Reichsſtadt in Schwaben, ſeit 1806 zu Bayern gehörig, liegt auf 3 Inſeln im Bodenſee, (27° 20′ 46″ öſtl. Länge und 47° 31′ 44″ nördl. Breite) von welchen die größte durch eine 290 Schritte lange, hölzerne Brücke mit dem Feſtlande zuſammenhängt. Ihre romantiſche Lage hat ihr den Namen Schwäbiſch-Venedig verſchafft. Sie zählt 2600 größtentheils proteſt. Einw., hat ein königl. Schloß, das früher ein unmittelbares, gefürſtetes Damenſtift war, eine lateiniſche Schule, eine Kaſerne, mehre Fabriken, eine Fabrik chirurgiſcher und muſikaliſcher Inſtrumente, eine Wagenfabrik, guten Wein- Obſt- und Gemüſebau und beträchtlichen Tranſit- und Speditions-Handel nach Italien und der Schweiz, namentlich mit Getreide, Wein, Obſt, Holz und Brettern. Der 1812 hier angelegte Maximilians-Hafen, welcher über 250 Schiffe einnehmen kann, ruht auf einer Faſchinen-Lage von 1068 Fuß im Bogen und iſt eine Nachahmung des engliſchen Hafens Ramsgate. 1837 wurde hier ein eiſernes Dampfboot erbaut, das die Fahrten nach Rorſchach und Konſtanz macht. — Auf einer Halbinſel des Bodenſees liegt Waſſerburg mit einem Schloſſe und gutem Obſt- und Weinbau.

§. 375.

7. Das Landgericht Obergünzburg.

Ein bergiger Bezirk zwiſchen Kempten und Kaufbeuern, von mehren kleinen Flüſſen durchzogen, mit vortrefflicher Viehzucht, aber minderm Fruchtbau, doch werden Flachs, Holz, Thonerde, Torf und Tuffſteine gewonnen.

Ober-Günzburg (Navoe), ein alter, gewerbſamer Marktflecken, in einem ſchönen Thale der untern Günz, hat 1400 Einw., die von Pferde- und Rindviehzucht und Strumpf-

ſtrickerei leben. In der Nähe hat man ſchon viele intereſſante römiſche Alterthümer ausgegraben, unter anderm einen Votivſtein, der jetzt an der Pfarrkirche eingemauert iſt. — Aitrang hat ein Schloß des Fürſten von Oettingen-Wallerſtein. — Der Marktflecken Ronsperg an der untern Günz war ehemals der Sitz der ſchwäbiſchen Markgrafen v. Ronsberg.

§. 376.

8. Das Landgericht Oberdorf.

Dieſer Bezirk iſt mit bewaldeten Hügeln bedeckt, zwiſchen denen aber ſehr fruchtbare Thäler liegen, in denen man Getreide, Flachs, Obſt, Gyps ꝛc. erhält und ſtarke Viehzucht treibt.

Oberdorf, ein Marktflecken unweit der Wertach (28° 17′ 30″ öſtl. Länge und 47° 46′ 36″ nördl. Breite) mit 1500 Einw., einer lateiniſchen Schule, einem ſchönen Schloſſe, das einſt ein Sommeraufenthalt des Kurfürſten von Trier, Clemens Wenzeslaus, war, der auch in der Schloßkirche begraben liegt. — Am Kempter-Wald liegt das Pfarrdorf Görisried, das großen Reichthum an Gras und Holz hat.

§. 377.

9. Das Landgericht Sonthofen.

Ein gebirgiges Land am Urſprunge der Iller und Wertach mit bedeutenden Bergen: dem Hochvogel, Grinten, Geishorn, der Rothſpitze, der Mädele-Gabel, dem Daumen- und Nebelberg, der Schafalp u. v. a. Die Hauptnahrungsquelle der Einwohner beſteht, außer einigem Flachs- und Obſtbau und der durch treffliche Alpen-Weiden begünſtigten Viehzucht, in Hammerwerken, Nagelſchmieden, Leinewebereien ꝛc.

Sonthofen, ein großer Marktflecken am Einfluſſe der Oſterach in die Iller, (27° 56′ 10″ öſtl. Länge und 47° 31′ 10″ nördl. Breite) mit 1800 Einw., die großen Leinwandhandel treiben und ſehr viele Nägel ſchmieden. — Der Marktflecken Oberſtdorf, am Zuſammenfluſſe der 3 Illerquellen (Breitach, Stillach, Trettach), mit 1800 Einw., einem Friſch- und Stahlhammer und einem alten Schloſſe. — In dem ſchönen Marktflecken Hindelang (1600 Einw.) iſt ein Schloß und eine königl. Salzniederlage. — Nahe bei Schöllang iſt in dem kleinen Orte Au eine wirkſame Mi-

neralquelle. — Bei Rettenberg vor der Burg ſtehen die Ruinen einer alten Burg.

§. 378.

10. Das Landgericht Weiler.

In dieſem meiſt bergigen Bezirk wird die Viehzucht als Hauptſache betrieben, denn der Körner-Ertrag iſt ſehr gering; die Wohlhabenheit der Bewohner wird herbeigeführt durch Flößen und Schneiden des Holzes, Verfertigung von Weinpfählen und Geißelſtäben, Kohlenbrennen, Strohflechten, Spinnen von Flachs und Baumwolle ꝛc.

Weiler (Wilare), ein großer Marktflecken im Gebirge, mit 1800 Einw., die mit Baumwollen-Geſpinſten und Geiſelſtäben handeln, 5 Pferdemärkte halten und in der Nähe ein Heilbad haben, genannt der Rapenbühler mit einem ſchönen Badehauſe. — In Lindenberg werden ſehr viele und feine Strohhüte verfertigt, Röthenbach liefert vortreffliches Saffianleder und Weitnau treibt ſtarken Handel mit Kirſchengeiſt und Käſe. — Bei Ebrartshofen iſt die königl. Eiſenſchmelze Schüttendobel, die ihr Material meiſt von Sonthofen bezieht, und bei Elhofen ſind große Wetz- und Schleif-Steinbrüche.

§. 379.

III. Das Kreis- und Stadtgericht Memmingen.

Memmingen (Maemingon) an der Ach, eine gewerbſame Stadt (27° 51′ 15″ öſtl. Länge und 47° 49′ 10″ nördl. Breite) in einer fruchtbaren Ebene mit 1630 Familien und 7200 Einw., von denen nur etwa 500 Katholiken ſind; die Stadt hat eine lateiniſche und eine Gewerb-Schule, ein ſchönes Rathhaus, ein Hoſpital, ein Pfandhaus, mehre Fabriken in Zitz, Kattun, Tuch u. ſ. w., eine Zuckerraffinerie, Hammerwerke, Leimſiedereien, mehre Strumpfſtricker und Lohgerber, nicht unbedeutenden Groß- und Speditions-Handel mit Salz, Hopfen, Getreide ꝛc. nach der Schweiz und Italien, es iſt auch der Sitz des Wechſel-Gerichts I. Inſtanz über ganz Schwaben und Neuburg, mit alleiniger Ausnahme Augsburgs. Außer allen Arten Getreide ꝛc. wird auch ſehr viel Hopfen gebaut.

Der Bezirk des Kreis- und Stadtgerichts Memmingen

beſchränkt ſich auf den Umfang der Stadt und umfaßt 7 Landgerichte und 5 Herrſchaftsgerichte.

§. 380.

1. Das Landgericht Buchloe.

Ein meiſt ebener Bezirk, vom Lech, der Singold und Gennach bewäſſert, mit gutem Getreide- und Flachsbau und ſtarkem Handel mit Holz und Leinwand; auch die Viehzucht iſt in gutem Stande.

Buchloe, ein ſchöner Marktflecken an der Gennach, (28° 24′ 30″ öſtl. Länge und 48° 2′ 5″ nördl. Breite) mit 900 Einw., einigen Baumwollen-Manufakturen, mehren Jahrmärkten und einem ehemaligen Strafarbeitshauſe. — Nahe bei Aufkirch ſieht man einen wohl erhaltenen römiſchen Wartthurm. — Schwabdießen und Waal haben ſchöne Schlöſſer des Fürſten Erwin von der Leyen.

§. 381.

2. Das Landgericht Illertiſſen.

Dieſer fruchtbare und trefflich bebaute Bezirk, in welchem vorzüglich der Getreide- und Flachsbau betrieben wird, liegt am rechten Ufer der Iller, neben welcher auch die Roth, Günz u. a. das Land durchfließen, in welchem auch Leineweberei, Getreide- und Holzhandel in gutem Schwunge gehen.

Illertiſſen, ein ſchöner Marktflecken unweit der Iller, mit 1600 Einw., zwei ſchön ſituirten Schlöſſern, guter Bierbrauerei und beſuchten Märkten und Schrannen. — In dem Pfarrdorfe Oſterberg iſt ein Schloß des Freiherrn v. Ponikau, in Fellheim des Freiherrn von Reichlin-Meldegg und in Winterrieden des Grafen von Waldbott-Baſſenheim. — Seit 1834 gehört auch das vormalige fürſtl. Schwarzenbergſche Herrſchaftsgericht Illereichen in dieſes Gericht; Illereichen iſt ein hübſcher Marktflecken unweit der Iller mit 1000 Einw. und einem fürſtl. Schloſſe. — Auch der Marktflecken Kelmünz (Celius mons) hat ein fürſtl. Schloß.

§. 382.

3. Das Landgericht Mindelheim.

Von der Kamlach und Mindel durchfloſſen, mit wenigen,

waldigen Anhöhen, eine fruchtbare Landſchaft, die an Getreide, Flachs, Torf, Futterkräutern, Holz, Wild ꝛc. reich iſt und ſehr gute Rindvieh-, Pferde-, Bienen- und Schafzucht hat.

Mindelheim, ein hübſches Städtchen an der Mindel, (28° 9′ 30″ öſtl. Länge und 48° 2′ 50″ nördl. Breite) mit 2400 Einw., einer lateiniſchen Schule, der ſchönen Stephanskirche mit vielen Grabmälern der Herzoge von Teck, einem engliſchen Fräulein-Inſtitute, einem Hoſpital, einem Waiſenhauſe ꝛc. vor der Stadt liegt ein königl. Schloß und ein Geſundbad. — Weſternach an einem Bache gl. N. mit dem Stammſchloſſe der Herren von Weſternach. — Bedernau hat ein Schloß des Freiherrn von Kaſtell. — In dem Marktflecken Pfathenhauſen an der Mindel iſt ein ehemals viel bekanntes Prieſterhaus.

§. 383.

4. Das Landgericht Ottobeuren.

Oeſtlich von Memmingen, ein fruchtbarer Bezirk, in welchem bewaldete Höhen mit fruchtbaren Ebenen abwechſeln, die von der obern und untern Günz bewäſſert werden; man gewinnt ſehr viel Getreide, Flachs, Hanf, Holz, Thonerde, Torf ꝛc. und mäſtet viel Hornvieh.

Ottobeuren (Uttenburen) ein Marktflecken an der weſtlichen Günz (27° 58′ 15″ öſtl. Lange und 47° 56′ 25″ nördl. Breite) mit 2500 Einw., die meiſt Gewerbe treiben; ausgezeichnet ſchön ſind die Gebäude der aufgelöſten Benediktiner-Abtei, in deren Kirche eine der größten Orgeln ſteht. — Lauben an der Vereinigung der beiden Günz, hat eine Meſſingblech- und Drahtfabrik, und das nahe Frickenhauſen vortreffliche Thongruben. — Der Marktflecken Rettenbach an der Günz iſt Hauptort der fürſtl. Fuggerſchen Herrſchaft gl. N.

§. 384.

5. Das Landgericht Roggenburg.

Dieſer Bezirk liegt nördlich von Illertiſſen und hat mit dem vorigen ganz gleiche Naturbeſchaffenheit, zeichnet ſich aber durch ſeine große Gänſezucht aus.

Roggenburg, ein kleiner Marktflecken (27° 53′ 7″ öſtl. Länge uud 48° 16′ 17″ nördl. Breite) mit etwas über 800 Einw., einer ehemaligen Reichsabtei Prämonſtratenſer-

Ordens und großen Weihern in der Nähe, durch welche die Biber fließt. — Bei Wallenhauſen und Breitenthal an der Günz hat man ſchon öfter römiſche Antiquitäten aufgefunden. — Nordholz bei Kriſterzhofen iſt wegen des benachbarten Krötenberges bekannt.

§. 385.

6. Das Landgericht Türkheim.

Ein theils ebener, theils hügeliger Bezirk, in welchem die Schmutter, Neufnach, Zuſam und der Haſelbach ihre Quellen haben, außerdem werden die Ebenen von der Wertach und anderen Bächen bewäſſert. Im beſten Zuſtande iſt die Vieh- und Bienenzucht, die Wälder liefern viel Holz, das meiſt nach Augsburg geflößt wird, die Flüſſe viele Fiſche.

Türkheim, ein ſchöner Marktflecken unweit der Wertach mit 1200 Einw., die Landbau und Gewerbe treiben, einem königl. Schloſſe, einem Kapuziner-Kloſter und dem ſchönen, 1829 erbauten Ludwigs-Thore, in der Nähe ſieht man Spuren eines römiſchen Castrum und eines Signalthurms. — Wörishafen hat ein aufgelöſtes Dominikaner-Nonnenkloſter, Mattſies ein nahes Bergſchloß und Schwabeck Stammſchloß der erloſchenen Grafen von Schwabeck. — Die Marktflecken Wald- und Kirchheim ſind Hauptorte fürſtl. Fuggerſcher Herrſchaften gl. N., der letztere hat ein aufgelöſtes Dominikaner-Kloſter und mehre beſuchte Märkte.

§. 386.

7. Das Landgericht Ursberg.

Zu beiden Seiten der Mindel ein hügeliger, waſſerreicher Bezirk, der viel Holz, Getreide, Flachs und Rindvieh liefert und großen Handel mit Getreide, Leinwand und jungen Schweinen treibt.

Ursberg, ein Pfarrdorf an der Mindel mit 300 Einw., einer aufgelöſten Prämonſtratenſer Reichs-Abtei und dem Sitze eines Rentamtes. — Bei Raunau an der Kamlach liegt das Schloß Hohen-Raunau des Freiherrn von Freiberg Raunau. — Der Marktflecken Krumbach hat 1600 Einw. und weit verbreiteten Handel mit Leinwand und jungen Schweinen, die in Ober-Bayern angekauft werden. In der Nähe liegt das ſchöne heilſame Bad Krummbad. — Der Marktflecken

Ziemetshauſen hat 1700 Einw. und in der Nähe das Schloß Seyfriedsberg, das dem Fürſten von Oettingen-Wallerſtein gehört. — Seit 1833 iſt dem Landgerichte Ursberg auch das ehemalige Herrſchaftsgericht Thannhauſen des Grafen v. Stadion einverleibt; es hat ſeinen Sitz in dem Marktflecken Thannhauſen an der Mindel, das 1600 Einw., ein ſchönes Schloß und mehre Jahrmärkte hat.

§. 387.

1. Das Herrſchaftsgericht Babenhauſen

(des Fürſten Fugger von Babenhauſen.)

Dieſer kleine Bezirk liegt meiſt auf dem rechten Ufer der Günz und iſt fruchtbar an Getreide, Obſt und Flachs, an Holz, Torf, Tuff- und Sandſteinen.

Babenhauſen (Castra Bebiana oder Febiana), ein ſchöner Marktflecken an der Günz, (27° 55′ 30″ öſtl. Länge und 48° 8′ 30″ nördl. Breite) mit 2000 Einw., einem wahrhaft fürſtl. Reſidenzſchloſſe und vielen Handwerkern. — Bei dem kleinen Marktflecken Boos, unweit der Quelle der Roth iſt ein großes Torfmoor.

§. 388.

2. Das Herrſchaftsgericht Buxheim

(des Grafen von Waldbott-Baſſenheim.)

Ein kleiner, fruchtbarer Bezirk an der Würtembergſchen Gränze unweit Memmingen und der Iller.

Buxheim, ein Pfarrdorf unweit der Iller, mit der gräfl. Reſidenz, die früher ein Karthäuſer-Kloſter war. Dazu gehört auch die Burggrafſchaft Winterrieden ſ. §. 381.

§. 389.

3. Das Herrſchaftsgericht Edelſtetten

(des Fürſten Eſterhazy von Galantha.)

Zwiſchen der Kamlach und Mindel, ein kleiner Bezirk, deſſen Hauptort das Pfarrdorf Edelſtetten an der Haslach iſt, mit 800 Einw. und einem fürſtl. Schloſſe, das bis 1803 ein adeliges, weltliches Damenſtift war, aus welchem alle Stiftsdamen, die Aebtiſſin ausgenommen, heirathen durften.

§. 390.

4. Das Herrſchaftsgericht Neuburg an der Kammel

(des Freiherrn von Aretin.)

Dieſer kleine Bezirk ſchließt ſich im Oſten an das Landgericht Roggenburg an und iſt von der Kammel oder Kamlach und Günz durchfloſſen.

Hauptort iſt der Marktflecken Neuburg an der Kamlach, mit 900 Einw. und einem hübſchen Schloſſe.

§. 391.

5. Das Herrſchaftsgericht Weißenhorn

(des Grafen Fugger v. Weißenhorn.)

Ein, an Getreide, Flachs und Holz fruchtbares Ländchen zwiſchen der Iller und Roth. Das Herrſchaftsgericht hat ſeinen Sitz in dem gräfl. Schloſſe des königlichen Städtchens Weißenhorn (Venamaxodurum) an der Roth, das 1500 Einw. hat, eine lateiniſche Schule, ein herrliches, neugebautes Waiſenhaus, ein Hoſpital ꝛc. eine Schranne, mehre Jahrmärkte und einen wöchentlichen Schneller- und Leinwand-Markt, auf welchem bedeutende Einkäufe gemacht werden.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Bayerische Staatsbibliothek München

Zuſätze.

Nach allerhöchſten Verordnungen wurden während des Druckes dieſes geographiſchen Lehrbuches folgende neue Landgerichte errichtet:

I. In Ober-Bayern.

1. Das Landgericht Aibling.

Es beſteht aus 21 Gemeinden, die bisher den Landgerichten Roſenheim, Miesbach und Ebersberg zugehörten, hat ſeinen Sitz im Marktflecken Aibling ſ. S. 111. §. 34. Andere bedeutendere Orte des Gerichtsbezirkes ſind: Tuntenhauſen, Beiharting, Großkarolinenfeld, u. a m.

2. Das Landgericht Haag.

38 Landgemeinden, die bisher zu den Landgerichten Waſſerburg, Erding und Mühldorf gehörten, bilden dieſen neuen Gerichtsbezirk. Der Sitz des Landgerichtes iſt in dem Marktflecken Haag ſ. §. 43. S. 117. Andere hieher gehörige Orte ſind: der Marktflecken St. Wolfgang S. 118., Taufkirchen und Iſen ſ. §. 21. S. 101.

3. Das Landgericht Neumarkt.

Es wurde gebildet aus einer Anzahl bisher dem Landgerichte Mühldorf einverleibter Gemeinden und hat ſeinen Sitz im Marktflecken Neumarkt an der Rott ſ. §. 29. S. 107.

II. In Nieder-Bayern.

1. Das Landgericht Dingolfing.

Es hat ſeinen Sitz in der Stadt Dingolfing ſ. §. 77. S. 138. und beſteht aus 27, bisher den Landgerichten Landau und Vilsbiburg zugehörigen Gemeinden. Die bedeutendern Orte ſind: Reisbach ſ. S. 138., Nieder-Viehbach ſ. §. 72. S. 135. u. a.

2. Das Landgericht Hengersberg.

Gebildet aus 25 Gemeinden der bisherigen Landgerichte Deggendorf und Vilshofen, hat es ſeinen Sitz im Marktflecken Hengersberg unweit der Donau, mit 1000 kathol. Einw., die ſich von Viehzucht und Hanf- und Obſtbau nähren. Andere Orte: Nieder-Altaich ſ. §. 74. S. 137., Winzer an der Donau, S. 137., Wolfkirchen ſ. §. 64. S. 129. u. a.

3. Das Landgericht Rotthalmünſter.

Aus 19 dem Landgerichte Griesbach zugehörigen Gemeinden gebildet, hat dieſes Landgericht ſeinen Sitz im Marktflecken Rotthalmünſter ſ. §. 60. S. 127. — Der Marktflecken Köſtlarn mit vielen Tuchmachern und Leinewebern; das Pfarrdorf Osbach an der Rott mit einem aufgelöſten Benediktiner-Kloſter, das Pfarrdorf Pocking liegt an der Pockinger-Haide u. a. m.

4. Das Landgericht Rottenburg.

Es hat ſeinen Sitz im Marktflecken Rottenburg ſ. §. 71. S. 134. und beſteht aus 20 Landgemeinden, die ſämmtlich bisher dem Landgerichte Pfaffenberg zugehörten. — Kleinere Marktflecken Ergoltsbach und Pfethen-Hauſen an der großen Laber, unweit ihrer Quelle.

5. Das Landgericht Bogen.

Es ward aus 17, den Landgerichten Deggendorf und Mitterfels zugehörigeu Gemeinden gebildet und hat ſeinen Sitz im Marktflecken Bogen an der Donau und am Bogenberge ſ. §. 78. S. 139. — Ober-Altaich und Windberg ſ. §. 78. S. 139. und 140.

Noch wurde nach der neueſten allerhöchſten Verordnung die Regierung Niederbayern's von Paſſau nach Landshut und dagegen das Appellations-Gericht dieſes Kreiſes von Straubing in erſtere Stadt verlegt, ſo wie auch der große Landgerichtsbezirk Amberg getrennt, nnd aus dem nördlichen Theile deſſelben das Landgericht Vilseck gebildet.

I.

Orts-Regiſter.

A.

Abbach 133.
Abenberg 245.
Abensberg 132.
Abtsrode 280.
Abtswind 264.
Achdorf 134.
Achſelſchwang 105.
Adelhalzen 116.
Adenbach 162.
Affing 95.
Aholfing 140.
Aibling 111.
Aichach 95.
Aitrang 308.
Albertshofen 259.
Albertsweiler 155.
Albisheim 164.
Allersbach 129.
Allersheim 262.
Altdorf 134, 239.
Altenbamberg 164.
Altenbanz 221.
Altenerding 101.
Altenhohenau 117.
Altenkundſtadt 220.
Altenmünſter 302.
Altenſtadt 111, 187.
Altenſtein 273.
Altentrüdingen 234.
Altheim 159, 264.
Altleiningen 166.
Altmannſtein 180.
Altomünſter 95.
Altötting 96.
Altripp 150.
Altusried 305.
Alzenau 266.
Amberg 183.
Amerdingen 297.
Ammerdorf 242.
Amorbach 269.
Ampfing 107.
Andechs 113.
Annabrunn 107.
Ansbach 227.
Annweiler 155.
Arnsberg 243.
Arnſtein 220, 258.
Arzberg 208.
Aſchach 277.
Aſchaffenburg 265, 267.
Aſchbach 212.
Aſchheim 108.
Attel 117.
Atting 140.
Au 96, 308.
Auerbach 184.
Auernheim 231.
Aufkirchen 101, 303, 310.
Aufſees 217.
Augsburg 290.
Autenhauſen 222.
Authenried 297.

B.

Babenhauſen 313.
Bächingen 298.
Baiersdorf 241.
Baindlkirch 103.
Balderſchwang 306.
Bamberg 209, 211.
Banz 221.
Barbing 181.
Bärnau 188.
Bärnſtein 127, 208.
Bartholomä 99.
Batten 276.
Baumburg 117.
Baunach 276.
Bayerberg 120.
Bayerdieſſen 105.
Bayreuth 199, 200.
Bedernau 311.
Beiharting 111.
Beilngries 240.
Bellheim 151.
Benediktbeuern 115.
Berching 240.
Berchtesgaden 97.
Berg 113, 202.
Bergen 116.
Bergrheinfeld 281.
Bergzabern 154.
Berlosreut 130.
Braneck 201.
Bernried 118.
Berolzheim 231.
Bertoldsheim 299.
Bertoltshofen 179.
Bettbrunn 180.
Bettenburg 276.
Betzenſtein 206.
Biberbach 301.
Biburg 132.
Biederſtein 108.
Bildhauſen 279.
Billingshauſen 264.
Binabiburg 135.
Binsfeld 258.
Biſchberg 212.
Biſchofsgrün 201.
Biſchofsheim 272.
Biſſingen 302.
Bleiſtein 189.
Blieskaſtel 159.
Blindheim 297.
Bobingen 301.
Bodenmais 140.
Boderwähr 179.
Bogen 139.
Bogenhauſen 97.
Bocklet 276.
Bollſtadt 302.
Bonnland 258.

Boos 313.
Böttigheim 260.
Brandenburg 199.
Breitenbach 160.
Breitenberg 130.
Breiteneck 177.
Breitenlohe 235.
Breitenthal 312.
Brodſelten 267.
Bruck 99, 181, 241.
Bruckberg 229.
Brückenau 272.
Brunn 244.
Brunnenthal 97.
Buch 99.
Buchenberg 306.
Buchloe 310.
Bundenthal 156.
Burgau 294.
Burgbernheim 234.
Burgebrach 212.
Bürgel 234.
Burgfarnbach 244.
Burggrub 221.
Burghaslach 235.
Burghauſen 99.
Burgkundſtadt 220.
Burglengenfeld 176.
Burgpreppach 276.
Burgſaalach 242.
Burgſinn 260.
Burgthann 239.
Burkersdorf 220.
Burtenbach 294.
Buſenberg 156.
Buttenheim 211.
Buxheim 313.

C.

Cham 177.
Chriſtertshofen 312.
Colmberg 232.

D.

Dachau 100.
Dacherting 117.
Dahn 155.
Dannenfels 164.
Deggendorf 137.
Deggingen 302.
Deidesheim 167.
Dennenlohe 234.
Dettelbach 259.
Dettenheim 247.
Dettingen 267.
Diebach 236, 275.
Dießfurt 186.
Dießen 105.
Dietelhofen 176.
Dietfurt 180, 147.
Dietkirch 296.
Dietmannsried 305.
Dietramszell 120.
Dillingen 294.
Dilkirchen 163.
Dingolfing 138.
Dinkelsbühl 229.
Direnſtein 166.
Dittling 128.
Dittlofsroth 275.
Donauwörth 295.
Dornhauſen 230.
Douisheim 302.
Dudenhofen 150.
Dürkheim 167.

E.

Ebenhauſen 259.
Ebermannſtadt 212.
Ebern 273.
Ebernburg 164.
Ebersberg 100, 279.
Ebnat 212.
Ebrat 186.
Ebratshofen 309.
Edelshauſen 112.
Edelſtetten 313.
Edenkoben 153.
Eggenfelden 137.
Eggmühl 134.
Eglofsheim 181.
Egloffſtein 201.
Ehingen 234.
Eibelſtadt 262.
Eichendorf 139.
Eichſtädt 240.
Eining 132.
Eirichshof 273.
Eiſenberg 165.
Elchingen 297.
Elfershauſen 259.
Ellhofen 309.
Ellingen 247.
Elſenfeld 268.
Eltmann 274.
Emskirchen 244.
Enchenreuth 207.
Engelberg 282.
Engelthal 239.
Ensdorf 184.
Ensheim 159.
Epfach 111.
Erbach 160.
Erbendorf 186.
Erching 102.
Erding 101.
Erlabrunn 263.
Erlach 264.
Erlangen 241, 248.
Erlenbach 156, 267.
Eſchau 267.
Eſchbach 153.
Eſchelkam 138.
Eſchenbach 231, 242.
Eſchenlohe 119.
Eſcherndorf 262.
Eſſing 133.
Eßleben 281.
Ettal 119.
Ettenbrunnen 294.
Euerdorf 259.
Eyb 229.
Eyſölden 242.

F.

Falkenſtein 169.
Fehrbach 156.
Fellheim 310.
Feuchtwang 229.
Fichtelberg 186.
Fladungen 278.
Föckelberg 162.
Föhring 97.
Forchheim 215.
Forſt 167.
Frammersbach 268.
Frankenheim 235.
Frankenthal 165.
Frauendorf 129.
Frauenwörth 117.
Freiſing 102.
Freiung 130, 187.
Fremdingen 303.
Frickenhauſen 278, 311.
Friedorfing 114.
Friedberg 102.
Friedrichsburg 264.
Friedrichsgmünd 245.
Frieſenhauſen 276.

Frieſenheim 150.
Fröhſtockheim 261.
Frontenhauſen 135.
Fuchsſtadt 259.
Fürſtenfeldbruck 99.
Fürſtenried 95, 108.
Fürſtenzell 127.
Furth 177.
Fürth 249.
Füßen 304.

G.

Gablingen 296.
Gaibach 262.
Gambach 260.
Gamelsdorf 106.
Gangkofen 137.
Garmiſch 119.
Gars 107.
Gattendorf 202.
Gauting 113.
Gebſattel 233.
Gefrees 201.
Geiſelwind 236.
Geiſenfeld 109.
Geiſenhauſen 135.
Gemünd 114, 221, 245, 259.
Gerhardsbrunn 161.
Germersheim 151.
Gern 137.
Geroldsheim 204.
Gerolzhofen 274.
Gersfeld 281.
Giech 219.
Gieſing 97.
Ginolfs 272.
Gleusdorf 275.
Glött 295.
Gnotzheim 231.
Gochsheim 280.
Göggingen 296.
Goldkronach 201.
Göllheim 164.
Görisried 308.
Göſſenheim 259.
Gößweinſtein 205.
Gotteszell 141.
Gottramſtein 153.
Grafenau 127.
Gräfenberg 201.
Gräfengehaig 207.
Gräfenhauſen 155.
Gramſchatz 258.
Greding 241.
Gremsdorf 216.
Griesbach 127.
Grobsberg 153.
Grönenbach 305.
Großaitingen 301.
Großbockenheim 166.
Großhaslach 229.
Großheubach 267.
Großkarlbach 166.
Großlangheim 261.
Großoſtheim 268.
Grünau 270, 300.
Grünſtadt 166.
Gundelfingen 298.
Gundelsheim 247.
Günzburg 296.
Gunzenhauſen 230.
Guttenberg 208.

H.

Haag 117.
Hafnerzell 129.
Haidhauſen 96.
Haimhauſen 100.
Hallburg 262.
Hallerndorf 215.
Hallſtadt 211.
Hals 128.
Hambach 167.
Hammelburg 275.
Happurg 242.
Harburg 302.
Hardeck 189.
Haſelbach 162.
Haslach 116. 270.
Haßfurt 275.
Haunsheim 298.
Hauſen 221.
Heidenfeld 260, 280.
Heidenheim 230.
Heidingsfeld 263.
Heilbrunn 115.
Heilsbronn 231.
Heimkirchen 168.
Heinersreuth 207.
Helmbrechts 204.
Helmſtadt 260.
Hemau 177.
Hemhofen 216.
Hereth 221.
Heroldsberg 241.
Hernitzheim 235.
Herrenwörth 117.
Herrieden 232.
Hersbruck 242.
Herxheim 153, 167.
Herzogenaurach 216.
Heßheim 165.
Hettenhauſen 280.
Heubach 270.
Heuſtreu 279.
Hilders 276.
Hilpoltſtein 177.
Himmelskron 201.
Himmelſtadt 260.
Himmelthal 267.
Hindelang 308.
Hirſchaid 211.
Hirſchau 184.
Hobbach 267.
Hochaltingen 303.
Höchheim 278.
Höchſtadt 216.
Höchſtädt 297.
Hof 202.
Hofhegnenberg 99.
Hofheim 276.
Hofkirchen 129.
Hohenaltheim 302.
Hohenaſchau 120.
Hohenberg 206.
Hohenburg 179.
Hohenfels 179.
Hohenkammer 102.
Hohenkottenheim 235.
Hohenlandsberg 235.
Hohenlinden 101.
Hohenmirsberg 205.
Hohenſchwangau 112.
Höhenſtadt 127.
Hohentrüdingen 231.
Hohenwarth 112.
Hohenwaldeck 106.
Hollfeld 217.
Höllhammer 269.
Hollſtadt 279.
Holzen 302.
Holzkirchen 260.
Homburg 160, 260.
Höningen 166.
Hördt 151.
Horgau 302.
Hörſtein 266.

J.

Jchenhauſen 297.
Jettingen 294.
Jllerbeuern 305.
Jllereichen 310.
Jllertiſſen 310.
Jllſchwang 188.
Jlmmünſter 108.
Jlmbach 274.
Jmmenſtadt 305.
Jmsbach 169.
Jmsweiler 169
Jndersdorf 100.
Jngolſtadt 103, 262.
Jodiz 202.
Johannisberg 267.
Johanniskirchen 135.
Jphofen 233.
Jpsheim 234.
Jrlbach 140.
Jrrſee 306.
Jſareck 106.
Jſen 101.
Jsmaning 108.
Jxheim 158.

K.

Kadolzburg 242.
Kahl 266.
Kaiſersheim 295.
Kaiſerslautern 168.
Kallſtadt 167.
Kaltenbrunn 220
Kaltenegg 298.
Kaltenſondheim 264.
Kandel 152.
Karlsberg 160.
Karlsfeld 107.
Karlshuld 300.
Karlſtadt 260.
Karolinenfeld 111.
Karsbach 260.
Kaſtel 185, 264.
Kazwang 246.
Kaufbeuern 306.
Kaulsdorf 218.
Keferlohe 100.
Kelheim 133.
Kellmünz 310.
Kemnat 185, 294.
Kempten 304, 306.
Kersbach 215.
Kipfenberg 243.
Kirchberg 128.
Kirchdorf 128.
Kirchehrnbach 215.
Kirchenlamiz 203.
Kirchheim 312.
Kirchheim - Bolanden 164.
Kirchlauter 274.
Kirchſittenbach 242.
Kirchzell 269.
Kiſſingen 277.
Kizingen 261.
Kleinlangheim 261.
Klevers 305.
Klingenmünſter 154.
Kloſter - Heilsbronn 231.
Knezgau 274.
Knöringen 294.
Kochel 115.
Kondrau 189.
Königsberg 276.
Königshofen 234, 262, 278.
Konradsreuth 190.
Kontwig 158.
Kornburg 246.
Köſching 104.
Kothen 273.
Közting 138.
Kraftshof 241.
Kraiburg 107.
Kreut 114.
Kreuſſen 205.
Kreuzwertheim 270.
Kriegsfeld 164.
Kronach 217.
Kronburg 305.
Kröning 135.
Krummbach 312.
Kulmbach 203.
Kühbach 95.
Kulmain 203.
Kunreuth 215.
Kuſel 161.

L.

Laber 177.
Laberweinting 134.
Lahm 219.
Lahrbach 276.
Laim 108.
Lam 138.
Lamsheim 165.
Landau 138, 152.
Landsberg 104.
Landshut 130, 134.
Landſtuhl 161.
Langerringen 301.
Langenfeld 232.
Langenkandel 152.
Langenmoſen 112.
Langenzenn 242.
Langheim 219.
Lauber 311.
Laudenbach 260.
Lauenſtein 218.
Lauf 243.
Laufach 269.
Laufen 105.
Lauingen 298.
Lauringen 276.
Lauterecken 162.
Lechfeld 301.
Lechhauſen 102.
Lechsgemünd 299.
Leimburg 239.
Leineck 200.
Leinleiter 213.
Leipheim 297.
Lellenfeld 234.
Lemberg 156.
Lengfurt 260.
Leiggries 115.
Lengfried 306.
Leonberg 176, 190.
Leuchtenberg 189.
Leugaſt 204.
Leutershauſen 232.
Leutſtetten 113.
Lichtenau 231, 269.
Lichtenberg 204.
Lichtenfels 219.
Lindau 307.
Lindelberg 265.
Lindenbach 309.
Lohr 233, 268.
Ludenhauſen 105.
Ludwigsfeld 107.
Ludwigſtadt 218.
Lütter 280.

M.

Mähring 188.
Maihingen 304.

Maikammer 153.
Mainbernheim 261.
Mainburg 132.
Mainroth 220.
Main=Stockheim 259.
Mallersdorf 134.
Mammendorf 99.
Mariadorfen 101.
Marienthal 163.
Markt=Biberbach 301.
„ Bibart 232.
„ Breit 263.
Markt - Einersheim 235.
Markt Erlbach 244.
Markt = Steft 261.
Marktl 96.
Marquardsburg 211
Marquardſtein 116.
Martinlamitz 206.
Marxheim 299.
Waßbach 279.
Mattſies 312.
Medelsheim 159.
Mehring 103.
Melrichſtadt 278.
Membris 266.
Memmelsdorf 211
Memmingen 309.
Merzalben 157.
Metten 137.
Michelfeld 185.
Mickhauſen 301.
Miesbach 105.
Miltenberg 270.
Mindelheim 311.
Miſtelbach 200.
Miſtelgau 200.
Mittenwald 119.
Mitterfels 139.
Mitwitz 221.
Monheim 299.
Mönchsmünſter 104.
Mönchsroth 303.
Mönchſtockheim 282.
Moorlautern 168.
Moosburg 106.
Motten 273.
Müdesheim 258.
Muggendorf 212, 213.
Mühldorf 107.
Münchaurach 244.
Münchberg 204.
München 90, 107.
Münnerſtadt 279.
Münſter 127.
Münſterappel 164.
Murnau 118.
Mutterſtadt 150.

N.

Nabburg 186.
Nähermemmingen 300.
Naila 204.
Nankendorf 217.
Naſſenfels 241.
Neideck 212.
Nemersdorf 201.
Neubeuern 120.
Neubrunn 260.
Neuburg 128, 152, 299, 314.
Neuhaus 185, 279.
Neuhäuſel 160.
Neuhornbach 159.
Neuhüttendorf 218.
Neukenroth 220.
Neukirchen 105, 138, 162, 188.
Neumarkt 107, 178.
Neunburg 179.
Neunhof 243.
Neunkirchen 201, 243.
Neuötting 96.
Neureichenau 130.
Neuſtadt 132, 167, 185, 187, 244, 271, 279.
Neu = Ulm 297.
Niederaltaich 137.
Niederkirchen 168.
Nieder=Schönfeld 109.
Nieder = Viehbach 135.
Nieder = Werrn 281.
Nieder = Winzer 186.
Nittenau 181.
Nordendorf 303.
Nordhalben 220.
Nordheim 235, 278.
Nordholz 312.
Nördlingen 300.
Nürnberg 236. 244.
Nußdorf 120.
Nymphenburg 94, 108.

O.

Obbach 281.
Ober - Altaich 139.
„ Altheim 264.
„ Ammergau 119.
„ Bach 272.
Oberdorf 308.
Ober=Eichſtädt 241.
„ Günzburg 307.
„ Haid 212.
Oberhauſen 296, 300.
Obermoſchel 164.
Oberndorf 109, 269, 295.
Obernzenn 232.
Oberröslau 203.
Ober=Scheinfeld 296.
Oberſtdorf 308.
Oberthulba 259.
Ober=Wittelsbach 95.
Oberzell 129, 263.
Ochſenfurt 261.
Odernheim 164.
Oed 182.
Oggersheim 150.
Oppau 165.
Orb 269.
Ornbau 232.
Ortenburg 127.
Oſterberg 310.
Oſterhofen 129.
Oſternohe 243.
Oſtheim 262, 278.
Otterberg 168.
Otterſtadt 150.
Otting 301.
Oettingen 303.
Ottobeuren 311.

P.

Pappenheim 247.
Parsberg 179.
Parsdorf 100.
Partenkirch 119.
Paſſau 125, 127.
Peeſten 222.
Pegnitz 205.
Peppenkum 159.
Percha 113.
Petersgmünd 245.
Pettſtadt 212.
Pfahldorf 243.
Pfaffenberg 134.
Pfaffenhofen 108, 185.
Pfarrkirchen 128.

Pferſee 296.
Pfinz 241.
Pföring 104.
Pfrondten 305.
Pirmaſens 156.
Plech 205.
Pleinfeld 245.
Pleinting 129.
Plösberg 188.
Palling 118.
Pommelsbrunn 242.
Pommersfelden 216.
Ponlach 114.
Poſtmünſter 128.
Pöttmes 109.
Pottenſtein 205.
Preppach 275.
Preſſat 186.
Pretzfeld 213.
Prichſenſtadt 274.
Prien 120.
Prieſendorf 212.
Prölsdorf 274.
Prüfening 181.
Prühl 181.
Pyrbaum 178.

R.

Rabeneck 217.
Rabenſtein 140, 217.
Rain 109.
Raitenbuch 112, 142.
Raitenhaslach 99.
Randersacker 263.
Rapenbühler 309.
Rattelsdorlf 220.
Rauhenzell 232.
Rauſchenberg 116.
Raunau 312.
Rebdorf 241.
Redwitz 208.
Regen 140.
Regensburg 174.
Regenſtauf 180.
Regnitzloſau 206.
Rehau 206.
Rehweiler 163.
Reichenhall 110.
Reichmannsdorf 212.
Reimlingen 300.
Reinheim 159.
Reisbach 138.
Reiſensburg 296.
Reitberg 106.
Remlingen 264.
Rentweinsdorf 274.
Rettenbach 311.
Rettenberg 309.
Reuth 215.
Reutti 297.
Rheinzabern 152.
Rhodt 153.
Riedenburg 179.
Rineck 260.
Rockenhauſen 163.
Röckingen 234.
Rodalben 156.
Rödelſee 261.
Roding 180.
Roggenburg 311.
Ronsberg 308.
Roſenheim 111.
Roth 245.
Röthenbach 309.
Rothenbuch 269.
Rothenburg 233, 306.
Rothenfels 271.
Rothenkirchen 220.
Rott 117.
Rottenburg 134, 316.
Röttenbach 216.
Rottthalmünſter 127.
Röttingen 262.
Rötz 182.
Rüdenhauſen 264.
Runmannsfelden 141.
Rügland 229.
Runding 177.
Ruppersberg 167.

S.

Saal 278.
Saaleck 275.
Sachſenheim 259.
Sallern 180.
Salzburg 279.
St. Georgen 200.
„ Ingbert 159.
„ Lambrecht 167.
„ Martin 153.
„ Quirin 113.
„ Veit 107.
„ Wolfgang 118.
„ Zeno 110.
Sandizell 112.
Sandſee 178.
Schaid 152.
Scharfeneck 241.
Scharnitz 119.
Scheftlarn 119.
Scheiern 108.
Scheinfeld 236.
Scheßlitz 219.
Schifferſtadt 150.
Schillingsfürſt 235.
Schirnding 208.
Schlechdorf 118.
Schleisheim 94, 108.
Schlierſee 106.
Schlüſſelfeld 216.
Schmidtmühlen 176.
Schmölz 218.
Schnabelwaid 205.
Schnaittach 243.
Schney 219.
Schöllang 308.
Schollbrunn 270.
Schönau 156.
Schönberg 266.
Schönbrunn 212.
Schondra 273.
Schongau 111.
Schönſee 179.
Schönthal 182.
Schopfloch 229.
Schorgaſt 201.
Schrobenhauſen 112.
Schüttendobel 309.
Schwabach 245.
Schwabdieſten 310.
Schwabeck 312.
Schwabing 108.
Schwabmünchen 301.
Schwanheim 155.
Schwarzach 259.
Schwarzenbach 204, 206.
Schwarzenberg 236.
Schwarzenfeld 186.
Schweighofen 154.
Schweinfurt 271, 280.
Seefeld 113.
Seehaus 235.
Seehof 211.
Segnitz 262.
Seibersdorf 128.
Seinsheim 235.
Selbitz 204.
Seligenpforten 178.

Sendling 108.
Sennfeld 280.
Seon 117.
Seßlach 219.
Seyfriedsberg 313.
Siebeldingen 153.
Siegsdorf 116.
Sielenbach 95.
Simbach 128.
Soden 268.
Solnhofen 299.
Sommerach 262.
Sommerhauſen 265.
Sommersdorf 232.
Sondernheim 151.
Sonthofen 308.
Sophienthal 207.
Spalt 245.
Speckfeld 235.
Speier 148, 150.
Speinshardt 184.
Spielberg 231.
Stadtamhof 181.
Stadtſteinach 207.
Staffelſtein 219.
Stammsried 181.
Starnberg 113.
Staufen 182, 298, 306.
Steben 204.
Stein 117.
Steinbach 305.
Steingaden 112.
Steinwieſen 218.
Steppach 296.
Stettberg 300.
Stockheim 218.
Stockſtadt 267.
Strahlungen 279.
Straßgiech 219.
Straubing 135, 140.
Stritberg 212.
Sugenheim 234.
Sulz 118, 229.
Sulzbach 182, 187, 268.
Sulzbürg 178.
Sulzdorf 262, 278.
Sulzemoos 100.
Sulzheim 281.

T.

Tambach 221.
Tann 282.
Taufkirchen 101.
Tegernſee 113.
Teiſendorf 105.
Tettau 218.
Teuſchnitz 220.
Thann 137.
Thannhauſen 313.
Theilenhofen 230.
Theres 275.
Thierhaupten 109.
Thierſtein 206.
Thüngersheim 263.
Thurnau 222.
Tiefenbach 306.
Tirſchenreuth 188.
Tittmaning 114.
Tölz 115.
Traunſtein 116.
Trausnitz 186.
Trennfurt 270.
Treuchtlingen 230.
Triefenſtein 270.
Triftlarn 128.
Trippſtadt 168.
Troſtberg 116.
Tuntenhanſen 111.
Tückelhauſen 262.
Türkheim 312.

U.

Uelfeld 244.
Uffenheim 233.
Uhlfeld 244.
Ulmet 162.
Ungſtein 167.
Unter-Altheim 164.
Unterlind 186.
Untermeitingen 301.
Untermerzbach 273.
Unternzenn 232.
Unterzell 263.
Ursberg 312.
Urſpringen 264.

V.

Valley 106.
Veitsböchheim 263.
Velburg 179.
Velden 135, 242.
Veldenſtein 185.
Viechtach 141.
Villenbach 301.
Vilseck 184.
Vilsbiburg 135.
Vilshofen 129.
Violau 302.
Vogtareut 111.
Vohburg 104.
Vohenſtrauß 189.
Volkach 262.
Vorchheim 215.

W.

Waal 310.
Wachenheim 167.
Waging 105.
Waidhaus 189.
Wald 312.
Waldbrunn 263.
Waldfenſter 277.
Waldfiſchbach 157.
Waldkirchen 130.
Waldmohr 160.
Waldmünchen 182.
Waldſaſſen 189.
Waldſtetten 297.
Walhalla 182.
Wallenfels 218.
Wallenhauſen 312.
Wallerſtein 304.
Waltershauſen 278.
Wappersdorf 178.
Warmenſteinach 207.
Wartenfels 207.
Waſſerburg 117, 307.
Waſſertrüdingen 234.
Wegſcheid 129.
Weiden 187.
Weidenberg 207.
Weihenſtephan 102.
Weihers 280.
Weil 118.
Weilbach 269.
Weiler 309.
Weilersbach 213.
Weilheim 118, 299.
Weiltingen 229.
Weismain 220.
Weiſſenburg 246.
Weiſſenhorn 314.
Weiſſenſtadt 203.
Weiſſenſtein 190, 216.
Weitnau 309.
Wemding 301.
Wendelſtein 246.
Wenzelsreut 130.

Werdenfels 119.
Wernberg 186.
Werneck 280.
Wertingen 301.
Weſſobrunn 118.
Weſternach 311.
Weſtheim 261.
Weſterndorf 111.
Wettenhauſen 294.
Wetterburg 133.
Wettringen 233.
Weyarn 106.
Wetzhauſen 276.
Wichſenſtein 206.
Wieſen 268.
Wieſenacker 179.
Wieſenbronn 261.
Wieſentheim 282.
Wieſeth 229.
Wilhelmsdorf 244.
Willgartswieſen 155.
Wilmersdorf 242.
Wilzburg 246.
Windberg 140.
Windiſch = Eſchenbach 187.
Windsbach 231.
Windsheim 234.
Winklarn 179.
Winnweiler 169.
Winterhauſen 265.
Winterrieden 310, 313.
Weitersbach 269.
Winzer 137.
Wipfeld 281.
Wirsberg 203.
Wirthheim 269.
Wiſau 189.
Wiſent 182.
Wittelsbach 95.
Wittislingen 294.
Wolfratshauſen 119.
Wolfsmünſter 260.
Wolfſtein 130, 162.
Wöllaburg 296.
Wondreb 188.
Wonſees 217.
Wörth 152, 182.
Wunſiedel 208.
Würgau 219.
Würzburg 256, 263.
Wüſtenſachſen 276.

Z.

Zeil 274.
Zeitlofs 273.
Zell 165, 204, 263.
Ziemetshauſen 313.
Zimmern 302.
Zirndorf 244.
Zusmarshauſen 302.
Zweibrücken 157.
Zwieſel 140.

II.

Perſonen = Regiſter.

Albert der Große, 298.
Altdorfer, Albr. 239.
Aventinus, 132.

Beauharnais, 240.
Bernauer, Agnes, 136.
de Bièvre, 232.
Bodenſtein, Andr. 260.

Celtes, K. 281.
Cochläus, Joh. 246.
v. Cotta, 93.
Cranach, Lukas, 217.
v. Cronegk, J. Fr. 228.

Dürer, Albr. 237.

Engel, J. 95.
Ertl, J. 93.
Eſchenbach, Fr. 278.
Esper, 208.

Frank, Peter 156.
Fugger, 293.

Gatteres, J. Chr. 231.
Gesner, J. M. 245.

Haid, 293.
Hauſer, Kasp. 228.
Holl, Elias, 291. 293.
Holbein, Hans, 166, 299.
Höſchel, 293.

Jean Paul, 208.

Kager, 293.
Karl der Große, 113.
Karlſtadt, Andr. 260.
Keppler, Joh. 176.
Klüpfel, Engelb. 281.

Kraft, Adr. 237.
Kraus, A. 230.

de Latour d'Auvergne 300.

Mack, General, 242.
Marius, Simon, 230.
Maximilian IV. Joſeph, 25, 113, 125.
Meuſel, J. G. 273.
Müller, J. 276.

Ney, M. 297.

Oſiander, Andr. 230.

Peutinger, K. 293.
Pirkheimer, Will. 243.

Raspo, Landgraf, 263.
Regiomontanus 276.

Reichenbach, G. v. 110.
Reifenſtuhl, 114.
Reinhard, Fr. v. 189.
Richter, J. P., 208.
Rottenhammer 293.
Rugendas 293.
Rupprecht, G. und Fr. 237.

Sachs, Hans, 237.
v. Schäzler, J. L. 290.
v. Schertel, 294.
Schneider, Eulog. 281.
Schonhofer, Seb. 237.
Schönfeld, 293.
Schott, A., 278.
v. Schüle, 293.
Schweppermann, Seifried, 107, 178.
Seekatz, J. K., 166.
Sennfelder, Al. 93, 278.
Sickingen, Fr. v. 161.
v. Spix, J. B. 216.
v. Stetten, 293.
v. Süßkind, J. G. 290.

Taubmann, Fr. 217.
Thurmayer, Joh 132.
Tilly, General, 96.

Utz, J. Peter, 228.
Utzſchneider, 93.

de Vauban, 153.
Viſcher, Peter, 237.

Welſer, 293.
Wolffindis, 139.
Wolhgemuth, M. 237.

Druckfehler.

Bei der großen Entfernung des Verfaſſers vom Druckorte ſind mehre Druckfehler ſtehen geblieben, um deren Verbeſſerung der Leſer gebeten wird; die bedeutendere oder ſinnſtörende ſind:

Seite	112	Zeile	2	von	unten lies: Starnberg,
„	125	§. 57			fehlt der Titel: Beſtandtheile,
Seite	204	Zeile	7	von	oben iſt das Wort: „durch“ zu ſtreichen und in der folgenden Zeile nach „und“ zu ſetzen,
„	225	„	7	„	unten lies: Kleinlellenfelder,
„	246	„	4	„	oben lies: beſonders bekannt ſind aber ꝛc. ꝛc. und Zeile 7: gehalten und das ꝛc,
„	251	„	12	„	unten fehlen nach „Mittel-Franken“ die Worte: „im Süden.“
„	270	„	2	„	oben lies: Das Herrſchafts-Gericht Klein-Heubach,
„	275	„	12	„	unten lies: links der Steigerwald ꝛc.
„	280	„	10	„	unten lies: Abtsroda,
„	298	„	3	„	unten lies: Gunzenhauſen.

v. Spruner lent. f.

durch Kunst-Anstalt G. Serz. Nürnbg.

M. Schmakelth

Nagel, Friedrich

Geographie des Königreiches Bayern nach der neuesten Eintheilung vom 1. Jan. 1838 und mit geschichtlichen Ueberblicken ; zum Gebrauche für alle Klassen der königlich bayer. Studienanstalten, der Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Schulen ec. bearbeitet

Bamberg 1838

Bavar. 1947 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10376911-1